

Wiesener Anzeiger

TOTAL
RÄUMUNGS-
VERKAUF
WEGEN UMBAU
70%
BIS ZU *



NATUR-
KISSEN
ab 49,- €



POLSTERBETTEN
IN DIVERSEN STOFFEN
UND FARBEN



NATURLATEX-MATRATZEN
ab 799,- € auch mit Bezügen aus Hanf



MASSIVHOLZBETTEN
IN VERSCHIEDENEN HOLZARTEN

UNTERFEDERUNGEN
ab 199,- €



NATUR-
DECKEN
z.B. mit Hanffüllung

dormiente[®]
showroom

AUF DEM LANGEN FURT 14-16
35452 HEUCHELHEIM

0641 - 9 60 79 71
info@dormiente-store.com
www.dormiente-store.com

Öffnungszeiten:
Mo. bis Fr. 10.00 - 18.00 Uhr
Sa. 10.00 - 16.00 Uhr

100%
BIO

*Gültig bis 15.12.2020.
Solange der Vorrat reicht.
Freuen Sie sich auf die
große Wiedereröffnung 2021
mit einer exklusiven Hausmesse.



SCHRÄNKE
DER SERIEN
NOX • RELIEF • LUNETTO

ESSTISCHE DER SERIEN
NOX • MAGNUM • LOFT



STÜHLE DER SERIEN
AYE • f1 • MAGNUM



SCHREIBTISCHE
DER SERIEN SOL • ATELIER

TEAM 7

70%*
BIS ZU

**TOTAL
RÄUMUNGS-
VERKAUF**
WEGEN UMBAU



SOFAS + SESSEL
DER SERIEN SAMBA • ISLA • BOOGIE • GOOD LIFE
Abb. ähnlich, Farbe können von den
Ausstellungsstücken abweichen

70%*
BIS ZU



dormiente®
showroom
AUF DEM LANGEN FURT 14-16
35452 HEUCHELHEIM

0641 - 9 60 79 71
info@dormiente-store.com
www.dormiente-store.com
Öffnungszeiten:
Mo. bis Fr. 10.00 - 18.00 Uhr
Sa. 10.00 - 16.00 Uhr

*Gültig bis 15.12.2020.
Solange der Vorrat reicht.
Freuen Sie sich auf die
große Wiedereröffnung 2021
mit einer exklusiven Hausmesse.

Gießener Anzeiger



Von Insekten lernen

Prof. Andreas Vilcinskas und seine Kollegen erforschen Insekten. Sie suchen dabei auch nach Antibiotika.

► **HOCHSCHULE · Seite 25**

„So ist es nicht zu schaffen“

Zu große Klassen, mangelnde Unterstützung, fehlende Konzepte: Eine Gesamtschullehrerin aus dem Landkreis übt scharfe Kritik.

► **KREIS GIESSEN · Seite 35**

Samstag, 21. November 2020

www.giessener-anzeiger.de

Nr. 272 · 2,40 € · G 3265

**HAUS
WOHNUNG
GRUNDSTÜCK**

JETZT EINFACH ONLINE VERKAUFEN

1. Formular ausfüllen
2. Angebot erhalten
3. Wir kaufen

**Wir garantieren ein
Verkaufsangebot
innerhalb 48h.**

deinhaus-wirkaufenes.de



WETTER



Stark bewölkt

6°

1°

Südwind

► **Fernsehen · Wetter**

LOKALSPORT

Nach dem Kantersieg

Nach dem Kantersieg ist vor der nächsten Auswärtsfahrt, Handball-Bundesligist HSG Wetzlar bleibt nur wenig Zeit zum Feiern und zur Erholung.

► **Seite 14**

STADT GIESSEN

Weitgehend verschont

Trotz erster Corona-Fälle in Gießener Senioren-Residenzen bleiben diese bislang von einer „zweiten Welle“ weitgehend verschont.

► **Seite 19**

STADT GIESSEN

Keine Unterbringung

Trotz eines Tankstellenüberfalls im Zustand akuter Psychose wird eine Gießenerin nicht im psychiatrischen Krankenhaus untergebracht.

► **Seite 23**

KULTUR LOKAL

Die Zukunft der Zeitung

Götz Eisenberg über die gefährliche Wirkung von sozialen Medien auf die Debatten und was die Zeitungen dagegen unternehmen können.

► **Seite 26**

KREIS GIESSEN

Gedanken zum Totensonntag

In einem Gastbeitrag beschäftigt sich Trauerbegleiter Jürgen Jacob mit Abschiednehmen in Corona-Zeiten.

► **Seite 33**

KONTAKT

VRM Mittelhessen GmbH & Co. KG
Am Urnenfeld 12, 35396 Gießen

Abonnenten-Service

Telefon 06 41 / 95 04-76
www.vrm-abo.de/aboservice

Anzeigenabteilung

Annahme priv. Kleinanzeigen 06 41 / 95 04-35 30
Annahme Familienanzeigen -75
Anzeigen-/Beilagenverkauf -3551/-3517
anzeigen-mittelhessen@vrm.de Fax 95 04-35 55

Redaktion

Telefon 06 41 / 95 04-34 05 Fax 95 04-34 11
redaktion-ga@vrm.de

Zeitung online:

www.giessener-anzeiger.de

[www.facebook.com/
giesseneranzeiger](https://www.facebook.com/giesseneranzeiger)



Wir sind **VRM**



Foto: AdobeStock – Fiedels

Am Rande der Gesellschaft

Funktionaler Analphabetismus ist ein Tabu-Thema. Dabei können 6,2 Millionen Erwachsene in Deutschland schlecht lesen und schreiben.

► **Hintergrund**

Beim Impfstoff fast am Ziel

Während die Neuinfektionen auf Rekordhöhe steigen, rückt die Zulassung des Biontech-Vakzins näher

Von Karl Schlieker

MAINZ. Optimismus trotz neuer Höchstzahlen bei den Corona-Neuinfektionen in Deutschland: Die Mainzer Biontech und ihr US-Partner Pfizer haben als weltweit erste Unternehmen eine Notfallzulassung für einen Impfstoff in den USA gestellt. Das ist der letzte Schritt vor dem Startsignal für die Impfung von Patienten in Übersee, die noch in diesem Jahr beginnen kann. Aber auch in Europa schüren Politiker Hoffnung auf eine schnelle Lösung. Bereits in der zweiten Dezemberhälfte könnte ein erster Impfstoff in Europa zugelassen werden, sagte EU-Kommissionschefin Ursula von der Leyen nach Agenturberichten mit Verweis auf Informationen der Europäischen Arzneimittelbehörde (EMA). Auch Bundeskanzlerin Angela Merkel sendete nach Video-Beratungen mit den EU-Regierungschefs ähnlich positive Signale. Biontech und Pfizer haben zwar bei der EMA noch keinen

förmlichen Antrag gestellt, übermitteln aber bereits laufend Ergebnisse aus den klinischen Studien über die Wirksamkeit des Impfstoffs, um die Zulassung zu beschleunigen.

» Der Antrag einer Notfallzulassung in den USA ist ein entscheidender Schritt, um den Impfstoff der Weltbevölkerung zur Verfügung zu stellen. «

Ugur Sahin, Vorstandschef Biontech

Vom Biontech-Sitz in Mainz geht Hoffnung für die Welt aus. Der Impfstoff BNT162b2 zeigt laut Biontech einen Impfschutz von 95 Prozent und das ohne schwerwiegende Nebenwirkungen. „Der Antrag einer Notfallzulassung in den USA ist ein entscheidender Schritt, um den Impfstoff so schnell wie möglich der Weltbevölkerung zur Verfügung zu stellen“, sagte

Biontech-Vorstandschef Ugur Sahin. Und die Mainzer machen Mut. „Innerhalb weniger Stunden nach der Zulassung werden die Unternehmen für die Impfstofflieferung bereit sein“, heißt es. Noch in diesem Jahr sollen 50 Millionen Impfstoffdosen produziert werden, im nächsten Jahr dann bereits 1,3 Milliarden. Auch für den Vertrieb haben sich die Unternehmen gerüstet. Eigens entwickelte Transporteinheiten sollen die Kühlung des empfindlichen Impfstoffs garantieren. Dabei spielt das Vertriebsnetz von Pfizer eine entscheidende Rolle.

Biontech und Pfizer sind weltweit führend, aber nicht die einzigen Hoffnungsträger. Der US-Produzent Moderna meldete ebenfalls gute Ergebnisse einer klinischen Studie in der entscheidenden Phase III. Im fortgeschrittenen Stadium arbeiten auch Pharmaunternehmen wie Johnson & Johnson, Astrazeneca, Curevac oder Sanofi-GSK an Impfstoffen. Doch trotz aller positiven Nachrichten von

der Impfstoffentwicklung geben die Zahlen des Robert Koch-Instituts vorerst keinen Grund zur Entwarnung. Am Freitag meldeten die Gesundheitsämter jedenfalls mit 23 648 neuen Corona-Infektionen binnen 24 Stunden erneut einen Negativrekord. Nichts Gutes verheißen auch die Informationen über die Lage auf den Intensivstationen, wo die Zahl der Patienten auf 3615 gestiegen ist. Jeder Zweite von ihnen wird beatmet. Jeden Tag sterben 250 Menschen.

Angeichts der Zahlen verwundert es nicht, dass die Bundesländer bereits über eine Verlängerung des Teil-Lockdowns verhandeln wollen. Am Montag treffen sich die Länder untereinander, am Mittwoch folgen Beratungen mit der Bundeskanzlerin. Die Marschroute ist klar: Bis kurz vor Weihnachten sollen Gastronomie, Sportstudios und Schwimmbäder sowie Kinos, Museen und Theater geschlossen bleiben – aber auch nur, wenn sich die Bundesländer einigen können.

Kurzarbeit gegen die Corona-Krise

Bundestag: Bisherige Sonderregeln werden bis Ende nächsten Jahres verlängert

BERLIN (dpa). Mit ausgeweiteter Kurzarbeit soll auch im kommenden Jahr in Deutschland ein extremer Corona-bedingter Anstieg der Arbeitslosenzahlen verhindert werden. Der Bundestag beschloss am Freitag das sogenannte Gesetz zur Beschäftigungssicherung. Damit werden Sonderregeln zur Kurzarbeit über dieses Jahr hinaus bis Ende 2021 verlängert. Bundesarbeitsminister Hubertus Heil (SPD) sagte, mit den Mitteln der Kurzarbeit habe man wie wenige Staaten auf der Welt Arbeitsplätze in der Krise gesichert. „Die Kurzarbeit ist im Moment unsere stabilste Brücke über ein tiefes wirtschaftliches Tal“, sagte Heil.

Konkret beschlossen wurde, dass das Kurzarbeitergeld auch im kommenden



Heil

weiterhin 80 beziehungsweise 87 Prozent des Lohns geben. Profitieren sollen davon alle Beschäftigten, die bis Ende März 2021 in Kurzarbeit geschickt werden. Minijobs bis 450 Euro bleiben bis Ende 2021 generell anrechnungsfrei. Im Oktober war bereits per

Jahr ab dem vierten Bezugsmonat von seiner üblichen Höhe, nämlich 60 Prozent des Lohns, auf 70 Prozent erhöht wird – für Berufstätige mit Kindern von 67 auf 77 Prozent. Ab dem siebten Monat in Kurzarbeit soll es

Verordnung die Erstattung der Sozialversicherungsbeiträge während der Kurzarbeit ins nächste Jahr verlängert worden, um die Arbeitgeber zu entlasten. Auch die maximal mögliche Bezugsdauer von Kurzarbeitergeld wurde auf bis zu 24 Monate verlängert.

Die zahlreichen Sonderregelungen zum Kurzarbeitergeld sollten ursprünglich zum Jahresende auslaufen. Die Regierung geht aber noch nicht von einer Entspannung der Situation aus. Auf dem Höhepunkt der ersten Corona-Welle im April waren knapp sechs Millionen Menschen in Kurzarbeit. Laut den aktuellsten Zahlen der Bundesagentur für Arbeit (BA) hatten Betriebe im August noch für 2,58 Millionen Menschen Kurzarbeit angemeldet.

Trump läuft die Zeit davon

WASHINGTON (dpa). Die Anwälte von Donald Trump tauchen in ihren Attacken gegen den Ausgang der verlorenen Präsidentenwahl immer tiefer in Verschwörungstheorien ab. Sie behaupten unter anderem, die Demokraten hätten die Wahl mit Hilfe von Kommunisten aus Venezuela manipuliert. In mehreren Bundesstaaten nähern sich die Termine zur amtlichen Bestätigung der Wahlergebnisse, und trotz zahlreicher eingereicherter Klagen zeichnet sich für den Präsidenten kein Erfolgserlebnis ab: Bisher sammelten seine Anwälte mehr als 30 Schläppen vor Gericht ein. Biden nannte Trumps Blockadehaltung „völlig unverantwortlich“. Abgeschlossen ist inzwischen die Überprüfung der Stimmen in Georgia. Dort lag Biden vor Beginn der Neuauszählung mit rund 14 000 Stimmen vorn. Nun schrumpfte das Plus auf 12 284 Stimmen.

LEITARTIKEL



Friedrich Roeingh

zur Ungewissheit in der Pandemie

@ friedrich.roeingh@vrm.de

Was nun?

Nehmen Sie auch wahr, wie sehr diese Pandemie polarisiert? Und die mangelnde Aussicht auf Besserung in einem langen Winter polarisiert noch viel mehr. Wir können doch nicht alles lahmlegen? – sagen die einen. Verstehen die nicht, dass es einen harten Schnitt braucht, weil sonst alles noch viel schlimmer und langwieriger wird? – sagen die anderen. Und auf uns prasseln diese Positionen ja nicht nur ein. Wenn wir ehrlich sind, wüten sie in den meisten von uns selbst. Heute neigen wir zu der einen Seite, morgen zu der anderen. Wir sind im ständigen Selbstgespräch – ohne zu einem klaren Ratschluss zu kommen. Und häufig, ohne uns das selbst einzugestehen. Wird der Gesundheitsschutz nicht verabsolutiert? Warum vermeide ich dann selbst, mit dem Bus zu fahren? Sterben die Alten an Corona oder mit Corona – und ist ihre Vereinsamung nicht viel schlimmer als das eine oder andere Opfer? Ach so, die Ärzte müssen tatsächlich bald entscheiden, wen sie retten und wen nicht? Verlieren wir mit den ganzen Verboten nicht das Wichtigste: Die Bereitschaft der Leute mitzumachen? Oder sind härtere Strafen und Kontrollen die einzige Form der Kommunikation, die manche Leute verstehen? Oder gilt etwa beides? Warum können sich Bund und Länder nicht endlich mal auf eine klare Linie einigen? Oder wäre es nicht zwingend, den Streit auch noch in den Parlamenten auszutragen? Machen die das in Taiwan, in Japan und in Südkorea nicht viel besser als wir? Oder liegt es eher daran, dass diese Gesellschaften ganz anders ticken? Müssen wir unsere individuellen Freiheitsrechte verteidigen? Oder sollen wir sie nicht besser ein einziges Mal hintanstellen?

Wir schwanken dabei nicht nur hin und her, wir überführen uns auch re-

gelmäßig der eigenen Fehleinschätzungen. Was hat uns das Gefasel von der zweiten Welle genervt: „Angstmacherei!“ Von wegen. Wir haben uns für eine Corona-Warn-App stark gemacht, die unsere Entscheidungsfreiheit nicht tangiert – jetzt schwant uns, dass ausgerechnet der Datenschutz das einzige Freiheitsrecht in der Pandemie ist, das wir fälschlicherweise zum absoluten Tabu erklärt haben. Wir haben aufgeschrien, als Theater und Museen geschlossen wurden. Inzwischen fragen wir uns, ob denn die Schulen offenbleiben können. Es ist allerdings leichter, sich aufzuregen, den anderen der überzogenen oder der sorglosen Position zu schelten, als die eigene Verunsicherung zuzugeben. Dabei ist in einer Situation wie dieser Demut besser als Zorn und Schläumelei. Ein wenig Achtung vor denen, die die Bürde der Entscheidungen auf sich nehmen, ist besser als der bequeme Ruf nach anderen, die es angeblich besser könnten. In jedem Fall ist das Schlüsse-aus-Fehlern-ziehen besser als das „Ich hab's doch gewusst“. Das heißt nicht, dass wir uns fatalistisch unserem Schicksal ergeben sollten, dass wir das Suchen und den Streit um die wahrscheinlich richtigen Entscheidungen den anderen überlassen sollten. Gerade jetzt bitte nicht. Das heißt auch nicht, dass Medien nicht mehr Fehlentscheidungen ausleuchten sollen – auch wenn sie diese vorher selbst nicht erkannt haben. Das ist schlicht ihre Aufgabe. Grundsätzlich aber tun wir gut daran, uns den Imperativ der Selbstgewissheit abzutrainieren: Mehr Suchen und Zweifeln als eilfertige Ratschläge erteilen. Und sich engagierter für die Verlierer dieser andauernden Naturkatastrophe einsetzen – nicht nur politisch, nicht nur medial, sondern im eigenen Umfeld auch ganz persönlich.

PRESSESCHAU

Der neue Tag

Die Zeitung aus Weiden schreibt zu AfD/Bundestag:

Dies sind alles keine Zufälle. Die

Zweifler in der AfD sollten genau hinschauen, wen sie unterstützen und mit wem sie in einem Boot sitzen. Diese Partei bleibt auf Kollisionskurs mit der Demokratie und strebt deren Untergang an.



Nächste Stufe?

Karikatur: Luff

Angriff aufs Kanzleramt

Die Grünen diskutieren drei Tage digital über ein neues Grundsatzprogramm

Von Holger Möhle

BERLIN. Vor Annalena Baerbock nur die Kamera. Dahinter leere Zuschauerreihen. Das Publikum der Grünen-Vorsitzenden sitzt jetzt Zuhause in den Wohnzimmern, an den Küchentischen oder Arbeitszimmern. Gleich schwört Baerbock ihre Partei auf drei gemeinsame Tage ein. Per Live-Stream. Gleich muss jedes Wort sitzen.

Eigentlich wären Baerbock, Co-Vorsitzender Robert Habeck und Bundesgeschäftsführer Michael Kellner jetzt in einer Halle in Karlsruhe mit rund 800 Delegierten – alle tatsächlich unter einem Dach versammelt. Ausgiebige Debatten, Rede und Gegenrede zu Änderungsanträgen, Applaus, Zwischenrufe – man kennt das, wenn die Grünen grundsätzlich diskutieren. Erst recht über ein neues Grundsatzprogramm. Doch die Parteispitze hatte schon im Sommer eine Vorahnung und plante wegen Corona um. Für den ersten Online-Bundesparteitag in der deutschen Parteigeschichte.

Jetzt muss Baerbock statt in einer voll besetzten Halle allein vor der Kamera die Delegierten an ihren Rechnern erreichen. Das heißt: Ganz allein ist die Grünen-Chefin nicht. Im Berliner „Tempodrom“, das bis zu 3500 Zu-



Vom Berliner Tempodrom aus leiten Robert Habeck und Annalena Baerbock den ersten Online-Bundesparteitag.

Foto: dpa

schauser fasst, sitzen noch rund 100 Mitarbeiter der Grünen an Einzeltischen vor ihren Laptops plus Techniker, die helfen, dass dieser Parteitag tatsächlich „viral geht“, wie einer sagt.

Parteitage sind emotionale Angelegenheiten. Normalerweise. Entsprechend schwierig ist eine digitale Großveranstaltung. Reaktionen kommen zeitverzögert. Es fühlt sich an wie eine Fahrt mit angezogener Handbremse. Doch wenn die Grünen in Zeiten einer Pandemie ihre künftigen politischen Leitplanken montieren, kann dies auch eine Chance sein, glaubt die Parteiführung. „Gerade jetzt, wo alles aus dem

Lot ist und neu zusammengesetzt wird, ist der Moment, es richtig zu machen. (...) Machen wir 2021 zum Beginn einer neuen Epoche“, ruft Baerbock den Delegierten und den Zuschauern im Live-Stream zu.

Über ein Wahlprogramm für 2021 werden sie an diesem Wochenende ebenso wenig entscheiden wie über eine Kanzlerkandidatur. Doch selbstredend kennt Parteichefin Baerbock die jüngsten Umfragewerte, als sie am Abend den Parteitag mit einer politischen Grundsatzrede eröffnet. Sie hat zuletzt im Vergleich mit Habeck in der K-Frage stark aufgeholt. Lag sie vor einem Jahr noch rund 30 Prozentpunkte hinter Habeck zurück, sind es aktuell nur noch etwa zehn Punkte. Zwischen beiden ist verabredet, dass die beiden Grünen-Vorsitzenden im Frühjahr unter sich entscheiden wollen, wer von beiden erste(r) Kanzlerkandidat(in) in der Parteigeschichte wird.

Aber jetzt erst einmal rein in drei Tage digitale Debatte über ein neues grünes Grundsatzprogramm – mit mehr als 1300 Änderungsanträgen.

Es liegt an uns Eltern

Schulen sollten der Zukunft zugewandte Tempel der Bildung sein, erinnern jedoch mehr an die Feuerzangenbowle

Von Nico Lumma

Eigentlich müssten alle Bildungspolitikerinnen und Bildungspolitiker dieses Landes zurücktreten. Denn sie haben auf ganzer Linie versagt. Wir haben 2020 und in der viertgrößten Volkswirtschaft der Welt sind die Schulen immer noch nicht in der Lage, die Möglichkeiten digitaler Bildungsformate zu nutzen. Trotz einer sich verschlimmernden Corona-Lage, bleiben Kinder in der Schule, denn hybrider Unterricht oder Homeschooling ist nicht flächendeckend möglich. Schule ist immer noch analog und hadert mit den digitalen Errungenschaften der letzten Jahrzehnte.

Schule ist eine völlig anachronistische Institution geworden, die immer noch mehr an die Feuerzangenbowle als an eine der Zukunft zugewandte Einrichtung erinnert. Daran haben natürlich vor allem wir Eltern Schuld. Denn wir Eltern haben es seit Jahrzehnten zugelassen, dass zwar bei vielen Gelegenheiten immer wieder von Politikerinnen und Politikern jeglicher Couleur das Ho-

helied der Bildung gepredigt wird, aber in der Realität neoliberal begründete Sparzwänge dazu geführt haben, dass Bildung bei uns keinen Stellenwert mehr hat. Seit Jahrzehnten gucken wir neidisch auf die skandinavischen Länder und ihre flexible Herangehensweise an Bildung, denn nicht nur sind die Testergebnisse der Schülerinnen und Schüler dort besser als bei uns, sondern das Bildungssystem wird pausenlos verändert und verbessert. Wir hingegen hängen immer noch dogmatisch in Debatten wie G8/G9 oder Gesamtschule vs. Gymnasium fest, lediglich die Ganztagschule wurde nach langem Ringen eingeführt. Aber wir Eltern sind eben auch alle Bildungsexpertinnen und -experten, die aufgrund der eigenen Schulerfahrung meinen zu wissen, wie sich Schule für die Kinder darstellen sollte. Daher stehen Bildungspolitikerinnen und -politiker immer vor der Herausforderung, aufgebrauchte Vertreter der Elternschaft irgendwie besänftigen zu müssen, die gegen WLAN im Klassenzimmer wegen Angst vor Strahlung sind, die gegen die



UNSER GASTAUTOR

► Nico Lumma ist Managing Partner des next media accelerator in Hamburg und Mitgründer von D64 – Zentrum für digitalen Fortschritt e.V.

Foto: next media accelerator/nma.vc

Cloud sind aus Angst vor Datenunsicherheit, oder die lieber Smartphones verbieten lassen wollen, als sie im Unterricht einzusetzen, weswegen immer noch teure Taschenrechner angeschafft werden müssen. Bevor man also seine Wiederwahl riskiert, macht man lieber nur das Minimale, damit der Schulbetrieb weitergeht.

Das frustriert alle. Kindergärten und Schulen sollten Tempel der Bildung sein, mit bestens ausgebildeten Erzieherinnen und Erziehern, die ordentlich bezahlt werden, mit Lehrerinnen und Lehrern, die ein herausforderndes Studium und Referat durchlaufen haben und einen Beruf so ausüben, dass sie ein hohes Ansehen in der Gesellschaft genießen. Und natürlich gehört in diese Tempel der Bildung auch das Nutzen digitaler Werkzeuge und digitaler Inhalte. Um da allerdings hinzukommen, müssen wir dafür sorgen, dass Schule nicht immer nur als ein großer dicker monolithischer Block angesehen wird, sondern als etwas Atmendes, was sich permanent verändern muss, um auf der Höhe der Zeit

zu sein. Dazu gehören natürlich auch Lehrkräfte, die es nicht als anmaßend ansehen, dass man von ihnen erwartet, dass sie sich permanent fortbilden und neugierig bleiben, so wie man das von allen anderen Arbeitnehmerinnen und Arbeitnehmern auch erwartet. Damit wir da hinkommen, muss man den Schulträgern genügend finanzielle Ressourcen zur Verfügung stellen, damit alle Schulen entsprechend ausgestattet werden.

Kurzum: Bildung muss eine ganz andere Priorität haben, damit wir in Deutschland weiterhin der Top-Standort in Europa sein können, mit bestens ausgebildeten jungen Menschen, die innovative Ideen für die Herausforderungen der Zukunft entwickeln und umsetzen können. Es liegt an uns Eltern. Wir müssen anspruchsvoller werden und dafür sorgen, dass wir nicht aus vermeintlichen Sparzwängen die Zukunft unserer Kinder aufs Spiel setzen. Deutschland ist groß und wirtschaftlich stark, daher sollten wir für Schulen sorgen, die führend in Europa sind.

PERSONEN



Dass auch Corona Weihnachten nicht aufhalten kann, besingt **Robbie Williams** (46) in einem neuen Lied. Die Pop-Nummer „Can’t Stop Christmas“ weckt mit weihnachtlichem Glocken-Sound Festtags-Gefühle und ist gleichzeitig eine Kampfansage an die Pandemie.

*

Bizarres Detail aus einer Pressekonferenz mit **Rudy Giuliani** (76): Während der persönliche Anwalt von US-Präsident Donald Trump im Scheinwerferlicht der Kameras Fragen beantwortete, tropfte plötzlich dunkle Farbe seine Schläfen hinunter. US-Medien spekulierten über Haarfärbemittel.



*



Stefan Mross (44) und seine Frau Anna-Carina Woitschack gehen im Wohnmobil auf Sendung. Vom 28. November an funkt das Promi-Paar beim Schlager Radio B2. „Immer wieder samstags machen wir unser Wohnmobil zum Radio-Studio.“ Der Sender hat ihnen das nötige technische Gerät zur Verfügung gestellt.

Ein Mann kapert 2019 in Limburg einen Lkw – das Landgericht verurteilt ihn nun zu neun Jahren Haft

Von Sabine Maurer

LIMBURG. Der kleine, schmale Mann auf der Anklagebank vor der Schwurgerichtskammer hätte vor rund einem Jahr mitten im hessischen Limburg fast eine Katastrophe angerichtet. Dass bei seiner Fahrt mit einem gekaperten Lastwagen gegen etliche Fahrzeuge niemand starb, „war ein außergewöhnlich glücklicher Zufall“, wie es der Vorsitzende Richter am Freitag ausdrückte. Neun Jahre im Gefängnis und in einer Entziehungsanstalt stehen dem Syrer nun bevor, hauptsächlich wegen versuchten Mordes im Zustand verminderter Schuldfähigkeit. Das ist deutlich mehr als von Staatsanwalt und Verteidigung gefordert. Die Schwurgerichtskammer sah gleich zwei Mordmerkmale: Heimtücke und der Einsatz eines gemeingefährlichen Mittels.

Damit ist der Lastwagen gemeint, den der 33-Jährige am 7. Oktober 2019 mitten im Feierabendverkehr gekapert hatte. Berauscht von einem Joint und zuletzt frustriert über seine Lebensumstände – keine Arbeit, kein Geld, die Freundin hatte mit ihm Schluss gemacht – riss der im südhessischen Langen lebende Mann die Fahrertür eines 17,5-Tonnners auf, der an einer roten Ampel stand. Er zerte den Fahrer heraus und gab Gas. Die Ampel zeigte mittlerweile Grün, er lenkte den Lkw um die Ecke, dort standen an einer weiteren Ampel etliche Fahrzeuge. Ohne zu bremsen, fuhr er mit Tempo 44 auf sie zu, rammte zwei Autos und einen Kleinlaster. In einer Kettenreaktion wurden weitere Fahrzeuge aufeinander geschoben. 18 Menschen wurden verletzt – wie sich später herausstellte, nur leicht. Doch die vergleichs-



Wegen der Corona-Pandemie und Abstandsregeln ist der Schwurgerichtsprozess nicht im Gebäude des Limburger Landgerichts verhandelt worden, sondern in einem Festzelt. Foto: dpa

weise harmlosen Folgen waren kurz nach der Tat noch nicht bekannt. Zunächst war von Schwerverletzten die Rede, die Angst vor einem möglichen Terroranschlag ging um. „Es gibt kein terroristisches Motiv“, betonte daher nun in der Urteilsbegründung der Richter. Doch die Frage nach dem Warum war für das Gericht nicht leicht zu beantworten. Der Angeklagte hatte im ganzen Ermittlungsverfahren nichts gesagt, erst im Prozess brach er sein Schweigen. Sehr erkenntnisreich war seine Aussage nicht, er verwies auf Erinnerungslücken, traumatische Erlebnisse in seiner Heimat und eine extrem starke Wirkung des kurz zuvor gerauchten Joints. „Die verdammten Drogen“, meinte er im Gericht auch bei seiner letzten Möglichkeit, vor

der Urteilsverkündung etwas zu sagen. Dass die Drogen eine Rolle bei der Tat gespielt haben, da waren sich auch die Richter sicher. „Dadurch war er enthemmt“, so der Vorsitzende. Und deshalb habe er den Gedanken, mit dem er schon den ganzen Tag gespielt habe „einen Lastwagen zu entführen und damit einen aufsehenerregenden Unfall zu verursachen“, kurz entschlossen in die Tat umgesetzt. Zuvor, am selben Tag, hatte er noch auf seinem Handy mit einem Lkw-Simulator gespielt. Mit der Tat habe er auf sich aufmerksam machen und seiner Lebenssituation entkommen wollen, sagte der Richter. „Wer sich so verhält, dem ist es gleichgültig, ob jemand stirbt oder verletzt wird.“

Trauer um Starfriseur

BERLIN (dpa). Udo Walz war nicht nur ein Berliner Friseur, er war ein Promi. Er gehörte zum Gesellschaftsparkett. Frauen aus ganz Deutschland reisten mit Bussen an, um sich beim Meister am Kurfürstendamm die Haare machen zu lassen. Am Freitag kam dann die Nachricht, die nicht nur in Berlin Fans und Freunde traurig macht: Udo Walz ist gestorben, im Alter von 76 Jahren. Sein Ehemann Carsten Thamm-Walz sagte der „Bild“-Zeitung: „Udo ist friedlich um 12 Uhr eingeschlafen.“ Walz habe vor zwei Wochen einen Diabetes-Schock erlitten und sei danach im Koma gewesen. Patricia Rinkel, ehemalige Chefin der „Bunten“, trauerte am Freitag um ihren „allerbesten Freund“. Großzügig und großzügig sei Walz gewesen – einer, der sich Zeit genommen habe, wenn die Leute ein Selfie wollten. Als Friseur sei er ein „großartiger Handwerker“ gewesen, sagte Rinkel. Er sei authentisch gewesen, habe die kleinen Leute nicht vergessen und sich besonders um alte Damen gekümmert. Walz hatte sie alle vor dem Spiegel: Romy Schneider, Marlene Dietrich, Claudia Schiffer, Maria Callas, Julia Roberts, Jodie Foster. Er war für den Wandel von Angela Merkels Frisur verantwortlich. Heute macht sich kein Kabarettist mehr über die Haare der Kanzlerin lustig. Barbara Becker und Rinkel waren Trauzeugen, als Walz 2008 seinen 26 Jahre jüngeren Freund Carsten Thamm heiratete.



Udo Walz

– Anzeige –



Spüren Sie neue Energie.

Jetzt bis zu € 7.500,- Elektro Vorteil für Audi e-tron Modelle sichern.

Mehr erfahren unter [audi.de/e-tron-vorteil](https://www.audi.de/e-tron-vorteil)

Audi Vorsprung durch Technik



Jetzt digital erleben.
Kosten laut Mobilfunkvertrag.

ZdK fordert Offenlegung

BONN/KÖLN (epd). Im Konflikt um die Aufarbeitung von sexuellem Missbrauch durch Kleriker im Erzbistum Köln wächst der Druck auf Erzbischof Rainer Maria Woelki. Das Zentralkomitee der deutschen Katholiken (ZdK) forderte am Freitag die Veröffentlichung eines seit Monaten unter Verschluss gehaltenen Gutachtens. Auch der Hamburger Erzbischof Stefan Heße, früherer Personalchef im Erzbistum Köln, gerät zunehmend in die Defensive: Er lässt wegen Vertuschungsvorwürfen sein Amt als „Geistlicher Assistent“ des ZdK ruhen und kündigte an, nach dem Vorliegen eines neuen Gutachtens solle die Bischofskongregation in Rom mögliche Folgen für sein Amt als Erzbischof in Hamburg prüfen. „Aktuell sind wir Zeuginnen und Zeugen intransparenter Vorgänge im Erzbistum Köln“, erklärte die Vollversammlung des ZdK. „Wir fordern, diese vollständig offen zu legen und insbesondere die Ergebnisse aus dem Gutachten der Kanzlei Westfahl Spilker Wastl zugänglich zu machen.“ Das Erzbistum hatte das seit Monaten vorliegende Gutachten in Auftrag gegeben, hält es aber wegen methodischer Mängel für „untauglich“ und will es deshalb nicht veröffentlichen. Stattdessen wurde beim Kölner Strafrechtsexperten Björn Gercke ein neues Gutachten in Auftrag gegeben, das im März vorgelegt werden soll.

Von Irena Güttel
und Michael Donhauser

NÜRNBERG. Vor 75 Jahren – vom 20. November 1945 an – geschah in Nürnberg Historisches. Eine Revolution nennt Bundespräsident Frank-Walter Steinmeier den Hauptkriegsverbrecherprozess, bei dem sich führende Nationalsozialisten ihrer Taten stellen mussten. Der Prozess „schrieb nicht nur Rechtsgeschichte, er schrieb Weltgeschichte“, sagt Steinmeier am Freitag bei einem Festakt zum Jahrestag der Nürnberger Prozesse. Die alliierten Siegermächte stellten damals 24 ranghohe Nazi-Kriegsverbrecher, darunter Adolf Hitlers Stellvertreter Rudolf Heß und Reichsmarschall Hermann Göring, vor ein internationales Gericht. Damit wurden erstmals überhaupt Politiker für ihre Machenschaften persönlich strafrechtlich zur Rechenschaft gezogen.

Unmittelbar nach Ende des Zweiten Weltkriegs lag der Nürnberger Justizpalast in der Besatzungszone der Amerikaner, die Gefangenen konnten aus der benachbarten Untersuchungshaftanstalt direkt in den Gerichtssaal geführt werden. Und Nürnberg hatte als früherer Austragungsort von Adolf Hitlers Schau-Parteitag auch noch jede Menge Symbolcharakter.

Moskau zögert

Moskau hatte nach Darstellung von Historikern eher einen „kurzen Prozess“ mit vorherbestimmten Todesurteilen im Sinn, stimmte nach erstem Zögern jedoch zu – unter der Bedingung, dass der offizielle Sitz des Internationalen Militärgerichtshofes Berlin sein musste, Nürnberg nur der Austragungsort. Was sich dann im Nürnberger Justizpalast – im historischen Saal 600 öffentlich und in mehr als 500 Büroräumen hinter verschlossenen Türen – vom 20. November 1945 an über ein Jahr abspielte, sollte zum größten Beispiel der internationalen Strafgerichtsbarkeit in der Geschichte werden.

„Das Völkerrecht war bis zur Eröffnung des Prozesses vor 75 Jahren eine Angelegenheit von Staaten, nicht von Individuen“, sagte Steinmeier. Damit



Ein Raum, in dem Geschichte geschrieben wurde: Der Saal 600 des Nürnberger Justizpalasts.

Foto: dpa

habe dieser den Grundstein für ein universales Völkerstrafrecht und eine internationale Strafgerichtsbarkeit geschaffen. „Ohne den Hauptkriegsverbrecherprozess in Nürnberg gäbe es den Internationalen Strafgerichtshof in Den Haag heute nicht“. Die Nürnberger Prinzipien, auf denen der Internationale Militärgerichtshof (IMG) aufgebaut war, wurden wenig später von den Vereinten Nationen geadelt.

Der Vorsitzende Richter Robert H. Jackson, ehemals Richter am Supreme Court der USA in Washington, hatte schon damals diese Vision: „Denn wir dürfen niemals vergessen, dass nach dem gleichen Maß, mit dem wir die Angeklagten heute messen, auch wir morgen von der Geschichte gemessen werden“, sagte er zum Auftakt des Prozesses. „Diesen Angeklagten einen

vergifteten Becher reichen, bedeutet, ihn an unsere eigenen Lippen zu bringen. Wir müssen an unsere Aufgabe mit so viel innerer Überlegenheit und geistiger Unbestechlichkeit herantreten, dass dieser Prozess einmal der Nachwelt als Erfüllung menschlichen Sehns nach Gerechtigkeit erscheinen möge.“

Heraus kamen am Ende zwölf Todesurteile. Zehn von ihnen wurden am 16. Oktober 1946 in der Sporthalle des Nürnberger Zellengefängnisses vom US-Henker John Woods vollstreckt. Der Leiter der NS-Parteikanzlei, Martin Bormann, war in Abwesenheit verurteilt worden und hatte – wie erst Jahrzehnte später endgültig geklärt werden konnte – ohnehin schon 1945 Suizid begangen. Göring vergiftete sich wenige Stunden vor seiner ge-

planten Hinrichtung. Sieben der Angeklagten erhielten langjährige, teils lebenslange Haftstrafen, die sie in Berlin-Spandau absaßen. Rudolf Heß war später jahrelang der einzige und letzte Häftling – er erhängte sich im Alter von 93 Jahren im Jahr 1987. Drei Angeklagte wurden freigesprochen.

So groß die Nachwirkung der Prozesse heute ist, so sehr herrschte einst unmittelbar nach dem letzten Richterspruch Katerstimmung. Eine gewisse „Leere“ sei nach dem Urteilsspruch eingetreten, Ernüchterung geradezu, notierte die berühmt gewordene US-Kriegsreporterin Martha Gellhorn, eine von Hunderten Prozess-Berichterstatern aus aller Welt, die nach Nürnberg gereist waren. „Natürlich musste es so sein, denn für solch eine Schuld war keine Strafe groß genug.“

INLAND

Nothilfe für Studenten

BERLIN (dpa). Wegen des Teil-Lockdowns legt die Bundesregierung ihre Corona-Nothilfen für Studenten wieder auf und weitet diese außerdem aus. Bundesforschungsministerin Anja Karliczek (CDU) sagte, Anträge auf die sogenannte Überbrückungshilfe könnten ab sofort wieder gestellt werden. Die Nothilfe war Ende September ausgelaufen. Sie soll nun erneut bis zum Ende des laufenden Wintersemesters gewährt werden. Die Leistung richtet sich an Betroffene, die zum Beispiel durch einen wegbrechenden Nebenjob in eine finanzielle Notlage geraten sind.

Einigung bei Frauenquote

BERLIN (epd). Die große Koalition will auch für Vorstände großer Unternehmen eine Frauenquote festschreiben. Nach langem Ringen hat die dafür eingesetzte Arbeitsgruppe der Koalition am Freitagabend eine Einigung erzielt, wie die zuständigen Bundesministerien für Justiz und Familie mitteilte. Demnach muss in Vorständen börsennotierter und paritätisch mitbestimmter Unternehmen mit mehr als drei Mitgliedern künftig ein Mitglied eine Frau sein.

AUSLAND

Orban zur Gesprächen bereit?

BUDAPEST (dpa). Nach einem EU-Videoipfel ohne Durchbruch im Haushaltsstreit mit Ungarn und Polen hat der ungarische Ministerpräsident Viktor Orban Bereitschaft zu weiteren Gesprächen bekundet. „Die Verhandlungen müssen fortgesetzt werden, am Ende werden wir uns einigen“, sagte der rechtsnationale Politiker am Freitag im staatlichen Radio. Orban gab dabei allerdings nicht zu erkennen, in welche Richtung sich die Gespräche bewegen müssten, um einer Einigung näher zu kommen. Ungarn und Polen hatten ihr Veto gegen einen zentralen Haushaltsbeschluss eingelegt.

BERLIN (dpa). Nach der Belästigung von Politikern im Bundestag durch Besucher haben sich die anderen Fraktionen geschlossen gegen die AfD gestellt, die diese Störer eingeladen hatte. CDU/CSU, SPD, FDP, Grüne und Linke brandmarkten die Rechtspopulisten in einer Aktuellen Stunde am Freitag als „Demokratiefeinde“.

Am Rande der Debatte über das neue Infektionsschutzgesetz waren am Mittwoch auf den Fluren der Bundestagsgebäude Abgeordnete von mehreren Besuchern bedrängt, belästigt, gefilmt und beleidigt worden. Besucher drangen auch in Abgeordnetenbüros ein. AfD-Fraktionschef Alexander Gauland räumte am Freitag ein, das Verhalten der Gäste sei „unzivilisiert“ gewesen und gehöre sich nicht. „Hier ist etwas aus dem Ruder gelaufen“, sagte er. „Dafür entschuldige ich mich als Fraktionsvorsitzender.“

Kontrollen durchlaufen

Die Besucher hätten allerdings die Sicherheitskontrollen durchlaufen. „Wir konnten nicht damit rechnen, dass so etwas passiert.“ Zuvor hatte die AfD-Fraktion entschieden, dass sich ihre Abgeordneten Petr Bystron und Udo Hemmelgarn wegen der Einladung der Gäste schriftlich bei Bundestagspräsident Wolfgang Schäuble (CDU) entschuldigen sollen. Schäuble hatte zu-

AfD nach Störung unter Druck

Redner im Bundestag sprechen von „Demokratiefeinden“ / Gauland entschuldigt sich



Die AfD hat das Image des Reichstags beschädigt.

Foto: dpa

vor an alle Abgeordneten geschrieben, dass er die Verwaltung gebeten habe, „alle rechtlichen Möglichkeiten zu prüfen, gegen die Täter und diejenigen vorzugehen, die ihnen Zugang zu den Liegenschaften des Bundestages verschafft haben“.

Als wolle er das Empörungsniveau im Plenarsaal hochhalten, holte schließlich der AfD-Abgeordnete Karsten Hilse für das am Mittwoch beschlossene Infektionsschutzgesetz wieder die schon in den Tagen zuvor scharf kritisierte Bezeichnung „Ermächtigungsgesetz“ hervor. Bis zum Ermächtigungsgesetz der Nazis von 1933 sei dies „ein

üblicher Begriff“ gewesen. „Und wenn in einem Gesetz mehrmals von Ermächtigung gesprochen wird, dann kann man es mit Fug und Recht ohne diese negative Konnotation (Nebenbedeutung) so nennen.“

Der Schlusspunkt war es jedoch noch nicht. Den setzte der AfD-Abgeordnete Thomas Seitz, der mit einer offenkundig löchrigen Maske zum Rednerpult kam. Vizepräsidentin Claudia Roth untersagte ihm, damit zu seinem Platz zurückzugehen. Sie reichte ihm eine frische FFP2-Maske. Seitz beschwerte sich über den „Maulkorb“, Roth drohte ihm ein Ordnungsgeld an.

„Armutsrisiko ist gestiegen“

BERLIN (dpa). Der Paritätische Wohlfahrtsverband befürchtet eine Verschärfung von Armut und sozialer Ungleichheit durch die Corona-Krise und fordert eine Anhebung der finanziellen Unterstützungsleistungen für arme Menschen. In seinem „Armutsbericht 2020“ verweist der Verband auf die gestiegene Armutsgefährdungsquote in Deutschland. Nach bereits im August veröffentlichten Daten des Statistischen Bundesamtes stieg diese im vergangenen Jahr auf 15,9 Prozent. Es handele sich um die „größte gemessene Armut seit der Wiedervereinigung“, heißt es im Bericht des Paritätischen. 2018 lag die Quote noch bei 15,5 Prozent.

Armut wird in reichen Ländern wie Deutschland nicht über direkte Not wie Hunger oder Obdachlosigkeit definiert, sondern über das Haushaltseinkommen und die daraus folgenden Möglichkeiten an gesellschaftlicher Teilhabe. Die Armutsgefährdungsquote gibt dabei den Anteil der Bevölkerung an, der mit weniger als 60 Prozent des mittleren Einkommens auskommen muss. Bei einem Einpersonenhaushalt lag diese Grenze in Deutschland im vergangenen Jahr bei 1074 Euro im Monat. Der Verband warnte vor einer Verschärfung der Armut durch die Corona-Pandemie. Besonders betroffen seien geringfügig Beschäftigte und junge Menschen. „Eine zunehmende Zahl von Erwerbslosen stößt auf ein soziales Sicherungssystem, das bereits vor Corona nicht vor Armut schützte und dessen Schwächen nun noch deutlicher zutage treten“, sagte Hauptgeschäftsführer Ulrich Schneider.

FDP fordert rasche Impfstrategie

Bis Mitte 2021 soll die Hälfte der Hessen gegen das Coronavirus immunisiert werden/Drei bis vier große Zentren

Von Christian Stang

WIESBADEN. Die hessische FDP hat die Landesregierung aufgefordert, rasch eine Impfstrategie gegen das Coronavirus vorzulegen. In der zweiten Dezemberwoche müsse der Landtag darüber beraten und beschließen, sagte der Fraktionsvorsitzende René Rock am Freitag in Wiesbaden. Hessen sollte am 15. Dezember impfbereit sein. Dann müssten die Impfzentren benannt sein, das erforderliche Personal bereitstehen und benötigte Materialien angeschafft sein. „Wir dürfen keine Zeit verlieren, denn es geht auch um Menschenleben“, meinte Rock. Die meisten anderen Bundesländer hätten bereits konkrete Planungen für die Einrichtung von Impfzentren vorgelegt.

Nach HR-Informationen haben Innen- und Gesundheitsministerium sich vorgenommen, möglichst schnell insgesamt etwa 3,8 Millionen Menschen impfen zu lassen. Das wären etwa 60 Prozent der hessischen Bevölkerung. Einen Zeitplan dafür gibt es offenbar noch nicht.

Yanki Pürsün, Gesundheitsexperte der FDP-Fraktion, schlug vor, in Hessen drei bis vier große Impfzentren einzurichten, beispielsweise am Flughafen oder auf dem Frankfurter Messegelän-



Gegen Ende des Jahres könnten die Impfungen gegen das Virus starten.

Foto: dpa

de. Ziel müsse es sein, dass bis Mitte kommenden Jahres die Hälfte der Menschen im Land geimpft sei. Dafür müssten auch Hausärzte in den Zentren mitarbeiten und zudem in ihren Praxen Impfungen anbieten. Große Unternehmen forderte Pürsün auf, ihre Belegschaften von Betriebsärzten impfen zu lassen. Skeptisch äußerte sich der Frei-

demokrat zum Vorschlag der Kassenärztlichen Vereinigung (KV), in Hessen 30 kleinere Zentren mit einer Kapazität von jeweils 1000 Impfungen pro Tag einzurichten. Damit könne bis zum Sommer 2021 höchstens ein Drittel der Bevölkerung durchgeimpft sein. Zudem stelle der Transport des Impfstoffs in die Fläche wegen der erforderlichen Küh-

lung ein logistisches Problem dar. So benötige der Impfstoff des Mainzer Unternehmens Biontech eine Ultra-Tiefkühlung von bis zu minus 70 Grad. Pürsün wies darauf hin, dass 14 Bundesländer bereits Impfstrategien vorgelegt hätten. Hessen müsse dem Bund, der für die Verteilung des Impfstoffs zuständig ist, jetzt schnell seine Kapazitäten nennen,

sagte Rock. „Wer sich jetzt nicht meldet, wird am Ende auch keinen Impfstoff erhalten“, mahnte der Fraktionschef.

Bei den Impfungen sollten Pflegekräfte, medizinisches Personal, Polizeibeamte, Feuerwehrleute oder auch Bediensteten in der Gastronomie Vorrang haben, sagte Pürsün. Eine Impfpflicht lehne die FDP ab.

Land wartet auf Bund

Sozialminister Kai Klose (Grüne) erklärte, dass die Zahl und die Standorte der Impfzentren in Hessen noch nicht feststünden. Noch gebe es vom Bund keine Informationen zur Menge der Impfdosen und zum Beginn der Impfungen. Bei der Priorisierung der Impfungen wolle das Land sich an den Empfehlungen des Ethikrats und der ständigen Impfkommission des Robert Koch-Instituts orientieren.

Danach sollen Mitarbeiter von stationären oder ambulanten Einrichtungen der Gesundheitsversorgung und der Altenpflege Vorrang haben. Außerdem ältere Menschen oder Patienten mit einer Vorerkrankung sowie Mitarbeiter der Gesundheitsämter, der Polizei- und Sicherheitsbehörden, der Feuerwehr und Lehrer.

Kirchen bereiten Corona-Advent vor

FRANKFURT/LIMBURG (dpa). Dicht gedrängte Menschenmengen, die aus voller Kehle Kirchenlieder singen – das wird es in diesem Jahr wohl nicht mehr geben können. Die Kirchen stellen sich auf einen Advent und ein Weihnachtsfest unter Corona-Bedingungen ein. „Weihnachten findet statt, aber es wird sicherlich ganz anders sein, als wir das gewohnt sind“, sagt etwa der Sprecher des Bistums Limburg, Stephan Schnelle. Auf ihren Internetseiten sammeln die Bistümer und die evangelischen Kirchen derzeit Ideen, wie trotz Abstandsregeln festliche Stimmung erzeugt werden kann. Dazu gehören wandernde Krippen, die auf Traktor-Anhängern durch die Straßen gefahren werden und für kurze Stopps anhalten. Oder Weihnachtskonzerte im Innenhof von Pflegeheimen. Weitere Vorschläge sind Auto-Gottesdienste und mobile Andachten unter freiem Himmel, deren Ort mehrmals verändert werden könnte, um große Ansammlungen zu vermeiden. Bei Mitmach-Angeboten in den sozialen Medien werden die schönsten Weihnachtsbäume und Krippen gesammelt.

Strenge Regeln

Derzeit dürfen Gottesdienste nur in sehr beschränktem Maß stattfinden, es gelten wie andernorts strenge Hygieneregeln. Im Limburger Dom kann nach Angaben des Bistumssprechers derzeit mit 80 nur etwa ein Fünftel der Plätze belegt werden. Mit der Einhaltung der Regeln gebe es keine Probleme, sagt der Sprecher des Bistums. „Bisher ist noch keine Kirche zu einem Hotspot geworden.“

Die Pfarreien versuchten, für Menschen auch direkt erreichbar zu sein – etwa zu festen Zeiten in der Kirche oder per Telefon. Seelsorge finde weiter statt, auch als Besuch bei Betroffenen. Was fehle, sei das Erleben von Nähe und Gemeinschaft, das Zusammenstehen nach dem Gottesdienst, die direkte Zusammenarbeit in den Kirchengremien. Manche zögen sich zurück, andere sähen die Pandemie als Chance für Neues. So wisse er von Gläubigen, die selbst in höherem Alter nun stolze Besitzer von Tablet-Computern geworden seien, etwa um den Live-Stream aus der Kapelle des Bischofshauses verfolgen zu können, berichtet der Limburger Bistumssprecher Schnelle.

– Anzeige –

Ich will wieder im Stadion jubeln. Dafür lüfte ich jetzt auf Arbeit ständig.

#FürMichFürUns



Bundesministerium für Gesundheit

Bitte dranbleiben, auch wenn's schwer ist: Kontakte einschränken, AHA, lüften, Warn-App nutzen. [ZusammenGegenCorona.de](https://www.zusammengegenkorona.de)



DER KAMPF MIT DEN BUCHSTABEN

► Deutschlandweit können 6,2 Millionen Erwachsene schlecht lesen und schreiben. Über die Hälfte sprechen Deutsch als Muttersprache. Sie werden als „funktionale Analphabeten“ oder „gering Literalisierte“ bezeichnet. Im Gegensatz zu Analphabeten können sie mindestens Buchstaben erkennen, scheitern jedoch dabei, einfachste Texte sinnhaft zu lesen und zu schreiben. Für Betroffene ist es schwierig, am gesellschaftlichen und politischen Leben teilzuhaben. Obwohl jeder achte Erwachsene betroffen ist, schämen sich viele vor Stigmatisierung.

6,2

Mio. Erwachsene in Deutschland können schlecht lesen und schreiben



» Wir können es uns als Gesellschaft noch immer nicht vorstellen, dass jemand nicht lesen und schreiben kann. «

Ralf Häder, Geschäftsführer Bundesverband für Alphabetisierung und Grundbildung

52,6%

der funktionalen Analphabeten sprechen Deutsch als Muttersprache

KRUSCHEL ERKLÄRT'S



Stigmatisierung

► Nicht alle Menschen sind gleich. Manche haben besondere Merkmale. Etwa eine unterschiedliche Hautfarbe, eine andere Herkunft oder eine Beeinträchtigung. Manchmal werden Personen anhand dieses einen Merkmals negativ beurteilt – ganz gleich wie ihr Charakter oder ihre Bildung ist. Das bedeutet, dass Menschen stigmatisiert werden. Für Betroffene ist es schwer, etwas gegen diese Beurteilungen von anderen – dieses Stigma – zu tun. Viele versuchen daher, ihr Merkmal geheim zu halten.



Fotos: wildpixel/ Getty Images/iStockphoto/ Häder privat/ P. Durillo

Das Leben mit der Lüge

Funktionaler Analphabetismus ist noch immer ein gesellschaftliches Tabu-Thema/Wie sich Betroffene aus der Region durch den Alltag tricksen

Von Philipp Durillo

REGION. Als Paul Walter im Wartezimmer beim Zahnarzt sitzt, wird ihm plötzlich mulmig zu Mute. Panik überfällt ihn. Doch nicht die bevorstehende, schmerzhaft Behandlung treibt dem Rheinessen die Schweißperlen auf die Stirn. Sondern ein Formular mit Gesundheitsfragen, das ihm die Sprechstundenhilfe ausgehändigt hat. Walter wird das Formular erst am nächsten Tag vorbeibringen, ausgefüllt von seinem Bruder. Denn der 60-jährige kann selbst nicht richtig lesen und schreiben.

Szenenwechsel: Im mittelhessischen Wetzlar sitzt Heidi Quanz in der Schule. Plötzlich fordert der Lehrer sie auf, eine Textaufgabe vorzulesen. Heidi wird unruhig, der Puls rast. Sekunden vergehen, Mitschüler drehen sich nach der 20-Jährigen um, ihr Gesicht läuft rot an. Irgendwie versucht sie, die Buchstaben auf dem Blatt zusammenzusetzen. Doch sie blockiert. „Ich kann das jetzt gerade nicht lesen“, sagt sie. Für Paul Walter und Heidi Quanz gehören solche Momente zum Alltag. Denn sie sind funktionale Analphabeten.

Nicht richtig lesen und schreiben zu können, bedeutet für Paul, Heidi und 6,2 Millionen andere Betroffene in Deutschland eine große Einschränkung in praktisch jedem Bereich des Lebens. Paul Walter hat noch nie ein Buch gelesen, schreibt keine E-Mails, surft nicht im Internet, kann Briefe nicht beantworten und hat keinen Autoführerschein gemacht. Heidi Quanz kann sich keinen Einkaufszettel schreiben, im Super-

markt oder in der Drogerie Inhalte von Produkten nicht ablesen, sich in fremden Städten nicht zurechtfinden und im Restaurant nicht von der Speisekarte bestellen.

Wie kann es sein, dass in der Industrialisation Deutschland, einem Land mit freiem Zugang zu Bildung und Schulpflicht, noch immer jeder achte Erwachsene nicht richtig lesen und schreiben kann?

Ralf Häder, Geschäftsführer des Bundesverbands für Alphabetisierung und Grundbildung, sieht dafür mehrere Gründe. Zum einen würden viele Kinder in Haushalten aufwachsen, in denen „die Kulturtechnik“ Lesen keinerlei Rolle spiele. Zweitens richte sich das Schulsystem im Grundschulalter (zu) stark nach Kindern aus, die gut im Lesen und

Schreiben sind. „Lehrer sind dann teilweise überfordert, die ein, zwei Schüler zu fördern, die damit noch Probleme haben“, so Häder. Eine gefährliche Ausgangslage, die bei schlechtem Handling aus einem einfachen Lese- und Schreibproblem schnell etwas „Manifestes“ machen könne, erklärt Sven Nickel, Professor für Bildungswissenschaft an der Uni Bozen.

Selbstbild kann im Kindesalter enormen Schaden nehmen

Kinder würden von Mitschülern ausgelacht, bekämen mit, wie Lehrer und Eltern über sie reden und gingen irgendwann davon aus, zu scheitern. Pädagogisch oder didaktisch könne man dann selbst mit den ausgefeiltesten Methoden wenig tun, sagt Nickel. „Dann ist schon Arbeit am Selbstbild des Kindes gefragt.“

Das dritte Problem aus Sicht von Ralf Häder ist, „dass wir es uns als Gesellschaft noch immer nicht vorstellen können, dass jemand nicht lesen und schreiben kann.“ Als Betroffener könne man mit seinem Problem nicht in die Öffentlichkeit treten. Zu oft hätten Betroffene nach einem Outing in ihrem Lebensum-

feld oder am Arbeitsplatz negative Erfahrungen gemacht.

Tatsächlich halten viele funktionale Analphabeten ihre Beeinträchtigung geheim. Oft versuchen sie, von vornherein Situationen zu vermeiden, in denen sie lesen oder schreiben müssen. Was es mit ihm macht, wenn eine solche Situation doch unerwartet eintritt, erklärt Paul Walter: „Es ist wie, wenn man nicht schwimmen kann und dann ins tiefe Wasser geschubst wird.“ Meist windet er sich beim Lesen dann mit Ausreden („Ich habe meine Brille vergessen“) heraus oder delegiert das Schreiben an andere („Deine Schrift ist doch viel schöner.“).

Walter selbst hat bis heute nur seine Geschwister über sein Defizit eingeweiht. Einer Berichterstattung hat Walter, der im richtigen Leben anders heißt, nur anonymisiert zugestimmt. Zu groß ist seine Scham, dass Bekannte von seiner Beeinträchtigung erfahren könnten, ihn dann als „dumm“ und „behindert“ abstampeln.

Lange ging es Heidi Quanz ähnlich. Das ständige Verbergen habe sie jedoch mit der Zeit „kaputtgemacht“. Mittlerweile hat sie sich ihrem Umfeld anvertraut und spricht offen über ihr Problem mit den Buchstaben. Sie hat erkannt: „Ich brauche mich nicht zu schämen.“



Scannen Sie den QR-Code und sehen Sie sich ein Video über Heidi Quanz an!

Nlecuuh ging ich im Prak sizeeparn. Drot traf ich enie Fiimale aus veir Etnen. Als ich auf sie zgungig, qakuten sie wld uemhr und spgearnn in den Tecih. Trairug gnig ich wteeir den Weg etnanlg.

Neulich ging ich im Park spazieren. Dort traf ich eine Familie aus vier Eltern. Als ich auf sie zuging, quakten sie wild umher und sprangen in den Teich. Traurig ging ich weiter den Weg entlang.

In diesem Buchstabensalat sind meist nur Anfangs- und Endbuchstabe eines Wortes am richtigen Platz. Im Gegensatz zu funktionalen Analphabeten können gut literalisierte Menschen Texte wie diese ohne große Schwierigkeiten verstehen. Grafik: VRM/sbi

„Der Lebenswirklichkeit nahekomen“

Die Zahl der Analphabeten sank zuletzt um 1,3 Millionen: Warum das kein Erfolg ist und was sich in der Grundbildung verbessern muss

Von Philipp Durillo

REGION. Die vom Bildungsministerium beauftragte und von der Uni Hamburg durchgeführte LEO (Level One)-Studie hat 2010 und 2018 erstmals belastbare Zahlen rund um das Thema geringe Literalität in der Bevölkerung geliefert. Waren es 2010 noch 7,5 Millionen Erwachsene im Alter von 18 bis 64 Jahren, die bundesweit nicht richtig lesen und schreiben konnten, ist dieser Wert bei der 2018er-Studie auf 6,2 Millionen gesunken. Eine Verbesserung? Nicht wirklich.

„Der Rückgang ist kein Erfolg, sondern ein statistischer Effekt“, erklärt Bildungswissenschaftler Professor Sven Nickel. Das heißt: Schwächer alphabetisierte Personen, die in der 2010er-Studie am oberen Alterslimit waren, seien 2018 nicht mehr in der Studie erfasst worden, weil sie über der Altersgrenze von 64 Jahren lagen. Dafür seien nun jüngere Jahrgänge im unteren Altersspektrum ab 18 Jahren erfasst worden, die tendenziell

stärkere Leistungen erbracht hätten, so Nickel.

Der Rückgang bedeutet also nicht, dass auf einmal 1,3 Millionen Menschen Lesen und Schreiben gelernt haben, sondern dass jüngere Jahrgänge grundsätzlich besser alphabetisiert sind als ältere. Was die LEO-Studie nämlich auch ermittelt hat: Nur etwa 0,7 Prozent der Betroffenen nehmen an Weiterbildungsangeboten aus den Bereichen Alphabetisierung und Grundbildung teil. Diese geringe Quote zu erhöhen, bleibt eine der wichtigsten Aufgaben für Politik und Organisationen, die sich das Thema Alphabetisierung auf die Fahnen geschrieben haben. Darunter die „Alpha-Dekade“, die Bund und Länder von 2016 bis 2026 ausgerufen haben, um verstärkt auf Grundbildungsangebote aufmerksam zu machen.

Doch oftmals ist es schwer, gering Literalisierte zu erreichen. Das hat nicht nur mit Scham der Betroffenen zu tun. Ein intaktes Umfeld, ein Arbeitsplatz, ein geordnetes Einkommen: Viele gering Litera-

lisierte würden ihr Defizit als nicht so gravierend beurteilen wie andere aus der Perspektive eines Bildungshorizonts, sagt Ralf Häder.

Diverse Volkshochschulen aus der Region bieten Kurse zur Alphabetisierung an. Auch der Paul Walter wurde vom Jobcenter in einen Kurs geschickt. Der ist jedoch kaum bis gar nicht ausgelastet. Vielen fehlen Zeit, Motivation oder finanzielle Mittel, um in der Freizeit einen Kurs zu belegen, dessen Teilnahme darüber hinaus längerfristig und verbindlich ist, dazu immer wieder Potenzial für Rückschläge birgt. Und darüber hinaus noch in einem Umfeld von „Schule“ stattfindet, mit dem Betroffene oft Ängste, Rückschläge und Erniedrigungen aus ihrer Vergangenheit verbinden. „Kurse sollten so gestaltet werden, dass sie der Lebenswirklichkeit der Menschen nahekomen“, fordert Häder.

Solche Angebote gibt es in Hessen und Rheinland-Pfalz bereits, etwa in sogenannten Lerncafés. Die finden meist einmal in der Woche statt, sind unverbind-

lich und individueller auf die Bedürfnisse der Einzelnen zugeschnitten. Hier kriegen Betroffene Hilfe im Alltag, etwa beim Ausfüllen eines Formulars. Viele Lerncafés sind in Mehrgenerationenhäusern angesiedelt, die vom Bund gefördert werden. Im Caritas-Mehrgenerationenhaus Wetzlar-Dalheim lernt Quanz einmal pro Woche das Lesen und Schreiben. Dabei übt sie nicht nur mit einer Betreuerin, sondern liest auch einem speziell trainierten Lesehund vor. Der hört ihr geduldig zu. Ganz egal, ob sie sich verhaspelt oder nicht. Das gibt Heidi Quanz das Selbstvertrauen, um eines Tages lesen und schreiben zu lernen.

VRMStories



QR-Code scannen und multimediale VRM-Story zum Thema lesen!



Oliver Barta ist seit 2012 im Arbeitgeberverband Hessenmetall tätig.

Foto: Hessenmetall

„Es gibt nichts zu verteilen“

Oliver Barta, Verhandlungsführer von Hessenmetall, warnt vor der Tarifrunde vor zu hohen Erwartungen

Von Lars Hennemann

FRANKFURT/WETZLAR. Im Dezember sprechen Arbeitgeber und IG Metall über mögliche Lohnzuwächse und andere Forderungen. Der IG Metall-Bezirk Mitte (Hessen, Rheinland-Pfalz, Saarland, Thüringen) hatte kürzlich ein sogenanntes Tarifpaket vorgelegt. Oliver Barta, Verhandlungsführer auf Arbeitgeberseite, bezieht dazu Stellung.

INTERVIEW

Herr Barta, Sie haben kürzlich ausgeführt, dass die generelle wirtschaftliche Situation der Branche schlecht sei. Muss man dieses Bild trotz Corona nicht etwas differenzierter zeichnen?

Wenn man das dritte Quartal 2020 nicht unzulässigerweise mit dem zweiten, sondern mit dem dritten Quartal 2019 vergleicht, beträgt das Minus in der Produktion 17,8 Prozent. Das ist ein alarmierender Wert, denn 2019 war schon ein Jahr der Rezession. Zwar haben die IT-Branche, die Medizintechnik oder die baunahen Branchen wie zum Beispiel die Heizungstechnik ein durchaus ordentliches Jahr hinter sich. Aber im Maschinenbau, bei den Autozulieferern, der Luftfahrtindustrie oder in der Metallherzeugung, die alle in Hessen eine große Rolle spielen, sieht es eben ganz anders aus.

Sie sagen deshalb, dass in den anstehenden Tarifgesprächen schon eine Nullrunde ein Kompromiss wäre. Ist das wirklich eine haltbare Position, oder wird man sich nicht am Ende doch irgendwo treffen müssen wie etwa im Öffentlichen Dienst?

Die Tarifhistorie bei uns ist eine völlig andere als im Öffentlichen Dienst, weil wir uns auf klare Benchmarks verständigen. Es gibt dazu auch gemeinsame Positionen, auf deren Basis 2018 die letzte Entgelterhöhung zustande gekommen ist. Aber schon 2019, also vor Corona, hat sich die Lage gedreht. Jetzt haben wir eine negative Produktivitätsentwicklung und dazu eine Inflationsrate unter Null. Aber minus mal minus gibt in diesem Fall kein zu verteilendes Plus.

Die IG Metall hat flexiblere Arbeitszeitregelungen bei teilweisem Lohnausgleich ins Spiel gebracht.

Flexibilisierung ist grundsätzlich begrüßenswert, der Tarifvertrag ermöglicht auch heute bereits eine Arbeitszeitabsenkung. Insofern begrüßen wir auch, dass die IG Metall Beschäftigungssicherung in den Vordergrund

stellt. Dann darf man aber auch nicht die Arbeit immer teurer machen, deshalb sind wir strikt gegen einen Teillohnausgleich. Wir hatten in den letzten zehn Jahren in Summe einen Produktivitätszuwachs von drei Prozent, aber einen Entgeltzuwachs von 30 Prozent.

Die Gewerkschaft hat ferner ange-regt, sich zunächst nur über die nächsten zwölf Monate zu unterhalten. Sehen Sie dann hier Spielräume?

Da hat sie ja nur einen Zeitraum angegeben, dem sie ihre Entgeltforderung zuordnete. Eine Einschätzung für die Zukunft fällt nicht nur wegen Corona schwer. Wir stecken mitten im Strukturwandel Richtung Automatisierung und alternativen Antrieben. Der benötigt erhebliche Investitionen. Die Betriebe brauchen, um diesen gewaltigen Wandel stemmen zu können, Planungssicherheit, also eher eine längere Laufzeit von mindestens 27 Monaten.

Aber wäre nicht irgendein Hoffnungssignal angebracht? Anders gefragt: Wann könnte die Corona-Tal-sohle durchschritten sein? Welche Indikatoren liegen Ihrer Einschätzung zugrunde?

Wir haben bislang alle Krisen bewältigt, wenn wir gemeinsam angepackt haben. Aktuell ist in 85 Prozent der Unternehmen die Produktion nach wie vor durch die Pandemie eingeschränkt. Die Unternehmen kämpfen

sich schrittweise aus dem historischen Umsatzstief. Ein Viertel der Beschäftigten ist immer noch in Kurzarbeit. Zudem ist die Beschäftigtenzahl in Hessen schon vor Corona innerhalb eines Jahres um 10.000 zurückgegangen. Die Schwere der Krise zwingt immer mehr Unternehmen, auch über Arbeitsplatzabbau nachzudenken. Es muss aber unser oberstes Ziel sein, vor allem die Industriearbeitsplätze zu erhalten. Unsere Industrie hat einen großen Hebeleffekt auf Handel, Handwerk und Dienstleistungen. Der Strukturwandel wird nicht gelingen, wenn aus Industrie- Servicearbeitsplätze werden.

Noch mal gefragt: Wie lange wird Corona wirken?

Vor 2025 sehe ich keine Struktur, auf der wir eine gewandelte Industrie stabil aufbauen können. Laut unserer aktuellen Umfrage rechnen 25 Prozent unserer Unternehmen damit, die Lage vor der Krise erst ab 2022 wieder zu erreichen. Etliche gehen davon aus, dass dies erst später, teilweise erst Mitte des Jahrzehnts der Fall sein wird.

Wo stehen wir denn bei Digitalisierung und Automatisierung?

30 Prozent der Unternehmen investieren bereits heute mehr als 6 Prozent des Umsatzes in die Digitalisierung. Corona beschleunigt den Digitalisierungsprozess noch. Aber die Krise beschert niedrigere Einnahmen und die Bewältigung benötigt ebenfalls Geld. Eine schwierige Gemengelage für die Betriebe. Die digitale Transformation hat auch massive Auswirkungen auf die Beschäftigten: Wir brauchen nicht nur Spezialisten, sondern sehr gut ausgebildete Anwender. Umgekehrt erwarten wir von den Beschäftigten, dass sie sich fortbilden und beschäftigungsfähig halten. Ich denke, dass wir alle Chancen haben, wettbewerbsfähig zu bleiben. Jedes Unternehmen muss da ganz genau hinschauen und seine ganz eigene Balance finden.

Und wann wird es doch wieder Verteilungsspielräume für Lohn- und Gehaltssteigerungen geben?

Wenn wir das Vorkrisenniveau von 2018 wieder erreicht und echtes Wachstum haben: vielleicht nach 27 Monaten. Ich sehe Licht am Ende des Tunnels: Entscheidend ist für unser Land, dass wir in der Industrie vorankommen, die Zukunft einer digitalen Welt gestalten, unsere Wettbewerbsfähigkeit sichern und steigern, damit wir künftig nicht nur Krisengespräche führen.

Das Interview führte
Lars Hennemann.

Rabattschlacht im Teil-Lockdown

In diesem Jahr gibt es einen ganz besonderen Black Friday

DÜSSELDORF (dpa). Rabattschlachten im Internet und Schnäppchenjagd in den Einkaufsstrassen: Der Black Friday hat sich in den vergangenen Jahren zu einem der umsatzstärksten Verkaufstage im deutschen Einzelhandel entwickelt. Doch in diesem Jahr könnte alles ganz anders werden. In den Innenstädten droht der Teil-Lockdown die Lust an der Schnäppchenjagd zu torpedieren. Und auch im Internet könnte die Ausgabenbereitschaft in diesem Jahr aufgrund der Pandemie deutlich geringer sein als früher.

Eine aktuellen Umfrage der Unternehmensberatung Simon-Kucher & Partners ergab, dass in diesem Jahr gerade einmal die Hälfte der Verbraucher plant, am Black Friday oder dem folgenden Cyber Monday auf Schnäppchenjagd zu gehen. Vor einem Jahr hatten das noch zwei Drittel der Konsumenten vor. Und auch das eingeplante Einkaufsbudget ist in der Corona-Krise zusammengeschnitten: Im Durchschnitt sind in diesem Jahr „nur“ noch 205 Euro für das Black-Friday-Shopping vorgesehen. Vor einem Jahr waren es noch 242 Euro.

Auch eine Umfrage des Preisvergleichsportals Idealo verheißt nichts Gutes für den Rabatttag. Danach wollen zwei Drittel der Verbraucher in diesem Jahr nicht am Black Friday teilnehmen oder zumindest weniger Geld ausgeben als im Vorjahr. Doch nicht alle sind so pessimistisch. Der Handelsver-

band Deutschland (HDE) etwa rechnet in diesem Jahr für den Black Friday und den Cyber Monday sogar mit einem neuen Umsatzrekord von rund 3,7 Milliarden Euro. Das wäre ein Plus von rund 18 Prozent gegenüber dem Vorjahr.

Tatsächlich bemühen sich viele Händler in diesem Jahr noch mehr als in der Vergangenheit, die Kunden anzulocken. Der Startschuss für die Schnäppchenjagd fiel noch früher als sonst. Amazon lockt schon seit Ende Oktober mit „frühen Black Friday Angeboten“. Die Elektronikketten Saturn und Media Markt versprochen ihren Kunden gleich einen ganzen „Black November“.

Fakt ist: Gerade die Händler in den Innenstädten könnten ein bisschen zusätzlichen Rummel durch den Rabatttag gerade sehr gut brauchen. Zwar dürfen Modehändler, Schmuckgeschäfte und Buchhandlungen auch im Teil-Lockdown geöffnet bleiben. Doch vielen Kunden ist angesichts der gestiegenen Infektionszahlen und wegen der Schließung der Gastronomieangebote die Lust am Shoppingtrip vergangen.

Die Rabatttage Ende November werden in Deutschland traditionell vom Onlinehandel dominiert. „Dieser Trend wird sich in diesem Jahr, wenn die Rabattaktion in die Zeit des coronabedingten Teil-Lockdowns fällt, noch verstärken“, prognostizierte der PwC-Handels-experte Christian Wulff.

– Anzeige –



Renault Clio
Nur kurze Zeit: 4.000,- €
Preisvorteil sichern!

Renault Clio EXPERIENCE TCe 90
ab mtl.

inkl. Preisvorteil*

149,- € | **4.000,- €**

• Fahrzeugpreis 14.843,50 €. Bei Finanzierung: Nach Anzahlung von 0,- € Nettodarlehensbetrag 14.843,50 €, 60 Monate Laufzeit (59 Raten à 149,- € und eine Schlussrate: 7.432,- €), Gesamtlaufleistung 50.000 km, eff. Jahreszins 2,49 %, Sollzinssatz (gebunden) 2,46 %, Gesamtbetrag der Raten 16.223,- €. Gesamtbetrag inkl. Anzahlung 16.223,- €. Ein Finanzierungsangebot für Privatkunden der Renault Bank, Geschäftsbereich der RCI Banque S.A. Niederlassung Deutschland, Jagenbergstraße 1, 41468 Neuss. Angebot gültig bei Fahrzeugübergabe bis 31.12.2020.

• Metallic-Lackierung • Vordersitze beheizbar • Klimaanlage, manuell • Audiosystem R&GO • Elektrisch einstell- und beheizbare Außenspiegel • Türgriffe und Außenspiegel in Wagenfarbe • Fahrersitz und Lenkrad höhenverstellbar

Renault Clio TCe 90, Benzin, 67 kW: Gesamtverbrauch (l/100 km): innerorts: 6,2; außerorts: 4,2; kombiniert: 4,9; CO₂-Emissionen kombiniert: 112 g/km; Energieeffizienzklasse: B. Renault Clio: Gesamtverbrauch kombiniert (l/100 km): 5,7 – 3,6; CO₂-Emissionen kombiniert: 119 – 82 g/km, Energieeffizienzklasse: C – A+ (Werte nach Messverfahren VO [EG] 715/2007)

Abb. zeigt Renault Clio INTENS mit Sonderausstattung.

Besuchen Sie uns im Autohaus. Wir freuen uns auf Sie.

WAHL AUTOHAUS WAHL HESSEN GMBH & CO. KG
An der Automeile 10, 35394 Gießen
0641 94432-0, renault.giessen@wahl-group.de
www.wahl-group.de • Firmensitz: Weidenauer Straße 223-225, 57076 Siegen

*4.000,- € Preisvorteil für alle kurzfristig verfügbaren Clio Experience TCE 90 bei Kaufvertrag und Lieferung bis 31.12.2020

Großer Schritt auf dem Weg zum Impfstoff

Nach dem Antrag auf Notfallzulassung in den USA hoffen die Mainzer Biontech und ihr US-Partner Pfizer auf schnelle Genehmigung

Von Karl Schlieker

MAINZ. Meilenstein auf dem Weg zum weltweit ersten Corona-Impfstoff. Die Mainzer Biontech und der US-Pharmakonzern Pfizer haben einen Antrag auf Notfallzulassung für einen Impfstoff bei der US-Arzneimittelbehörde FDA eingereicht. Eine Zulassung würde noch im Dezember den Start der Impfung bei Hochrisikopatienten in den Vereinigten Staaten ermöglichen. „Der Antrag einer Notfallzulassung in den USA ist ein ent-

» Unsere Arbeit zur Bereitstellung eines sicheren und wirksamen Impfstoffs war noch nie so dringend wie heute, da die Zahl der Fälle von Covid-19 weltweit alarmierend ansteigt. «
Albert Bourla, Vorstandschef Pfizer.

scheidender Schritt, um unseren Impfstoff so schnell wie möglich der Weltbevölkerung zur Verfügung zu stellen“, berichtete Biontech-Vorstandschef Ugur Sahin in Mainz. Bei der Europäischen Arzneimittelagentur (EMA) und Behörden in Australien, Kanada, Großbritannien und Japan werden laufend Testergebnisse zur Prüfung übermittelt, um die Zulassung zu beschleunigen. Weitere Anträge bei anderen Zulassungsstellen sind in den nächsten Tagen geplant. „Die beiden Unternehmen sind in der Lage, den Impfstoff innerhalb von wenigen Stunden nach der Zulassung auszuliefern“, teilte Biontech weiter mit. Das Versorgungsnetzwerk von Pfizer und Biontech ermögliche die Produk-



Die US-Arzneimittelbehörde FDA will noch dieses Jahr über die Notfallzulassung entscheiden.

Foto: dpa

tion von weltweit bis zu 50 Millionen Impfstoffdosen noch in diesem Jahr. Im nächsten Jahr könnten abhängig von Zulassungen und Genehmigungen der Behörden bis zu 1,3 Milliarden Dosen hergestellt werden. Wann die Notfallzulassung in den USA erfolgt, ist unklar. Es wird aber damit gerechnet, dass noch vor Jahresende eine Entscheidung fällt. Für den weltweiten Vertrieb des Impfstoffes sehen sich Biontech und Pfizer gerüstet. Der US-Pharmakonzern Pfizer verfüge über eine etablierte Infrastruktur zur Lieferung. In dessen Vertriebszentren könnten die Vakzine bis zu

sechs Monate gelagert werden. Aufgrund der eigenen Entwicklung von speziellen temperaturstabilen Versandeinheiten werden laut Biontech die Temperaturbedingungen für die Aufbewahrung des Impfstoffs von minus 70 Grad erfüllt. Diese könnten auch für die zeitweise Lagerung von bis zu 15 Tagen verwandt werden. ede Versandeinheit sei mit einem GPS-fähigen Temperatursensor ausgerüstet, um Standort und Temperatur zu kontrollieren. Aufgetaut kann der Impfstoff den Angaben zufolge bis zu fünf Tage im Kühlschrank gelagert werden.

Für die Produktion sollen Standorte von Pfizer und Biontech rund um den Globus genutzt werden. In Deutschland hat Biontech eine Pharmaproduktion von Novartis in Marburg übernommen. Bereits im ersten Halbjahr sollen dort dank der etablierten biotechnologischen Wirkstoffproduktion bis zu 250 Millionen BNT162b2-Impfstoffdosen gefertigt werden. Im vollen Ausbau können in Marburg bis zu 750 Millionen Dosen pro Jahr hergestellt werden. Biontech und Pfizer hatten als erste Unternehmen weltweit die entscheidende Studienphase III ihres Corona-Impfstof-

fes abgeschlossen. Die Ergebnisse waren besser als erwartet. Bei Studienteilnehmern ohne vorherige Infektion wurde ein 95-prozentiger Impfschutz erreicht. „Unsere Arbeit zur Bereitstellung eines sicheren und wirksamen Impfstoffes war noch nie so dringend wie heute, da die Zahl der Fälle von Covid-19 alarmierend ansteigt“, betonte Pfizer-Vorstandschef Albert Bourla.

Die Einreichung in den USA sei ein wichtiger Meilenstein auf dem Weg, der Welt einen Impfstoff zur Verfügung zu stellen. „Wir haben jetzt einen guten Überblick über das Wirksamkeits- und Sicherheitsprofil unseres Impfstoffs und haben deshalb großes Vertrauen in sein Potenzial.“ 41 135 Probanden haben nach Angaben Biontechs bis Mitte November bereits die zweite Dosis erhalten.

Zweite Dosis erhalten

Der Impfschutz wurde laut Biontech sieben Tage nach der zweiten Dosis erzielt. Die Studienergebnisse basieren auf einer Gruppe von 38000 Studienteilnehmern, die nach der zweiten Dosis im Schnitt zwei Monate beobachtet wurden. Über 40 Prozent der Probanden sind im Alter von 56 bis 85 Jahren. Bislang wurden keine schwerwiegenden Nebenwirkungen festgestellt.

„Wir wollen weiterhin mit den Zulassungsbehörden zusammenarbeiten, um die schnelle globale Verteilung unseres Impfstoffs zu ermöglichen“, sagte Biontech-Gründer Sahin. Seit Beginn der Entwicklung zu Beginn des Jahres wurde der Impfstoffkandidat weltweit an mehr als 150 Studienzentren geliefert.

Börse Frankfurt

M-DAX ↑	28998,47 (+0,88%)				
Div.	20.11.	19.11.			
Aareal Bank	-	19,01	18,95		
Airbus (NL) *	-	88,60	89,41		
Aixtrion NA	-	11,06	10,80		
Alstria Office	0,53	13,66	13,61		
Aroundtown (LU)	0,07	5,49	5,52		
Aurbis	1,25	63,54	62,26		
Bechtle	1,25	182,00	180,00		
Brenntag NA	1,25	63,82	62,24		
Cancom	0,50	44,56	44,38		
Carl Zeiss Meditec	0,65	118,90	116,90		
Commerzbank	-	4,97	4,93		
Compugroup Med.	0,50	77,00	76,25		
CTS Eventim	-	51,05	49,08		
Dürr	0,80	27,80	28,02		
Evonik Industries	0,58	23,94	23,63		
Evotec	-	25,15	24,78		
Fraport	-	46,18	45,96		
freenet NA	0,04	17,20	17,06		
Fuchs Petrolub Vz.	0,97	48,74	48,48		
GEA Group	0,42	29,01	28,60		
Gerresheimer	1,20	100,10	99,40		
Grand City Prop. (LU)	0,22	20,06	20,14		
Grenke NA	0,80	37,16	37,11		
Hann. Rückvers. NA	5,50	145,40	144,80		
Healthiners	0,80	37,88	37,28		
Hella	-	46,56	46,76		
Hellorfresh	5,80	76,00	76,85		
HochTief	-	99,40	97,48		
Hugo Boss NA	0,04	25,76	25,63		
K+S NA	0,04	6,95	6,88		
Kion Group	0,04	68,12	66,70		
Knorr-Bremse	1,08	108,56	106,76		
Landex	0,95	54,30	53,82		
LEG Immobilien	3,60	118,56	118,12		
Lufthansa vNA	-	9,45	9,48		
Metro St.	0,70	8,03	8,05		
MorphoSys	-	91,20	89,00		
Nemetschek	0,28	65,20	63,90		
Osram Licht NA	-	51,96	52,00		
ProSiebenSat.1	-	12,52	12,53		
Puma	-	84,62	83,96		
Qiagen (NL)	-	40,20	40,00		
Rational	5,70	746,00	721,00		
Rheinmetall	2,40	76,50	75,38		
Sartorius Vz.	3,66	373,00	370,20		
Scout24 NA	0,91	64,25	64,70		
Shop Apotheke (NL)	0,31	135,80	133,40		
Siltronix NA	-	92,90	92,76		
Software	0,76	36,94	35,90		
Ströer & Co.	2,00	75,55	74,95		
Symrise Inh.	0,95	106,55	105,20		
TAG Immobilien	0,82	24,74	24,90		
TeamViewer	-	39,52	38,35		
Telefonica Deutschl.	0,17	2,34	2,33		
thyssenkrupp	-	4,94	4,74		
Uniper NA	1,15	28,50	28,08		
United Internet NA	0,50	32,90	32,97		
Varia	-	111,70	110,30		
Wacker Chemie	0,50	93,94	93,22		
Zalando	-	80,04	79,18		

S-DAX ↑	13450,56 (+0,93%)				
Div.	20.11.	19.11.			
1&1 Drillisch	0,05	19,35	19,32		
Adler Group (LU)	0,66	23,50	23,32		
ADVA Optical Net.	-	7,10	6,99		
Amadeus Fire	-	109,20	110,00		
BafWa vNA	0,95	28,75	29,05		
Befesa (LU)	0,44	40,25	39,75		
Bilfinger	0,12	22,50	22,10		
Borussia Dortmund	-	5,48	5,38		
Ceconomy St.	-	4,24	4,19		
CeWe Stiftung	2,00	91,90	90,20		
Corestate Capital (LU)	-	16,88	16,75		
Cropineries	0,30	13,12	13,40		
Deerepharm Holding	0,80	49,95	49,36		
Deutsche Beteiligung	1,50	33,55	33,25		
Deutz	-	5,21	5,23		
DIC Asset NA	0,66	12,06	12,04		
DMG Mori	1,03	41,05	40,50		
Dt. Hönle	0,80	51,60	52,10		
Drägerwerk Vz.	0,19	69,40	69,10		
Dt. Pfandbriefbank	-	17,59	17,38		
Dt. EuroShop NA	-	7,84	7,85		
DWS Group	1,67	33,26	33,16		
Eckert & Ziegler	0,43	42,52	41,50		
Encavis	0,26	16,52	16,62		
Fielmann	-	62,45	62,50		
Global Fashion Grp. (LU)	-	7,30	7,20		
Hamborner Reit	0,47	8,93	8,89		
Hamburger Hafen	0,70	18,00	17,82		

DAX 30	Div.	Schluss	Vortrag	Veränderung	KGW	Hoch	Tief
Name	Dividende	Rend.	20.11.	% Vortrag	2020		
Adidas NA °	-	280,50	282,00	-0,53	75,8	317,5	162,2
Allianz vNA °	9,60	4,9	195,40	194,84	+0,29	12,4	232,6
BASF NA °	3,30	5,7	57,65	57,78	-0,22	26,8	70,48
Bayer NA °	2,80	5,8	47,90	46,40	+3,23	10,2	78,34
Beiersdorf °	0,70	0,7	97,10	97,10	+0,00	31,8	108,1
BMW St. °	2,50	3,4	74,15	74,00	+0,20	18,1	77,06
Continental °	3,00	2,7	110,50	110,50	+0,00	61,4	124,1
Covestro °	1,20	2,6	45,78	46,19	-0,89	-	48,82
Daimler NA °	0,90	1,6	55,52	55,07	+0,82	74,0	55,96
Deliv. Hero °	-	101,10	99,50	+1,61	-	116,7	-
Dt. Bank NA °	-	8,96	8,99	-0,34	-	10,37	-
Dt. Börse NA °	2,90	2,2	134,50	134,80	-0,22	21,3	170,2
Dt. Post NA °	1,15	2,9	39,88	39,10	+1,99	22,5	43,50
Dt. Telekom °	0,60	4,0	14,87	14,85	+0,10	14,9	16,75
Dt. Wohnen °	0,90	2,1	42,62	42,48	+0,33	24,8	46,97
E.ON NA °	0,46	5,1	9,10	9,05	+0,55	20,2	11,56
Fres. M.C.St. °	1,20	1,7	71,28	71,24	+0,06	16,6	81,14
Fresenius °	0,84	2,2	37,85	37,64	+0,56	11,5	51,54
Heidelberg. °	0,60	1,0	38,56	38,38	+0,31	16,5	70,02
Henkel Vz. °	1,85	2,1	87,22	87,12	+0,11	21,0	96,90
Infinion NA °	0,27	1,0	27,41	27,06	+1,29	45,7	28,33
Inde PLC °	3,59	1,7	213,60	211,60	+0,95	38,8	226,4
Merck °	1,30	1,0	130,00	128,45	+1,21	31,7	140,4
Mit. Aero °	0,04	0,0	194,65	196,00	-0,69	49,9	289,3
Münch. R. vNA °	9,80	4,2	234,80	236,10	-0,55	17,3	284,2
RWE St. °	0,80	2,3	35,00	34,06	+2,76	21,9	35,30
SAP °	1,58	1,6	98,80	99,42	-0,62	23,5	143,3
Siemens NA °	3,69	3,4	109,58	109,80	-0,20	21,1	119,3
Vonovia NA °	1,57	2,7	57,50	57,96	-0,79	14,7	62,74
VWVz °	4,86	3,2	152,14	152,52	-0,25	12,8	187,7

SDAX erreicht erneut Allzeithoch

(Dow Jones) - Am deutschen Aktienmarkt ist es am Freitag nach oben gegangen. Das Kursbarometer DAX legte um 0,4 Prozent auf 13.137 Punkte zu. Marktteilnehmer sprachen von einem vergleichsweise ruhigen Handel. Nicht einmal der kleine Verfallstermin am Terminmarkt konnte das Gleichgewicht zwischen Bullen und Bären an der Börse stören. Bereits seit Wochenbeginn notiert der Benchmark-Index mehrheitlich

in einer sehr engen Spanne zwischen 13.050 und 13.250 Punkten. Dies kann dahingehend interpretiert werden, dass sich die Mehrheit der Marktteilnehmer mit diesem Kursniveau anfreunden kann. Sollte es zu einem hartnäckigen Brexit kommen, könnte der DAX allerdings auch noch einmal unter die 13.000er Marke fallen. Als erstes Mitglied aus der DAX-Familie notiert der SDAX bereits wieder auf Allzeithoch.

DAX ↑	13137,25 (+0,39%)				
Div.	20.11.	19.11.			
AB Inbev (BE)	0,50	54,75	55,32		
Adyen (NL)	-	159,00	160,00		
Ahold Delhaize (NL)	0,50	23,53	23,44		
Air Liquide (FR)	2,70	139,70	139,35		
Amadeus IT (ES)	0,56	58,58	59,38		
ASML Hold. (NL)	1,20	358,60	354,05		
AXA (FR)	0,73	18,83	18,88		
Banco Santander (ES)	0,10	2,32	2,32		
BNP Paribas (FR)	3,03	40,98	40,80		
CRH IE (I)	0,19	33,26	33,84		
Danone (FR)	2,10	52,42	53,20		
Enel (IT)	0,17	8,21	8,06		
Engie (FR)	0,75	12,01	12,18		
Eni (IT)	0,12	8,18	8,10		
Essilor Luxottica (FR)	2,05	114,95	115,65		
Iberdrola (ES)	0,03	11,42	11,39		
Inditex (ES)	0,35	26,84	26,94		
ING Groep (NL)	0,24	7,70	7,70		
Intesa Sanpaolo (IT)	0,20	1,86	1,86		
Kering (FR)	4,50	615,00	616,20		
Kone Corp. (FI)	1,70	71,12	70,82		
L'Oréal (FR)	3,90	312,30	312,70		
LVHM (FR)	2,60	492,00	489,95		
Nokia (FI)	0,05	3,31	3,24		
Pernod Ricard (FR)	1,18	156,05	161,10		

EURO IN DOLLAR ↑	1,1863 (+0,26%)				
Div.	20.11.	19.11.			
Philips Elec. (NL)	0,85	43,53	43,52		
Prosus (NL)	0,11	91,08	88,56		
Safrair (FR)	1,82	121,50	120,10		
Samit S.A. (FR)	3,17	86,01	85,52		
Schneider Electr. (FR)	2,55	119,45	118,60		
Total (FR)	0,66	34,55	34,18		
Unilever (NL)	0,41	50,00	49,69		
Vinci (FR)	1,25	85,50	86,94		
Vivendi (FR)	0,60	25,49	25,49		

DOW JONES ↓	29348,69 (-0,46%)				
Div.	20.11.	19.11.			
3M (US)	1,47	145,10	144,08		
American Express (US)	0,43	95,18	95,58		
Amgen (US)	1,60	188,60	189,28		
Apple Inc. (US)	0,21	99,52	99,53		
Boeing (US)	2,06	170,04	171,62		
Caterpillar (US)	1,03	145,94	144,64		
Chevron Corp. (US)	1,29	70,96	70,81		
Cisco Systems (US)	0,36	34,77	34,67		
Coca Cola (US)	0,41	44,55	44,44		
Disney Co. (US)	0,88	119,56	120,06		
Dow Inc. (US)	0,70	45,84	46,48		
Goldman Sachs (US)	1,25	186,80	189,56		
Home Depot (US)	1,50	226,00	228,10		
Honeywell (US)	0,93	170,34	169,76		
IBM (US)	1,63	188,88	189,66		

WEITERE AUSLANDSWERTE	Div.	20.11.	19.11.
Intel (US)	0,33	38,43	38,23
Johnson&Johnson (US)	1,01	123,90	123,22
JP Morgan Chase (US)	0,90	96,53	96,73
McDonald's (US)	1,25	180,72	180,50
Merck & Co. (US)	0,61	67,40	67,40
Nike (US)	0,56	178,76	179,18
Procter & Gamble (US)	0,29	117,98	117,60
Salesforce.com (US)	-	221,25	223,85
Travelers Comp. (US)	0,85	111,62	113,30

John Fogerty spielt mit seinen Kindern bewährte Songs ein

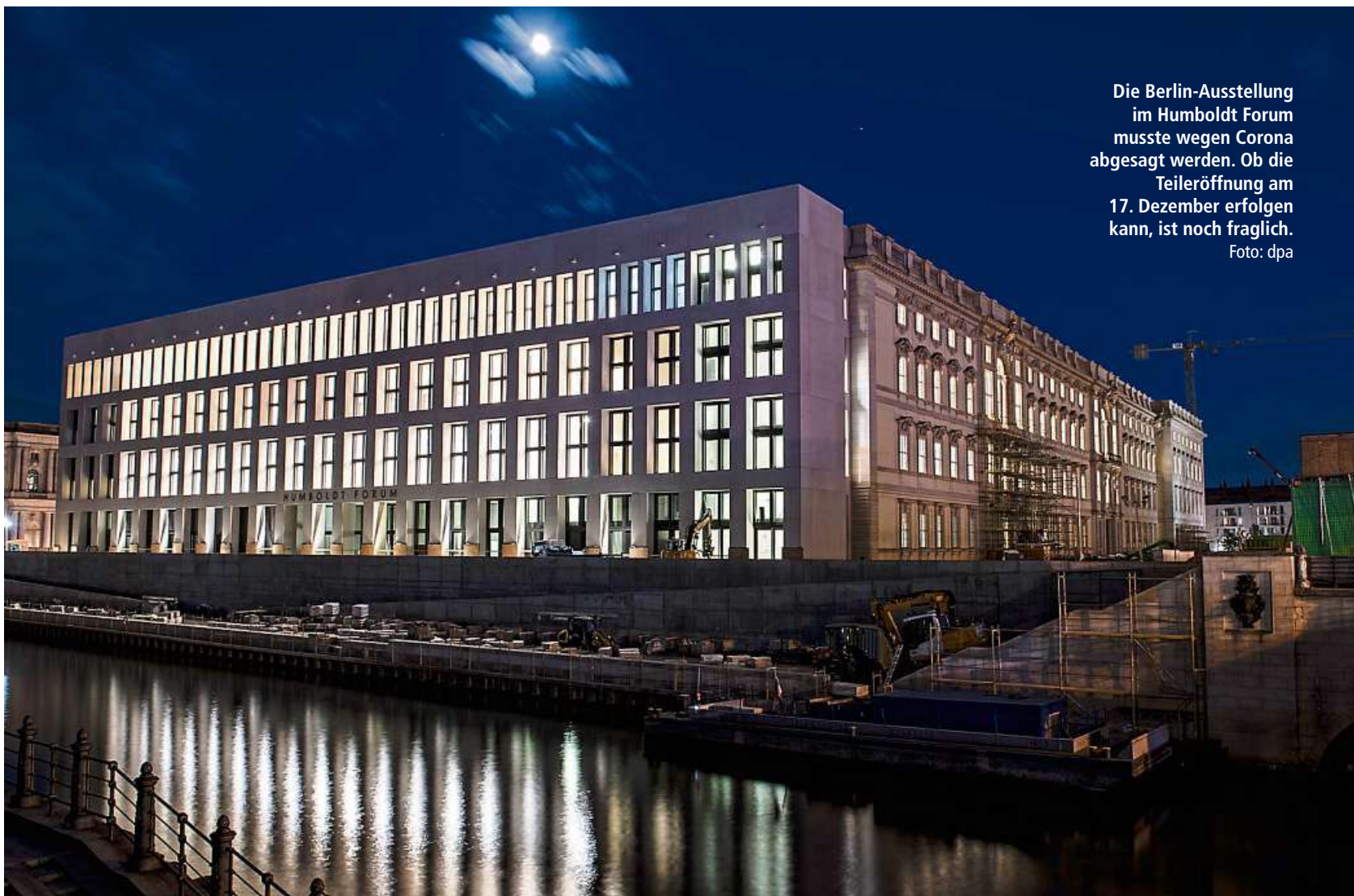
BERLIN (dpa). Seine Woodstock-Mitstreiter Jimi Hendrix und Janis Joplin sind seit 50 Jahren tot. Andere Teilnehmer des legendären Festivals wie Pete Townshend und Roger Daltrey (The Who), Neil Young und Carlos Santana genießen bis heute Weltruhm. Um John Fogerty, der im Mai ohne viel Brimborium seinen 75. Geburtstag feierte, war es indes lange sehr still. Und das, obwohl er mit seiner Band Creedence Clearwater Revival (CCR) im August 1969 zu den Zugpferden von „Woodstock Music & Art Fair“ gehörte und seither als eine der großen US-Rockikonen gilt. Jetzt liefert der im kalifornischen Berkeley geborene Gitarrist und Singer-Songwriter mit der berühmten Nebelhorn-Stimme ein sympathisches Lebenszeichen ab.

CD-TIPP

Das Album „Fogerty's Factory“ enthält zwar keine neuen Lieder, sondern bewährtes Material aus seiner glorreichen Zeit mit CCR („Have You Ever Seen The Rain“, „Bad Moon Rising“) und den Solojahren seit 1973, außerdem zwei Evergreens von Bill Withers („Lean On Me“) und Steve Goodman („City Of New Orleans“). Der Clou: Die zwölf Aufnahmen sind eine reine Familiensache aus dem Corona-Lockdown der Fogertys. In einer Quarantäne-Phase spielte der nette Patriarch John mit den Söhnen Shane und Tyler sowie Tochter Kelsy zuhause alte Songs ein. Fans konnten daran Anteil nehmen, denn jeden Freitag wurde aus dem Heimstudio ein neues Video bei Youtube veröffentlicht. Der „Rolling Stone“ zählt John Fogerty zu den besten Sängern und Songwritern aller Zeiten.

Neef will Oper neu aufstellen

PARIS (dpa). Der deutsche Musikmanager Alexander Neef (46) will als neuer Pariser Operndirektor das Wirtschaftsmodell der Opernhäuser Bastille und Garnier neu erfinden. Das Finanzierungsmodell sei angesichts der anhaltenden Krisen im Jahr 2020 an seine Grenzen gestoßen, sagte Neef. Der Verlust der Häuser wird auf 50 Millionen Euro beziffert, davon gehen 45 Millionen auf die coronabedingten Schließungen seit Beginn der Pandemie zurück, fünf Millionen auf die Streiks Anfang des Jahres. Die Pariser Oper finanziert sich zu 59 Prozent aus eigenen Einnahmen, der Rest wird durch staatliche Subventionen abgedeckt. Angesichts der Pandemie hat die französische Regierung für die Saison 2020-2022 Gelder in Höhe von 81 Millionen Euro in Aussicht gestellt. Das sei viel, helfe aber nicht aus den roten Zahlen, fügte der stellvertretende Generaldirektor Martin Ajdari hinzu.



Die Berlin-Ausstellung im Humboldt Forum musste wegen Corona abgesagt werden. Ob die Teileröffnung am 17. Dezember erfolgen kann, ist noch fraglich. Foto: dpa

Das Berliner Katastrophenstadtschloss

Laut Fahrplan des Stiftungsrats soll das Humboldt Forum ab Mitte Dezember für die Öffentlichkeit zugänglich sein – aber es gibt Zweifel

Von Roland Mischke

BERLIN. Es sei alles im Plan auf der derzeit prominentesten Baustelle der Bundesrepublik, hieß es bis vor Kurzem. Die Berlin-Ausstellung im Humboldt Forum musste zwar abgesagt werden wegen Corona, aber am 17. Dezember dieses Jahres soll die Schloss-Rekonstruktion eröffnet werden. Sie beinhaltet ein riesiges Museum mit einem hochkarätigen Sammlungsbestand. Wer's glaubt, wird selig, sagen die wenig frommen Berliner, die sich ohnehin wenig für die große Attraktion interessieren.

Die Medien sind zur Unzeit reingegrätscht in die Planwirtschaft des Stiftungsrats Humboldt Forum. Sie fanden heraus, dass vergangene Woche in einem virtuellen Baubericht – des 2. Quartals, also verspätet – die Betreiber und Hauptnutzer der Institution sowie die Berliner Politik eine krasse Expertenmeldung erreichte: „Die Teileröffnung am 17. Dezember 2020 bleibt weiterhin stark risikobehaftet“, heißt es darin. Die Teilübergabe bezieht sich

vor allem auf den schönen Schlüterhof und die Passage.

Bisher ist bekannt geworden, dass der Bau des Projekts 677 Millionen Euro verschlungen hat, 33 Millionen mehr als angegeben zur Grundsteinlegung des wiederaufgebauten Stadtschlusses vor sieben Jahren. Und das ist noch nicht das Ende der Fahnenstange, wird gemunkelt. Fachleute fanden eine Reihe von Baumängeln heraus, sie warnen vor einer zu frühen Eröffnung des Stadtschlusses. Jetzt werden hektische Prüfungen und Nachprüfungen durchgeführt, die sich auf rund 2000 kritische Punkte beziehen. Dazu gehören sämtliche Außentüren, die offenkundig noch nicht abzuschließen sind, womit das „Zugangsmanagement“ unrealistisch wird. Offiziell soll Ende November die Inbetriebnahme des „gesamten Sicherheitsmanagementsystems mit der Sicherheitsleitstelle“ abgenommen werden. Auch bei der Sicherheitsbeleuchtung sind bereits „Unzulänglichkeiten“ erfasst worden.

Der Zustand der Ausstellungsräume ist unerfreulich. Zwar werden sie erst

Anfang 2021 für das Publikum zugänglich, doch es gibt Probleme wegen eines instabilen Raumklimas. Dabei geht es um noch zu starke und schwankende Feuchtigkeitswerte, es ist unklar wie sie zustande kommen. Der beanstandete Glykolaustritt bei einem Leck soll nach einer Havarie verdichtet worden sein. Dennoch soll das gesamte Sicherheitskonzept noch einmal gründlich hinter-

» Die Teileröffnung am 17. Dezember 2020 bleibt weiterhin stark risikobehaftet. «

fragt werden, 150 sogenannte Wirkprinzipprüfungen seien noch durchzuführen. Dabei handelt es sich um ineinandergreifende technische Abläufe, mit denen das Sicherheitssystem kontrolliert wird. Für den 7. Dezember ist die Bauübergabe geplant.

Hans-Dieter Hegner will als Bauvorstand der Stiftung Humboldt Forum lieber keine konkreten Zahlen der noch zu bearbeitenden Maßnahmen

nennen. Er habe aber auf „Risiken und Sollbruchstellen“ hingewiesen. Das umfangreiche Gebäude besitzt außerordentlich komplexe Anlagen, in der Zeit der Pandemie hätten wichtige Problemläufe nicht durchgeführt werden können, es fehlte an Programmieren. Das Land Berlin hat die Außenanlage mit Aufstellflächen für Rettungswagen korrekt fertiggestellt. Wenn die Baustelle über den vorgesehenen Termin noch weitergeführt werden müsste, wird das teuer. Jeder zusätzliche Monat würde zwei Millionen Euro kosten, aber Bauvorstand Hegner geht nicht davon aus.

Für Beginn 2021 waren drei Ausstellungen für Familien geplant, Mitte Januar soll die Berlin-Ausstellung des Stadtmuseums folgen. Im nächsten Sommer würden die Sammlungen des Ethnologischen Museums und des Museums für Asiatische Kultur präsentiert werden. Inzwischen ist im Stiftungsrat wegen der Pannenserie Unsicherheit aufgekommen, der 17. Dezember als Teileröffnungstag ist infrage gestellt. Dit ist Berlin, kommentieren die Berliner.

Doppelgänger trifft Femme fatale

Im neuen „Tatort: Die Ferien des Monsieur Murot“ wird Ulrich Tukur zum eingebetteten Ermittler im Leben eines Gebrauchtwagenhändlers

Von Stefan Benz

Und wieder ein Doppel für Ulrich Tukur: Vor fünf Jahren war er im „Tatort: Wer bin?“ er selbst und zugleich sein Kommissar Murot. Jetzt trifft der Mann vom hessischen Landeskriminalamt im Urlaub auf seinen Doppelgänger, den Gebrauchtwagenhändler Walter Boen-



feld. Das ist wieder ein typischer Fall dieses untypischen Sondermittlers für außergewöhnliche Sonntage.

Mit Ulrich Tukur prüfen sie beim Hessischen Rundfunk ja seit 2010, was man auf dem traditionsreichen Sendeplatz

so alles senden kann, um die Tradition zu brechen. Weniger zur Freude des orthodoxen Krimifreundes, aber dafür immer mal zum Vergnügen der Cineasten. Die „Ferien des Monsieur Murot“ spielt nun schon im Titel auf Jacques Tati an, dabei geht es in der Geschichte von Regisseur Grzegorz Muskala und seines Ko-Autors Ben Brauenlich nicht um Situationskomik im Stil des legendären Franzosen. Viel eher spielt diese Geschichte Motive der Schwarzen Serie durch: Doppelgänger trifft Femme fatale.

Der allzeit dezente Murot und der aufdringlich kumpelhafte Boenfeld durchziehen eine Nacht und tauschen dabei die Kleider. Als der Kommissar am nächsten Morgen aus seinem Rausch erwacht, ist der Gebrauchtwagenhändler tot – überfahren auf der Landstraße. Murots Sekretärin Wächter (Barbara Philipp) trauert um ihren Chef, der derweil mit buntem Hemd und goldener Uhr inkognito das Leben des Anderen studiert. Boenfeld hatte noch gesagt, sei-



Kommissar Murot (Ulrich Tukur) ist der heimliche Doppelgänger des ermordeten Gebrauchtwagenhändlers Boenfeld (Ulrich Tukur) und schaut deshalb auch dessen Frau (Anne Ratte-Polle) tief in die Augen. Foto: ARD

ne Frau wolle ihn umbringen. Und Anne Ratte-Polle spielt die frustrierte Klavierlehrerin Monika auch so unberechenbar, dass der Kommissar ihr Früh-

stück lieber an den Hund verfüttert. Dabei ist die Dame offenbar nur liebesbedürftig. Der eingefleischte Junggeselle Murot darf nun bei seinem Undercover-

Einsatz als buchstäblich eingebetteter Ermittler studieren, was ihm als Ehemann zwischen Tisch und Bett so alles entgeht.

Weil Tukur bei diesem Doppel, das bald zum einsamen Solo für den Ermittler wird, lange keinen kriminalistischen Ansprechpartner hat, muss sein Held mal wieder halluzinieren. Dann trifft er den Toten in der höllisch roten Sauna des Hauses Boenisch.

Die Affären und Intrigen mit Nachbarn und Freunden, die sich im Laufe der Geschichten herauschälen, sind dabei längst nicht so originell wie die Grundidee. Die Filmemacher interessieren sich ja auch gar nicht wirklich dafür, wer nun der Mörder ist. Der Kommissar soll hier vielmehr recherchieren, welches Leben er selbst verpasst hat. Das ergibt zwar keinen gescheiterten Krimi, aber eine hübsche kleine Studie über Melancholie.

*

„Tatort: Die Ferien des Monsieur Murot“, Sonntag, 22. November, ARD.



MIT ADLERBLICK

von Björn Gauges

Richtungen

Sieben Spieltage sind durch und so langsam weiß der geneigte Fußballfan, woran er mit dieser ganz besonderen Bundesligasaison ist. Geboten werden fanfreie Stadien, eine 18-fache Quarrantänelotterie und natürlich die ewigen Bayern, die wieder einsam ihre Kreise an der Spitze kringeln. Eine der immer weniger werdenden Fragen, die diese Spielzeit aufwirft, steht hinter dem weiteren Weg der Frankfurter Eintracht. Jenseits der alljährlichen und unter der Rubrik „eh egal“ abzuhaken-den Klatsche in München-Fröttmaning war bislang von allem etwas dabei. Spielkultur und Siegeswille ebenso wie Ratlosigkeit und Rumpelfußball. Ergo sortiert sich das Team irgendwo in der Tabellenmitte ein, dort, wo weder Glückshormone verteilt werden noch Verzweiflung und dicke Halsschlagadern drohen. Doch, und das macht den besonderen Charme des Fußballs aus, diese emotionale Gemengelage kann sich schon heute Abend nach nur 90 Minuten in beide Richtungen verschieben. Ein Sieg gegen einen sogenannten Großen, und der eigene Anspruch, ein Plätzchen an Europas Fleischtopfen zu ergattern, wäre wieder mehr als nur eine fiebrige Fantasie. Eine Niederlage gegen die fraglos favorisierten Leipziger Dosen, und schon wird es für Adi Hütter und seine Mannen ungemütlich. Indizien finden sich für beide Möglichkeiten. Für die Eintracht spricht die Rückkehr Filip Kostics, ihres Besten, sowie ein Gegner, der lieber spielt als zu grätschen. Gegen die Adlerträger spricht der Ausfall des vielversprechenden Amin Younes und ein Gegner, der lieber spielt als zu grätschen. Ich tippe auf Unentschieden.

FUSSBALL

Bundesliga, 8. Spieltag

Bay. München – Werder Bremen	Sa., 15.30
Bor. M'gladbach – FC Augsburg	Sa., 15.30
Hoffenheim – VfB Stuttgart	Sa., 15.30
Schalke 04 – VfL Wolfsburg	Sa., 15.30
Arm. Bielefeld – Bayer Leverkusen	Sa., 15.30
Etr. Frankfurt – RB Leipzig	Sa., 18.30
Hertha BSC – Bor. Dortmund	Sa., 20.30
SC Freiburg – FSV Mainz 05	So., 15.30
1. FC Köln – Union Berlin	So., 18.00

1. Bayern München	7	6	0	1	27:11	18
2. RB Leipzig	7	5	1	1	15:4	16
3. Bor. Dortmund	7	5	0	2	15:5	15
4. Bayer Leverkusen	7	4	3	0	14:8	15
5. Union Berlin	7	3	3	1	16:7	12
6. VfL Wolfsburg	7	2	5	0	7:5	11
7. Bor. Mönchengladb.	7	3	2	2	12:12	11
8. VfB Stuttgart	7	2	4	1	13:9	10
9. SV Werder Bremen	7	2	4	1	9:9	10
10. FC Augsburg	7	3	1	3	9:10	10
11. Eintr. Frankfurt	7	2	4	1	10:12	10
12. Hertha BSC	7	2	1	4	13:13	7
13. 1899 Hoffenheim	7	2	1	4	11:12	7
14. SC Freiburg	7	1	3	3	8:16	6
15. Arminia Bielefeld	7	1	1	5	4:15	4
16. 1. FC Köln	7	0	3	4	7:12	3
17. FC Schalke 04	7	0	3	4	5:22	3
18. FSV Mainz 05	7	0	1	6	7:20	1

TV-TIPP

Samstag, 10.05, Eurosport: Ski alpin, Weltcup in Levi, Slalom Damen, erster Lauf.

13.00, ARD (teilweise auch Eurosport): Ski alpin, Weltcup, Slalom Damen, zweiter Lauf; ca. 14.10: Bob, Weltcup in Sigulda, Zweierbob; ca. 15.50: Skispringen, Weltcup in Wisla, Team Herren.

14.00, Sport1: Volleyball, Bundesliga, VfB Friedrichshafen – Berlin Recycling.

14.00, SWR: Fußball, Dritte Liga, 1. FC Saarbrücken – Wehen-Wiesbaden.

15.55, Sport1: Volleyball, Frauen-Bundesliga, VC Wiesbaden – SSC Schwerin.

18.00, Sport1: Basketball, Bundesliga, EWE Baskets Oldenburg – Frankfurt Skyliners.

Sonntag, 13.15, ARD (teilweise auch Eurosport): Ski alpin, Slalom Damen; ca. 15.15: Bob, Weltcup in Sigulda, Zweierbob, zweiter Lauf Herren; ca. 15.50: Skispringen, Weltcup in Wisla.

18.55, Pro7 MAXX: American Football, NFL, New Orleans Saints – Atlanta Falcons.



In Ulm und um Ulm herum

Thorsten Leibenath, ehemals Cheftrainer in Gießen, über seine Arbeit in Ulm.

► Seite 15



Den Ball auf dem Punkt genau zu platzieren wird von den Schützen regelrecht zelebriert – ob in der Bundes- oder Kreislīga. Foto: dpa

Auf den Punkt gebracht

In der Bundesliga wurden bislang schon 30 Elfer gepfiffen – so viel wie nie zuvor nach sieben Spieltagen

Von Ulrike John

FRANKFURT. Die Fans vor dem Fernseher halten die Luft an, die Spieler auf dem Platz drehen den Kopf Richtung Schiedsrichter – und dann geht meist das Gezeter los. Elfmeter oder nicht? Keine Frage sorgt für mehr Diskussionen im Fußball. Vor dem achten Spieltag gab es in der Bundesliga noch nie so viele Strafstoße – gleich 30. Und 28 davon gingen ins Tor. Nicht nur das Dauerthema Handspiel beschäftigt die Protagonisten. „Heutzutage heißt es, es gab einen Kontakt. Ich habe immer gedacht, es muss ein Foul sein“, schimpfte zuletzt Freiburgs Trainer Christian Streich.

In der Saison 1965/66 zeigten die Schiedsrichter nach sieben Spieltagen 29 Mal auf den Punkt. Die derzeitige Flut der Penaltys verdeutlicht auch ein Vergleich mit der vergangenen Saison: Da gab es nur 16 zum gleichen Zeitpunkt und am Ende 73 – damit allerdings deutlich weniger als in den drei Runden zuvor (zwischen 91 und 98).

„Es werden viel zu viele Elfmeter gepfiffen. Sowohl bei Handspielen als auch bei angeblichen Fouls (Stichwort „Kontakt“)“, twitterte Ex-Weltmeister Mats Hummels von Borussia Dortmund. Eine weitere Statistik bekräftigt die Aussage

des Top-Verteidigers: Nur am zwölften Spieltag 1971/72 wurden mit zwölf Strafstoßen mehr verhängt als am vergangenen Spieltag mit zehn.

„Ich gebe Ihnen recht, dass das nach sieben Spieltagen eine überdurchschnittliche Zahl ist. Aber: Hätten wir dieses Gespräch vor dem siebten Spieltag und den zehn Strafstoßen geführt, wären wir unter dem Schnitt gewesen“, erklärte DFB-Lehrwart Lutz Wagner in einem

„Kicker“-Interview zur Frage, was da in der Bundesliga los ist. Der 57-jährige leitet daraus „noch keinen Trend ab“. Entscheidend ist für den Regelexperten sieben wegen eines Handspiels verhängt. Diese Streitpunkte beinhalten – im Gegensatz zu strittigen Abseitsituationen, die mit der Technik aufgelöst werden können – immer eine „Grauzone“, sagte Spitzenreferee Deniz Aytekin der „Main Post“. „Hier kochen Situationen hoch und werden diskutiert.“ Daran ändern auch die neuen Regeln nichts.

Wagner sieht das so: „Wir sind eben nicht mehr an dem Punkt, dass nur noch „Absicht“ entscheidend ist. Die unnatürliche Haltung des Arms oder der Hand ist hinzugekommen. Das ist aber immer noch besser, als generell jedes Handspiel mit Strafstoß zu ahnden.“ Und bei der Frage Foul oder nicht im Strafbereich? „Im Oberkörperbereich sind Kontakte von Impuls und Wirkung abhängig und auch oftmals nicht strafwürdig, am Bein dagegen reicht manchmal schon ein kleines Touchieren“, erklärte der DFB-Lehrwart. Dass die Angreifer oft schon bei einer zarten Berührung abheben, das gab es schon, als der 55 Jahre alte Christian Streich noch gar nicht geboren war. Und es hat sich auch mit dem Videobeweis kaum geändert.

Lehrwart Wagner will nichts davon wissen, dass die Einmischung der Video-Assistenten mit den vielen Elfmetern zu

» Heutzutage heißt es, es gab einen Kontakt. Ich habe immer gedacht, es muss ein Foul geben, damit es auch ein Foul ist

Christian Streich, Freiburger Trainer

Ohne Rode, aber wieder mit Kostic

Eintracht gegen Leipzig erneut mit „Oldie“ Hasebe im Mittelfeld? / Alle Nationalspieler gesund zurück

FRANKFURT (pep). Am Freitagmorgen vor dem Training hat Adi Hütter Inventur gemacht. Ergebnis: Dem Trainer der Frankfurter Eintracht stehen im Heimspiel an diesem Samstag (18.30 Uhr) gegen RB Leipzig die allermeisten Spieler zur Verfügung. Wichtig ist vor allem, dass neben Amin Younes, der sich im häuslichen Umfeld angesteckt hat, keine weiteren Corona-Fälle hinzugekommen sind. Die letzten Tests waren alle negativ, die Eintracht-Profis haben bei den Länderspielreisen also gut auf sich aufgepasst oder einfach Glück gehabt. „Ich kann fast aus den Vollen schöpfen“, sagt Hütter, „mit den Länderspielreisen ist man als Vereinstrainer ja nicht wirklich happy.“ Die Einschränkung bezieht sich neben Younes noch auf den langfristig verletzten Ragnar Ache und auf Sebastian Rode. Der Mittelfeldspieler fällt wegen einer Sehnenverletzung weiter aus, soll – so Hütter – nächste Woche in Berlin wieder zur Verfügung stehen.

Bei der großen Auswahl an Spielern hat der Frankfurter Trainer wie immer wieder

ein Geheimnis um Aufstellung und taktische Einstellung gemacht. Aus der einen oder anderen Aussage auf der Pressekonferenz sind freilich auch die eine oder Änderung gegenüber dem Stuttgart-Spiel herauszulesen. Danach ist mit Evan Ndickas Rückkehr in die Anfangsself zu rechnen. So hat der Hütter explizit vorm linken Leipziger Außenverteidiger Angelino gewarnt. Hütter wird also seine rechte Abwehrseite stärken. Nicht mit Almamy Touré, bei dem Frankfurts Trainer nach dessen jüngsten Patzern der Geduldsfaden gerissen ist. Wahrscheinlicher ist, dass Danny da Costa spielen wird und David Abraham in der Dreier-Abwehr dahinter.

Herauszuhören war auch, dass sich Hütter gut vorstellen kann, auf einen kleinen Kniff zurückzugreifen, der schon beim 3:1-Pokalsieg im Februar gegen die Leipziger gut funktioniert hat. Damals hatte Makoto Hasebe im Mittelfeld gespielt und seine Sache gut gemacht. Hütter traut dem ältesten Bundesligaspieler durchaus zu, dass er diese Rolle gegen die flinken Sach-



Auch mit bald 37 Jahren noch ein wirkungsvoller Antizipierer und Ballverteiler im Eintracht-Mittelfeld: Makoto Hasebe (rechts der Mainzer Karim Onisiwo). Archivfoto: dpa

Eulen stehen ohne Halle da

LUDWIGSHAFEN (dpa). Nach dem kurzfristigen Hallenentzug zugunsten eines Impfzentrums fühlt sich Handball-Bundesligist Eulen Ludwigshafen heimatlos und hilflos. Geschäftsführerin Lisa Heßler wählte drastische Worte, um ihre Enttäuschung auszudrücken. „Es sind nun Fragen über Fragen, die ich nicht beantworten kann. Es fühlt sich bildlich gesprochen danach an, von heute auf morgen das Dach über dem Kopf zu verlieren“, schrieb sie in einem offenen Brief. Weil in der Friedrich-Ebert-Halle ab 1. Dezember ein Impfzentrum in der Corona-Krise entstehen soll, steht dem Bundesligisten keine Heimspielhalle mehr zur Verfügung.

„Ich möchte ganz klar betonen, und da gibt es in meinen Augen auch keine zwei Meinungen, dass Gesundheit unser aller oberstes Gut ist und wir als Club eine besondere gesellschaftliche Verantwortung dafür tragen“, sagte Heßler. Man könne dieser Verantwortung aber nur gerecht werden, „wenn auch die Eulen Ludwigshafen diese Pandemie überstehen“. Die Stadt hatte am Dienstag den Verein informiert. Der November-Spielbetrieb könne noch stattfinden, danach werden in der Halle die Impfungen gegen das Coronavirus „an erster Stelle“ stehen, wie Kämmerer Andreas Schwarz zitiert wurde.

Die Notlösung könnte nun womöglich zehn Kilometer entfernt und auf der anderen Rhein-Seite in Mannheim liegen. Dort befindet sich die SAP-Arena, in der Ligarivale Rhein-Neckar Löwen seine Heimspiele bestreitet. „Wir versuchen zu helfen. Ich habe mit Lisa gesprochen, und ich leide da auch ein Stück weit mit ihr“, sagte Löwen-Geschäftsführerin Jennifer Kettemann. Sie könne eine Entscheidung über Eulen-Heimspiele in Mannheim aber nicht treffen, stellte Kettemann klar. „Das müssten Lisa und die Arena-Betreiber auch untereinander besprechen.“

FUSSBALL

Frauen-Bundesliga

VfL Wolfsburg – Eintracht Frankfurt 3:0

BASKETBALL

Euroleague

Alba Berlin – Zenit St. Petersburg 66:73

TENNIS

ATP Finals in London

Vorrunde, Gruppe A: A. Zverev (Hamburg) – Djokovic (Serbien) 3:6, 6:7. – **Tabelle:** 1. Medwedew (Russland) 2 Spiele/4:0 Sätze/2:0 Siege; 2. Djokovic 3/4:2/2:1; 3. A. Zverev 3/2:5/1:2; 4. Schwartzman (Argentinien) 2/1:4/0:2.

Gruppe B: Nadal (Spanien) – Tsitsipas (Griechenland) 6:4, 4:6, 6:2. – **Tabelle:** 1. Thiem (Österreich) 3/4:3/2:1; 2. Nadal 3/4:3/2:1; 3. Tsitsipas 3/4:5/1:2; 4. Rubljow (Russland) 3/3:4/1:2.

sen auch diesmal wieder ausfüllen kann. „Hase kann ein Spiel gut lesen, er hat eine unglaubliche Antizipation und erkennt Situationen früher als andere“, lobt er den bald 37 Jahre alten Japaner, „er kann diese Position spielen.“ Vielleicht nicht mehr dauerhaft, aber von Fall zu Fall. Und gerade gegen Leipzig. Hasebes Defizite in punkto Schnelligkeit könnten ja vom gesamten Team ausgeglichen werden, erklärt der Frankfurter Trainer, „da müssen wir es halt insgesamt enger gestalten.“

Hasebe wird also wohl für Rode im Mittelfeld spielen. Neben Stefan Ilsanker? Oder doch neben Dominik Kohr? Da ließ sich der Eintracht-Coach nichts entlocken. Und nannte auch Djibril Sow als Teil seiner Gedankenspiele. Klar ist dagegen, dass Filip Kostic ins Team zurückkehren wird. Noch sei der Flügelflitzer nach seiner Verletzung zwar nicht in „absoluter Topverfassung“, aber die Trainingsleistungen würden schon stimmen. Auf Kostics Geschwindigkeit kann die Eintracht gegen Leipzig schwerlich verzichten.

Mit mentaler Stärke zum Gipfel in Tokio

MOSKAU (dpa). Hinter den obligatorischen Gesichtsmasken lassen sich bei den deutschen Kletterinnen doch noch Vorfreude und Tatendrang erahnen. Zum Abschluss des vermaledeiten Corona-Jahres 2020 haben die vier Athletinnen bei der EM in Moskau von diesem Wochenende an die Chance, sich den letzten Startplatz für Olympia in Tokio zu sichern. Nur ein Ticket für Japan wird in Russland noch vergeben – und die Titelkämpfe sind vor allem eine mentale Herausforderung für das Quartett mitten in der Pandemie. Bundestrainer Urs Stöcker spricht deshalb von einer „sehr angespannten Geschichte“. Da ist zum einen der Gesundheitsaspekt und die Gefahr durch das Reisen. Deutsche Männer treten in Moskau nicht an, weil die ihre zwei möglichen Olympia-Startplätze durch Alexander Megos und Jan Hojer bereits sicher haben. Für die Frauen aber wollte der Deutsche Alpenverein (DAV) die letzte Chance auf ein Tokio-Ticket nutzen.

Kein Spaß mehr

Alma Bestvater, Afra Hönig, Lucia Dörfel und Hannah Meul müssen sich nun unter Corona-Bedingungen beweisen. „Man muss die ganze Zeit die Maske aufhaben“, erklärt Dörfel. „Man hat wenig Zeit zum Aufwärmen, damit nicht viele Leute in dem Bereich sind. In der Disziplin Lead muss jeder sein eigenes Seil mitbringen.“ Nach Spaß klingt das alles nicht. Corona sorgt für Verzerrungen. Gute Nationen wie die Österreicher schicken aus Infektionsschutzgründen keine Athleten nach Russland, obwohl sich noch je ein Mann und eine Frau hätten qualifizieren können. „Das ist dann kein fairer Wettkampf“, meint Alma Bestvater. Die Weimarerin, die inzwischen in München lebt, ist im deutschen Team die erfolgreichste Athletin – und hatte durch Corona sogar Glück. Wegen einer Ellbogenverletzung hätte Bestvater (24) bei einer EM im Frühjahr nicht antreten können. Die Verschiebung eröffnete ihr doch die Chance. Die größte Herausforderung war für alle Kletterinnen die Motivation in dem sich immer länger ziehenden Jahr. „Ich glaube, dass wir vom Kopf her langsam müde sind, dass es zehrt“, beobachtet Coach Stöcker.

FUSSBALL

Zweite Bundesliga, 8. Spieltag

Fort. Düsseldorf – SV Sandhausen	Sa., 13.00
Holstein Kiel – 1. FC Heidenheim	Sa., 13.00
Etr. Braunschweig – Karlsruher SC	Sa., 13.00
SC Paderborn 07 – FC St. Pauli	Sa., 13.00
Hamburger SV – VfL Bochum	So., 13.30
Erzgeb. Aue – Darmstadt 98	So., 13.30
Greuther Fürth – Jahn Regensburg	So., 13.30
Würzburger Kick. – Hannover 96	So., 13.30
VfL Osnabrück – 1. FC Nürnberg	Mo., 20.30

1. Hamburger SV	7	5	2	0	16:8	8	17
2. VfL Osnabrück	7	3	4	0	11:7	4	13
3. Spvgg. Gr. Fürth	7	3	3	1	13:7	6	12
4. Holstein Kiel	7	3	3	1	8:6	2	12
5. SC Paderborn 07	7	3	2	2	12:7	5	11
6. VfL Bochum	7	3	2	2	9:8	1	11
7. Hannover 96	7	3	1	3	11:8	3	10
8. Jahn Regensburg	7	2	3	2	10:10	0	9
9. Erzgebirge Aue	7	2	3	2	7:8	-1	9
10. SV Darmstadt 98	7	2	3	2	12:15	-3	9
11. 1. FC Heidenheim	7	2	2	3	10:9	1	8
12. SV Sandhausen	7	2	2	3	8:11	-3	8
13. Fort. Düsseldorf	7	2	2	3	7:10	-3	8
14. Eintr. Braunschweig	7	2	2	3	8:14	-6	8
15. Karlsruher SC	7	2	1	4	10:9	1	7
16. 1. FC Nürnberg	7	1	4	2	10:11	-1	7
17. FC St. Pauli	7	1	4	2	12:14	-2	7
18. Würzburger Kickers	7	0	1	6	6:18	-12	1

Dritte Liga, 11. Spieltag

SV Meppen – Türkgücü München	abges.
MSV Duisburg – SC Verl	0:4
1860 München – KFC Uerdingen	Sa., 14.00
Hallescher FC – 1. FC K'lauren	Sa., 14.00
1. FC Saarbrücken – SV Wehen Wiesb.	Sa., 14.00
Hansa Rostock – Dynamo Dresden	Sa., 14.00
FSV Zwickau – Waldhof Mannheim	Sa., 14.00
VfB Lübeck – Bay. München II	So., 13.00
Unterhaching – Viktoria Köln	So., 14.00
FC Ingolstadt – 1. FC Magdeburg	So., 15.00

1. 1. FC Saarbrücken	10	7	1	2	19:9	10	22
2. 1860 München	10	5	2	3	21:12	9	17
3. FC Ingolstadt	10	5	2	3	14:12	2	17
4. SC Verl	9	5	1	3	18:10	8	16
5. Hansa Rostock	9	4	4	1	15:9	6	16
6. Türkgücü München	9	4	4	1	17:13	4	16
7. Dynamo Dresden	10	5	1	4	11:10	1	16
8. Viktoria Köln	10	5	1	4	14:16	-2	16
9. SV Wehen Wiesb.	10	4	3	3	16:13	3	15
10. KFC Uerdingen 05	10	4	2	4	10:12	-2	14
11. Waldhof Mannheim	9	3	4	2	19:15	4	13
12. Bay. München II	9	3	3	3	15:13	2	12
13. VfB Lübeck	10	3	2	5	13:16	-3	11
14. Hallescher FC	9	3	2	4	11:18	-7	11
15. FSV Zwickau	9	3	1	5	11:13	-2	10
16. 1. FC K'lauren	10	1	6	3	9:13	-4	9
17. Unterhaching	8	3	0	5	7:11	-4	9
18. MSV Duisburg	11	2	3	6	10:19	-9	9
19. 1. FC Magdeburg	10	2	2	6	10:18	-8	8
20. SV Meppen	8	2	0	6	9:17	-8	6



Foto: dpa

Von Kristina Puck

LONDON. Alexander Zverev beendet ein kompliziertes Tennis-Jahr ohne die erhoffte Chance auf das Endspiel bei den ATP Finals. Nach einem Fehlstart verlor Deutschlands bester Tennisspieler am Freitag in London das entscheidende Gruppenspiel gegen den serbischen Weltranglisten-Ersten Novak Djokovic 3:6, 6:7 (4:7) und verpasste damit das Halbfinale. „Ich habe sehr schlecht angefangen. Wenn man die ersten drei Spiele wegnimmt, fand ich, dass ich eigentlich ein gutes Match gespielt habe und auch Chancen hatte“, bilanzierte Zverev: „Ich habe gutes Tennis gezeigt nach 0:3.“

2018 hatte der Weltranglisten-Siebte mit einem Finalerfolg gegen Djokovic bei der inoffiziellen Tennis-WM seinen größten Titel gefeiert, nun blieben die angepeilten sportlichen positiven Schlagzeilen zum Saisonabschluss nach den Turbulenzen der vergangenen Wochen aus. Für seine bessere und mutige Leistung im zweiten Satz belohnte sich Zverev nicht mit dem Satzausgleich.

Dennoch war der 23-Jährige mit seinem Jahr sportlich sehr zufrieden, mit einem Lachen bilanzierte er: „Aus meinem Jahr kann man eigentlich einen

Film machen.“ So viel habe er erlebt. Zu Beginn der Saison hatte er bei den Australian Open sein erstes Grand-Slam-Halbfinale erreicht, bei den US Open verpasste er nach der langen Turnierpause aufgrund der Coronavirus-Krise nur knapp den Titel. Zuletzt verdrängten private Schlagzeilen das sportliche Geschehen: Kurz nach der Nachricht, dass Zverev Vater wird, ging seine frühere Freundin Olga Scharipowa mit Gewalt-Vorfällen gegen ihn an die Öffentlichkeit.

Für Zverev steht nun Urlaub an, er kündigte eine Reise auf die Malediven an. Der fünfmalige Sieger Djokovic spielt dagegen am Samstag gegen den österreichischen US-Open-Sieger Dominic Thiem um den Einzug ins Endspiel. Im anderen Halbfinale treffen der spanische Weltranglisten-Zweite Rafael Nadal und der formstarke Russe Daniil Medwedew aufeinander. Wie für Zverev war für das deutsche Doppel Kevin Krawietz und Andreas Mies das Turnier bereits am Donnerstag nach der Gruppenphase vorbei.

„Ich werde ein perfektes Match brauchen, um gegen ihn zu gewinnen“, hatte Zverev zuvor gesagt und war sich wie Djokovic der Ausgangssituation bewusst, dass nur der Sieger dieses Duells vom Freitag noch eine Titelchance hat.

Das war's

Zverev verliert gegen Djokovic und verabschiedet sich aus einem komplizierten Tennis-Jahr

Doch Zverev verpatzte den Start: Nur 2 der ersten 14 Punkte gingen an ihn, mit einem Doppelfehler schenkte der Hamburger dem Serben das Break. Dabei hatte er noch darauf hingewiesen, wie wichtig ein guter Start in das Match sei.

Doch der Weltranglisten-Siebte fand nicht in die Partie und machte es der Nummer eins der Welt anfangs zu einfach. Nach dem schnellen 0:3 steigerte sich die deutsche Nummer eins zwar, seinen Fehlstart in den ersten Satz konnte Zverev aber nicht mehr wettmachen.

Wenige Punkte entscheiden

Der zweite Satz war umkämpfter. Zverev wurde aggressiver, machte deutlich mehr direkte Punkte als sein Kontrahent, konnte Möglichkeiten bei den nun engeren Aufschlagsspielen des Australian-Open-Siegers aber nicht nutzen. Noch nie hatte sich in den fünf Duellen zuvor der Sieger einen Satzverlust geleistet – und dabei blieb es auch diesmal. „Novak hat unglaublich gut aufgeschlagen, das war sehr schwierig. Ein paar Punkte haben den Satz entschieden“, sagte Zverev. Zum Auftakt des Saisonabschlusses der Topstars hatte Zverev klar gegen Medwedew verloren – der Sieg gegen Diego Schwartzman aus Argentinien war zu wenig für den Halbfinal-Einzug.

Warum Sport für die Psyche wichtig ist

„Ausdauersport im Freien hat ähnliche Effekte wie Antidepressivum“: Sportpsychologin zu Lockdown, Krisenmanagement und Olympia

MAINZ. Der Corona-Lockdown hat viele Auswirkungen. Auch auf die Psyche. Therapeutin Karin Steurethaler, die am Olympiastützpunkt Rheinland-Pfalz Sportlerinnen und Sportler als Psychologin unterstützt, spricht über Sport gegen Depression, Athleten als Krisenmanager und Kinder in Bewegung.

Frau Steurethaler, wie sportlich überstehen Sie als zehnmalige Ironman-Finisherin den Corona-Lockdown?

Mit dem Triathlon-Sport habe ich es ja gut getroffen. Radfahren ist erlaubt, Laufen auch, Schwimmen zwischendurch ebenfalls, jetzt gerade nicht. Aber: Irgendwas geht immer. Und das würde ich auch jedem empfehlen: Das, was geht, weitermachen. Und möglichst nicht auf dem Ergometer, sondern an der der frischen Luft.

Wie wichtig ist Sport für die Psyche?

Es gibt genügend Studien, die belegen, dass zum Beispiel Laufen oder Nordic Walking sehr gut für die Psyche ist. Die Landeszentrale für Gesundheit, Gesundheitsministerium, Landespsychotherapeutenkammer, Techniker Krankenkasse und Rheinhesischer Turnerbund haben 2015/2016 das Modellprojekt „Der Depression Beine machen“ durchgeführt. Es gibt sehr viele Hinweise, dass zwei- bis dreimal pro Woche moderater Ausdauersport an der frischen Luft ähnliche Effekte hat wie ein leichtes Antidepressivum. Sport stabilisiert die Psyche. Aber es gibt ja auch noch andere Gründe: Zum Beispiel als Ausgleich zum Arbeitsleben, zum Stressabbau.

Was fehlt Sportlerinnen und Sportlern aus Ihrer Sicht im Lockdown am meisten?

Die sozialen Komponenten spielen sicher eine große Rolle. Mannschaftssportarten fördern das Miteinander. Gerade Jugendlichen ist im Lockdown im Frühjahr sowohl die Schule als auch der Verein genommen worden – mit Sicherheit ist es langfristig nicht besonders gesund, wenn die Kinder dauerhaft aus ihren sozialen Kontakten herausgerissen werden.



Interview

Karin Steurethaler
Psychologin

Sie plädieren wie andere also auch dafür, dass im Lockdown zumindest Kindern der Sport ermöglicht werden sollte?

Klar ist es gut, wenn Kinder sich an der frischen Luft bewegen. Da spielen ja auch andere präventive Faktoren für die Gesundheit eine Rolle, wenn man überlegt, dass wir uns immer mehr in Richtung einer übergewichtigen Gesellschaft entwickeln. Aber: Man muss natürlich auch akzeptieren, dass die Pandemie etwas noch nie Dagewesenes ist und wir die Gesundheit der Bevölkerung nicht leichtfertig aufs Spiel setzen. Da muss man schon genau prüfen. Man sollte dann aber auch genau hinschauen und entscheiden, wo und unter welchen Bedingungen Sport weiterlaufen kann. Schließlich hilft Sport uns ja auch dabei, unsere Routine aufrechtzuerhalten. Und

das wiederum stabilisiert die Psyche in turbulenten Zeiten.

Mannschaften dürfen nicht trainieren, Vereine pausieren: Wie groß ist die Gefahr einer Sportverbot-Depression?

Das ist etwas übertrieben. Zumal es ja kein Sportverbot gibt, man darf sich an der frischen Luft bewegen. Man muss nur manchmal etwas von dem abweichen, was man in normalen Zeiten macht. Wer den Wettkampf-Hunger stillen will oder sich messen will, für den gibt es online viele Angebote. Gefahren, dass es einem nicht gut geht, sehe ich eher durch die fehlenden sozialen Kontakte, auch die fehlenden Kollegen wegen Homeoffice, höhere Belastung durch finanzielle Sorgen, Neuorganisation von Familie und Beruf. Aber auch wegen der eingeschränkten Erholungsmöglichkeiten.

Sie sind als Sportpsychologin am Olympiastützpunkt Rheinland-Pfalz/Saarland tätig: Wie sehr belastet die Athletinnen und Athleten die Ungewissheit, ob Olympia in Tokio stattfinden wird?

Ich kann nicht sagen, dass reihenweise Athleten bei mir anknöpfen, weil sie damit Probleme haben. Sportler kennen es, langfristig zu planen. Weitblick gegenüber Faktoren, die man nicht in der Hand hat – das gehört dazu. Trotzdem sollte man in der Kommunikation mit den Athleten die Aussichten realistisch und ehrlich einschätzen. Ich persönlich finde es etwas unglücklich zu sagen: Olympia findet im nächsten Jahr auf jeden Fall statt. Ich hoffe es für alle. Aber das kann man jetzt noch nicht absehen.

Sieben DSV-Adler in Wisla im Wettkampf

WISLA (dpa). Der deutsche Skisprung-Meister Markus Eisenbichler hat seine starke Form zum Start in den neuen Weltcup-Winter bestätigt. Bei der Qualifikation belegte der Bayer am Freitag im polnischen Wisla den dritten Platz (129,5 Meter). „Ich bin ganz gut reingekommen auf der Schanze und bin ganz zufrieden“, kommentierte Eisenbichler seinen ersten Wettkampftag. „So kann es mal losgehen.“ Hinter dem Dreifach-Weltmeister von Seefeld lösten auch die sechs weiteren deutschen Starter ihr Ticket für den Wettkampf an diesem Sonntag (16 Uhr). Auch bei Karl Geiger (5.), Pius Paschke (15.), Constantin Schmid (18.) und Martin Hamann (21.) lief es ordentlich. Routinier Severin Freund und Andreas Wellingner müssen nach den Quali-Rängen 37 und 38 noch zulegen, um beim Start am Sonntag die ersten Weltcup-Punkte des Winters zu holen. Der Sieg in der Quali ging an Lokalmatador Kamil Stoch, der 132 Meter sprang. Am Samstag steht ein Teamwettbewerb an.

STENOGRAMM

Michael Roth: Der langjährige Bundesliga-Coach ist nicht mehr Trainer der bahrainischen Handball-Nationalmannschaft. „Unter den momentanen Umständen finde ich es unangebracht, munter durch die Welt zu fliegen oder sich länger außerhalb von Deutschland aufzuhalten“, wird Roth zitiert. „Die Corona-Pandemie ist sehr gefährlich, mal ganz abgesehen davon, dass ich nach meiner Krebserkrankung auch ein leichter Risikopatient bin.“

Nordische Kombination: Der Weltcup im estnischen Otepää ist frühzeitig abgesagt worden. Die für 2. und 3. Januar geplanten Wettkämpfe können wegen finanzieller Probleme und steigender Corona-Fallzahlen nicht stattfinden, wie der Weltverband Fis am Freitag mitteilte.

Golf: Tiger Woods nimmt erstmals gemeinsam mit seinem Sohn an einem offiziellen Turnier teil. Der 44 Jahre alte Woods spielt am Wochenende vor Weihnachten mit dem elf Jahre alten Charlie. Insgesamt 20 Golf-Profis treten mit jeweils einem Verwandten an, darunter auch Deutschlands Golf-Legende Bernhard Langer. Er hatte das Turnier bereits vier Mal mit seinen Söhnen gewonnen.

Skeleton: Die deutschen Damen haben einen Fehlstart in die Weltcup-Saison hingelegt. Weltmeisterin Tina Hermann kam im lettischen Sigulda nur auf Rang sieben. Die Olympia-Zweite Jacqueline Lölling landete auf Rang acht. Weltcup-Debütantin Hannah Neise kam auf Rang 13.

Sportlerinnen und Sportler sind also gute Krisenmanager?

Sie kennen es zumindest, mit Höhen und Tiefen zu leben. Mehr vielleicht als jemand, der ein planbareres Leben hat. Sie sind mit solchen Situationen vertraut. Sie trainieren auf Olympia hin. Ob sie sich aber dafür qualifizieren, ist ja nicht sicher. Und selbst dann weiß man nicht, ob man am Tag X wirklich fit ist, von Verletzungen ganz abgesehen. Leistungssportler sind es gewohnt, mit lang-, mittel- und kurzfristigen Zielen zu arbeiten. Da machen auch die Trainer gerade einen Riesen-Job, alle bei Laune zu halten. Die Ungewissheit kann einem aber leider niemand nehmen.

Es gibt die AHA-Regel zum Schutz vor dem Corona-Virus. Haben Sie eine Kurzformel zum Schutz vor Stimmungsschwankungen?

Das ist schon ein Unterschied: Die AHA-Regel des Virologen passt für alle. Die Psychologie ist nicht so einfach. Leider habe ich keinen Feenstaub, der Glückseligkeit verspricht. Jeder sollte sich seine Trickkiste selbst bauen, mit vielem, was wir schon besprochen haben. Und man sollte einfach auch zulassen, dass eine solche Krise Stimmungsschwankungen mit sich bringt. Jeder sollte auf sich schauen und ehrlich zu sich sein, was er braucht, um möglichst stabil durch die Situation zu kommen.

Das Interview führte Peter Schneider.

IN QUARANTÄNE

Es lebe das Papier

Eine Woche Urlaub in Corona-Zeiten, gepaart mit einer Knie-Verletzung. Eher suboptimale Voraussetzungen für eine angenehme, entspannte und erholsame Zeit. Ok, eine berufliche Tätigkeit galt es auch im Urlaub noch zu erledigen, nämlich das Verfassen dieses „IQ“. Ansonsten aber war Abschnallen von sportjournalistischen Gedankenroutinen angesagt. Dachte ich zumindest. Denn nach dem späten Bewältigen der Steuererklärung hatte ich mir endlich das Aufräumen des privaten häuslichen Arbeitszimmers auf die Fahnen geschrieben. Quasi als „aktive Entspannung“. Doch was sich dabei fand, ließ mich viele Jahre im Job noch einmal durchleben. Das Sortieren mehrerer Ordner brachte zahlreiche alte, von mir verfasste Artikel aus den 1980er- und 1990er-Jahren auf Papier zum Vorschein und begeistert stürzte ich mich in mein Archiv. So auch das erste Interview, das der spätere Handball-Weltstar Staffan Olsson zu Zeiten seines Gastspiels beim TV Hüttenberg hier gab. Das führte ich mit ihm im Gießener „Bitchen“. Seine damalige Freundin musste übersetzen, er konnte kein Wort Deutsch. Und dann fand sich da die Frage eines ausländischen Handball-Trainers an mich, als sein Frauen-Team im Europapokal in der Gießener Osthalle aufrief, ob es immer so unerträglich heiß in der Halle sei. Der trickreiche „Doc“ Gerlach ließ als Trainer des TV Lützellinden meist mächtig einheizen, wenn es gegen Ostblock-Teams ging. Nur gut, dass ich dies und viel mehr Sachen auf Papier aufbewahrt habe. Denn wie ich beim Aufräumen mit Entsetzen feststellen musste, sind einige CDs mit den archivierten Beiträgen von Anfang des neuen Jahrtausends nur noch Metallschrott. Es lebe das schier unverwüstliche Papier!

Dirk Ortman

Appell für Vereinssport

FRANKFURT (red). Mit dem Appell, ab Dezember wieder einen an coronabedingte Notwendigkeiten angepassten Vereins- und Breitensport zu ermöglichen, hat sich der Landessportbund Hessen (lsb h) an Hessens Ministerpräsidenten Volker Bouffier gewandt und in einem Brief die Rückkehr zu einem „verantwortbaren Sportbetrieb in den Vereinen“ gefordert. Dazu gehört für den lsb h die Ermöglichung des Trainingsbetriebs im Kinder- und Jugendsport – selbstverständlich unter Einhaltung der Hygienekonzepte. Außerdem sei die Rückkehr zu der aus dem Frühjahr bekannten und bewährten Begrenzung von Gruppengrößen beim Sporttreiben nötig. Schwimmbäder sowie Gesundheits- und Fitnessstudios sollten in der hessischen Corona-Verordnung den Sportstätten gleichgestellt und deren Öffnung damit möglich werden. Letztlich sollte der Schul-, Reha-, Spitzen- und Profisport weiter möglich bleiben. Generell, so der Landessportbund, sollte mittels stärkerer Differenzierungen der Corona-Auflagen mehr Sport gestattet werden.

„Es ist unstrittig, dass Sport einen zentralen Beitrag zur physischen und psychosozialen Gesundheit leistet. Zudem muss bei politischen Entscheidungen der Blick viel stärker als bislang auf die Gesundheits- und Bildungsfunktionen, die der Sport insbesondere für Kinder und Jugendliche beithält, gerichtet werden. Insgesamt sollten die Potenziale des Sports zur Bekämpfung der Pandemie und ihre gesellschaftlichen Auswirkungen stärker genutzt werden. Unsere Sportvereine und Sportverbände haben im Übrigen bewiesen, dass sie anspruchsvolle Hygienekonzepte umsetzen und Kontakte nachvollziehen können“, begründete Müller. „Die 7600 hessischen Sportvereine werden ausbluten, wenn es für sie keine Perspektiven geben wird“, sagte lsb h-Präsident Dr. Rolf Müller in Frankfurt weiter. Vor allem die seit September geltenden regionalen Einschränkungen und der seit Anfang November verordnete Breitensport-Lockdown machten den Vereinen erheblich zu schaffen und belasteten auch deren Mitglieder. Sollte der aktuelle Breitensport-Lockdown bis ins neue Jahr fortgeführt werden, „dann droht unserem bewährten und für unsere Gesellschaft gerade jetzt besonders wichtigen Vereinssystem nachhaltigen Schaden“, fürchtet der lsb h-Präsident.



Aller Einsatz ist vergebens; Vít Reichl (r.) vom TVH gegen Peter Strosack (am Boden) vom TuS N-Lübbecke.

Foto: Jenniver Rőczy

Erst am Ende lassen die Kräfte nach

Handball: Zweitligist TV Hüttenberg verliert nach starker erster Hälfte 24:32 gegen N-Lübbecke

WETZLAR. Dominik Plaue war stinksauer. Und es waren nicht die Mitspieler, die seinen Frust abbekamen, sondern das eigene Tor. 47 Minuten waren am Freitagabend zwischen dem TV Hüttenberg und dem TuS N-Lübbecke gespielt, als Gästespieler Tom Skroblien den Torhüter zum 26:19 überwand. Plaue fluchte daraufhin lautstark vor sich hin und schlug vor Wut mehrfach derart heftig gegen den Torpfosten, dass das Gehäuse kräftig zu wackeln begann. Diese Aktion war ein Sinnbild für die zweite Halbzeit der Hüttenberger, die sich dem Gast in der 2. Handball-Bundesliga mit 24:32 (15:14) geschlagen geben mussten.

Ein Ergebnis, das im Vorfeld der Partie nicht unbedingt für große Verwunderung gesorgt hätte, das jedoch angesichts des Spielverlaufs aus Sicht der Hausherrn ärgerlich war. Denn es waren die Gastgeber gewesen, die das Spiel in der Wetzlarer Rittal Arena in der ersten Hälfte dominiert und mit 15:14 für sich entschieden hatten. „Es gibt nichts zu deuten an diesem Sieg, in der zweiten Halbzeit ist uns nicht mehr viel gelungen“, bilanzierte TVH-Trainer Frederick Griesbach hinterher.

Während sich die Hüttenberger bei ihren ersten drei Angriffen in der Nettelstedter Abwehr und vor allem in deren Mittelblock, bestehend aus Marko Bagaric und Yannick Dräger, festrantten, ge-

langen den Schützlingen von Trainer Emir Kurtagic bei dessen Rückkehr nach Mittelhessen in den ersten drei Angriffen drei einfache Treffer aus dem Rückraum. Es bedurfte einer Einzelaktion von Ian Weber, um die Außenseiter ins Spiel finden zu lassen. Der Mitteldmann traf zunächst zum 1:3 (6.), ehe er fünf Minuten später auch den 4:4-Ausgleich folgen ließ. Erstmalig in Führung gingen die Gastgeber durch Rechtsaußen Tobias Hahn, der per Siebenmeter auf 5:4 stellte (12.).

Ex-Trainer Kurtagic sieht leidenschaftlichen TVH

Der TVH, der ohne Hendrik Schreiber (Sprunggelenk) auskommen musste, lag ab dem 10:9 von Niklas Theiß (22.) fast permanent in Führung und konnte sich dabei vor allem auf Plaue verlassen, der einen bärenstarken Tag erwischte hatte und insgesamt 16 Bälle hielt. „Hüttenberg hat in der ersten Hälfte viel Leidenschaft gezeigt und wirklich sehr gut gespielt. Wir haben dagegen den Start verschlafen und waren nur körperlich anwesend“, monierte Kurtagic.

Nachdem das Heimteam sogar mit einem 15:14-Vorsprung in die Pause gegangen war, hatte es eine Halbzeitpause

lang den Anschein, als läge die Überraschung in der Luft. Eine Hoffnung, die sich jedoch bereits kurz nach dem Seitenwechsel wieder in Luft aufgelöst hatte. N-Lübbecke ging mit einem Doppelpack von Rückraumakteur Lutz Heiny mit 16:15 in Führung, nach 40 Minuten hatte Skroblien auf 21:16 erhöht. Die Hüttenberger Abwehr verlor nun insbesondere auf den Halbpositionen die wichtigen Zweikämpfe, zusätzlich machte sich das Fehlen von Schreiber, Stefan Kneer und Kapitän Moritz Zörb bemerkbar, weshalb der Hüttenberger Rückraum mit Ian Weber (Jahrgang 2000) sowie den beiden A-Jugendlichen Philip Opitz (2002) und Niklas Theiß (2003) phasenweise unter dem Motto „Jugend forscht“ agierte. „Normalerweise mache ich das nicht, aber mit den drei Verletzten fehlt uns einfach eine Menge Qualität. Dazu kommen mit Dieudonné Mubenzem, Merlin Fuß und Tobias Hahn noch drei angeschlagene Spieler. Da ist es kein Wunder, dass wir mit unserer jungen Truppe irgendwann platt sind“, analysierte Griesbach, der den Seinen hinterher eine „sehr gute erste, aber eine zu fehlerhafte zweite Halbzeit“ attestierte.

Die Ostwestfalen „haben dann endlich gezeigt, was in uns steckt“ (Kurtagic), und schraubten das Ergebnis schließlich noch auf ein 32:24 – sehr zum Ärger von Dominik Plaue.

HANDBALL

2. Bundesliga Männer

TV Hüttenberg – TuS N-Lübbecke	24:32
1. Dessau-Roßlauer HV	8 6 0 2 212:205 12:4
2. VfL Gummersbach	6 5 0 1 175:155 10:2
3. ASV Hamm	7 5 0 2 179:168 10:4
4. HSV Hamburg	5 4 0 1 147:134 8:2
5. VfL Lübbeck-Schwartau	6 4 0 2 155:142 8:4
6. TuS N-Lübbecke	5 3 1 1 140:127 7:3
7. TSV Dormagen	5 3 1 1 137:129 7:3
8. TuS Ferndorf	4 3 0 1 110:101 6:2
9. EHV Aue	4 3 0 1 110:106 6:2
10. Rimplar Wölfe	6 3 0 3 148:137 6:6
11. Wilhelmshavener HV	6 3 0 3 163:164 6:6
12. ThSV Eisenach	7 3 0 4 181:196 6:8
13. HC Elbflorenz	6 2 1 3 171:166 5:7
14. TV Großwallstadt	6 2 0 4 168:173 4:8
15. TV Hüttenberg	8 1 1 6 211:232 3:13
16. SG Bietigheim	3 1 0 2 74:74 2:4
17. HSG Konstanz	6 1 0 5 153:179 2:10
18. TV Emsdetten	7 1 0 6 166:184 2:12
19. TuS Fürstfeldbruck	7 1 0 6 190:218 2:12

IM STENOGRAMM

TV Hüttenberg – TuS Lübbecke 24:32 (15:14)

Hüttenberg: Plaue, Weber (bei einem Siebenmeter), Böhne (n.e.) – Fuß (4), Kirschner, Opitz, Theiß (2), Fujita, Ian Weber (8), Rompf (2), Reichl (3), Mubenzem (1), Hübscher, Hahn (2/2), Klein (2), Jockel.

Lübbecke: Rezar, Jepsen (ab 31.) – Becvar, Heiny (5), Ebner (7), Petreikis (1), Bagaric (1), Strosack (3/1), Mundus (1), Dräger (1), Spohn (1), Nissen, Speckmann (1), Petrovsky (1), Skroblien (9/2), Criciotoiu (1). **Schiedsrichter:** Engeln/Schmitz (Burscheid) – **Zeitstrafen:** Hüttenberg zwei (Klein, Reichl), N-Lübbecke (Dräger, Bagaric, Ebner) – **Rote Karte:** Petrovsky (N-Lübbecke) wegen Foulspiels – **verworfen Siebenmeter:** Hahn (Hüttenberg) scheitert an Jepsen (33.).



Aktion: Ian Weber (TVH). Foto: Jenniver Rőczy.

Wie kleine Welle auf Dutenhofener See

HSG Wetzlar kann historischen Sieg nur kurz feiern, denn am Sonntag steht Auswärtsfahrt nach Göppingen an

Von Karsten Zipp

GIESSEN/WETZLAR. Martin Bender und Björn Seipp sitzen auf den Plätzen ganz oben in der Rittal-Arena. Zu zweit alleine sozusagen. Was klar ist bei einem Geisterspiel, wie es das Heimspiel der HSG Wetzlar gegen die Eulen Ludwigshafen derzeit sein muss. Ob sich der Aufsichtsratsboss und der Geschäftsführer der HSG über den höchsten Bundesliga-Sieg der Wetzlarer Vereinsgeschichte beim 29:11 gegen die Eulen ausschließlich freuen oder ob sie nicht auch ein bisschen Mitleid mit dem gegnerischen Trainer Benjamin Matschke empfinden, weiß keiner.

Immerhin ist Matschke der kommende Trainer der Grün-Weißen. Der Trainer, der nun in die HSG-Annalen mit einer Rekord-Niederlage einzugehen hält. Das hat schon fast Komik. Eine Komik, die Matschke übrigens selbst am besten erkennt, nachdem er dem Noch-Wetzlarer Coach Kai Wandschneider zur neuen Bestmarke gratuliert. „Kai wird heute vor Lachen kaum einschlafen können“, sagt Matschke und hat ebenfalls die Lacher auf seiner Seite. Mit viel Witz und großem Charme meistert der junge Handball-Lehrer eine doppelt undankbare Aufgabe: Zum einen muss er gegen seinen künftigen Vorgänger antreten und zum anderen wird seine Mannschaft von diesem

fast schon nach Strich und Faden vorgeführt. Eine Viertelstunde lang halten die Eulen zunächst prima mit, doch dann bricht ein Deich nach dem anderen und nach der Pause schließlich alle, und zwar auch die allerletzten Dämme. 20 Minuten lang gelingt dem Gast kein Tor. Eine gefühlte Ewigkeit im Handball, die sich für die Spieler angefühlt haben muss, als würden sie gezwungen, dreimal hintereinander den „Titanic“-Film zu schauen. 20 Minuten lang steht die HSG-Abwehr wie ein Fels in der Brandung. Einer Brandung allerdings, die immer mehr einem kleinen Wellchen am Dutenhofener Baggersee ähnelt. „Wir hatten heute eine überragende Abwehr. Anton, Lenny und Olle haben herausragend gespielt“, lobt der ebenfalls glänzende Torwart Till Klimpke seine Defensivstrategen Lindskog, Rubin und Schefvert. Zum Schluss fehlen Klimpke fast die Worte: „Einfach nur geil. Mehr kann ich zu dem Spiel kaum sagen.“

Mehr musste der gegnerische Trainer über diese Pleite sagen. „Wenn man mit 18 Toren Unterschied verliert, fragt man sich schon, was man unter der Woche im Training überhaupt gemacht hat“, schüttelt Matschke den Kopf über seine Mannen und lobt anschließend sein Gegenüber: „Kai hat seine Mannschaft heute auf den Punkt gebracht. Das Spiel wird in meiner

Erinnerung bleiben.“ Der Gegenüber wiederum mag sich erst gar nicht groß auf das recht gepushte Trainerduell einlassen und hebt vielmehr die Vorzüge seines Kollegen hervor. „Ludwigshafen ist taktisch immer hervorragend eingestellt. Das heute war das erste Eulen-Spiel, das ich gesehen habe, in dem sich die Mannschaft am Ende aufgegeben hat.“ Dann lässt sich Wandschneider schließlich doch noch einen Satz zur besonderen Bedeutung dieser Begegnung entlocken und sagt nach längerem Nachdenken: „Ja, vielleicht kann man schon sagen, dass die Mannschaft heute für mich gespielt hat.“ Das ist der Mannschaft so gut gelungen, dass diese Partie ins grün-weiße Geschichtsbuch Einzug hält. Doch nach dem Spiel ist vor dem Spiel. Und so gehen die Gedanken des HSG-Coachs auch gleich zum nächsten Gegner. Bereits am Sonntag (16 Uhr) gastiert Wetzlar bei FA Göppingen, ehe am Donnerstag die Fahrt zu den Rhein-Neckar Löwen ansteht. Zwei absolute Härteproben. „Göppingen“, weiß Wandschneider, „ist derzeit richtig stark. Man hat auch in dieser Saison das Gefühl, dass es endlich einmal in der Mannschaft stimmt.“ Dass es in der HSG-Mannschaft stimmt, das durfte am Donnerstagabend nicht nur die HSG-Führung vor Ort, sondern auch die Fans vor den Bildschirmen erleben.



Eine Etage höher: Lenny Rubin zeigt, wer gegen die Eulen obenauf ist. Foto: Ben



Hoch modern: Der „Orange Campus“ ist für die Ulmer Basketballer und auch für ...



... Sportdirektor Thorsten Leibenath eine Investition für die Zukunft. Fotos: Verein/dpa

„Druck eher bei uns“

WALDGIRMES (tis). Am Sonntag wird es ernst für Christine Glaab – und zwar in doppelter Hinsicht. Zum einen, weil für die Zweitliga-Volleyballerinnen des TV Waldgirmes ein Auswärtsspiel ansteht und die Co-Kapitänin an der Reihe ist, ihr Team während der Reise mit einem selbst gebackenen Kuchen zu verwöhnen. Zum anderen, und das ist viel wichtiger, weil ein echtes Schicksalsspiel auf die Lahnaerinnen wartet. Die Truppe von Trainer Peter Schlecht, die noch immer auf den ersten Saisonsieg wartet, gastiert am achten Spieltag beim Liganeuling TV Altdorf (16 Uhr), der in der Tabelle zwei Punkte mehr auf dem Konto hat und damit Vorletzter ist. Was Christine Glaab für eine Partie erwartet und weshalb ausgerechnet die Niederlage gegen Wiesbaden Mut macht, hat die 23-Jährige uns verraten.

Christine, jüngst gab es ein dramatisches 0:3 gegen Spitzenreiter VC Wiesbaden II. Wie sehr ärgert sie die Pleite?

Direkt nach Spielende war ich erst einmal unheimlich frustriert. Denn die Chance, etwas mitzunehmen, war da. Keine 24 Stunden später habe ich die Partie für mich aufgearbeitet. Viele Punkte waren wirklich sehr eng. Da ist mir klar geworden, dass wir auf unsere Leistung sehr stolz sein können. Trotz der Niederlage wissen wir, dass wir in dieser Klasse auch gegen ein Topteam mithalten können. Am Ende hat leider ein wenig der Mut gefehlt, in der heißen Phase der Partie die Akzente zu setzen.

Nun folgt am Sonntag das Kellerrduell gegen den TV Altdorf. Was für eine Begegnung erwarten Sie?

Unser Gegner ist im ersten Jahr in der 2. Bundesliga und kann befreit aufspielen. Das erinnert mich ein wenig an uns, als wir aufgestiegen waren. Sie haben schon starke Spiele in dieser Saison hingelegt und werden sicherlich alles tun, um uns zu schlagen. Wir hatten aber bisher eine sehr gute Woche und waren gerade wegen der guten Leistung gegen Wiesbaden extrem motiviert. Zudem haben wir uns weitere taktische Varianten für Sonntag überlegt, um vorbereitet zu sein. Prinzipiell sehe ich den Druck eher bei uns, weil wir noch ohne Sieg sind. Von einem „Sechs-Punkte-Spiel“ würde ich aber nicht sprechen, da wir in den kommenden Wochen auf weitere Mannschaften treffen, die mit uns auf Augenhöhe sind.

In nahezu allen Amateurligen ist wegen der Pandemie Pause, doch für Sie und den TV Waldgirmes geht es im Volleyball munter weiter. Wie bewerten Sie das?

Das ist durchaus ein wenig komisch. Doch auf der anderen Seite empfinde ich es als Privileg, meinem Hobby weiterhin nachgehen zu dürfen. Die Liga und auch der Verein haben ein sehr gutes Hygienekonzept, sodass ich mich absolut sicher fühle. Es gehört schon zum ganz normalen Spieltag, vorher einen Corona-Test machen zu müssen. Schade ist, dass wir ohne Zuschauer auskommen müssen. Vor Publikum macht es natürlich mehr Spaß. Es motiviert mich unheimlich, wenn die gegnerischen Fans ihr Team unterstützen. Am wichtigsten ist aber, dass wir als Mannschaft uns gegenseitig puschen. Das klappt bisher aber gut.

In Ulm und um Ulm herum tut sich was

Basketball: Sportdirektor Thorsten Leibenath kommt mit top aufgestellten Donaustädtern an alte Wirkungsstätte nach Gießen

Von Volkmar Schäfer

ULM/GIESSEN. Thorsten Leibenaths Ausblick aus seinem Büro ist für viele seiner Amtskollegen beneidenswert. „Ich schaue hier gerade in eine unserer drei großen Trainingshallen“, sagt der 45-Jährige an diesem Freitagmorgen, als wir ihn an seinem Schreibtisch in Neu-Ulm telefonisch erreichen. In Neu-Ulm? Ja, denn nicht nur in Ulm, sondern auch um den Bundesliga-Basketball und damit um Ulm herum bewegt sich seit Jahren viel.

Was sich im sportlichen Erfolg der Donaustädter niederschlägt – in der vergangenen, beim Endturnier in München abgeschlossenen Saison 2019/2020, scheiterte das Team von Trainer Jaka Lakovic beispielsweise erst im Playoff-Halbfinale an Ludwigsburg. Jetzt steht ratiopharm Ulm im Pokal-Final-Four, ist mit zwei Siegen in zwei Partien Tabellenführer der noch jungen Spielzeit im Oberhaus und auch im Eurocup gut unterwegs.

Das alles wiederum hat auch mit der akribischen und visionären Arbeit von Leibenath zu tun, der als gebürtiger Leverkusener 1993 als Spieler nach Mittelhessen, genauer zum TV Lich, kam. Der dann als Assistenzcoach von 2000 bis 2006 in Gießen und in der Saison 2007/2008 als Cheftrainer bei den 46ers arbeitete, um ab 2011 seine Zelte in der Münstertstadt an der Donau aufzuschlagen. Dort entstand in den vergangenen Jahren unter anderem ein Trainingszentrum, der im September offiziell eröffnete „Orange Campus“, der in Basketball-Deutschland wohl seinesgleichen sucht.

Alles Gründe, um sich mit „Leibi“, wie Freunde und Bekannte den aktuellen Ulmer Sportdirektor nennen, zu unterhal-

ten. Einen Tag vor dem Gastspiel in Gießen (heute, 20.30 Uhr) und der damit verbundenen Rückkehr an die alte Wirkungsstätte, der Sporthalle Ost, spricht Thorsten Leibenath über ...

... den neuen Orange Campus: „Ein beispielhaftes Projekt, benannt übrigens nach der Hauptfarbe unseres Klubs. Wir haben durch den Campus noch bessere

»Meine Bilanz als Ulmer Trainer in Auswärtsspielen bei den 46ers ist überschaubar.«

Sportdirektor Thorsten Leibenath, von 2011 bis 2019 Coach von ratiopharm Ulm

Trainingsmöglichkeiten. Drei Basketball-Felder, dazu drei Courts für Individual-einheiten, in jeder Halle automatisch gesteuerte Kameras zur Videoanalyse, eigene Gastronomie, ein ohne Corona normalerweise auch für Nicht-Vereinsmitglieder zugängliches Fitnessstudio über drei Ebenen, acht Konferenzräume zur noch besseren Verzahnung mit dem Business- und Sponsorenbereich – es gibt wenig Steigerungspotenzial zu dieser Anlage. Wir erhöhen die Qualität in unserem Angebot, sowohl für den Profibereich als auch für den Nachwuchs.“

... Jaka Lakovic, seinen Nachfolger als Ulmer Trainer: „Wenn Jaka vor einem steht, denkt man erst mal: Der ist aber klein für einen so erfolgreichen Basketballer. Er hat sich aber mit viel Ehrgeiz und harter Arbeit in seiner aktiven Karriere auf allerhöchstem Niveau bewegt, und hat auch als Coach das Zeug dazu,

ein Großer zu werden. Für uns ist Jaka ein echter Glücksgriff.“

... die neuformierte Mannschaft: „Bei den deutschen Spielern haben wir Kontinuität drin, mit den neuen US-Importspielern bin ich bislang glücklich. Corona frisst den Etat auf, deshalb konnten wir einige Spieler leider nicht halten.“

... Killian Hayes, der von Ulm nun in die NBA nach Detroit wechselt: „Wenn mich nicht alles täuscht, ist es die höchste Draft-Platzierung in der NBA für einen Spieler, der im Jahr zuvor noch in Deutschland auf Korbjagd gegangen ist. Für uns ist das etwas Besonderes. Killians Werdegang zeigt uns, dass uns der Spagat zwischen Entwicklung und Erfolg gelingt. Wir trauen uns, jungen Spieler viel Verantwortung zu geben. Killian könnte als Blaupause für weitere Talente dienen.“

... die Definition von Heimat: „Ich bin jetzt im zehnten Jahr in Ulm und lebe mit meiner Frau Sandra und unseren Kindern Lara und Antonia sehr gerne hier. Davor war ich 18 Jahre in Mittelhessen, habe in Lich und Umgebung viele Freunde. Wenn ich über Zuhause spreche, dann natürlich auch über Leverkusens, wo ich aufgewachsen bin und meine Eltern und meine Schwester wohnen.“

... das Duell mit den Gießen 46ers: „Wenn wir vor dieser Begegnung als Favorit bezeichnet werden, dann werden wir diese Rolle annehmen und versuchen, ihr auf dem Feld auch gerecht zu werden. Ich kann aber ein Lied davon singen, wie schwer es in der Osthalle und

gegen Gießen immer ist. Vergangene Saison hat Jaka das gut und solide gemanagt. Meine Bilanz als Ulmer Trainer in Auswärtsspielen bei den 46ers ist überschaubar. Ich freue mich aber, am Samstag mal wieder dort zu sein und alte Freunde wiederzutreffen. Auch wenn es diesmal durch die leeren Zuschauerränge nicht ganz so viele sein werden.“

... die Stärken des Gegners: „Wir müssen uns auf Basketball mit höchstem Tempo einstellen. Da kann es passieren, dass wir sieben Punkte in 45 Sekunden kassieren. Wir dürfen uns davon dann nicht beeindrucken lassen, sondern einen klaren Kopf bewahren. Sonst kommen in den folgenden zwei Minuten weitere acht Zähler auf das Konto der 46ers dazu.“

... den persönlichen Umgang mit Corona: „Es sind wilde, komische Zeiten, nicht nur im Basketball. Wir als Profiklub versuchen, das Beste aus der Situation zu machen. Aber ausschließen kann man eine Ansteckung nie, denn die Spieler, Trainer und auch wir haben ja eine Familie. Anders als in einer Bubble können wir nun mal keine engen sozialen Kontakte vermeiden. Meine Frau musste im Frühjahr als Vorsichtsmaßnahme in Quarantäne. Bedeutete, ich musste mich 24 Stunden lang um unsere beiden Kids kümmern. Ich bekam aber keine Krankmeldung, weil es ja nur eine Empfehlung und keine Anordnung war, dass auch ich mich in häusliche Isolation begeben. Ich habe zum Glück einen kulantesten Arbeitgeber. Aber das Ganze ist doch ein klassisches Beispiel für praktische Probleme in dieser Pandemie.“

Keine Nominierung, keine Sportlerwahl-Gala

Corona-Pandemie bremst auch Sportlerwahl Mittelhessen für 2020 aus

GIESSEN (GA). Wenn die Blätter fallen und die ersten Herbststürme über Mittelhessen fegen, dann erstrahlen in der Regel die Lichter. Dann präsentieren sich die Sportlerinnen, Sportler, Trainer und Mannschaften im hellen Glanz. Die Athletinnen und Athleten, die im zu Ende gehenden Jahr mit ihren Erfolgen, Leistungen und Auftreten besonders aufgefallen sind und besonders gefeiert wurden. Das ist schon seit über 20 Jahren so.

Doch in diesem Jahr ist alles anders. Auch auf die „Sportlerwahl Mittelhes-

sen“ des Gießener Anzeigers und der Licher Privatbrauerei wirkt sich die anhaltende Corona-Pandemie nachhaltig aus. Seit dem März kann sich der Sport nur sporadisch entfalten und präsentieren; wenn, dann meist nur unter besonderen, eingeschränkten Bedingungen und allzu oft ohne Zuschauer. Viele Athleten und Athletinnen mussten und müssen ihre sportliche Lebensplanung neu überdenken. Nicht nur die Kandidatinnen und Kandidaten für die im Spätsommer geplanten und früh abgesagten Olympischen Spiele und Paralympics in Japan.

In dieser beschränkten und reduzierten Sportwelt 2020, nicht nur bei uns in Mit-

telhessen, hätte eine Nominierung für die Sportlerwahl nur ein höchst unvollständiges und alles andere als stimmiges Abbild unserer Sportlandschaft geben können. Ganz abgesehen davon, dass unter den vorgegebenen Regeln und Einschränkungen sowohl die Präsentation unserer Kandidaten als auch die große Sportlerwahl-Gala nicht möglich gewesen wären.

Aus diesen Gründen haben sich die Verantwortlichen von Gießener Anzeiger und Licher Privatbrauerei dazu entschieden, die Sportlerwahl 2020 nicht durchzuführen. Schweren Herzens. Denn wir hätten auch in diesem Jahr gerne wieder die herausragenden Sportlerinnen und Sportler, Trainer und Mannschaften Mittelhessens im hellen Glanz präsentiert.



Zugegeben, Torhüter Till Klimpke (hier rechts neben Moderator Florian Naß) vom Handball-Bundesligisten HSG Wetzlar hätte auch in diesem Jahr gute Chancen gehabt als Sportler des Jahres Mittelhessen nominiert (und vielleicht auch gewählt) zu werden. Doch die Corona-Pandemie hat die ganze Veranstaltung ausgebremst. Archivfoto: Schepp

SPORTWOCHE UNTER DER LUPE



Von Rüdiger Dittrich

@ ruediger.dittrich@vrm.de

Jüngste Pauken und...

23. 11. 2019. Ziemlich genau ein Jahr her. Die Pauken- und Trompeten-Rede von Jörg Fischer im VIP-Zelt des FC Gießen. Wenn die Erinnerung nicht trügt nach einem sehr guten, aber unterm Strich verloren gegangenen Spiel gegen SV Elversberg. Fischers Abrechnung mit aus seiner Sicht negativer Berichterstattung einer Zeitung, sein Rücktritt, danach ein weithallendes (mediales) Echo. In der Folge viele von Eitelkeit befeuerte Debatten. Dann Ruhe nach dem Sturm und am 15. Dezember noch ein Knaller im Pokal gegen Offenbach, entschieden durch Aykut Öztürk.

Und dann dachte man: Was war das denn? Das große Projekt FC Gießen scheitert schnöde? Wieder nichts mit Viertliga-Fußball? Und wie im Schweinsgalopp mussten wir durch ein Jahr rasen, das so noch nie da gewesen ist. Der FC Gießen (fast) ohne Fischer, Markus Haupt, der das Heft des Handelns ergrieff, Sponsorenabend auf dem Schiffenberg im Schneetreiben, Frühjahrsstart, Corono-Aus. Was, zum Glück im Unglück, finanziell und sportlich dazu führte, dass Daniyel Cimen mit neuer Mannschaft die Chance auf ein weiteres Jahr Regionalliga bekam. Da sind wir nun. Stillgelegt. Wieder ist November. Ohne Pauken, ohne Trompeten, aber mit ähnlicher Ungewissheit, wie es weitergeht.

Und zwar überall. Die heimischen Spitzensportler saßen (fast) alle schon in Quarantäne. FC Gießen, Gießen 46ers, die Rackelos, Bender Baskets, die HSG Wetzlar zum Teil.

Und jetzt ist der an diesem Wochenende aufzunehmende sportliche Faden des RSV Lahn-Dill auch schon wieder gerissen. Schön ist anders. Und insofern diese Saison zu sportlichen Ergebnissen zwischen Auf- und Abstieg führen sollte, muss hinterher eine völlig andere Bewertung erfolgen. Wie sollen Sportler/Trainer/Vereine unter diesen Umständen funktionieren?

Beruhigend ist indes immer ein Gespräch mit Daniyel Cimen, der nie zur Pauken- und Trompeten-Rede neigt. Und damit ist der Bogen zu einem ganz anderen Thema geschlagen. Denn angesichts des bevorstehenden Debüts von Youssoufa Moukoko von Borussia Dortmund, der mit gerade einmal 16 Jahren jüngster Bundesligaspieler aller Zeiten werden wird, gibt es auch eine Hitliste der jüngsten je für Eintracht Frankfurt auflaufenden Kicker. Und da ist Gießen dick dabei. Auf Platz drei Sonny Kittel, mittlerweile beim Hamburger SV, auf Rang zehn Nico Rinderknecht, mittlerweile bei Schweinfurt 05 (vorher beim FCG), auf Rang 6 Marc-Oliver Kempf (immerhin in Lich geboren, mittlerweile in Stuttgart) und auf Rang fünf Daniyel Cimen, der mittlerweile (und schon länger) den FC Gießen trainiert. Ach ja: In die illustre Reihe gehört auch Charly Körbel auf Platz sieben. Und Rang 17 Jürgen Friedl, der als Ersatz-Torwart 1976 eingewechselt wurde und bis 2005 (!) der jüngste Bundesliga-Akteur war. Dann kam Nuri Sahin. Und jetzt bald: Moukoko. Junge, wie die Zeit vergeht.

Fußball-Gott wohnt uff'm Betze

Man muss kein Lautern-Fan sein, um den Kult-Ort zu lieben / Ein Buch über ein besonderes Stadion

Von Rüdiger Dittrich

GIESSEN. Dies ist keine Buchkritik. Denn es verbietet sich, dieses Buch zu kritisieren. Denn das Buch, um das es geht, handelt von einem Ort, der über den Dingen steht. Vor allem auch über kleinmütiger Kritik – denn der Gegenstand, dem hier wuchtige 175 Seiten in einem prächtigen DINA 4-Format gewidmet sind, ist zu groß für klein karierte Krittelleien – der Betzenberg. 100 Jahre wird das Wahrzeichen Kaiserslauterns alt, das auch ein zeitloses Wahrzeichen der Bundesliga ist. Immer noch, obwohl der 1. FC Kaiserslautern mit dem Fußball-Oberhaus in diesen Tagen so viel zu tun hat wie die deutsche Nationalmannschaft mit dem Weltmeistertitel.

Doch obwohl der FCK in den tiefsten Tälern struppigen Drittliga-Waldes verschollen ist, ist der Verein doch weiter oben auf. Zumindest wenn ein Heimspiel ruft – uff'm Betze. Das ist Deutschlands höchster Fußballberg, angelegt wie jene Burganlagen, die im Mittelalter auf jeden Hügel, jeden Gipfel gezimmert wurden und im besten Falle uneinnehmbar waren – Trutzburgen, weithin sichtbare Zeichen der Macht.

Man muss kein Fan der Pfälzer sein, um als passionierter Stadiongänger die Einzigartigkeit, man könnte es Aura nennen, zu empfinden, die der „Betze“ ausstrahlt. Kein Stadion, nirgends, das so exponiert liegt und auf dem Weg dorthin, weil es stetig bergauf geht, so intensiv die Vorfreude auf das bevorstehende Ereignis weckt. In Kaiserslautern geht man nicht ins Stadion, sondern man unternimmt eine Pilgerreise – das sehen vielleicht nur Fans aus Mannheim und Mainz anders. Der Betzenberg ist, in Kombination mit dem daneben aufragenden Hochhaus, ein Unikat, weit weg von den Plastikarenen auf der grünen Wiese. Ähnlich exponiert, wenn auch nicht auf dem Gipfel, sondern platt wie eine Flun-

der, ist deutschlandweit nur noch das Millertor, Heimat des FC St. Pauli. Mitten im Leben und direkt neben dem Hamburger Dom, von dessen Riesenrad man hineinschauen kann in das Stadion des kultigen Zweitligisten. Aber sonst?

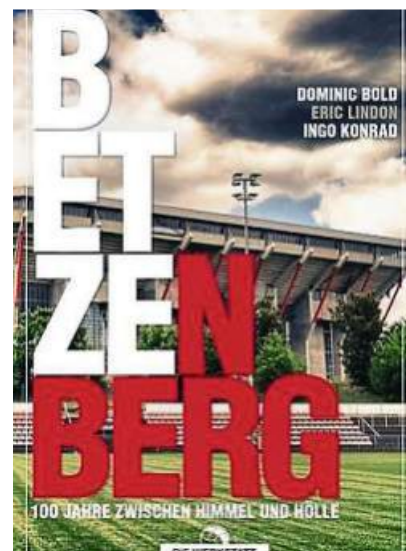
Seit 35 Jahren heißt das ehemalige Betzenberg- Fritz-Walter-Stadion, benannt nach dem Ehrenspielführer der deutschen Nationalmannschaft, dem Kapitän der Weltmeister von 1954, der vor drei Wochen auch seinen 100. Geburtstag gefeiert hätte. Fritz Walter und der Betzenberg – beide Baujahr 1920, welch schicksalhafte Fügung, als gäbe es einen Fußball-Gott. Der wohl auch der Einzige wäre, der dem 1. FC Kaiserslautern aktuell noch helfen könnte in dessen freiem Fall zwischen „Himmel und Hölle“, wie es im Untertitel heißt. Doch hilft ein Gott den Teufeln?

Und so kommen wir dann doch zum Buch, das akribischer und detailreicher nicht gestaltet sein könnte. Schon der Einführungstext eines Prof. Dr. Hans-Joachim Fuchs (Geograf, Pfälzer und FCK-Mitglied) über „Berge im Allgemeinen und den Betzenberg im Speziellen“ kommt mit feiner Klinge daher – und höchst interessanten Erkenntnissen: „(...) Zum Beispiel, wenn es anfängt zu regnen, wie am 18. Mai 2008, und die Betzenberg-Atmosphäre mit einem besonderen Wetter-Attribut erweitert: das Fritz-Walter-Wetter, das schon 1954 in Bern kein Nachteil war, sondern beflügelte. Durch die Luftmassen-Staulage in der Westwind-Zone am Nordwestrand des Pfälzer Waldes kommt es zu häufigen Niederschlagsereignissen.“ Und: „Aus der tiefer gelegenen Stadtmitte kommend, verstärkt sich der Gipfeleindruck, denn die Anfahrt erfolgt über die steile Nordflanke. Es ist somit beim Annähern schon zu spüren, dass es sich um einen ganz besonderen Ort handelt; vielleicht ein Grund für die sprichwörtliche Angst der Gastmannschaften vor dem Betzenberg.“

Nach diesen einführenden Worten begibt man sich in dem liebevoll bebilderten und textsicheren Werk auf eine chrono und logische Zeitreise durch die Geschichte des kultigsten Stadions der Republik. In jedem Kapitel werden dabei, parallel zu Umbau oder Sanierung, die sportlichen (Miss-)Erfolge, die kleinen Tragödien und großen Triumphe erzählt. Und alle Größen tauchen auf – die Walter-Brüder, Horst Eckel, Briegel, Hellström, Rehagel, Brehme, Klose und wie sie alle heißen.

Man muss wahrlich kein Lautern-Fan sein, um das Buch wertzuschätzen. Und so verbietet sich Kritik daran – im Gegensatz zu jener am Gebaren des Vereins in den letzten Jahren. Aber der Betze, der ist und bleibt Kult. Wie das Buch eindringlich zeigt.

Dominic Bold, „Betzenberg. 100 Jahre zwischen Himmel und Hölle.“ Verlag Die Werkstatt. 176 Seiten, 24,90 Euro.



Kultort zwischen Buchdeckeln. Foto: Verlag

– Anzeige –

Wir sind **VRM**

Meine Zeitung digital:

Jeder Tag ein Erlebnis!

Entdecken Sie im E-Paper die digitale 1:1-Ausgabe Ihrer Tageszeitung in gewohnter Optik für den PC, Tablet oder Smartphone. Die aktuelle Ausgabe für Sie bereits ab 20:30 Uhr zum Runterladen. Außerdem verschaffen Sie sich mit der Smartphone-App unterwegs einen schnellen Überblick und erhalten zusätzlich den unbegrenzten Zugang zu den **plus**-Artikeln unserer Webseiten.

Jetzt digital upgraden:
www.giessener-anzeiger.de/upgrade

Wir sind **VRM**

Neue
Tabletmodelle -
**Ab 0 Euro
Zuzahlung!***



E-Paper + Tablet

Mit dem Vorabend E-Paper lesen Sie die Zeitung von morgen schon heute ab 20.30 Uhr. Für nur 18,50 Euro* mehr im Monat erhalten Sie Ihre Zeitung zukünftig in allen Formaten - gedruckt, als E-Paper, online im Web und als News-App. **Das neue Apple iPad oder Samsung Galaxy Tab A7 erhalten Sie dazu - bereits ab 0,- Euro Zuzahlung!**

Hier bestellen:



giessener-anzeiger.de/tablet-special



0641 950476

*Das Angebot gilt für bestehende Kunden, die von ihrem derzeitigen auf ein neues Abonnement im Paket „Print & Web plus“ mit einer Mindestlaufzeit von 24 Monaten umsteigen und dabei ein neues Tabletmodell mit einer einmaligen Zuzahlung, die je nach Modellvariante zwischen 0,- € und 289,- € inkl. MwSt. liegt, bestellen. Der monatliche Bezugspreis liegt danach bei max. 58,90 Euro inkl. MwSt., ggf. abweichender Preis bei Postbelieferung. Ein Angebot der VRM Mittelhessen GmbH & Co. KG, Am Urnenfeld 12, 35396 Gießen.

Ihre Tageszeitung als E-Paper, gedruckt,
im Web und in der News-App:

Lesen ohne Limits.



E-Paper

Das E-Paper ist Ihre „digitale Tageszeitung“. Ganz gleich, wo und wann Sie Ihre Zeitung lesen möchten. Mit dem E-Paper haben Sie immer Zugang auf Ihre Tageszeitung auf dem Tablet, Smartphone, PC oder Laptop. Es kann mit der E-Paper App oder im Webbrowser gelesen werden.



Newsportal im Web

Das Nachrichtenportal Ihrer Tageszeitung informiert Sie schnell und einfach online auf Ihrem PC oder Laptop. Als registrierter Abonnent haben Sie unbegrenzten Zugang auf alle **plus**-Artikel, natürlich kostenfrei. Spannende Dossiers und exklusive Themenserien, die ausschließlich online verfügbar sind, finden Sie ebenfalls auf unseren Webseiten. Zusätzliche Funktionen sind das Markieren, Speichern und Suchen von Artikeln. Mit dem Web-Angebot erhalten Sie zudem multimediale Inhalte in Form von Audio- und Videobeiträgen.



Gedruckte Tageszeitung

Ihre druckfrische Tageszeitung wird Ihnen von unseren Zustellern bereits am frühen Morgen direkt in Ihrem Briefkasten gelegt. Genießen Sie die Nachrichten des Tages bei Ihrer ersten Tasse Kaffee des Tages.



News-App

Die News-App ist der schnellste Medienkanal Ihrer Tageszeitung und ist immer mit dabei. Sie bietet Ihnen alles Wissenswerte direkt auf einen Blick Ihres Smartphones. Die Themen werden dabei laufend aktualisiert, so dass Sie nichts verpassen und immer auf dem neuesten Stand bleiben.

Weitere Pluspunkte sind Personalisierungsmöglichkeiten mit denen Sie nach Ihren Wünschen und nach Regionen und Themen eine eigene Konfiguration vornehmen können. Artikel, die Sie besonders interessieren oder die für andere von Interesse sind, können Sie ganz einfach mit der Teilen-Funktion weiterleiten. Alle **plus**-Inhalte sind auch in der News-App inklusive für Sie enthalten.

Hier bestellen:



giessener-anzeiger.de/tablet-special



0641 950476

STADTGIESSEN



Bierbrauer aus Leidenschaft

Vier Freunde teilen eine Leidenschaft und haben die mobile Mikrobrauerei „Octobrau“ gegründet.

► Seite 21



GUTEN MORGEN

von Andreas Eikenroth

Flicken geübt

In Zeiten wie diesen bleibt einem ja als Freizeitvergnügen wenig Anderes übrig, als rauszugehen. Und das tue ich denn auch, wenn es sich anbietet. Laufend, wandernd oder radelnd. Aber Letzteres war in diesem Jahr eine wirklich große Herausforderung für mich. Nein, die Stützräder habe ich schon länger ab, darin lag nicht das Problem. Das Problem lag eher auf der Straße – und es war auch eher ein kleines. Meist in Form einer winzigen Scherbe oder eines kleinen Dornes. Seit Beginn des Jahres habe ich mir nämlich ungefähr zehnmal einen Platten ins Rad gerammt! Ehrlich und ohne Übertreibung, ich habe Zeugen. Zwei Päckchen Flickzeug habe ich zwischenzeitlich aufgebraucht. Und mir dann vor einer Weile einen unkaputtbaren Mantel fürs Hinterrad gekauft. Nur, um mir dann vorgestern, irgendwo im Feld bei Burkhardtsfelden, den Vorderreifen zu plätten. Wenigstens wurde ich im Lauf des Jahres so schlau, mir immer Flickzeug und Luftpumpe mitzunehmen. Anfangs war ich noch so blauäugig und fuhr auch mal einfach so ins Grüne. Um dann mein Velo von Großen-Buseck nach Gießen zurückzuschieben. Jedenfalls habe ich jetzt vorne und hinten unkaputtbare Schlappen drauf. Aber zur Sicherheit natürlich auch immer noch Flickzeug an Bord. Und sei es nur, um anderen Radlern bei eventuellen Platten zu helfen. Denn Reifen flicken habe ich mittlerweile echt ausführlich üben können.

SUDOKU



► Seite 38

STADT GIESSEN



Umbau gefordert

Nach einem schweren Unfall fordern Anwohner rund um die Georg-Haas-Straße von der Stadt geeignete Umbaumaßnahmen, um die Strecke zu entschleunigen.

► Seite 24

STADT-REDAKTION

Telefax
06 41 / 95 04-34 11

Telefon
Sekretariat 06 41 / 95 04-34 05

Stadt Gießen
E-Mail: stadt-ga@vrm.de
Benjamin Lemper (bl) – Leitung -3460
Ingo Berghöfer (ib) -3443
Frank-Oliver Docter (fod) -3476
Jasmin Mosel (jmo) -3464
Stephan Scholz (olz) -3458

Hochschule und Justiz
Heidrun Helwig (hh) -3463

Kultur
E-Mail: kultur-ga@vrm.de
Björn Gauges (bj) -3431

Editoren
Astrid Hundertmark (hm) -3442
Sandra Mielke-Wolf (sam) -3441
Jens Schmidt (jcs) -3420

Zeitung online:
www.giessener-anzeiger.de

www.facebook.com/giesseneranzeiger

www.twitter.com/ANZEIGER_NEWS

Der Feind vor den Heim-Mauern

Trotz erster Corona-Fälle in Gießener Senioren-Residenzen bleiben diese bislang von „zweiter Welle“ weitgehend verschont

Von Ingo Berghöfer

GIESSEN. Die Zahl der mit dem Coronavirus infizierten oder in Quarantäne befindlichen Personen in Pflegeheimen ist in der Stadt und im Landkreis Gießen weiter gestiegen. Betroffen sind zehn Einrichtungen im Kreisgebiet. Teilweise sind Reihentestungen veranlasst worden. Für die entsprechenden Wohnbereiche gilt jeweils ein Besuchsverbot. In Gießen betroffen sind bisher das Caritashaus „Maria Frieden“ und das Alloheim. Wie gehen diese Einrichtungen, aber auch andere Seniorenheime in der Stadt, mit der wieder wachsenden Bedrohung durch das Virus um? Wir haben uns umgehört.

„Wir stoßen zum Glück sowohl bei den Bewohnern als auch bei den Angehörigen auf großes Verständnis für die jetzt wieder verstärkten Einschränkungen“, sagt Christian Jung, Einrichtungsleiter in „Maria Frieden“. Der große Vorteil seiner Einrichtung: Dort leben die Bewohner in sieben Hausgemeinschaften mit jeweils bis zu 14 Bewohnern. Zwei davon sind betroffen. In der einen ist ein Bewohner erkrankt, in der anderen eine Pflegekraft. Weil die Hausgemeinschaften aber leicht voneinander getrennt werden können, ist der „Lockdown“ auch auf diese beiden beschränkt. In den anderen fünf, in denen sämtliche Bewohner und Betreuer mittlerweile negativ getestet worden seien, sind deshalb nach wie vor Besuche durch Angehörige möglich, allerdings mit starken Auflagen. Die Angehörigen müssen vor dem Betreten ihre Temperatur messen lassen, im Haus eine FFP2-Mund-Nase-Maske tragen, und sie werden dort sofort ins Zimmer ihrer Familienangehörigen gebracht. „Gemeinschaftsräume sind für Angehörige tabu“, betont Jung.

„Ruhig und besonnen“

Auch in der Alloheim Senioren-Residenz Gießen hat es nach der „Durchtestung“ keine weiteren Corona-Infektionen gegeben, teilt Residenzleiter Jan-Niclas Menzel auf Anfrage mit. Deshalb habe lediglich der betroffene Wohnbereich bis zum gestrigen Freitag unter Quarantäne gestanden, nicht aber die gesamte Einrichtung. „Die Mitarbeiter sind ruhig und wissen besonnen mit der Situation umzugehen, auch wenn dies natürlich eine herausfordernde Situation für alle Beteiligten ist. Auch unsere Bewohner zeigen viel Verständnis“, sagt Menzel. „Wir versuchen selbstverständlich, die Bewohner und Angehörigen in den betroffenen Bereichen, die zeitweise keinen Besuch empfangen können, zu unterstützen, etwa durch das Angebot von Videotelefonie. So wird ein gewisses Maß an Normalität gewährleistet. Die Bewohner aller anderen Wohn-



Die Corona-Pandemie ist eine harte Bewährungsprobe für Altenheimbewohner und deren Angehörige. Symbolfoto: Ina Hose/epd

bereiche können weiterhin im Rahmen des behördlich genehmigten Besuchs-konzeptes der Einrichtung und unter Einhaltung der entsprechenden Hygienebestimmungen besucht werden.“

Während im Seniorenzentrum Linden in einem Wohnbereich Bewohner positiv auf Sars-CoV-2 getestet wurden, blieben die derzeit 205 Bewohner des vom gleichen Träger betreuten Altenhilfe-zentrums Johannesstift bislang von Corona verschont. „Doch das war Glück“, meint Einrichtungsleiterin Christa Hofmann-Bremer. In beiden Einrichtungen habe man das gleiche Hygienekonzept. „Wir haben hier eine Nähe zu den Menschen, da bleibt so etwas einfach nicht aus.“ Aber Sorge sei nicht der richtige Ratgeber, sondern ein professioneller Umgang mit der Pandemie.

Bund und Länder machen nach den schlechten Erfahrungen des Frühjahrs derzeit keine Vorgaben mehr zu den Besuchsregelungen in Altenheimen. Jede Einrichtung muss ihren eigenen Weg finden. Im Johannesstift ist derzeit an zwei Wochentagen der Besuch von Bewohnern in deren Zimmern möglich. In der Eingewöhnungszeit und in der Sterbephase natürlich auch jeden Tag. Hof-

mann-Bremer lobt sowohl Bewohner als auch das Pflegepersonal. Die Bewohner seien sehr einsichtig, was die Corona-bedingten Einschränkungen angehe, und das Personal zeige eine große Disziplin und lebe in diesen Tagen sehr zurückgezogen. Nur: Was nütze das, wenn jemand die Regeln gleich wieder vergesse, weil er dement ist, oder Pflegekräfte selbst Familie und Kinder im schulpflichtigen Alter hätten, die das Virus eventuell in die Familien einschleppen? „Wahrscheinlich trifft es uns alle irgendwann“, lautet Hofmann-Bremers nüchternes Fazit.

Bislang gute Tage

„Jeder Tag ohne Corona ist ein guter Tag“, sagt Sabine Weirich, Leiterin des „Vitanas Senioren-Centrums An der Lahn“. So gesehen, hat es bis jetzt in ihrer Einrichtung nur gute Tage gegeben. Auch wenn es einmal knapp war: Eine externe Therapeutin sei vier Tage nach einem Termin mit einer Bewohnerin an Covid 19 erkrankt. Die Bewohnerin sei daraufhin sofort isoliert, zum Glück aber negativ getestet worden.

Auch Weirich lobt ihre Mitarbeiter, die in diesen Tagen weitgehend auf Partys und Besuche bei Freunden verzichten würden. „Es ist letztlich auch entscheidend, wie die Pflegekräfte ihr Privatleben gestalten, denn der Virus kommt ja nicht alleine in die Einrichtung.“ In ihrem Haus dürfen Angehörige ebenfalls noch zu Besuch vorbeischauen, allerdings nur bis ins Zimmer der Bewohner und nach dem Absolvieren der umfangreichen Hygienevorschriften, zu denen das Tragen einer Maske, Desinfektion und das Ausfüllen des Besucherformulars gehören.

Sabine Weirich freut sich, dass seit Kurzem auch Corona-Schnelltests an die Häuser der Vitanas-Gruppe ausgeliefert worden seien. Mit denen könne man schon nach zwanzig Minuten und nicht erst nach vier Tagen sehen, ob ein Mensch mit dem Virus in Kontakt gekommen sei. Zwar seien die Schnelltests nicht so zuverlässig wie der PCR-Test; aber bei einem positiven Schnelltest werde ohnehin ein weiterer PCR-Test durchgeführt und das Gesundheitsamt informiert. Das erhöhe in jedem Fall die Chancen auf weitere gute Tage in der Pandemie.

Krankenstand meist unter Durchschnitt

Magistrat erläutert aktuelle Situation in städtischer Ausländerbehörde / Letzte Mitarbeiterbefragung im Jahr 2012

GIESSEN (olz). Wie ist die aktuelle Situation in der Ausländerbehörde? Das hat die AfD den Magistrat gefragt. „Es kommt in den lokalen Medien immer wieder zu negativer Berichterstattung über die Situation in der Ausländerbehörde“, führt die Fraktionsvorsitzende Sandra Weegels als Begründung aus. Oberbürgermeisterin Dietlind Grabe-Bolz hat darauf geantwortet und grundlegende Zahlen vorgelegt, aus denen sich der gegenwärtige Zustand ableiten lässt.

Mit einem Katalog von insgesamt neun Fragen bittet Weegels um Informationen. Neben der Anzahl der Mitarbeiter will sie unter anderem wissen, wie hoch

der Krankenstand oder auch die Fluktuationsquote sind. „In der Ausländerbehörde sind 26 Mitarbeiter beschäftigt, davon sechs in Teilzeit“, erläutert Grabe-Bolz. Davon seien sieben in einem Beamten- und 19 in einem Beschäftigtenverhältnis. 21 der Mitarbeiter seien weiblich, fünf männlich. Zeitarbeitsverhältnisse gebe es keine.

Zwei Quereinsteiger

„In der Ausländerbehörde sind 1,8 Prozent aller Mitarbeiter der Stadt beschäftigt“, so die Oberbürgermeisterin. Zwei

Beschäftigte seien als sogenannte Quereinsteiger eingesetzt, verfügten aber über eine vorherige büronahe Ausbildung beziehungsweise Tätigkeit.

Beim Blick auf die Zahlen zum Krankenstand fällt auf, dass sie im Zeitraum zwischen 2015 und 2019 nur in einem Jahr höher waren als in der gesamten Verwaltung. So lag die Quote 2015 bei 20,8 Prozent, während sie in der gesamten Verwaltung 29 Prozent erreichte. 2016 war das Verhältnis 19,6 zu 29,3 Prozent, 2017 18,3 zu 29,8 Prozent und 2018 bei 25,3 zu 29,2 Prozent. Einziger Ausreißer ist das Jahr 2019, in dem die Ausländerbehörde einen Krankenstand

von 35,4 Prozent im Vergleich zu 27,3 Prozent in der Gesamtverwaltung verzeichnete. Dieser Wert sei „zurückzuführen auf zwei Fälle von Langzeiterkrankung“, berichtet die OB.

Die Fluktuation aus der Behörde habe sich in den Jahren 2016 bis 2019 zwischen einem und vier Mitarbeitern bewegt, so die Sozialdemokratin. 2015 hat kein Beschäftigter die Behörde verlassen. „Die Fluktuation erfolgte überwiegend aufgrund von Bewerbungen auf höher dotierte Stellen.“ Die letzte Mitarbeiterbefragung sei 2012 im Rahmen der Befragung aller städtischen Mitarbeiter erfolgt.



Bilder der Woche

Kringel am Himmel hat unser Mitarbeiter Klaus-Dieter Jung entdeckt und diese ungewöhnliche Wolkenformation gleich mit der Kamera eingefangen. Grund seien Übungsflüge der Bundeswehr in über 11 300 Metern Höhe gewesen, berichtete ein Radiosender. Gen Himmel wurde die riesige Nordmann-tanne gehievt, die viele Jahre im Garten von Roland Hels und Sigrid Haub gestanden hatte. Die Allendorfer haben das imposante Gewächs fürs Elefantenklo gespendet, wo es als Weihnachtsbaum glänzen soll. Eine glänzende Idee hatte Silke Helffenstein: Sie eröffnete ein Drive-in-Corona-Testzentrum.

(hm)/Fotos: Jung (2), Berghöfer



GEDANKEN

Um Hilfe bitten dürfen

Von Andreas Specht

Mein Bruder hilft gerne. Jedem, der ihn fragt. Und oft auch anderen. Er ist für Nachbarn da. Für Bekannte. Für die Familie erst recht. Und er hilft nicht nur privat. Er hat das Helfen zu seinem Beruf gemacht. Er ist Arzt und oft auch als Notarzt unterwegs. Und er ist glücklich, wenn er helfen kann.

Vor drei Wochen rief er an und erzählte, dass meine Nichte positiv auf Covid-19 getestet wurde. Die ganze Familie musste in Quarantäne. Zwei Wochen lang zu Hause bleiben. Jetzt musste mein Bruder auf einmal selbst um Hilfe bitten: Wer geht einkaufen? Wer kann den Hund ausführen? Wer kümmert sich um die Schwiegereltern?

Sein Fazit am Telefon: „Du, das ist gar nicht leicht, wenn man selbst nichts mehr machen kann – da fühlt man



sich richtig hilflos. Andere Leute zu bitten, manchmal nur wegen einer Kleinigkeit, das ist echt schwer. Das geht nur bei denen, die ich wirklich gut kenne.“ Wenn man selbst nichts mehr machen kann... Das Coronavirus hat inzwischen schon viele Menschen in diese Lage gebracht. Sie müssen um Hilfe bitten. Und das fällt ihnen schwer. Erinnern Sie sich noch an die erste Welle der Pandemie? So viele Menschen erklärten sich bereit, für andere einkaufen zu gehen und sonstige Hilfsdienste zu übernehmen. Aber: Sie wurden nicht gebraucht. Kaum jemand wollte diese Hilfe in Anspruch nehmen.

Der Totensonntag morgen erinnert uns: Es gibt Momente im Leben, da können wir nicht mehr. Wir müssen uns helfen lassen. Etwa am Ende unseres Lebens. Angesichts des Todes sind unsere Möglichkeiten zu Ende. Und durch den Tod hindurch kommen wir erst recht nicht aus eigener Kraft. Das geht nur mit Hilfe. Mit Gottes Hilfe. Gut, dass wir ihn bitten dürfen. Und seine Hilfe annehmen können. Ja, manchmal braucht es Mut, um Hilfe zu bitten. Aber es tut uns gut. Nehmen Sie doch Ihren Mut zusammen!

Pfr. Andreas Specht ist stellvertretender Dekan des Ev. Dekanats Gießen

TERMIN

Unter dem Titel **„Einkaufsfalle Supermarkt“** bietet die Verbraucherzentrale Hessen am 9. Dezember von 16.30 bis 18 Uhr ein Online-Seminar an. Experten berichten über Tricks und Kniffe von Händlern und Herstellern. Anmeldung: www.verbraucherzentrale-hessen.de/veranstaltungen. (red)

Beilagenhinweis

Wir bitten um Beachtung der Prospektwerbung (ohne Postauflage) in unserer heutigen Ausgabe:

Bodelschwingsche Stiftung Bethel
TiG-Magazin (Teilaufgabe)

Gießener Anzeiger

Verlag: VRM Mittelhessen GmbH & Co. KG, Am Umenfeld 12, 35396 Gießen (zugleich ladungsfähige Anschrift für alle im Impressum genannten Verantwortlichen), pHG: Druck- und Pressehaus GmbH, Gießen
Geschäftsführung: Michael Raubach, Wetzlar, Michael Emmerich, Wetzlar
Chefredakteur: Dr. Uwe Rönzigs (verantwortlich)
Stellv. Chefredakteur: Frank Kaminski
Anzeigen: Regina Kasten (verantwortlich)
Vertrieb: Harald Dörr
Druck: Druck- und Pressehaus Naumann GmbH & Co. KG, Gutenbergstraße 1, 63571 Gelnhausen
www.giessener-anzeiger.de

STADTGESPRÄCH



Von „Drive-in's“ und „Walk-in's“, „Querdenkern“ und einem riesigen Baum

Von Frank-O. Docter

@ frank-oliver.docter@vrm.de

Gießen entwickelt sich allmählich zu einem Mekka der Corona-Testzentren. Nachdem es seit April monatelang nur das eine Testcenter in der Rivers-Sporthalle mit dazugehörigem „Drive-through“ der Kassenärztlichen Vereinigung (KV) gab, sind diese Woche gleich zwei auf einmal dazugekommen: Zunächst am Montag in Kleinfeld mit der Adresse „Hinter dem Steinrücken 27“ ein privat betriebener „Drive-in“, und zwar den ersten seiner Art in Hessen, der noch dazu von einer Tierärztin ins Leben gerufen wurde. Am Mittwoch dann folgte der „Walk-in“, ein auf dem Parkplatz gegenüber der Hessenhalle 5 aufgestellter Container, der vom Gießener Labor Eluthia betrieben wird. Beide Initiatoren begründen ihr Engagement auch mit dem stark zugenommenen Andrang an der Rivers-Halle, wo zuletzt bis zu 500 Mund-Rachen-Abstriche täglich vorgenommen wurden. Die dort zuständige KV bewertet es auf Nachfrage des Schreibers dieser Zeilen zum einen „positiv, wenn sich viele daran beteiligen, die Krise zu bewältigen“. Andererseits äußert man aber auch Bedenken, dass, „wenn jeder einen Test bekommt, der will, die Ressourcen anderswo fehlen“. Der KV-Sprecher meint damit „knappe Ressourcen“ wie Labore und

Test-Kits, die etwa in Form von Schnelltests gerade in Einrichtungen wie Altenheimen oder Krankenhäusern dringend gebraucht würden. Dieser Einwand ist meiner Ansicht nach nicht unberechtigt. Denn während das Testcenter erst nach Abklärung der Symptome mit Hausarzt, Gesundheitsamt oder Ärztlichem Bereitschaftsdienst aufgesucht werden soll, ist das bei den beiden neuen Testzentren einfach so möglich. Und wir alle wissen ja, wie schnell so mancher Mitbürger bei einer laufenden Nase, Husten und leicht erhöhter Temperatur gleich an Grippe (Influenza) denkt, und in diesen Zeiten eben vor allem an Corona. Denn natürlich kann sich hinter den Symptomen auch mehr verbergen. Nicht zu vergessen all jene, die ohnehin dazu neigen, etwas ängstlicher zu reagieren. Es ist eben eine zwiespältige Geschichte. Hoffen wir, dass weiterhin ausreichend Testverfahren zur Verfügung stehen und die Hersteller bei der Produktion der Nachfrage hinterherkommen. Denn bis zum Corona-Impfstoff für jeden dauert es schon noch einige Zeit.

Die „Querdenker“ sind nun auch in Gießen angekommen. Womöglich war der eine oder andere der Corona-Leugner und

Maßnahmen-Kritiker schon vorher hier oder hat in der Universitätsstadt gar seinen Wohnsitz. Aber so prominent wie jetzt bei der Ringvorlesung des Präsidenten der Justus-Liebig-Universität (JLU) sind die Mitglieder dieser Bewegung noch nicht in Gießen aufgetreten. Wobei der eigentliche Auftritt, der am Montagabend auf dem Vorplatz des Uni-Hauptgebäudes in der Ludwigstraße geplant war, gar nicht erst zustande kam. Das nämlich verhinderten eine vom Allgemeinen Studierendenausschuss (Asta) organisierte Gegendemonstration und Sicherheitsleute der JLU, die die Protestler vom Betreten des Platzes abhielten. Im Zuge dessen soll es vonseiten der „Querdenker“, die wie auch sonst meist ohne Mundschutz und ohne Abstand unterwegs waren, zu Beleidigungen und Handgreiflichkeiten gekommen sein. Versuche, mit ihnen ins Gespräch zu kommen, blieben erfolglos, wie auch der Anzeiger-Reporter erlebte, der vor Ort war. Der Hauptredner der Ringvorlesung war im Übrigen der eigentliche Grund, warum es die Protestler nach Gießen verschlagen hatte: Es sprach nämlich Prof. Lothar Weller, TV-bekannter Präsident des Robert-Koch-Instituts (RKI), also der Forschungseinrichtung, die den „Querdenkern“ ganz

besonders ein Dorn im Auge ist. Ihr Aufwand erwies sich aber als umsonst, denn Weller hielt seine online von etwa 2400 Personen verfolgte Rede per Live-Schaltung von Berlin aus und war gar nicht erst nach Gießen angereist. Dumm gelaufen... *

Dagegen geradezu vorbildlich gelaufen ist der Transport des diesjährigen Weihnachtsbaums für das „Elefantenklo“. Stolz 2,3 Tonnen wiegt die riesige Nordmann-tanne, die ein Allendorfer Paar aus seinem Garten gespendet hat. Per Autokran und mit Polizeibegleitung erreichte der Baum das Selterstor und wurde von einem eingespielten, weihnachtsbaumerfahrenen Team auf das Bauwerk gehievt. Dort soll er bunt geschmückt und mit seiner Beleuchtung weithin sichtbar ein wenig Festtagsstimmung in der Corona-geprübten dunklen Jahreszeit verbreiten. Es steht allerdings zu befürchten, dass er nicht so viele Bewunderer wie sonst finden wird, denn die Fußgängerzonen der Innenstadt sind häufig gespenstisch leer. Unsere dieswöchige Umfrage bei Einzelhandelsgeschäften zeigt, dass sich schon jetzt viele Inhaber Sorgen um das Weihnachtsgeschäft machen, in das sie große Hoffnungen setzen, mehr als je zuvor.

Stadt vergibt jetzt auch Klimapreis

Bisherige Richtlinie des Umweltpreises angepasst / Weigel-Greilich: „Initiativen aus der Gesellschaft honorieren“

GIESSEN (red). Die Gießener Stadtverordnetenversammlung hat in ihrer Sitzung beschlossen, zukünftig einen Umwelt- und Klimapreis zu verleihen. Dazu wurde das Preisgeld des seit 1991 bestehenden Umweltpreises der Stadt auf 2000 Euro verdoppelt. Die bisherige Richtlinie des Umweltpreises wurde angepasst: Ausgezeichnet werden jetzt auch

Leistungen, die für den Klimaschutz in Gießen einen wesentlichen Beitrag leisten, wie die Stadt mitteilt.

Umweltdezernentin Gerda Weigel-Greilich begründet: „Dieser Beschluss ist konsequent. Wir haben uns als Stadt das Ziel gesetzt, bis 2035 klimaneutral zu werden. Dazu brauchen wir auch Initiativen aus der Stadtgesellschaft, und diese

möchten wir honorieren.“ Der Befürchtung, dass andere Umweltthemen jetzt zu kurz kämen, tritt Weigel-Greilich entgegen: „Der Umweltpreis wird nicht ersetzt, sondern erweitert. Der Preis kann selbstverständlich auch auf mehrere Preisträger aufgeteilt werden.“ Dies war 2020 der Fall. Den kürzlich verliehenen Preis teilen sich die Werkstattkir-

che der Jugendwerkstatt Gießen und die Vogel- und Naturschutzgruppe Hangelstein.

Der nächste „Umwelt- und Klimapreis der Universitätsstadt Gießen“ wird im Januar 2021 ausgeschrieben. Die Auszeichnung erfolgt dann üblicherweise in der Stadtverordnetenversammlung, die auf den 5. Juni, den Tag der Umwelt, folgt.



Mit der Lizenz zum Bierbrauen

Vier Freunde, eine Leidenschaft: : Dr. Max Beu, Matthias Witt, Lutz Prößer und Jan Michael Burg haben mobile Mikrobrauerei „Octobräu“ gegründet

GIESSEN (chn). In Deutschland gibt es mehr Brauereien als in jedem anderen Land der Welt – nach wie vor sind es fast 1500. Seit den Nullerjahren hat neben diesen etablierten Brauereien ein neuer und bis heute anhaltender Trend aus den USA, in denen geschichtlich betrachtet keine vergleichbare Vielfalt wie in der Bundesrepublik vorherrscht, die Bierlandschaft auch in den heimischen Gefilden bereichert: Die sogenannte Craft-Beer-Bewegung.

Hierbei geht es unter anderem um die Rückbesinnung auf das ursprüngliche und traditionelle Handwerk bei der Herstellung des beliebten Gerstensafts. Diese erfolgt beim Craft-Bier in der Regel in kleinen, regionalen und unabhängigen Brauereien. Auch in Mittelhessen findet diese Rückbesinnung statt – seit einiger Zeit zum Beispiel bei „Octobräu“, einer aufstrebenden Mikrobrauerei aus Lahnau. Hinter „Octobräu“ verbergen sich vier Freunde – zwei Mediziner, ein Physiker und ein Betriebswirt – aus Gießen und Wetzlar: Dr. Max Beu, Matthias Witt, Lutz Prößer und Jan Michael Burg. Sie kennen sich zum Teil aus Kindheitstagen, zum Teil aus der Studienzeit – und teilen seit jeher ein gemeinsames Interesse: Die Leidenschaft für Bier, insbesondere aber die Faszination für das Brauen als Freizeitaktivität.

„Irgendwann haben wir gedacht, wir möchten den Leuten gerne das Bierbrauen beibringen – und zwar möglichst unkompliziert“, so Beu, der ergänzt: „Außerdem wollten wir das alles schön präsentieren.“ Aus der Idee wurde schnell mehr: Das mittelhessische Craft-Bier-Quartett machte sich auf die Suche nach einem Fahrzeug, das sich zu einer mobilen Brauerei umfunktionieren ließ. „Wir hatten die Idee, dass wir eine Art

Food-Truck bauen“, blickt Max Beu zurück. Fündig wurde man an einem Tag im August 2018 – ein altes Feuerwehrauto (Baujahr 1973) konnte im Internet bei Ulm aufgefunden gemacht werden. Die Freunde schlugen sofort zu, fuhren noch am gleichen Abend gen Süddeutschland. Der darauffolgende Winter konnte für einige Umbauarbeiten genutzt werden, neben einer bei einem österreichischen Spezialisten angefertigten Brauanlage, die bei Bedarf

auch von dem Feuerwehrauto entkoppelt und zu Produktionszwecken lokal aufgestellt werden kann, wurde unter anderem noch eine Theke in das Fahrzeug integriert. „Das hat fast ein dreiviertel Jahr gedauert“, resümiert Matthias Witt.

Dass sich diese Mühe gelohnt hatte, durften die vier Bier-Enthusiasten einige Monate – und auch einige Brauexperimente – später erleben: 2019 nämlich präsentierte sich „Octobräu“ erstmals der Öffentlichkeit, zunächst beim Straßenfest in der Johannette-Lein-Gasse sowie beim Gießener Stadtfest. Biervarianten wurden hierbei ausgeschenkt und vor den Augen des Publikums auch selbst hergestellt. „Die Leute fanden es cool und haben immer wieder nachgefragt. Das kam gut an“, berichtet Max Beu. Insbesondere das „Malin Mandarina Pale Ale“ – benannt nach Jan Michael Burgs Freundin, die stets tatkräftig mithalf sowie einer Hopfen-Sorte – der Craft-Bier-Spezialisten fand regen Anklang.

Angefeuert von der hervorragenden Resonanz und einer generell wachsenden Nachfrage resultierte der nächste logische Schritt in der Geschichte des jungen Unternehmens: Das „Malin Mandarina Pale Ale“ – nach und nach aber auch weitere saisonale Biere – kam im Oktober 2019 als Flaschenbier auf den Markt und ist seither in einigen lokalen Gastronomien oder Getränkeläden erhältlich (Übersicht auf www.octobraeu.de). Anfänglich verfügten die Brauer noch über keine eigene Möglichkeit zur Flaschen-

abfüllung, sodass man sich zunächst in eine kleine Brauerei einmieten musste – mittlerweile können sie aber auch diesen Abfüllungsprozess, zumindest bei den saisonalen Sorten in kleinerer Auflage, komplett in Eigenregie stemmen.

Gut gebucht

„Gerade in der Corona-Zeit haben wir uns immer weiter professionalisieren können“, erzählt Max Beu, der zugleich kein ganz leichtes Kapitel in der Entwicklung von „Octobräu“ anspricht. Immerhin war das Unternehmen mit der mobilen Brauanlage zu Beginn dieses Jahres gut gebucht, nach dem Stadtfest-Erfolg gab es viele Anfragen, auch von Firmen und Privatleuten – ehe die Pandemie diese Planung zunichtemachte.

Entmutigen ließen sich die vier Freunde indes keineswegs, arbeiteten munter an neuen, handwerklich bodenständigen, aber auch raffinierten Biersorten oder boten Online-Verkostungen, bei denen Teil-

nehmer vorab ein Tasting-Paket bestellen mussten, an – und erhielten auch hierbei stets begeisterte Feedbacks.

„Wir versuchen, so zu brauen, wie es früher war. Wir probieren alles aus von A bis Z. Aber nicht jedes Bier schafft es am Ende in die Flasche“, skizziert Matthias Witt die Marschroute von „Octobräu“. Lutz Prößer ergänzt hinsichtlich der eigenen Motivation: „Wir stehen alle mit beiden Beinen im Berufsleben, haben aber die Passion für das Bierbrauen. Es ist schade, dass so viel Bierkultur verloren gegangen ist – das möchten wir gerne wieder ein wenig beleben.“ Zudem sind sich alle vier Brauer einig, dass ihnen der direkte Kontakt mit den Menschen und Kunden bei den On- und Off-line-Events am wichtigsten ist.

Bleibt freilich noch die Sache mit dem Namen: Was genau versteht man unter „Octobräu“? Max Beu schmunzelt: „Wir hatten uns ganz viele Namen überlegt und eine Liste gemacht. Dann gab es eine Party und dort auch etwas Bier. Wir haben uns auch über die Namen unterhalten. Plötzlich sagte jemand: Octobräu, das ist ein ziemlich cooler Name. Das war's.“ Und irgendwie passte der Begriff: Vier Männer, acht Arme, wie bei einem Octopus – und nicht zuletzt war der Name noch nicht urheberrechtlich geschützt. Im Bier-Eldorado Deutschland gar keine Selbstverständlichkeit.

Wer die Braukunst der Craft-Bier-Spezialisten einmal selbst schmecken möchte, kann jeden Donnerstag (18 bis 19 Uhr) beim Rampen-Verkauf in Atzbach (Heckwiese 4) vorbeischaun, wo es ab sofort auch weihnachtliche Biergeschenke gibt. Das „Malin Mandarina Pale Ale“ gibt es ferner an den besagten Verkaufsstellen in der Region. Das nächste Online-Tasting ist für den 13. Dezember geplant (18 Uhr).



Diese vier Enthusiasten haben in einem alten Feuerwehrauto die mobile Mikrobrauerei eingerichtet. Foto: Rossi Photography

Mahnwache am Kugelbrunnen

GIESSEN (red). Zu einer Mahnwache lädt die Gießener Gruppe von Amnesty International (AI) am Samstag, 28. November, um 11.30 Uhr an den Kugelbrunnen im Seltersweg ein. Dabei fordert Amnesty Gerechtigkeit für den türkischen Menschenrechtsanwalt Tahir Elçi, der vor fünf Jahren in Diyarbakir mit einem Kopfschuss ermordet wurde. Der Mord geschah nach Angaben von AI kurz nachdem Elçi bei einer Pressekonferenz zur Beendigung der Gewalt zwischen bewaffneter PKK und den Sicherheitskräften aufgerufen hatte. „Forensic Architecture“, ein unabhängiges Forschungsinstitut an der Universität London, hat anhand einer Videoanalyse festgestellt, dass der tödliche Schuss mit hoher Wahrscheinlichkeit von der Polizei abgefeuert wurde.

– Anzeige –

Betriebsschließungsversicherung lehnt Zahlung trotz behördlicher Anordnung bei Corona ab! Wir helfen als Fachanwälte für Versicherungsrecht!

Die Betriebsschließungsversicherung soll Vermögensschäden ersetzen, die dem versicherten Betrieb dadurch entstehen, dass die zuständige Behörde infolge einer nach dem Infektionsschutzgesetz meldepflichtigen Krankheit die Betriebsschließung anordnet.

Einige Versicherer lehnen Leistung aber ab, mit dem Verweis darauf, dass der Coronavirus in den Bedingungen nicht genannt sei.

Dem ist entgegenzutreten, so Versicherungsschutz, gerade und im Hinblick auf die behördlich angeordnete Schließung nach

dem Infektionsschutzgesetz vorliegt und dies auch regelmäßig so seinerzeit versichert werden sollte.

Ob Sie ein derzeit von Versicherern nun unterbreitetes Angebot einer „Kulanzzahlung“ annehmen sollten, ist letztlich eine individuelle Risikoabwägung, die jedoch nicht ohne Beratung getroffen werden sollte.

Gerne prüfen wir Ihre individuelle Anspruchssituation, beraten Sie, vertreten Ihre Interessen gegenüber dem Versicherer oder setzen Ihre Ansprüche auch klageweise vor Gericht durch; bundesweit.

MESCHKAT & NAUERT GbR Rechtsanwälte – Fachanwälte für Versicherungsrecht – Kanzlei für Versicherungs-, Schadens- und Haftungsrecht – www.kanzlei-mn.de

Betriebsschließung!



Die Versicherung zahlt nicht?

Wir helfen Ihnen als **Fachanwälte für Versicherungsrecht!**

Katharinengasse 1
35390 Gießen
0641 98 44 130
www.kanzlei-mn.de



MESCHKAT & NAUERT
KANZLEI FÜR VERSICHERUNGS-, SCHADENS- UND HAFTUNGSRECHT



Weg vom Auto, hin zum Lastenrad: Das möchte die Stadt mit ihrem Förderprogramm erreichen. Anträge waren jedoch nur kurze Zeit möglich. Symbolfoto: Gregor Fischer/dpa

Debatte um Lastenrad-Förderung

Städtische Mittel bereits kurze Zeit nach Veröffentlichung des Programms vergeben / SPD wünscht sich Neuauflage im Frühjahr

Von Stephan Scholz

GIESSEN. Die Idee: Die Stadt fördert den Kauf von Lastenrädern mit bis zu 1500 Euro und von elektrischen Lastenrädern mit bis zu 2000 Euro. Das hat der Magistrat am 12. November bekannt gemacht. Anträge auf die Förderung mit einem Gesamtvolumen von 50 000 Euro sollten bis zum 30. November möglich sein. Wegen starker Nachfrage sind sie seit 17. November allerdings für dieses Jahr nicht mehr möglich. Die Auseinandersetzung: Warum kommt das Projekt mit derart kurzer Antragsfrist so spät? Das politische Gießen diskutiert. „Diese kurzfristige und zeitlich enge Maßnahme kann nur bedeuten, dass bereits vorab geklärt gewesen ist, wer in den Genuss dieser Maßnahme kommen soll“, mutmaßen die Freien Wähler in einer Mitteilung. Auch die CDU kritisiert den zeitlichen Ablauf. Fraktionsvorsitzender Klaus-Dieter Grothe vom grünen Koalitionspartner weist „die Unterstellungen aus den Presseerklärungen von FW und CDU scharf zurück. Sie sind unseriös und wohl dem aufkommenden Wahlkampf geschuldet.“

CO2-Emissionen sowie Stickoxid- und Feinstaubbelastung in der Stadt reduzieren: Das ist das Motiv des Programms, das Privatpersonen mit Erstwohnsitz in Gießen sowie Vereine und ähnliche Einrichtungen mit Sitz oder Schwerpunkt in Gießen anspricht. „Mit dem Förderprogramm soll der Anreiz geschaffen werden, alltägliche Transportwege mit dem Lastenrad statt mit dem Kraftfahrzeug durchzuführen“, heißt es in der entsprechenden städtischen Mitteilung. Der Verkehr in der Stadt sei derzeit für mehr als ein Drittel der CO2-Emissionen verantwortlich, weshalb hier großer Handlungsbedarf gesehen werde.

„Mit dieser kurzfristigen und befristeten Richtlinie bis zum 30. November will der Magistrat anscheinend noch vor der nächsten Kommunalwahl die Klientel

für mehr Radverkehr in Gießen ruhigen stellen“, meinen die Freien Wähler. Fraktionsvorsitzender Heiner Geißler und Johannes Zippel, Vorsitzender des Stadtverbandes, vermuten zudem, dass die Koalitionsentscheidung auf Druck der Grünen zustande gekommen sei. Jede Partei in dieser „Monster-Koalition“ nehme zunehmend Rücksicht auf die Partner, um den Koalitionsfrieden sicherzustellen. Die CDU freue sich, dass Anträge auf die Bezuschussung von Lastenrädern gestellt werden können und damit ein Beschluss aus dem Jahre 2019 umgesetzt werde, erklärt Fraktionsvorsitzender Klaus Peter Möller.

CDU kritisiert Verzögerung

Mehr Fahrten auf Fahrrad oder Lastenrad statt mit dem Auto könnten ein Beitrag dazu sein, das innerstädtische Klima zu verbessern, Lärm zu reduzieren sowie Straßen und Parkplätze zu entlasten. Verwundert zeige sich die Union jedoch darüber, dass Anträge gemäß dem vor einem Jahr gefällten Beschluss erst jetzt gestellt werden können. Im Sommer hätten aus seiner Sicht sicher mehr Menschen von dieser Möglichkeit Gebrauch gemacht, erläutert Möller. Seine Kritik: Durch die monatelange Verzögerung sei es für jene, die von dem Angebot aus der Zeitung erfahren haben, möglicherweise bereits zu spät gewesen, einen Antrag zu stellen. „Es ist nicht Ziel des Beschlusses gewesen, dass durch eine auf knapp zwei Wochen verkürzte Antragsfrist vornehmlich gut informierte Kreise und Einzelpersonen zum Zug kommen“, moniert der Fraktionsvorsitzende.

Grundsätzlich begrüße die „Gießener Linke“ die Förderung der Stadt, führt Matthias Riedl aus. „Die Fördersumme und die Kürze der Antragsfrist kritisieren wir jedoch scharf. Dass die Umsetzung der im Koalitionsvertrag zwischen CDU, SPD und Grünen festgeschriebenen Förderung kurz vor Ablauf der

Amtszeit der Koalition erfolgt, deutet für uns auf ein politisches Eingeständnis für ein Versagen in Sachen Verkehrspolitik hin. Insbesondere Bündnis 90/Grüne scheinen aufgrund der anstehenden Kommunalwahl in Handlungszwang zu geraten“, argumentiert der Fraktionsvorsitzende. Dass die „viel zu geringe Fördersumme“ bereits wenige Stunden nach Veröffentlichung vergeben gewesen sei, zeige, dass in der Gießener Bevölkerung eine große Bereitschaft vorhanden sei, eine Verkehrswende vor Ort mitzutragen. Die Gesamtsumme der Förderung sei so schnell ausgeschöpft gewesen, dass man tatsächlich ins Grübeln komme, führt FDP-Fraktionsvorsitzender Dr. Klaus Dieter Greilich aus. Ob es vorab Tipps an einen kleinen Personenkreis gegeben habe, lasse sich nur durch einen Akteneinsichtsausschuss klären, was angesichts der zu Ende gehenden Wahlperiode nicht mehr möglich sei. „Deutlich zeigt sich jedoch, dass der städtische Zuschuss von 50 000 Euro als Beitrag für die Minimierung des Kfz-Verkehrs in Gießen in Anbetracht von maximal circa 35 geförderten Lastenrädern völlig ungeeignet ist. Besser wäre es in diesem Fall gewesen, als Stadt die Landesregierung aufzufordern, ihr eigenes Programm aufzustoßen“, erläutert Greilich. Es bleibe der Eindruck, dass es sich um ein vorzeitiges Wahlgeschenk für die eigene Klientel gehandelt habe.

Die AfD lehnt die Förderung von Lastenrädern ab, weil die Verwendungsmöglichkeit zu einseitig und die Nutzungstiefe zu gering sei, als dass sie eine wirkliche Entlastung für den Straßenverkehr darstellten. Wegen des Gesamtgewichts mit Fahrer lasse sich ein solches Gefährt nicht mühelos von jedermann gefahrlos im öffentlichen Straßenverkehr bewegen. Zudem sei die Infrastruktur der Stadt nicht auf Lastenräder ausgelegt. „Gerade in Anbetracht der Defizite im Haushalt aufgrund der Pandemie-Krise sollten die städtischen Gelder wahrlich sinnvollere Verwendung

finden. Nachhaltiger wäre es, von dem Geld mehr Grünflächen anzulegen und Bäume zu pflanzen“, bilanziert Fraktionsvorsitzende Sandra Weegels. Die Fraktion „Piraten/Bürgerliste“ hätte sich eine längere Antragsfrist und frühzeitige Information gewünscht, teilt Thomas Jochimsthal mit. Angesichts der Nachfrage erscheine eine Neuauflage geboten, dann „allerdings mit transparenter und rechtzeitiger Information der Bürger“, resümiert der Politiker.

„Im Sommer konnten Anträge für die Förderung zum Kauf eines Lastenrades direkt an das Land Hessen/Umweltministerium gestellt werden. Daher hätte ein konkurrierendes Förderprogramm keinen Sinn gemacht“, entgegnet Grothe. Das Landesprogramm sei in der Tat so ausgiebig in Anspruch genommen worden, dass ein konkurrierendes Förderprogramm keinen Sinn gemacht hätte. Gleichzeitig habe die Landesregierung angekündigt, Anfang nächstes Jahr wieder Fördermittel bereitstellen zu wollen. „Die damit zwischenzeitlich entstandene Förderlücke schließen wir nun in Gießen, indem wir das entsprechende Förderprogramm vonseiten der Stadt auflagen“, macht der Fraktionsvorsitzende der Grünen deutlich. Da die Förderanträge noch bearbeitet und bewilligt werden müssten, habe man leider nur eine Frist bis Ende November anbieten können.

Projekt der Koalition

Die SPD begrüßt ausdrücklich, dass sich alle Koalitionspartner 2019 auf die Förderung geeinigt hätten und diese nun umgesetzt wird. Die Fraktion setzt sich allerdings für eine Evaluierung des Programms ein, um gegebenenfalls nachsteuern zu können. „Wir würden gerne im Frühjahr eine weitere Phase starten, die dann auch noch stärker soziale Gesichtspunkte berücksichtigt“, informieren die Sozialdemokraten.

HILFE & SERVICE

SAMSTAG

APOTHEKEN-NOTDIENST

Notrufnummer: 0800-0022833

Ärztlicher Bereitschaftsdienst

Gießen -116117

Sonnen Apotheke

Gießen, Memeler Str. 1, Tel. 0641-46717

Central Apotheke

Heuchelheim, Jahnstr. 7, Tel. 0641-62617

Herde Apotheke am Stadtturm OHG

Lich, Am Wall 29 B, Tel. 06404-6671660

Ohm Apotheke

Mücke-Nieder-Ohmen, Bernsfelderstr. 6, Tel. 06400-5368

SONNTAG

APOTHEKEN-NOTDIENST

Notrufnummer: 0800-0022833

Ärztlicher Bereitschaftsdienst

Gießen -116117

Schubert Apotheke

Gießen, Klinikstr. 22, Tel. 0641-21942

Gallus Apotheke OHG

Grünberg, Marktplatz 1, Tel. 06401-7523

Industrie Apotheke

Lollar, Marburger Str. 48, Tel. 06406/-4039

Tierärztlicher Notdienst:

Gemeinschaftspraxis Dr. Gold & Dr. Körner Tel. (0 64 41) 74 44 80

Hüttenberg, Tel. 06441-744480

(Samstag & Sonntag)

Kalenderblatt

21. November, 47. Kalenderwoche, 326. Tag des Jahres 2020

Namenstag: Viktoria

2018 - Die Bundesliga-Clubs sprechen sich für eine Abschaffung der Montagsspiele aus. Die Fan-Szene hatte seit Langem gegen arbeitnehmerunfreundliche Spiele unter der Woche protestiert.

1995 - Der Dow-Jones-Index schließt erstmals in seiner 112-jährigen Geschichte über der magischen Grenze von 5000 Punkten.

1990 - Zum Abschluss des KSZE-Gipfels in der französischen Hauptstadt wird die „Pariser Charta für ein neues Europa“ unterzeichnet, mit der der Ost-West-Konflikt beendet werden soll.

Geburstag: 1965 - Björk (55), isländische Popsängerin, Komponistin und Schauspielerin

Todestag: 2000 - Harald Leipnitz, deutscher Schauspieler, geb. 1926

22. November, 47. Kalenderwoche, 327. Tag des Jahres 2020

Namenstag: Cäcilia

2019 - Auf dem CDU-Parteitag in Leipzig stellt die Vorsitzende Annegret Kramp-Karrenbauer mit Erfolg die Machtfraße und stellt so Kritiker ruhig. Die Junge Union scheitert mit dem Antrag, den Kanzlerkandidaten per Urwahl zu bestimmen.

2010 - Die Bundeswehr soll von 240 000 auf etwa 185 000 Soldaten verkleinert werden. Verteidigungsminister Karl-Theodor zu Guttenberg (CSU) gibt in Dresden die ersten Eckpunkte seiner Reform bekannt. Die allgemeine Wehrpflicht soll ab Juli 2011 ausgesetzt werden.

2005 - Angela Merkel wird zur ersten deutschen Bundeskanzlerin gewählt. Die CDU-Vorsitzende erhält im Bundestag mit 397 Ja-Stimmen eine klare Mehrheit. An der Wahl beteiligten sich 612 der insgesamt 614 Abgeordneten.

Geburstag: 1940 - Frank Duval (80), deutscher Komponist, Schlagersänger und Schauspieler

Todestag: 1988 - Erich Fried, britisch-österreichischer Schriftsteller geb. 1921



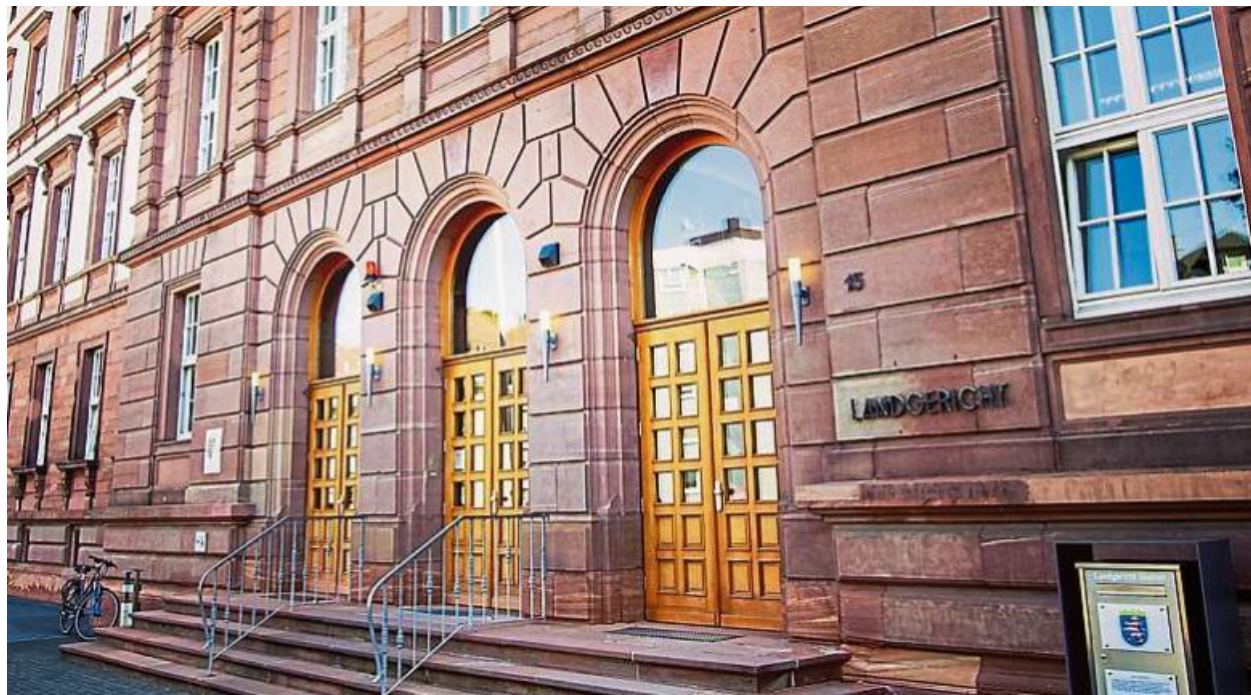
Urteil „nicht auf die leichte Schulter nehmen“

Nach Tankstellenüberfall im Zustand akuter Psychose: Antrag auf Unterbringung in psychiatrischem Krankenhaus abgelehnt / Derzeit keine weiteren Straftaten zu erwarten

Von Jasmin Mosel

GIESSEN. „Nur ein Ausrutscher“ – die Formulierung geht Verteidiger Alexander Velten nur schwer über die Lippen. Dem Rechtsanwalt ist bewusst, dass dies klingt, als solle die Tat seiner Mandantin kleingeredet werden. „Was passiert ist, war ganz sicher eine Straftat. Aber ich gehe momentan davon aus, dass so eine Situation nicht wieder vorkommt“, konkretisiert der Jurist. Velten kann sich in seinem Plädoyer kurzhalten, denn vor ihm hat bereits Staatsanwalt Benedikt Zdzisarstek angeregt, den Antrag auf Unterbringung in einem psychiatrischen Krankenhaus zurückzuweisen. Die Neunte Große Strafkammer folgt in ihrem Urteil schließlich diesen Ausführungen. Die 51-jährige Beschuldigte kann das Landgericht demnach ohne weitere Restriktionen verlassen. Im Zustand einer akuten, vorübergehenden Psychose hatte die Frau am zweiten Weihnachtsfeiertag 2019 eine Tankstelle in der Marburger Straße überfallen.

Bereits seit früher Kindheit leidet die Gießenerin unter Angstzuständen. Vor mehr als 20 Jahren wandte sie sich an einen befreundeten Arzt, der ihr – ohne weitere Untersuchung – regelmäßig starke beruhigende und angstlösende Medikamente verschrieb. Nach gravierenden Lebensereignissen – die plötzliche Tren-



Die Beschuldigte konnte das Gießener Landgericht ohne weitere Restriktionen verlassen.

Archivfoto: Mosel

nung von ihrem Ehemann sowie Todes- und Krankheitsfälle in der Familie – hatte die Frau die Dosis erheblich gesteigert und begonnen, täglich mehrere Liter Weinschorle zu trinken. Nach einem abgebrochenen Entzug – wenige Tage vor der Tat – verschlechterte sich ihr Zustand

rapide. Laut Diagnose des psychiatrischen Sachverständigen entwickelte die Beschuldigte eine „schwere, angstgebundene Anpassungsstörung“, die durch soziale Isolation, Alkoholmissbrauch und Mangelernährung noch verstärkt wurde. Am Tagg äußerte sich dies durch eine

psychotische Störung mit Schizophrenie-Symptomen. In welchem Zustand sie war, „ist auf dem Überwachungsvideo sehr eindrücklich zu sehen“, sagt der Vorsitzende Dr. Klaus Bergmann in der Urteilsbegründung. Die Frau hatte Getränkedosen im Wert von rund 42 Euro

eingesteckt, den Tankstellen-Mitarbeiter zwei Mal mit einem Elektroschocker bedroht und war geflüchtet. Später wurde die 51-Jährige in ihrer Wohnung von einem Spezialeinsatzkommando (SEK) der Polizei überwältigt.

„Bei der Begehung der Tat war Ihre Einsichtsfähigkeit aufgehoben, Sie sind schuldunfähig gewesen“, wendet sich Bergmann direkt an die Frau. „Das heißt, Sie können nicht bestraft werden.“ Die Voraussetzungen für die Unterbringung in einem psychiatrischen Krankenhaus sehen die drei Berufs- und zwei Laienrichter nicht. „Mehrere Punkte haben bei Ihnen zu einer besonderen psychischen Belastung geführt“, so Bergmann. Die Kammer geht davon aus, dass ein einfaches, alltägliches Ereignis nicht als Auslöser gereicht hätte. Von der – nicht vorbestraften – Bürokauffrau seien derzeit keine weiteren, erheblichen Straftaten zu erwarten. Bergmann appelliert, das Urteil „nicht auf die leichte Schulter zu nehmen“. Inzwischen ist die Gießenerin medikamentös eingestellt, wird von einer Sozialarbeiterin betreut und konsultiert einen Psychiater. „Kümmern Sie sich aber zeitnah um eine Therapie, Sie müssen an sich arbeiten“, so der Vorsitzende. Ihr letztes Wort nutzt die 51-Jährige erneut für eine Entschuldigung und betont: „Ich habe mir selbst die größte Strafe gegeben.“

POLIZEIBERICHT

Dieb in Haft

Ein 20-Jähriger hat laut Polizei am Mittwoch gegen 18 Uhr Kleidungsstücke im Wert von fast 1000 Euro aus einem Geschäft am Seltersweg entwendet. Der aufmerksame Ladendetektiv erkannte den mutmaßlichen Dieb unmittelbar nach der Tat in der Innenstadt wieder und informierte die Polizei. Bei den ersten Ermittlungen der Beamten stellte sich heraus, dass gegen den algerischen Asylbewerber bereits ein Haftbefehl vorlag. Er kam somit gleich ins Gefängnis. (red)

Auto aufgebrochen

Im Ernst-Toller-Weg haben Unbekannte zwischen Mittwochabend und dem frühen Donnerstagmorgen die Scheibe einer Mercedes A-Klasse eingeschlagen und daraus Bargeld, Kreditkarten und andere Ausweise entwendet. Hinweise werden unter der Telefonnummer 0641/7006-3755 erbeten. (red)

Bewerbungstipps für Studierende

GIESSEN (red). Die Arbeitsagentur Gießen bietet am Mittwoch, 25. November, von 17 bis 18 Uhr in Zusammenarbeit mit dem „Career Centre Plus“ einen Online-Vortrag zum Thema „Bewerbung und Berufseinstieg für Studierende, Promovierende und Alumni der JLU“ an. Interessierte können sich unter <https://www.uni-giessen.de/fallstudien> kostenlos anmelden. Wie viele Steckdosen gibt es in Deutschland? Eine ungewöhnliche Frage für ein Vorstellungsgespräch? Diese Art von „Brain-Teaser“, aber auch umfangreiche Fallstudien oder Präsentationen sind in Auswahlverfahren nicht mehr wegzudenken. Christiane Meyer-Fendler hat Erfahrung mit diesen kniffligen Aufgabenstellungen aus ihrer Praxis als Beraterin und Personalexpertin. Als Beraterin im Hochschulteam der Agentur für Arbeit gibt sie ihr Wissen an Studierende und Alumni weiter, um diese bei Bewerbung und Berufseinstieg zu unterstützen.

Mehr spannende Angebote gibt es in den Veranstaltungsprogrammen der Agentur für Arbeit Gießen und dem „Career Centre Plus“ – wie zum Beispiel am 26. November: „Stellenanzeigen lesen und verstehen“.

Weil's auf Sie! ankommt

Pflege-
Netzwerk
Deutschland

Pflege-Kräfte leisten Großartiges, unterstützen wir sie.

»Weil's auf sie ankommt!« – heißt: Zuhören und Unterstützen. Und zwar die Pflege-Kräfte in ihrem Alltag. Überall in Deutschland. Wir rufen BürgermeisterInnen, LandrätInnen auf, ihren Austausch mit Pflegerinnen und Pflegern in den kommenden Wochen zu intensivieren. Und freuen uns, wenn Gewerbetreibende, Einzelhändler und Dienstleister mit gutem Beispiel voran gehen und mit besonderen Aktionen die wertvolle Arbeit der Pflege-Kräfte wertschätzen.

Machen auch Sie mit!

Alle Informationen zur Aktion finden Sie auf:
www.pflegenetzwerk-deutschland.de

Eine Initiative von:

 Bundesministerium für Gesundheit



„Zu breit und zu gerade“: In der Georg-Haas-Straße werde die zulässige Geschwindigkeit regelmäßig überschritten, monieren Anwohner in einem Brief an die Stadt. Foto: Friesse

Eine Einladung zum Rasen?

Nach schwerem Unfall fordern Anwohner rund um Georg-Haas-Straße geeignete Umbaumaßnahmen, um die Strecke zu entschleunigen

Von Benjamin Lempert

GIESSEN. Der heftige Unfall Anfang November hat für die Anwohner das sprichwörtliche Fass zum Überlaufen gebracht. Dabei beschleunigte ein 22-Jähriger mit seinem Audi in der Georg-Haas-Straße auf über 100 Stundenkilometer, stieß dann mit einem vom Schwarzacker einbiegenden Lkw zusammen, an dessen Steuer ein 41-Jähriger saß, und prallte anschließend gegen eine Hauswand. Beide Männer kamen schwer verletzt in Krankenhäuser, der Sachschaden lag bei 43 000 Euro. Die genauen Hintergründe sind zwar noch unklar. Aber der Vorfall zeige beispielhaft, dass etwas passieren müsse, um die für ein Wohngebiet „viel zu breit und zu gerade“ angelegte Georg-Haas-

Straße durch geeignete Umbaumaßnahmen grundsätzlich zu entschleunigen, moniert Clemens Amberg im Gespräch mit dem Anzeiger. Er ist einer von etwa 60 Anwohnern, die sich nun mit einem Brief und einer Unterschriftenaktion an die Stadt gewandt haben. Bürgermeister Peter Neidel möchte sich als zuständiger Verkehrsdezernent noch nicht äußern, sondern sich zunächst vor Ort einen Eindruck von der Situation verschaffen. Schon seit vielen Jahren werde auf das Problem hingewiesen, verdeutlicht Amberg. Denn der gegenwärtige Zustand verleite „viele Kfz-Fahrer geradezu, trotz der geltenden Tempo-30-Zone die Geschwindigkeit in unangepasster Weise zu erhöhen“. Dies lasse sich immer wieder beobachten. In den angren-

zenden, eigentlich verkehrsberuhigten Spielstraßen werde ebenfalls über dieses Phänomen geklagt. Ähnlich spektakuläre und große Unfälle wie zuletzt sind zumindest der Polizei in dem Bereich jedoch nicht bekannt. In den vergangenen fünf Jahren habe man lediglich drei kleinere Kollisionen wie Parkrempler erfasst, teilt Jörg Reinemer, Pressesprecher des Polizeipräsidiums Mittelhessen, auf Anfrage mit. „Aber natürlich ist es trotzdem wichtig, dass durch Raser niemand gefährdet wird. In solchen Fällen wird geraten, die Polizei zu verständigen.“ So sei es andernorts schon gelungen, dank entsprechender Zeugenhinweise Ermittlungen gegen Poser und Tuner einzuleiten. Die Anwohner fordern derweil eine „Umgestaltung, hin zu einer dem Wesen

des Wohngebietes angemessenen Wohn- und Lebensstraße“. Dies sei insbesondere auch deshalb notwendig, weil die Georg-Haas-Straße von vielen Kindern als Schulweg sowie von Radfahrern und Spaziergängern auf dem Weg in den Bergwerkswald genutzt werde. Hinzu komme, dass die Hauptgasleitung von Gießen nach Wetzlar im Schwarzacker verlegt sei, „deren Beschädigung katastrophale Auswirkungen“ haben könnte. Daher hoffen die Anwohner, dass ihre Anregungen nicht erneut im Sande verlaufen, und bieten bei der Suche nach alternativen Lösungen zugleich ihre Mithilfe an. Vorstellbar, so Amberg, sei unter anderem ein gemeinsames Forum, bei dem mögliche Umbauten erörtert werden könnten, „um späteren Beschwerden vorzubeugen“.

Vorsicht, Telefonbetrüger

Dubiose Anrufer versuchen zurzeit wieder, Kunden der Stadtwerke Gießen zur Preisgabe persönlicher Daten zu bewegen

GIESSEN (red). Inzwischen vergeht kaum ein Monat, ohne dass besorgte Kunden den Stadtwerken Gießen (SWG) offensichtliche Betrugsversuche melden. „Aktuell ruft ein Mann mit der Nummer 0157/35993368 bei unbescholtenen Menschen an, gibt sich als Mitarbeiter des SWG aus und behauptet, dass die Strompreise um 30 Prozent ansteigen würden. Nicht ohne gleich ein angeblich besseres

Angebot zu unterbreiten“, erklärt SWG-Unternehmenssprecherin Ina Weller in einer Pressemitteilung. Um das nutzen zu können, müssten die angerufenen Personen allerdings ihre Kunden- und Zählernummer angeben. „Eine glatte Lüge, um mit einer komplett unseriösen Vertriebsmaschine zum Erfolg zu kommen“, warnt Weller. Tatsächlich blieben die Strompreise der SWG nämlich stabil (der Anzeiger

berichtete). Die Empfehlung laute daher: „Am besten sofort auflegen.“ Denn eine 30-prozentige Preiserhöhung sei aus mehreren Gründen ausgeschlossen und schon deshalb mehr als suspekt. In dem bekannten Fall sei der mutmaßliche Betrüger laut geworden, als sein Opfer zu verstehen gab, dass die SWG alle seine Daten hätten. „Lassen Sie sich nicht durch aggressives Auftre-

ten verunsichern und beenden Sie das Gespräch“, unterstreicht Ina Weller. „Das ist nicht unhöflich, sondern der Situation absolut angemessen.“ Um möglichen Schaden von ihren Kunden abzuwenden, bitten die SWG um Mithilfe. Wer den Verdacht hegt, Opfer eines Betrugsversuchs geworden zu sein, könne sich an die SWG-Servicenummer 0800/2302100 wenden.

Ein Gießener in Sevilla

Zaug-Azubi Abdmasih Hadad macht Auslandspraktikum als Industrieelektriker / „Ich bin sicher, dass ich davon profitieren kann“

GIESSEN (red). Abdmasih Hadad ist im zweiten Ausbildungsjahr zum Industrieelektriker bei der Zaug gGmbH in Gießen beschäftigt. Doch die vergangenen zwei Monate hat er in Sevilla bei der Firma And & Or verbracht. Diese stellt Abfüllanlagen her und exportiert sie in die ganze Welt. „Für mich war es eine interessante Erfahrung, in einem international aufgestellten Betrieb in der Produktion mitzuarbeiten“, berichtet Hadad in einer Pressemitteilung. „Ich bin mir sicher, dass ich davon in Zukunft profitieren kann.“ Der junge Mann arbeitete dort in den Bereichen Verkabelung, Montage von Maschinen und in der Programmierung der Maschinensteuerung. Die Verständigung war kein Problem, Hadad beherrscht die spanische Sprache



Abdmasih Hadad im spanischen Praktikumsbetrieb. Foto: Hadad

sehr gut. Die Arbeit hat ihm sehr gut gefallen und auch der Betrieb war mit

seiner Arbeit sehr zufrieden: „Wir können uns vorstellen, Herrn Hadad nach dem Ende seiner Ausbildung in unserem Unternehmen zu beschäftigen“, versicherte ihm Jaime Lobato, der das Praktikum zum Teil betreute. Ob er nach seiner Ausbildung wirklich nach Sevilla geht, weiß der Gießener noch nicht. Es sei auf jeden Fall ein gutes Gefühl, die Option zu haben. Die Ausbilder der Zaug gGmbH sind offen dafür, geeigneten Auszubildenden die Chance zu geben, im Ausland berufliche Erfahrungen zu sammeln. Bei der Planung und Durchführung wurde Hadad von Uwe Zacharias, Mitarbeiter der Mobilitätsberatung der hessischen Wirtschaft unterstützt, die aus ESF-Geldern und aus Landesmitteln finanziert wird. „Die Vorberei-

tung und das Praktikum fielen in die Zeit der höchsten Infektionsraten von Corona. Uns war es daher besonders wichtig, alles zu tun, um die Sicherheit der Praktikanten zu gewährleisten. Das war nicht einfach, zumal sich die Corona-Lage in Spanien während seines Aufenthalts verschärfte“, berichtet Uwe Zacharias. Umso erfreulicher sei es, dass das Praktikum so erfolgreich war. Die Reise- und Aufenthaltskosten wurden zum größten Teil über ein „Erasmus+“-Stipendium gedeckt, das über den Mittelhessischen Bildungsverband an Hadad vermittelt wurde. * Informationen zu Auslandspraktika während der Ausbildung: www.arbeiten-und-lernen-in-europa.de.

BAUSTELLEN

- Rathenaustraße zwischen Otto-Behagel-Straße und Heegstrauchweg:** Vollsperrung wegen Tiefbauarbeiten (Umleitung über Karl-Reuter-Weg) – bis 31. Dezember;
- Ludwigstraße 22:** Teilsperierung wegen Hausneubaus (Abbiegen von der Ludwigstraße Richtung Berliner Platz in die Bismarckstraße nicht möglich, Verkehr über Bleichstraße) – bis 31. Dezember;
- Stefan-Bellof-Straße:** Teilsperierung wegen Corona-Testcenter (Einbahnstraßenregelung von Riversplatz zu An der Auto-meile) – bis 31. Dezember;
- Friedrichstraße 9:** Vollsperrung wegen Abriss Wohngebäude (Fußgänger, Radfahrer frei) – bis 31. Dezember;
- Bootshausstraße 18a und 18b:** Vollsperrung wegen Hausumbaus (Fußgänger und Radfahrer frei) – bis 23. Dezember;
- Westanlage/Südanlage/Frankfurter Straße:** Vollsperrung wegen Leitungsverlegung (Umleitung ausgeschildert) – bis 31. Dezember;
- Talstraße 7:** Vollsperrung wegen Kranstellung (Fußgänger frei) – bis 31. Dezember;
- Eichendorffring zwischen 94 und 154:** Vollsperrung wegen Kanalbaus (Fußgänger frei) – bis 31. März 2021;
- Großer Steinweg :** Vollsperrung wegen Kanalsanierung (Fußgänger frei) – bis 4. Dezember;
- Aulweg zwischen Leihgesterner Weg und Arndtstraße:** Teilsperierung wegen Verlegung Fernwärme (Einbahnstraßenregelung Richtung Wartweg, Fußgänger und Radfahrer frei, Umleitung ausgeschildert) – bis 4. Dezember;
- Im Kleefeld:** Vollsperrung wegen Neubaus (frei bis Teilgärtenweg) – bis 15. Januar 2021;
- Steinerne Brücke zwischen Alten Bussecker Straße und Kirchstraße:** Teilsperierung wegen Kanalsanierung und Verlegung von Versorgungsleitungen (Einbahnstraßenregelung Richtung Kirchstraße) – bis 31. August 2021;
- Hölderlinweg:** Vollsperrung wegen Fernwärmeverlegung (Anlieger frei) – bis 4. Dezember;
- Grünberger Straße:** Teilsperierung wegen Deckensanierung (zwischen Moltkestraße und Roonstraße Fahrbahnverengung/-verschwenkung beidseitig) – bis 2. Dezember;
- Uferweg:** Vollsperrung wegen Leitungsverlegung (Anlieger frei) – bis 4. Dezember;
- Lahnstraße (Bahnbrücke):** Vollsperrung wegen Fahrbahninstandsetzung (Fußgänger und Radfahrer frei) – 2. November bis 31. März 2021;
- Schiffenberger Weg:** Teilsperierung wegen Deckensanierung (zwischen Aulweg und Am Unteren Rain jeweils eine Fahrspur) – bis 23. Dezember
- Ostanlage:** Teilsperierung wegen Hausneubaus (eine Fahrspur Richtung Moltkestraße verengt) – bis 30. April 2021;
- Carl-Franz-Straße 25:** Vollsperrung wegen Herstellung Versorgungsleitung (Fußgänger und Radfahrer frei) – bis 4. Dezember;
- Wetzsteinstraße:** Vollsperrung wegen Hausneubaus (Umleitung ausgeschildert über Dammstraße, Fußgänger frei) – vom 27. November bis 31. Dezember..

TERMIN

Welche Versicherungen sind in welcher Lebensphase wichtig? Antworten auf alle Fragen rund um das Thema geben die Experten der Verbraucherzentrale Hessen in einem **Online-Seminar**. Kompakt und verständlich werden die wichtigsten Fakten präsentiert: am Dienstag, 24. November, sowie am Dienstag, 8. Dezember, jeweils von 17 bis 18 Uhr. Der Vortrag richtet sich an Menschen jeglichen Alters und Familien, die wissen wollen, welche Versicherungen unbedingt notwendig sind. Die Teilnahme ist kostenlos. Eine Anmeldung unter www.verbraucherzentrale-hessen.de/online-seminare-he ist erforderlich. (red)

– Anzeige –

Aktion Rotstift

gültig bis 21. November

Radikale Preissenkung

bis zu 75% reduziert

WOHNWELT

Dutenhofen Auf Ihre Wünsche eingerichtet

Mo – Sa 10 – 19 Uhr • 35582 Wetzlar, Industriestraße 2

Telefon (06 41) 9 22 04-0 • www.wohnwelt-dutenhofen.de

GIESSEN. Prof. Andreas Vilcinskis hat einen anderen Blick auf Insekten. Seit zehn Jahren baut er die Insektenbiotechnologie auf, sowohl im Institut für Insektenbiotechnologie der Justus-Liebig-Universität als auch als Leiter des im Aufbau befindlichen Fraunhofer-Instituts für Bioressourcen. Im Interview spricht der Wissenschaftler über Antibiotikaforschung, die Bekämpfung von Viren und den Aufbau des neuen Fachs.

Was fasziniert Sie persönlich an Insekten?

Seit ich denken kann, sammle ich Insekten. Mit zwölf Jahren habe ich eine Insektensammlung angelegt und auch Fangtagebücher geführt. Die Faszination für Insekten hat schon sehr früh meinen Wunsch geweckt, Insektenforscher zu werden. Ich lebe jetzt meinen Traum.

Sie haben mal gesagt: Von Insekten lernen heißt siegen lernen. Was macht diese Tiergruppe so erfolgreich?

Wie definiert man denn Erfolg in der Evolution? Das am häufigsten verwendete Kriterium ist Biodiversität. Mit über einer Millionen beschriebener Arten sind die Insekten die artenreichste und damit die erfolgreichste Organismengruppe, die es gibt. Wenn wir verstehen, warum Insekten so erfolgreich geworden sind, können wir daraus für das Wohl der Menschheit lernen.

Welche Gründe gibt es dafür? Lässt sich der Erfolg für die Menschheit nutzbar machen?

Insekten haben in der Evolution sehr viele Wirkstoffe erfunden, mit denen sie sich gegen Krankheiten oder vor Fressfeinden schützen. Die Biodiversität, die wir auf Artenebene sehen, gibt es auch auf der Ebene der Moleküle. Insekten sind deshalb ein riesiger Wirkstoffschrank, den wir zum Wohle der Menschheit erschließen wollen. Daneben haben Insekten gelernt, sehr gut mit Mikroorganismen zusammenzuarbeiten. Sie haben oft Symbionten, die zum Beispiel Enzyme produzieren, mit denen sie sich unterschiedlichste Ernährungsweisen erschließen können. Beispiele sind das Fressen von Holz oder Kadavern. Viele Insekten nutzen Mikroorganismen, die ihnen Antibiotika zur Verfügung stellen, damit sie auch Lebensräume besiedeln können, in denen viele Krankheitserreger vorkommen. Es gibt Mikroorganismen, die ihnen Mittel für die Verteidigung liefern. So hat der asiatische Marienkäfer Mikroorganismen, die ihn mit Methoxypprazin ausstatten, wodurch er schlecht schmeckt und von Vögeln, die ihn gefressen haben, wieder ausgewürgt wird. Das alles wollen wir nutzbar machen.

Krankenhauseskeime mit Antibiotikaresistenzen wie MRSA sind seit Jahren ein Problem. Wie groß ist das Potenzial der Insektenbiotechnologie, es zu lösen?

Wenn nach Antibiotika gefahndet wird, dann werden bestimmte Mikroorganismen wie Streptomyceten sehr intensiv untersucht. Meine Idee war, die Mikrobengruppen zu untersuchen, die bisher noch nicht für die Naturstoffforschung erschlossen wurden. Sie sind aber nur schwer kultivierbar. Vor diesem Hintergrund ist es zielführend, Insekten anzuschauen, die mit diesen Organismengruppen assoziiert sind.

Wie hat das konkret funktioniert?

Als wir zum Beispiel das Immunsystem der Termiten untersucht haben, hatte dieses im Vergleich zu allen anderen Insekten, die wir vorher betrachtet haben, sehr wenige antimikrobielle Peptide, die Insekten vor Krankheitserregern schützen. Im Hinblick auf die Immunabwehr erschienen sie schwachbrüstig. Wie aber können sich die Termiten gegen Krankheiten verteidigen, wenn so wenige Abwehrmoleküle im Immunsystem sind? Da Termiten im Boden leben, wo es warm und feucht ist, wundert man sich, warum sie nicht dauernd krank werden. Diese Beobachtung inspirierte meine Vermutung, dass die Termiten mit Mikroorganismen assoziiert sind, die Antibiotika produzieren und so ihr Nest desinfizieren.

In welcher Weise haben Sie das untersucht?



Neue Antibiotika bei Termiten?

Seit zehn Jahren baut Prof. Andreas Vilcinskis in Gießen die Insektenbiotechnologie auf / Fraunhofer-Institut ist ein weltweit sichtbares Leuchtturmprojekt

Von Stephan Scholz

Ein Freund von mir, der mit mir an der Freien Universität Berlin studiert hat, hat den größten Termitenzoo der Welt. In der Bundesanstalt für Materialprüfung leitet er die Abteilung, welche die Termitenfestigkeit von Materialien untersucht, und für diesen Zwecke züchten sie schon seit Jahrzehnten 30 Termitenarten. Deren Nester haben wir untersucht und geschaut, welche Mikroorganismen bei Termiten vorkommen. Dabei haben wir die Gruppen, die bisher in der Antibiotikaforschung vernachlässigt wurden, gefunden. Diese kultivieren wir jetzt und prüfen, welche Naturstoffe sie produzieren können, und hoffen, dass wir dabei auch neue Wirkstoffe finden, welche für die Entwicklung von Antibiotika geeignet sind. Dabei gehe ich davon aus, dass antimikrobiell wirksame Substanzen, welche die Krankheitserreger töten, ohne die Termiten zu schädigen, auch beim Menschen keine unerwünschten Nebenwirkungen zeigen.

Das Problem der Krankenhauseskeime könnte gelöst werden?

Es geht darum, neue Antibiotika mit neuen Wirkmechanismen zu finden. Dabei lassen wir uns von der Natur inspirieren. Nach der langjährigen Zusammenarbeit mit der Firma Sanofi hat diese dem Fraunhofer-Institut eine der weltweit größten Stammsammlungen mit Bakterien und Pilzen übergeben, die jetzt in Gießen für die Naturstoffforschung



Andreas Vilcinskis

genutzt wird. Bisher wurde hauptsächlich an Mikroben geforscht, die unter anderem aus dem Boden oder in der Tiefsee isoliert wurden. Mikroorganismen konkurrieren miteinander und setzen dabei antimikrobielle Substanzen ein, um das Gegenüber zu töten. Das Problem für uns: Es gibt dabei keinen Selektionsdruck, der dafür sorgt, dass die Substanzen nicht schädlich auf höhere Organismen wirken. Wenn ich aber als Insekt im Darm Symbionten habe, die Antibiotika produzieren, dann wurden diese im Verlauf der Evolution so angepasst, dass sie dem Insekt nicht schaden. Die statistische Wahrscheinlichkeit, in Insekten etwas zu finden, das effektiv Bakterien tötet, aber auch dem Menschen nicht schadet, ist deshalb höher.

Gibt es eine weitere Bioressource neben Stammsammlung und Insekten, an der Sie arbeiten?

Eine dritte große Bioressource, die ich jetzt aufbaue, sind die Tiergifte. Da sehe ich ein riesen Potenzial für die Zukunft. Es gibt über eine Millionen Tierarten, 200.000 davon gelten als giftig. In jeder Giftdrüse werden vermutlich zwischen 200 und 400 verschiedene Substanzen produziert. Konservativ geschätzt gibt es 20 Millionen Substanzen in Tiergiften, aber nur 16.000 wurden bisher untersucht – und aus diesen resultieren inzwi-

schen 18 Medikamente, die auf dem Markt sind. Das begründet meine Annahme, dass in Tiergiften ein großer Schatz an Wirkstoffen verborgen ist, den wir als Quelle für die Wertschöpfung in der Medizin erschließen wollen.

Ist es dafür notwendig, Gifttiere in größerer Menge zu halten?

Jeder, der an Gifttiere denkt, hat Bilder aus dem Fernsehen im Kopf, in denen über das „Melken“ von Schlangen oder Skorpionen berichtet wird. Doch diese Herangehensweise an Erforschung von Giften ist aus meiner Sicht überholt. Wir haben in der Insektenbiotechnologie gelernt, wie wir neue Wirkstoffe aus Wundmaden isolieren und herstellen können, die zur Therapie von schlecht heilenden Wunden oder zur Behandlung von diabetischen Füßen eingesetzt werden. Wir müssen nicht eine große Anzahl von Gifttieren töten oder melken, um an deren Gifte zu kommen.

In welcher Weise arbeiten Sie?

Wir brauchen nur eine Giftdrüse, um herauszufinden, was diese produziert. Dabei nutzen wir moderne Methoden, mit denen die Gensequenzen von allen Peptiden und Proteinen ermittelt werden können, die diese herstellen kann. Mithilfe dieser genetischen Information können wir Bakterien, Hefen oder Insektenzellen so umprogrammieren, dass sie diese Wirkstoffe in so großen Mengen herstellen, dass wir deren Wirkung gegen antibiotikaresistente Bakterien oder Tumorzellen, für mögliche Anwendungen bei der Therapie von Sepsis, Schmerz oder Diabetes überprüfen können. So hat zum Beispiel eine australische Postdoktorandin Skorpione mitgebracht, die wir mit unseren Technologien untersucht haben. Wir sind dabei auf eine große Schatztruhe gestoßen. Eine Mitarbeiterin hat über die Giftdrüsen von Stechrochen promoviert und aktuell haben wir den Giftcocktail der einheimischen Wespenspinne analysiert.

Forschen Sie auch zum Coronavirus?

Als ich das Institut vor zehn Jahren konzipiert habe, sollte es über Alleinstellungsmerkmale verfügen, mit denen auch Forschungsgelder aus der Industrie eingeworben werden können. Da wir langfristig geplant haben, neue Antibiotika gegen resistente Mikroben und neue Wirkstoffe für die Behandlung von Virusinfektionen zu entwickeln, brauchte das neue Fraunhofer-Institut ein Sicherheitslabor der Stufe drei. Dieses leitet Dr. Kornelia Hardes, die gerade vom BMBF die Förderung einer eigenen Nachwuchsgruppe in der Infektionsforschung bewilligt bekommen hat. Ihre Forschungen an neuen Wirkstoffen gegen Grippeviren werden in den nächsten fünf Jahren mit 3,2 Millionen Euro gefördert. Davon profitiert nicht nur die Forschung gegen das Coronavirus, Dr. Hardes bereichert auch Gießen als Standort für angewandte Lebenswissenschaften.

Sie selbst sind seit zehn Jahren dabei, die Insektenbiotechnologie aufzu-

bauen. Können Sie etwas zu den Anfängen dieses Forschungsfeldes sagen?

Im Grunde ist die Entomologie als Forschungsgebiet am Aussterben gewesen. Auch in Gießen hatte der Fachbereich früher vier Professuren für Entomologie. Am Schluss ist eine übrig geblieben. Aber die Ausschreibung, aufgrund derer ich nach Gießen gekommen bin, war so formuliert, dass man etwas Neues suchte. Jemanden, der das Fach Angewandte Entomologie neu interpretiert. Daneben gab es in ganz Hessen noch kein Fraunhofer-Institut, als ich hergekommen bin. Um solche Bund-Länder-finanzierte Max-Planck- oder Fraunhofer-Institute in Hessen anzusiedeln zu können, hat die Landesregierung die Landes-Offensive zur Entwicklung der wissenschaftlich-ökonomischen Exzellenz aufgelegt, die als Loewe-Programm bekannt geworden ist. Mithilfe dieses Exzellenzprogramms sollte an der JLU ein Fraunhofer-Institut aufgebaut werden, um unter anderem ihre Wettbewerbsfähigkeit zu erhöhen.

Wie ging es dann weiter?

Der leider zu früh verstorbene ehemalige Präsident der JLU, Stefan Hornmuth, und der damalige Direktor des Fraunhofer-Instituts für Molekularbiologie und Angewandte Ökologie, Prof. Rainer Fischer, haben damals die Insektenbiotechnologie als ideales Forschungsgebiet für den Aufbau eines Fraunhofer-Instituts in den Lebenswissenschaften identifiziert. Ich hatte damals eine Definition und den alternativen Begriff Gelbe Biotechnologie vorgeschlagen, den ersten Kongress mitorganisiert und die ersten Bücher zum Thema herausgegeben. Meine Argumentation für den Aufbau eines Fraunhofer-Instituts, das sich der Insektenbiotechnologie widmet, hat im Hinblick auf das mögliche wissenschaftliche und ökonomische Potenzial überzeugt. Aber am Anfang hatte ich ein Problem: Ich war der einzige Entomologie-Professor in Gießen und sollte einen Forschungsschwerpunkt auf diesem Gebiet aufbauen.

Was haben sie getan?

So war es naheliegend, dass ich mit anderen zusammenarbeiten muss, und so baute ich mit meiner zunächst kleinen Fraunhofer-Projektgruppe, die 2010 zehn Mitarbeiter umfasste und die Gelbe Biotechnologie repräsentierte, die Zusammenarbeit mit Kollegen aus der Medizin (Rote Biotechnologie), dem Pflanzenschutz (Grüne Biotechnologie) und der industriellen (weißen) Biotechnologie im Loewe-Schwerpunkt Insektenbiotechnologie auf, der vom Hessischen Ministerium für Wissenschaft und Kunst von 2011 bis 2013 mit 4,5 Millionen Euro gefördert wurde.

Welche weiteren Schritte waren es bis zum Fraunhofer-Institut?

Die im Loewe-Schwerpunkt initiierten Forschungen, die von den Gutachtern eine sehr positive Bewertung bekommen hatten, wurden anschließend im Loewe-Zentrum für Insektenbiotechnologie

und Bioressourcen ausgebaut und vom HMWK in den sechs Jahren von 2014 bis 2019 mit insgesamt 36 Millionen Euro gefördert. Mit diesen hessischen Steuergeldern wurden das Institut für Insektenbiotechnologie an der JLU und das im Aufbau befindliche Fraunhofer-Institut in Gießen finanziert. Im Unterschied zu Max-Planck-Instituten bekommen Fraunhofer-Institute nur ein Drittel ihres Budgets als Grundfinanzierung vom Steuerzahler.

Wie läuft der Rest der Finanzierung?

Mindestens ein Drittel des Haushalts wird über Forschungsaufträge aus der Industrie erwirtschaftet. Vor diesem Hintergrund ist es ein Riesenerfolg, dass weltweit führende Industriepartner wie Sanofi oder DowAgroSciences von Anfang an viele Millionen in Gießen investiert haben, um mit dem im Aufbau befindlichen Fraunhofer-Institut Spitzenforschung in der Medizin oder im Pflanzenschutz zu betreiben. Inzwischen addieren sich die Drittmittel, die über die Insektenbiotechnologie nach Gießen gekommen sind, auf über 110 Millionen Euro. Angesichts dessen ist die Aussage „Von Insekten lernen, heißt, siegen lernen“ für jeden nachvollziehbar.

Welche Bedeutung hat der Gießener Standort international?

Die Insektenbiotechnologie in Gießen hat sich in den letzten zehn Jahren zu einem Leuchtturm für die Wissenschaft entwickelt, der weltweit sichtbar ist und zunehmend millionenschwere Investitionen nach Gießen zieht. Ein Ziel des Loewe-Programms ist die Intensivierung der Zusammenarbeit zwischen Universitäten und Fachhochschulen, und das ist im Rahmen des Loewe-Zentrums für Insektenbiotechnologie und Bioressourcen in vorbildlicher Weise gelungen. Obwohl die JLU als auch die Technische Hochschule Mittelhessen haben jeweils zwei neue Professuren geschaffen, um die gemeinsame Entwicklung in neue Spitzentechnologien zu fördern.

Wie wichtig war Zusammenarbeit?

Der Erfolg der Gelben Biotechnologie wäre ohne die Exzellenz der beteiligten Wissenschaftler nicht möglich gewesen. Dabei möchte ich stellvertretend für viele andere Kollegen die stellvertretenden Leiter des im Aufbau befindlichen Fraunhofer-Instituts und des Loewe-Zentrums für Insektenbiotechnologie und Bioressourcen nennen: Ohne Prof. Peter Czermak, der an der Technischen Hochschule Mittelhessen als Direktor das Institut für Bioverfahrenstechnik und Pharmazeutische Technologie leitet, und Prof. Holger Zorn, der an der JLU als Direktor das Institut für Lebensmittelchemie und Lebensmittelbiotechnologie leitet, wäre es nicht möglich gewesen, diese Spitzenforschung in Gießen zu etablieren. Es ist ein Privileg, mit solchen exzellenten Wissenschaftlern gemeinsam für die Zukunft der hessischen Lebenswissenschaften zu gestalten und talentierte Nachwuchswissenschaftler nach Gießen zu ziehen.

Fotos: Vilcinskis/Fraunhofer-Institut



Freigehege

Von
Rüdiger Dittrich

Säge weg

Giovane Elber, einst Fußballer bei Bayern München, ist mittlerweile ein Botschafter der guten Sache. Auf allen Kanälen ist der Ex-Torjäger permanent im Einsatz, um gegen die verheerende Umweltpolitik des brasilianischen Präsidenten Bolsonaro zu protestieren. Dabei ist hinter Elber stets das Bild eines Teils des in Flammen stehenden Amazonas-Dschungels zu sehen. Das, was Bolsonaro da tut, könnte man staatlich verordneten Öko-Terrorismus nennen. Brandrodungen für Profit, für unseren Sprit, für Rund-um-die-Welt-Waren-und-Lieferketten. Bolsonaro begeht Verbrechen an der Umwelt, an unwiederbringlicher Natur. Er zerstört die Lebensgrundlagen zukünftiger Generationen – und ist damit wahrlich nicht allein. Dass auch die Pandemie damit zu tun hat, dass der Mensch diesen Raubbau betreibt, darüber wird viel berichtet, viel geschrieben. Doch verstehen wir was? Die Botschaft läuft offenbar ins Leere und damit auch die Hohlräume all jener, die immer noch denken (heißt das so?), wir könnten so weiter machen wie bisher, die Fehler wiederholen, die unseren Wachstumswahn seit Jahrzehnten zum Allerheiligen einer geistlosen Gesellschaft erklärt. Von wegen, wenn der letzte Baum ... werdet ihr merken, dass man Geld nicht essen kann. Öko-Terrorismus ist das. Warum das hier Thema wird? Weil die geistige Belanglosigkeit einiger Zeitgenossen zuletzt vermehrt dazu führte, zum Beispiel Aktivisten im Danneröder Forst als Öko-Terroristen zu bezeichnen. Aber das ist falsch gedacht, weil sie mit ihren Aktionen nur reagieren auf den tatsächlichen Terror unserer „Macht-euch-die-Erde-untertan“-Mentalität. In Zeiten des Klimawandels ist es das komplett falsche Signal eine vor 50 Jahren geplante Autobahn wider alle Entwicklungen (und besseren Wissens) mit Brachialgewalt durchzuziehen, nur weil das mal beschlossen wurde. Öko-Terror kann ein staatlich verordneter sein, und geistige Brandstifter, die Menschen diskreditieren, die sich wehren, sitzen mit Bolsonaro in einem Boot, nicht mit Elber. Oder auf einem Ast, den sie sich selbst absägen. So kann man das auch sehen. Wenn man mal die Säge weglegt. Aber im Wald spazieren wollen wir alle – solange man mit dem Auto hinkommt.

Konzert online

LICH (red). Der Verein KünstLich und die Gruppe Sukawave laden anlässlich der Veranstaltungsreihe zum „9. November 1938“ zu einem Konzert, das per Livestream gezeigt wird. Das Gongkonzert „Musik aus der Stille“ beginnt am Sonntag, 22. November, um 19 Uhr unter: <https://youtu.be/-3Xem-jiaaYA>. Die Veranstaltung wird aufgezeichnet und ab dem 24. November auf dem Blog der Gruppe abrufbar sein.

GIessen. Die Medien versprochen, als sie im Zeitalter der Aufklärung entstanden, Unwissen zu verringern, Vorurteile abzubauen und die Intelligenz der Menschen zu fördern. Sie wollten und sollten die Leser zum Selberdenken anhalten und es ihnen ermöglichen, Zusammenhänge herzustellen und sich einen Reim auf das zu machen, was in der Gesellschaft vor sich ging. Die Zeitungslektüre wurde, wie Hegel bemerkte, zum Morgengebet der erwachenden bürgerlichen Gesellschaft. Die von Zeitungen verbreiteten Nachrichten lösten Kirche und Religion als Quelle der Orientierung und als Prüfstein der Autorität ab.

Gustave Flaubert gehörte zu denen, die im 19. Jahrhundert den Aufstieg der Zeitungen zur Massenware und ihre Mutation zu Instrumenten der Manipulation erlebten. Die Erfindung der mechanisch angetriebenen Druckmaschine und der Bau von Eisenbahnliesen machten die Verbreitung von auf-lagenstarken Zeitungen möglich. Zuvor hatte es nur einzelne lokale Nachrichtenblätter oder umlaufende Gerüchte gegeben, die vom fahrenden Volk kolportiert und auf Jahrmärkten verbreitet wurden. Die Vermassung der Zeitungen ging in den Augen Flauberts mit einer neuen Form der Dummheit einher, einer Dummheit, die er für weit verheerender hielt als die zuvor bestehende Unwissenheit. Anstatt Unwissenheit durch Wissen zu ersetzen, werde die neue Form der Dummheit durch das Wissen erst hervorgebracht.

Der moderne Idiot, könnte man pointiert formulieren, ist bestens informiert. Bloße Informationen helfen nicht weiter beim Erkennen der Wahrheit, die erst am Ende langwieriger innerer Bearbeitungsprozesse zutage tritt. Die Leute konsumieren morgens die Zeitungen und käuen das Gelesene den ganzen Tag über wieder, bis sie es am Abend im Wirtshaus als eigen Meinung herausposaunen und sich schulterklopfend in ihren Meinungen bestärken.

Der Stammtisch ist die Urform der Filterblase. Flaubert hat diesen Typus in seinem Roman „Madame Bovary“ in Gestalt des Apothekers Homais mit kaum verhohlener Abscheu beschrieben. Um 1870 herum begann Flaubert, über Klischees, Dummheiten und Kalauer, die durch die Medien verbreitet wurden, Buch zu führen und sie in sein Wörterbuch der Gemeinplätze aufzunehmen. Heute würde er nach ein paar Stunden Radiohören und Talkshow-Schauen garantiert folgende Phrasen in eine Neuauflage des Wörterbuchs aufnehmen: Da bin ich ganz bei Ihnen; das ist es doch, was am Ende des Tages zählt; da muss noch ein paar Stellschrauben gedreht werden; jemand muss noch ins Boot geholt werden; wir sind gut aufgestellt, auf Augenhöhe, wertschätzend, achtsam, nachhaltig und megacool sind wir sowieso.

Heute verbreitet sich die Dummheit

Lob der guten Zeitung

Unser absurder Alltag: Essayist Götz Eisenberg glaubt an die Zukunft der Printmedien – unter einer Bedingung



Das beste Mittel gegen die Filterblase: die Zeitung.

Foto: dpa

zuvörderst über die sogenannten sozialen Medien. Der Internet-Pionier Jaron Lanier nannte sie unlängst „Imperien der Verhaltensmanipulation“, und der Philosoph Slavoj Žižek forderte gar ein Verbot von Facebook und Twitter, weil sie Hass schürten und die Demokratie aushöhlten. Die klassischen Medien wie Rundfunk und Zeitungen befinden sich seit Langem auf dem absteigenden Ast. Das Zeitungsterben begann, als das Fernsehen in den Alltag einzog. Bis dahin berichtete die Zeitung am Morgen, was bis zum Abend des Vortages geschehen war. Danach berichtete sie, was die Leute bereits seit dem Vorabend aus den Fernsehnachrichten wussten. Das musste zu einer Krise des Mediums Tageszeitung führen.

Die sozialen Medien

Internet und Smartphones haben die Krise der Zeitungen verschärft. Was auf der Welt los ist, erfahren sie meisten Zeitgenossen über die sozialen Medien. Nur dass es dort selten wirklich Nachrichten gibt, sondern eher Filterblasengeblubber. „Woher weißt du das?“, fragt man verblüfft jemanden, der mit dem Gestus der Gewissheit irgendeinen Blödsinn verkündet. „Aus dem Internet“, erhält man zur Antwort, als wäre das ein Garant für valide Erkenntnisse und Wahrheit. Dabei weiß man im Internet nie, wer zu einem spricht und aus welcher Quelle jemand sein vermeintliches Wissen schöpft. Es fehlt im Internet die Funktion einer guten Zeitungsredaktion als Filter und Auswahl, es fehlt eine gekonnte Über-

prüfung der eingehenden Nachrichten auf Echtheit und Glaubwürdigkeit. Das Netz übt seinen großen Einfluss auf die öffentliche Meinung regellos und meist anonym aus, ohne Ordnung und Tiefenschärfe. Alles flottiert frei im Raum, die Lüge besitzt den gleichen Rang wie die Wahrheit. Alles schwimmt zu einem chaotischen Nachrichten- und Meinungsbrei. Wer einmal sein Interesse an einer Falschmeldung bekundet hat, wird fürderhin zuverlässig mit weiteren Falschmeldungen und Lügen beliefert. Bei seriösen Zeitungen ist das anders, sie verfügen über qualifiziertes Personal und haben eine feste Adresse, an die man sich im Zweifel wenden kann.

Der Filterblasen-Effekt hat sich im Kontext des amerikanischen Wahlkampfes und der Corona-Berichterstattung ins Wahn- und Krankhafte gesteigert. Eine eigenartige Ironie der Geschichte könnte nun, da viele Leute das Filterblasengeblubber satthaben, dafür sorgen, dass Zeitungen sich auf ihre aufklärerische Funktion aus der heroischen Phase des bürgerlichen Aufstiegs besinnen, als sich das Bürgertum aus feudaler und klerikaler Abhängigkeit und Bevormundung befreite. Sie hatten sie in dem Maße eingebüßt, wie sie sich zur Apologeten des an die Macht gelangten Bürgertums gemacht hatten und seine Herrschaft journalistisch absicherten. Pressefreiheit sei „die Freiheit von 200 reichen Leuten, ihre Meinung zu verbreiten“, kommentierte der Journalist Paul Sethe diesen Zustand Mitte der 1960er Jahre.

Heute, da das Geschäft der Manipulation, Verblödung und Vernebelung

vorrangig von den elektronischen Medien und Algorithmen betrieben wird, könnten die guten alten Printmedien sich wieder zum Sprachrohr von Aufklärung und Emanzipation entwickeln. Es gibt ein wachsendes Bedürfnis nach Antworten auf Fragen wie: Warum herrschen in weiten Teilen der Erde immer noch Angst und Schrecken? Warum zahlt es sich für bestimmte Leute aus, den Globus zu zerstören?

Warum wird, um ein Beispiel aus unserer Region anzuführen, ein Jahrhundert alter Mischwald der Schließung einer Autobahnücke geopfert? Könnten wir nicht mit weniger Plastik, Beton, Automobilen ein qualitativ besseres Leben führen? Warum akzeptieren wir Konsum als Ersatzbefriedigung für all die Sachen, die wir uns eigentlich wünschen: Verstehbarkeit, Handhabbarkeit und Sinnhaftigkeit des Lebens, also einen Zustand der Kohärenz und aufgehobener Entfremdung? Gute Zeitungen sollten sich zum Sprachrohr dieser Bedürfnisse machen. Das könnte auch ihr Überleben sichern.

Götz Eisenberg ist Sozialwissenschaftler und Publizist. Er arbeitet an einer „Sozialpsychologie des entfesselten Kapitalismus“, deren dritter Band unter dem Titel „Zwischen Anarchismus und Populismus“ im Verlag Wolfgang Polkowski in Gießen erschienen ist.

Foto: Archiv



Götz Eisenberg

– Anzeige –

Bank gewechselt? Lassen Sie uns davon wissen.

Ändern Sie Ihre Bankdaten ganz einfach im Online-Aboservice.

Jetzt kostenlos online registrieren:
giessener-anzeiger.de/aboservice



Serien streamen
im Lockdown

von Heiner Schultz

The Trial Of The Chicago 7

Aaron Sorkin erzählt die auf realen Vorlagen beruhende Geschichte des Verfahrens gegen sieben Oppositionelle, die im Rahmen einer Tagung der Demokratischen Partei 1968 in Chicago gegen den Vietnamkrieg demonstrieren wollten. Der brutale Einsatz der Polizei führte jedoch zu vielen Opfern. Der Richter der angeklagten Demonstranten erwies sich als inkompetent und voller Vorurteile. Er fällte seine Urteile ohne Rücksicht auf Recht und Gesetz, fast alle seine Entscheidungen wurden später aufgehoben. Der Film zeigt zugleich die Absurdität des Verfahrens und die bereits damals tiefe Spaltung der US-Gesellschaft. Die Obrigkeit hatte große Angst vor dieser außerparla-

mentarischen Opposition, denn die Stimmung im Volk war gegen den Vietnamkrieg. Kurzweilig und kundig fasst Sorkin die Aspekte der Sache zusammen und blickt gleichzeitig ins Herz Amerikas. Frank Langella brilliert als Richter. Prädikat: Sehenswert. (Netflix)

The Crown (St. 4)

Die neue, vierte Staffel mit Lady Di und Prinz Charles macht gerade die Kritiker wuschig - zu Recht. Die bereits auf hohem Niveau gestartete Serie präsentiert mit dem Familiendrama zugleich eine geradezu genüsslich satirische Auffassung, zuweilen fast wie in dem rasiermesserscharfen „Spitting Image“. Doch obgleich die wichtigen Yellow-Press-Elemente geliefert werden, bleibt man sich treu und erzählt handfest, mit Hingabe und einem tollen Ensemble blutvolle, spannende Geschichten. Das hat einerseits etwas von einem Blick hinter die Kulissen von Palast und Schlössern, zum andern scheint man aber gelegentlich der Geschichte die ihrer

Herstellung zuschauen, wenn etwa John Lithgow zu Beginn als Churchill wuchtig durch die Story dampft. Der Suchtfaktor ist hoch. Prädikat: Erstklassig. (Netflix)

My Next Guest...

...needs no introduction. David Letterman, äußerlich bedenklich verschrattet, führt blitzgescheite Gespräche ohne Einschränkungen, Reklame für Projekte und anderes Beiwerk. Dabei rückt der Altmeister der „Late Show“ seinen Gästen schon mal ganz eng auf die Pelle, und bekommt so ehrliche Antworten. Etwa von Barack Obama, dem einst drogengeplagten Robert Downey jr. oder dem geprüften lesbischen TV-Star Ellen DeGeneres. Letterman bringt die Leute dazu, sich zu offenbaren, weil er ein echtes Interesse an diesen Gesprächen hat und auch selbst einiges preisgibt. So entstehen seltene Momente der Wahrheit in einem Medium, das er einst auf ein neues Niveau gebracht hat. Prädikat: Faszinierend. (Netflix)



FAMILIENANZEIGEN . TRAUER // ERINNERUNG // GLÜCKWÜNSCHE

Als viele unruhige Gedanken in mir waren,
beglückten deine Tröstungen meine Seele.
(Psalm 94,19)

In tiefer Zuneigung und Dankbarkeit nahmen wir Abschied
von meinem geliebten Mann, unserem lieben Papa, Bruder, Schwiegervater und Opa

Dr. Dieter Göbel

*02.02.1946 † 12.11.2020

Sabine Göbel
Daniel und Nicole Göbel
Benjamin und Catherine Göbel mit Kindern
Miriam und Jörn Dahlke mit Kindern
Michael Göbel und Franziska Pfau mit Kindern
Susanne und Georg Reinders
Dr. Wolfgang Göbel
Heiner und Ulla Ackert

Lollar, am 21.November 2020

Die Trauerfeier mit Urnenbeisetzung fand am Freitag, dem 20. November 2020,
im engsten Familienkreis auf dem Friedhof in Lollar statt.

Herzlichen Dank sagen wir allen, die mit uns Abschied genommen haben.
Unser besonderer Dank geht an das Palliativ Care Team Gießen,
der Diakoniestation Lumdatal, Johannes Maykemper und Dekan Hans-Theo Daum.

Einschlafen dürfen, wenn man das Leben
nicht mehr selbst gestalten kann,
ist der Weg zur Freiheit und Trost für alle.

In aller Stille haben wir von meinem lieben Mann, Vater, Schwiegervater, Opa, Bruder,
Schwager und Onkel



Hans Hausner

* 12. 3. 1937 † 5. 11. 2020

Abschied genommen.

In Liebe:
Deine Heidi
Heike, Lisa und Luca
Udo, Alexandra und Maximilian
sowie alle Angehörigen

Gießen, den 21. November 2020

Die Trauerfeier mit anschließender Urnenbeisetzung fand im engen Familien- und Freundes-
kreis statt.

Wir bedanken uns herzlich für alle Zeichen der Anteilnahme.

Die Erde sinkt zurück,
die Fesseln und die Schmerzen.
Ich bin am Himmel Stern geworden,
und fühl' im All den Schlag
von Gottes weitem Herzen.



Als der liebe Gott sah,
dass ihr die Wege zu weit wurden,
die Berge zu steil und das Atmen zu schwer,
da legte er den Arm um sie und sagte:
„Komm – wir gehen nach Hause.“

In Dankbarkeit nahmen wir Abschied von meiner lieben Mutter und Schwiegermutter

Anna Marie Weller

geb. Bornschier
* 6. 1. 1929 † 4. 11. 2020

Nach sehr langer Krankheit wurde sie erlöst und ist heimgegangen.

Günter und Carmen Weller

Gießen-Wieseck, den 21. November 2020

Auf Wunsch der Verstorbenen haben wir uns im engsten Familienkreis von ihr verabschiedet und auf
dem Friedhof Gießen-Wieseck beigesetzt.

Wir möchten uns von Herzen bedanken für die jahrelange und liebevolle Betreuung von Herrn Dr. Balser
und seinem Team.

Auch möchten wir uns bei dem ganzen Pfl egeteam Omnia für ihre liebevolle Pflege und den Beistand in
den letzten schweren Tagen bedanken.

Ich gehe zu denen, die mich lieben,
und warte auf die, die mich geliebt haben.



In Liebe und Dankbarkeit nehmen wir Abschied von unserer
herzensguten Mutter, Großmutter, Urgroßmutter, Schwester,
Schwiegermutter, Schwägerin, Tante, Cousine, Freundin und
Nachbarin

Emilie „Milchen“ Wunsch

geb. Strippel
* 24. 5. 1946 † 13. 11. 2020

In Liebe
Jutta und Clarissa mit Familien
sowie alle Angehörigen

Hüttenberg, den 21. November 2020

Die Trauerfeier mit anschließender Urnenbeisetzung findet am Freitag,
dem 27. November 2020, um 11.00 Uhr auf dem Friedhof in Hüttenberg-Hörsnheim statt.

Gott gab uns meinen Vater, unseren Opa, Ur- und Ur-Ur-Opa als großes, reiches Glück, und nun gaben
wir ihn still in seine Hände zurück.
Nach einem langen, erfüllten Leben nahmen wir, der Situation geschuldet im engsten Familienkreis,
Abschied.
Er war der Mittelpunkt unserer Familien und er wird uns unendlich fehlen.
Aber er wird immer in unseren Herzen weiter leben.



Karl Kaiser

* 15. 09. 1919 † 07. 11. 2020

Wir sind sehr traurig in Liebe und Dankbarkeit

Heidi Weigand	Patricia und Sven
Harald und Iris Weigand	Christian, Nadja, Sophie und Leon
Carmen und Jürgen Seel	Dominik, Sina und Lian
Martina und Uwe Dölz	Jennifer, Tim, Mika und Lena
	Michael und Julia

sowie alle Familienangehörige und Freunde

Gleichzeitig danken wir allen, die sich mit uns verbunden fühlen für ihre Anteilnahme. Besonderen
Dank gilt Dr. Weissinger, der Diakoniestation Fernwald-Pohlheim und dem ambulanten Palliativteam
für die gute Betreuung und Pflege. Dank auch an den ersten Vorsitzenden und dem MGV Frohsinn für
die einfühlsame Mitgestaltung der Trauerfeier und allen, die sich dem Verstorbenen verbunden fühlen.

Man sieht die Sonne langsam untergehen und erschrickt dann doch wenn
es plötzlich dunkel ist.



Pohlheim, den 20. November 2020

Opa Karl

* 15.09.1919 † 07.11.2020

Du hast mit uns gelacht, geweint, uns deine Geschichten erzählt.
Du hast uns unser gesamtes Leben begleitet, warst immer für uns da.
Jetzt darfst du wieder bei Oma sein und wir werden dich unendlich
vermissen.

In Liebe deine Ur-Enkel und Ur-Ur-Enkel:
Patricia und Sven
Jennifer und Tim mit Mika und Lena
Dominik und Sina mit Lian
Christian und Nadja mit Sophie und Leon
Michael und Julia

Immer, wenn wir von dir erzählen, fallen Sonnenstrahlen in unsere Seelen.
Unsere Herzen halten dich gefangen, so als wäirst du nie gegangen.



Sbaryn Kirchner

geb. Gilbert

* 16.06.1960 † 02.11.2020

In Liebe und Dankbarkeit:
Ralph, Angela und Nico, Bianca, Christian und Laura
John, Carol, Michael, Michelle, Lorraine und Familien

Die Trauerfeier mit anschließender Urnenbeisetzung fand im engsten Familien
und Freundeskreis im Bestattungswald am Schiffenberg statt.

Herzlichen Dank für die vielen Zeichen der Anteilnahme und Verbundenheit. Trauerhaus: Ralph Kirchner, Ecke 1, 35396 Gießen

Immer für alle da gewesen,
immer das Beste gewollt,
immer das Beste gegeben...
Wir haben das Beste verloren.
Tochter, Ehefrau, Mutter,
Schwester, Tante,
Schwiegermutter und Oma

Ich bin nicht tot, ich tausche nur die Räume,
ich leb' in Euch und geh' durch Eure Träume.
Michelangelo

Ich nehme Abschied von meinem geliebten Vater.

Achim Köhler

* 4. 3. 1957 † 31. 10. 2020

Papa, du fehlst!
Dein Sohn Moritz

Die Trauerfeier mit anschließender Beisetzung findet
im Familien- und Freundeskreis auf dem Neuen Friedhof in Gießen statt.

Statt freundlich zugedachter Blumen und Kränze möchte ich um eine Spende
an das Diakonische Werk Gießen, IBAN: DE58 5135 0025 0200 5135 08,
Verwendungszweck: »Spende Tafel Gießen« bitten.

Die Gedenkseite für Achim Köhler finden Sie
unter www.traenkner-bestattungen.de/gedenkportal

Wir trauern um
Herrn Achim Köhler

Rechtsanwalt, Steuerberater und Wirtschaftsprüfer
Gießen, Klinkelsche Mühle

*04. März 1957 † 31. Oktober 2020

der völlig unerwartet und viel zu früh im Alter von 63 Jahren von uns gegangen ist. In großer
Dankbarkeit denken wir an die hervorragende Zusammenarbeit und nutzwolle Begleitung
von Unternehmen und Familie über mehr als drei Jahrzehnte zurück, in denen Herr Köhler
uns geschäftlich wie auch privat in vielfacher Weise beraten hat. Herr Köhler war sowohl
fachlich wie auch menschlich eine große Bereicherung, und wir verlieren mit Herrn Köhler
eine Persönlichkeit, die uns nahe stand und wichtig für uns war. Wir werden ihn vermissen
und ihm ein ehrendes Andenken bewahren.

Unser tiefes Mitgefühl gilt besonders seinem Sohn Moritz, aber auch den Mitarbeitern
seiner Büros.

Im Namen der Geschäftsleitung wie auch der Familie der Kaufhaus Ahrens GmbH & Co. KG,
35037 Marburg, Universitätsstraße 14-22

Peter und Karin Ahrens | Sebastian Ahrens | Ulrich Mücke

Wir sind den Weg gemeinsam gegangen.

Nun müssen wir tief erschüttert Abschied nehmen

von unserem Freund und Partner

Achim Köhler

Ich werde den Weg in unserem Sinne weitergehen.

Bernd Rettemeier

mit Seniorpartnern

Wolfgang Fritz und Hartmut Hahn

Tief betroffen und völlig unerwartet
müssen wir Abschied nehmen von unserem Chef

Achim Köhler

Steuerberater, Wirtschaftsprüfer, Rechtsanwalt

Wir sind sehr traurig und zugleich
dankbar für die gemeinsame Zeit

Die Mitarbeiter der Sozietät
Köhler | Rettemeier

Nicole Bickel, Theresa Haas, Silvia Höß, Viktoria Kraft, Adelheid Kromm,
Christina Mader, Heide McElroy, Shushanik Paloyan, Alexander Rach,
Romy Reinhardt, Kristin Röcker, Florian Rüger, Elke Rudel-Alber,
Güllü Torun, Lisa Wagner, Selamettin Yüsün, Vera Pelda, Nadine Selbmann,
Larissa Sprenger, Irina Warkentin, Dagmar Engel, Natalja Erlaf,
Jan-Philip Haupt, Rebekka Käbisch, Andrea Kolmer, Gerthion Koreci,
Angelika Kramm, Bernd Lauterbach, Susanne Leidecker, Birgit Mignon,
Silke Kim Reckzeh, Lothar Schäfer, Diana Schorge, Peter Trumpp

Mit Bestürzung haben wir vom Tod
unseres Mitgliedes erfahren.

Achim Köhler

† 31. Oktober 2020

Der Jagdverein „Hubertus“ Gießen trauert um
einen engagierten Jäger und Freund, der aktiv bei den
Jagdhundekursen mitgewirkt hat.

Unser aller Mitgefühl gilt seinen Angehörigen.
Wir werden ihm ein ehrendes Andenken bewahren.

Deine Freunde des
„Hubertus“ Gießen und Umgebung e.V.



Jagdverein "Hubertus"
Gießen und Umgebung e.V.

Unser lieber Freund

Achim Köhler

* 4. 3. 1957 † ∞

Du wirst immer in unserer Erinnerung
bleiben! Diese Welt ist weniger bunt
ohne dich.

Heide Gerrit Sören

Wenn die Kraft zu Ende geht,
ist Erlösung Gnade.

In stiller Trauer nahmen wir Abschied von



Else Läufer

geb. Müller

* 28. 5. 1933 † 10. 11. 2020

In Liebe

Erika und Jürgen
Tobias und Melanie
sowie alle, die Ihr nahe standen

Vetzberg, den 21. November 2020

Die Urnenbeisetzung fand im engsten Familienkreis statt.

Herzlichen Dank

sagen wir allen, die sich mit uns verbunden fühlten und ihre
Anteilnahme auf so vielfältige Weise zum Ausdruck brachten.

Abschied leben.
IRMGARD BODELLE
BESTATTUNGEN

Eine individuelle und würdevolle Bestattung
nach Ihren Wünschen und Bedürfnissen.

TAG & NACHT IM TRAUERFALL

0641 - 9661977

Bahnhofstraße 24 · 35390 Gießen
www.bestattungen-bodelle.de



IN TIEFER
DANKBARKEIT

gedenken wir allen in diesem Jahr
verstorbenen Unterstützern, die die
SOS-Kinderdörfer weltweit mit ihrem
Nachlass bedacht haben. Sie schenken
hilfebedürftigen Kindern eine Familie
und wirken weit in die Zukunft hinein.



SOS
KINDERDÖRFER
WELTWEIT

sos-kinderdoerfer.de

Telefon: 0800 3060500

TROST
SPENDEN

Im Abschied, Ihr Trost.
In der Welt, ein Neuanfang:

Mit einer Gedenkspende an
ÄRZTE OHNE GRENZEN setzen
Sie ein Zeichen für das Leben.

Wir beraten Sie:
Telefon: 030 700 130 - 130
www.gedenkspende.de



DKMS
WIR BESIEGEN BLUTKREBS

KLEINE
TAT,
GROSSE
WIRKUNG.

Retten Sie Leben!
Registrieren Sie sich
jetzt als Stammzell-
spender und helfen
Sie mit, Blutkrebs zu
besiegen. Alle Infos
zur Stammzellspende
finden Sie unter
dkms.de

Mund auf.
Stäbchen rein.
Spender sein!

Was tun bei
ARTHROSE?

Schmerzen beim Zähne-
putzen, beim Ankleiden, beim
Essen, ja bei jedem Greifen
nach Gegenständen – all dies
kann Folge einer Arthrose des
Schultergelenks sein. Aber
nicht nur im Gelenk selbst
werden dann dumpfe oder
messerstichartige Schmerzen
empfunden. Die Schmerzen
können sogar nach vorn in
die Herzgegend oder nach
hinten in den Nackenbereich
ausstrahlen. Wie können die
Ärzte diese Arthrose wirksam
behandeln? Was kann man
selbst tun und worauf sollte
man besonders achten? Auf
diese wichtigen Fragen sowie
zu allen anderen Anliegen bei
Arthrose gibt die Deutsche
Arthrose-Hilfe nützliche und
praktische Hinweise, die je-
der kennen sollte. Sie fördert
zudem die Arthroseforschung
bundesweit mit bisher über
400 Forschungsprojekten.
Eine Sonderausgabe ihres
Ratgebers „Arthrose-Info“ mit
wertvollen Empfehlungen zu
allen Gelenken kann kosten-
los angefordert werden bei:
Deutsche Arthrose-Hilfe e.V.,
Postfach 110551, 60040 Frank-
furt/Main (bitte gern eine
0,80-€-Briefmarke für Rück-
porto beifügen) oder auch
per E-Mail unter: service@arthrose.de (bitte dann
gern mit vollständiger Adres-
se für die postalische Über-
sendung des Ratgebers).

In Liebe und Dankbarkeit nehmen wir Abschied von meinem Vater, Schwiegervater, Opa, unserem Uropa, Bruder, Schwager und Onkel

Willy Oßwald

* 4. 7. 1925 † 14. 11. 2020

In stiller Trauer:
Gunilde und Klaus-Dieter Kratz
Claudia und Dr. Stefan Lehr
mit Christina, Sonja und David
sowie alle Angehörigen

Gießen, den 21. November 2020

Die Trauerfeier mit anschließender Urnenbeisetzung findet im engsten Familienkreis statt.

Nachruf

Am 14. November 2020 verstarb

Herr Städtältester und Stadtkämmerer a. D.

Willy Oßwald

Gießen

Der Verstorbene war von 1956 bis 1965 und von 1979 bis 1989 Stadtverordneter der Universitätsstadt Gießen. 1965 wurde er zum Stadtkämmerer der Universitätsstadt Gießen gewählt und übte dieses Amt bis März 1977 aus. Anschließend war er zwei Monate staatsbeauftragtes Magistratsmitglied der Stadt Lahn. Von 1977 bis 1979 gehörte er zudem der Bezirksvertretung Gießen an.

In der Kommunalpolitik erwarb sich Willy Oßwald, für den das Wohl des einzelnen Menschen immer im Vordergrund seines Handelns stand, über die Parteigrenzen hinweg große Anerkennung. Mit seinem Wirken hat er in der Universitätsstadt Gießen prägende Spuren hinterlassen.

Der Magistrat und die Stadtverordnetenversammlung der Universitätsstadt Gießen werden das vorbildliche Wirken des Verstorbenen für die Bürger*innen der Universitätsstadt Gießen in ehrendem Andenken bewahren.

Universitätsstadt Gießen
Der Magistrat
Dietlind Grabe-Bolz
Oberbürgermeisterin

Universitätsstadt Gießen
Die Stadtverordnetenversammlung
Franz Schmidt
Stadtverordnetenvorsteher

Es zu erwarten heißt nicht,
es begreifen zu müssen.

Wenn ihr an mich denkt, seid nicht traurig.
Erzählt lieber von mir
und traut euch ruhig zu lachen.
Lasst mir einen Platz zwischen euch,
so wie ich ihn im Leben hatte.



Unsere Herzen sind voller Trauer.
Viel zu früh müssen wir Abschied nehmen von
unserem geliebten Sohn, Bruder, Schwager und Enkel

Sebastian Weiß

* 9. 7. 1983 † 14. 11. 2020

Wir werden dich nie vergessen
Dr. Albrecht und Cornelia Weiß
Dr. Alexander Weiß und Katharina Zörb
Erika Weiß

Linden,
den 21. November 2020

Trauerfeier und Urnenbeisetzung finden im Familien- und Freundeskreis statt

Gutes und Barmherzigkeit werden mir folgen ein Leben lang.
ich werde bleiben im Hause des Herrn immer dar.

Dankbar, ihn von seinem Leiden erlöst zu wissen und mit vielen Erinnerungen
nehmen wir traurig Abschied von

Reinhard Wagner

* 15. 01. 1934 † 19. 11. 2020

Dankbar lassen dich gehen
Gertrud
Anita und Erwin
Wilma und Jürgen
Enkel mit Familien
und alle die sich verbunden fühlen.

Großen-Buseck, Ettingshausen, 21. November 2020

Die Beerdigung findet am Dienstag, dem 24. November 2020 um 14.00 Uhr
von der Friedhofskapelle in Großen-Buseck aus statt.
Auf Grund der aktuellen Lage bitten wir um telefonische Anmeldung
06408/4187 oder 06401/5743

Menschen sterben nie, wenn du sie im Herzen hast.
Man kann ihre Anwesenheit verlieren, ihre Stimme, ihren Duft...
aber das was du von ihnen gelernt hast, das was sie dir hinterlassen haben,
das wirst du nie verlieren.

S. Nelli

In Liebe und Dankbarkeit nehmen wir Abschied von unserer
Mutter, Oma, Uroma und Tante Else



Else Grimm

geb. Kromm

* 20. 02. 1924 † 07. 11. 2020

Karin und Michael
Kaddi, Robert, Emily, Ben
Chrissi, Marc, Jakob, Moritz, Mina, Lia
Carol, Katharina, Annalina
Milan und Mia-Sophie
Maritta und Jochen
sowie alle Angehörigen und Freunde

Ettingshausen, den 21. November

Die Trauerfeier findet am 26. November um 15:00 Uhr auf dem Friedhof in Ettingshausen im
engsten Familienkreis statt. Wer möchte kann dort in aller Stille Abschied nehmen.

Es sandte mir das Schicksal tiefen Schlaf. Ich bin nicht tot, ich tauschte nur die Räume.
Ich leb' in euch, ich geh' in eure Träume, da uns, die wir vereint, Verwandlung traf.
(Michelangelo)

Nach kurzer, schwerer Krankheit verstarb mein Ehemann, unser Vater,
mein Schwiegervater und Großvater

Ludwig Thome

* 9. 1. 1927 † 10. 11. 2020

Wir sind dankbar für die vielen Jahre gemeinsamen Lebens und Erlebens.

Hannelore Thome
Ulrich Thome
Dr. Dietrich Thome und Martina Welge mit Jan-Niklas Welge

Die Trauerfeier mit anschließender Beisetzung findet am Mittwoch,
dem 25. November 2020, um 14.30 Uhr auf dem Neuen Friedhof in Gießen statt.

Bitte beachten Sie die geltenden Abstandsregeln sowie das Tragen
eines geeigneten Mund-Nase-Schutzes während Ihrer Anwesenheit auf dem Friedhof.

Die Justus-Liebig-Universität Gießen und ihr Fachbereich Medizin trauern um

Prof. Dr. med. Ewald Heerd

* 12.09.1925 † 02.11.2020

Ewald Heerd studierte in Frankfurt am Main Medizin und schloss das Studium im Jahr 1955 mit dem Staatsexamen ab. In den darauffolgenden Jahren war er bis 1960 als Wissenschaftlicher Assistent am Kerckhoff-Institut der Max-Planck-Gesellschaft in Bad Nauheim tätig. Im Jahr 1959 wurde Ewald Heerd an der Goethe-Universität in Frankfurt am Main mit Auszeichnung promoviert und setzte seine Laufbahn als Mediziner und Wissenschaftler ab dem Jahr 1961 am Physiologischen Institut der Justus-Liebig-Universität Gießen fort. Prof. Dr. Heerd wurde im März 1974 auf die Professur für Physiologie der Universität Gießen berufen und war hier bis zu seinem Eintritt in den Ruhestand im Jahre 1990 tätig.

Mit großem Erfolg forschte Prof. Dr. Ewald Heerd insbesondere auf dem Gebiet der Hautphysiologie und veröffentlichte zahlreiche Arbeiten hierzu. Darüber hinaus beteiligte er sich mit viel Engagement in der Lehre und hat sich große Verdienste bei der damaligen Planung und Beaufsichtigung des Neubaus des Physiologischen Instituts der Universität Gießen erworben.

Die Justus-Liebig-Universität Gießen und ihr Fachbereich Medizin werden Prof. Dr. Ewald Heerd stets in Dankbarkeit und Anerkennung ein ehrendes Andenken bewahren.

Der Präsident
der Justus-Liebig-Universität Gießen
Prof. Dr. Joybrato Mukherjee

Der Dekan des Fachbereichs
Medizin
Prof. Dr. Wolfgang Weidner

Leg alles still in Gottes ewige Hände,
das Glück, den Schmerz, den Anfang und das Ende

DANKSAGUNG

Danke sagen wir von Herzen allen, die Rudi im Leben Zuneigung und Freundschaft schenkten, die sich mit uns in stiller Trauer verbunden fühlten, die ihre liebevolle Anteilnahme in Wort und Schrift zum Ausdruck brachten und ihn mit uns auf seiner letzten Reise begleitet haben.

Besonders danken wir Pfarrerin Cornelia Weber sowie Jörg Rainer Becker, Susi und Kurt Stiem und Boris Rinn für die würdevolle Gestaltung der Trauerfeier und die musikalische Begleitung.

Es hätte Rudi sehr glücklich gemacht, dass so viele an ihn gedacht haben.

Im Namen aller Angehörigen
Ioana Faatz, Anette Welle und Ulrich Faatz

Verlust macht Herzen krank. Abschied beginnt sie zu heilen!

Mit einer Anzeige lassen Sie auch Freunde und Bekannte an Ihrer Trauer Anteil nehmen.

Du fehlst.

Heinz-Peter Fritz Bronowski

* 9. Juni 1952 † 16. Oktober 2020

D sagen wir allen, die ihn auf seinem letzten Weg begleitet haben, für die lieben Worte des Trostes, gesprochen oder geschrieben, für die vielen Zeichen der Liebe, der Freundschaft und der Verbundenheit.

Beuern, im November 2020

Regina und alle Angehörigen

Danksagung



Es ist schwer einen lieben Menschen zu verlieren, doch es ist auch gut zu wissen, wie viele sie schätzten und mochten.

Ingrid Größer

†31.07.2020

Herzlichen Dank sagen wir Allen, die uns mit ihrer Anteilnahme auf vielfältige Weise begleitet haben. Besonderer Dank gilt Frau Pfarrerin Düver für ihre trostreiche Gestaltung der Trauerfeier, Schreinerei Herbert Bestattungen, ihren langjährigen Freunden und allen Verwandten.

Du bist in unseren Herzen, wir vermissen Dich.

Rainer, Natascha, Marlen und Fini Größer

Danke

Therese Schäfer

† 24. 10. 2020

Wir haben einen geliebten Menschen verloren.


Viele Worte sind gesprochen und geschrieben worden. Viele Zeichen der Liebe, der Freundschaft und der Wertschätzung durften wir erfahren. Für die große Anteilnahme sagen wir einfach nur Danke.

Hannelore und Dietmar Binsch

Mainzlar, im November 2020

Verlust macht Herzen krank. Abschied beginnt sie zu heilen!

Sie sind in Ihrer Trauer nicht allein. Mit einer Anzeige lassen Sie auch Freunde und Bekannte an Ihrer Trauer Anteil nehmen.



Wir bewegen.

Eigentlich war alles selbstverständlich: dass wir miteinander sprachen, zusammen lachten, weinten, stritten und liebten — nur das Ende nicht.

Er ist nun frei und unsere Tränen wünschen ihm Glück.



Michael Bader

* 14. 12. 1961 † 13. 11. 2020

Wir vermissen Dich
Manuela
Lukas, Jonas und Nicolas
Maria Bader
Geschwister und alle Angehörigen


Salzböden, den 21. November 2020

Die Trauerfeier findet am Freitag, dem 27. November 2020, um 14.00 Uhr auf dem Friedhof in Lollar-Salzböden statt. Im Anschluss erfolgt die Urnenbeisetzung im engsten Familienkreis. Von Beileidsbekundungen bitten wir abzusehen.

Alles hat seine Zeit, es gibt eine Zeit der Freude, eine Zeit der Stille, eine Zeit des Schmerzes, eine Zeit der Trauer und eine Zeit der dankbaren Erinnerung.

Waldemar (Walter) Keßler

* 22. 7. 1934 † 2. 11. 2020



In Liebe und Dankbarkeit nehmen wir Abschied:
Deine Gisela
Frank und Angelika
Jürgen und Klaudia
Gerd und Familie
Irene und Familie
und alle Angehörigen

Pohlheim, den 21. November 2020

Die Trauerfeier mit anschließender Urnenbeisetzung findet am Freitag, dem 27. November 2020, um 14.00 Uhr in der Christuskirche in Watzenborn-Steinberg statt.

Wenn ihr an mich denkt, seid nicht traurig.
Erzählt lieber von mir und traut euch ruhig zu lachen.
Lasst mir einen Platz zwischen euch, so wie ich ihn im Leben hatte.

In stiller Trauer nehmen wir Abschied von

Erich Schneider

* 25. 2. 1944 † 6. 11. 2020

In Liebe
Andrea
Deine Kinder: Thorsten, Tim, Lana
Deine Enkel: Mathilda und Mika
und alle Angehörigen

Frankenbach, den 21. November 2020

Die Trauerfeier mit Urnenbeisetzung findet im Familienkreis statt.

NACHRUF

Plötzlich und unerwartet, für uns alle unfassbar, verloren wir unseren lieben Kollegen

Michael Bader

der am 13. November 2020 im Alter von 58 Jahren verstorben ist.

Michael Bader hat sich während seiner langjährigen Zugehörigkeit in unserem Unternehmen durch seine Pflichttreue und stete Hilfsbereitschaft unsere vollste Anerkennung und Wertschätzung erworben.

Mit ihm verlieren wir einen allseits beliebten und sehr geachteten Kollegen.

Unser tiefes Mitgefühl gehört seiner Familie.

ASW Wahl GmbH & Co. KG
Gießen und Wetzlar
Geschäftsführung & Mitarbeiter

Nachruf

Mit tiefer Trauer mussten wir am 23.09.2020 von unserem langjährigen Kollegen

Rolf Krauß

Abschied nehmen.

16 Jahre lang hast du mit deinem Handeln als Einkaufsleiter das Unternehmen stets weiterentwickelt.

Mit deiner Hingabe, Offenheit und außerordentlichen Sorgfalt hast du dein gesamtes Umfeld positiv geprägt.

In stillem Andenken wünschen wir seiner Frau und der gesamten Familie viel Kraft in dieser schweren Zeit.

Geschäftsleitung und Belegschaft der IMT GmbH



Vielen Dank allen Verwandten, Freunden und Bekannten, die Anteil genommen haben, am Tod unserer Mutter

Hannelore Lotz

geb. Bolte
† 29. 10. 2020

Danke an Frau Pfarrerin Prinz für die würdige Gestaltung der Trauerfeier, dem Bestattungsinstitut Kümmel für die Unterstützung und der Praxis Dr. Balser für die gute Betreuung und Begleitung.

In Namen aller Angehörigen:
Deine Kinder

Gießen-Wieseck, im November 2020

Abschied beginnt da, wo für Hoffnung wenig Raum bleibt und man Tag für Tag neu lernen muss, das Unabänderliche zu akzeptieren.

Roswitha Fahrenbach

geb. Weiß

* 24. 3. 1941 † 14. 11 2020


In stillem Gedenken
Oliver, Tanja und Maximilian
sowie alle Angehörigen

Gießen, den 21. November 2020

Die Beisetzung erfolgt im engsten Familien- und Freundeskreis.

Du fehlst!

Sie sind in Ihrer Trauer nicht allein. Mit einer Anzeige lassen Sie auch Freunde und Bekannte an Ihrer Trauer Anteil nehmen.



Wir bewegen.


In Liebe wirktest Du,
im Glauben starbst Du,
in Frieden ruhest Du.

Ein arbeitsreiches und erfülltes Leben ging zu Ende.

Elisabethe Gerlach

geb. Wolf

* 1. 1. 1926 † 16. 11. 2020



In Liebe und Dankbarkeit
Dr. Hans-Jürgen Gerlach
Ulrike und Christoph Gerlach
Daiva
sowie alle Angehörigen

Biebertal, den 21. November 2020

Die Trauerfeier mit Urnenbeisetzung findet am Dienstag, dem 24. November 2020, um 14.00 Uhr auf Friedhof Bieber statt.



Eiche rustikal hat man doch heutzutage nur noch unter der Erde.
Auch die **letzte Bleibe** ist Geschmackssache.

KÜMMEL
Bestattungen
GEMEINSAM SCHWERE WEGE GEHEN

Tel. 0641 51655
Turnstraße 19 · 35396 Gießen
www.kuemmel-bestattungen.de

Erweitern Sie jetzt Ihr Abo um zusätzliche digitale Produkte:
Lesen Sie das E-Paper auf einem neuen Apple iPad oder Samsung Galaxy Tab A7!

E-Paper + Tablet

Vorabend-Ausgabe
bereits ab 20.30 Uhr lesen

Artikel zoomen,
speichern, teilen oder
sich vorlesen lassen

Top-Tablet inklusive:
Apple iPad oder
Samsung Galaxy Tab A7

Entdecken
Sie unsere
Digital-
Produkte!

Mit Kreuzwort-
und Sudoku-Rätsel

Gönnen Sie Ihrem Abo ein Upgrade!

Mit dem Vorabend E-Paper lesen Sie die Zeitung von morgen schon heute ab 20.30 Uhr. Für nur 18,50 Euro mehr im Monat erhalten Sie das Paket "Print & Web plus" inklusive einem Top-Tablet nach Wahl.*

Genießen Sie Ihre Zeitung zukünftig in allen Formaten:
gedruckt, als E-Paper, online im Web und als News-App auf Ihrem Smartphone.

Direkt online oder telefonisch bestellen:



giessener-anzeiger.de/tablet-aktion



0641 950476

*Gilt für Kunden, die auf ein neues Abonnement im Paket „Print & Web plus“ mit einer Mindestlaufzeit von 24 Monaten umsteigen und ein neues Tabletmodell mit einer einmaligen Zuzahlung, die zwischen 0,- € und 289,- € liegt, bestellen. Der monatl. Bezugspreis liegt bei Abschluss des neuen Angebots bei max. 58,90 Euro inkl. MwSt., ggf. abweichender Preis bei Postbelieferung. Ein Angebot der VRM Mittelhessen GmbH & Co. KG, Am Urnenfeld 12, 35396 Gießen.



Masken aus Automaten

Wie sieht es in Lindens Partnerstadt Warabi unter Pandemiebedingungen aus?

► Seite 37



GEMOIJE

von Debra Wisker

Kleines Auto

Fahren Sie vielleicht auch ein kleines Auto? Dann wird Ihnen so manches bekannt vorkommen. Auf der Autobahn erblicken Sie im Rückspiegel fröhliche Lichtspielereien, geht doch ein jeder davon aus, dass ein kleines Auto zugleich auch ein langsames Auto ist. Drängeleien sind an der Tagesordnung. Das macht Stress. Da fährt man doch zur Entspannung gerne mal zum schwedischen Einrichtungshaus. Man stellt sein kleines Auto auf den großen Parkplatz, genießt den Bummel, lässt sich die Fleischbällchen schmecken und macht sich – mit ein paar Teelichtern und allem, was sonst noch so im Einkaufswagen gelandet ist – auf den Weg zur Kasse. Fröhlich und tiefenentspannt schiebt man den vollbepackten Wagen Richtung Parkplatz. Die Entspannung ist dahin, das Adrenalin strömt. Wo ist mein Auto? Offensichtlich fährt alle Welt nur große Autos. Autos, über die man kaum hinwegschauen, geschweige denn sein kleines Auto sehen kann. Umso größer ist die Freude beim Wiedersehen. Munter blinken die Lichtlein auf. „Da bist Du ja“, scheint das kleine Auto zu sagen. Die Einkäufe werden verstaут, es geht zurück über die Autobahn. Im Rückspiegel erblickt man sogleich fröhliche Lichtspielereien Ach ja, so weit waren wir schon.

ZITAT DES TAGES



» Die neue Anlage hat sich bestens bewährt. «

Erhard Reintl, Busecks Ex-Bürgermeister und fleißiger Obstanbauer, ist von der neuen Pasteurierungsanlage seines Vereins überzeugt. (S. 38)

KREIS-REDAKTION

Kreis Gießen E-Mail: land-ga@vrm.de	
Telefax:	06 41 / 95 04-34 11
Telefon Sekretariat:	06 41 / 95 04-34 05
Volker Böhm (vb) – Leitung (Grünberg, Hungen, Lich)	-34 75
Frank-Oliver Docter (fod) (Pohlheim)	-34 76
Jennifer Meina (jem) (Heuchelheim, Wettenberg, Biebertal, Lahnau)	-34 26
Eva Pfeiffer (ebp) (Buseck, Fernwald, Reiskirchen)	-34 27
Debra Wisker (dge) (Lollar, Staufenberg, Allendorf/Lda., Rabenau)	-34 78
Ernst-Walter Weißborn (ww) (Laubach, Lindens, Langgöns, Hüttenberg)	-34 74
Ingo Berghöfer (ib)	-34 43
Björn Gauges (bj)	-34 31
Stephan Scholz (olz)	-34 58

Zeitung online:
www.giessener-anzeiger.de
www.facebook.com/
giesseneranzeiger
www.twitter.com/
ANZEIGER_NEWS

Wenn die Abschiedszeit fehlt

Gedanken zum anstehenden Totensonntag in Zeiten der Pandemie / Ein Gastbeitrag von Trauerbegleiter Jürgen Jacob aus Lich

Von Jürgen Jacob

KREIS GIESSEN. Der erste, für uns alle völlig fremde Lockdown hat manche Menschen mehr oder weniger getroffen. Bei meinen Gedanken als Trauerbegleiter, Trauerredner und Seelsorger möchte ich den Fokus auf die Menschen richten, welche ihre Angehörigen in Seniorenheimen, Krankenhäusern, Palliativ-Stationen, Hospizen von der Ferne her beim Sterben beobachten mussten – isoliert, alleine. Das war aufgrund der Besuchsbeschränkungen für entsprechend nahe Personen fast ein traumatisches Ereignis. Ist der Abschied sowieso schon ein hoch emotionales Ereignis, kann dieses „Alleinlassen“ von Mutter, Vater, Schwester, Kind in dieser Zeit zu etwas Unverzeihlichem werden.

Surreales Trauererlebnis

Diese Erlebnisse sind für uns in dieser Zeit des 21. Jahrhunderts total surreal. Die Gedanken können dieses Leid gar nicht aufnehmen und sortieren. Auf der einen Seite haben wir eine Zeit, wo es kaum noch nicht erfüllbare Wünsche gibt, und auf der anderen Seite kann man sich die fehlende Abschiedszeit nicht kaufen. Die Vorstellung, dass ein naher Familienangehöriger ohne Zuspruch, Trost und haltende Hand – ohne einen Kuss oder Umarmung von dieser Welt gehen muss, zerreißt einen innerlich und hinterlässt tiefe Spuren.

Nun war dieser Teil noch lange nicht das ganze Leid, was die Hinterbliebenen erfahren müssen. So standen nach dem Versterben auch die Trauerfeierlichkeiten an.

Gerade im Spätsommer oder Herbst, wo sich die Lage wieder angespannt hat, war eine rasche Beisetzung gefragt. Denn durch die Verschärfung war die Reduzierung bei den Trauerfeierlichkeiten im rasenden Fall zu beobachten. Beobachtete man noch inmitten des Septembers Beisetzungen aus dem Milieu in Berlin mit rund 700 Trauergästen, wäre es kurze Zeit später mit regionalem Unterschied nur noch 50 Trauergäste, dann 25, zehn und nun nur noch fünf Trauergäste.

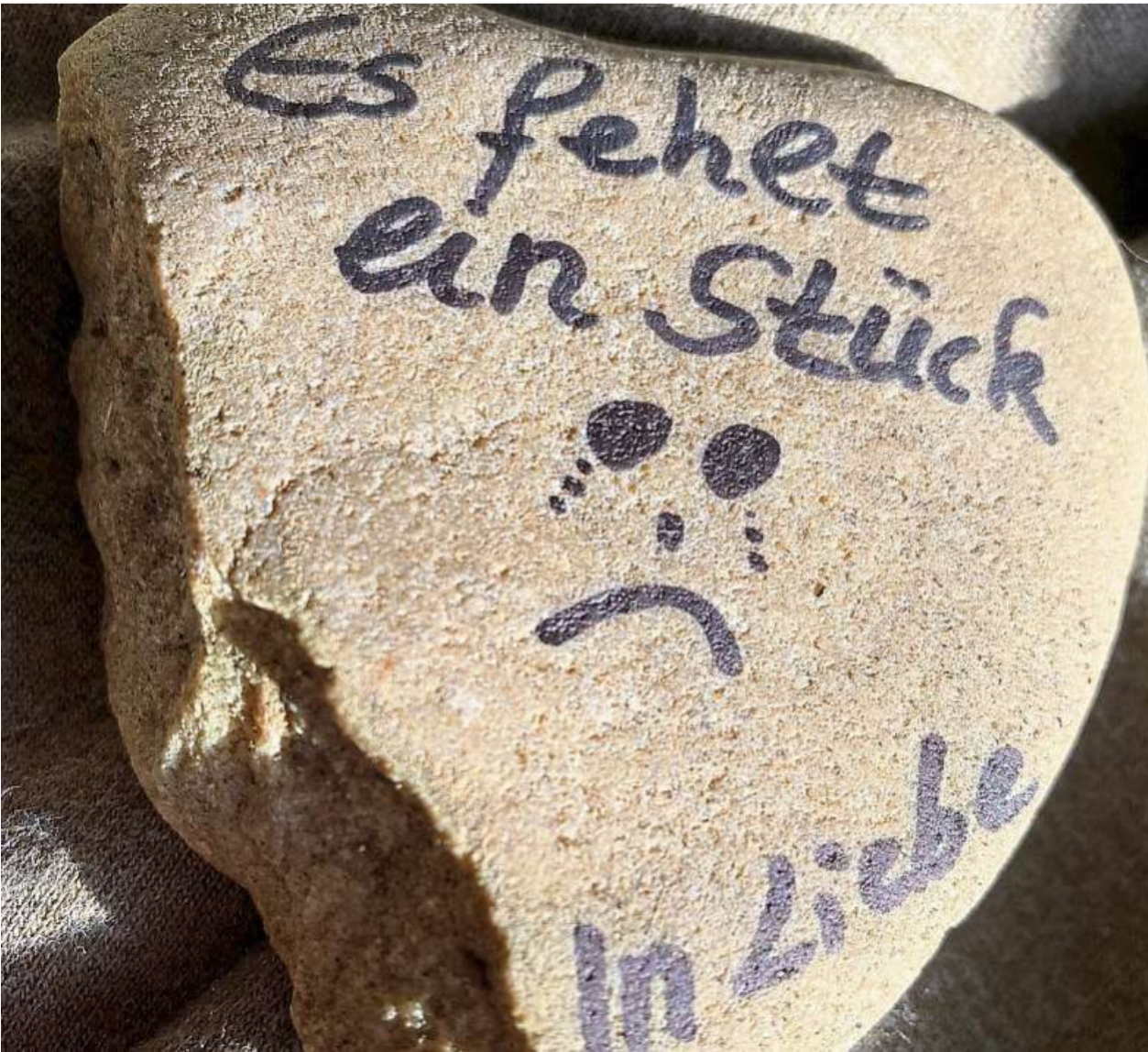
Aus der diesjährigen Trauerbegleitung kann berichtet werden, dass bereits mit Ende des ersten Lockdowns viele Hinterbliebene es sehr bedauerten, dass keine ordentliche Trauerfeier stattgefunden hat. „Mein Vater war im ganzen Dorf beliebt und sehr geschätzt, und nun standen wir nur noch mit zehn Personen aus dem engsten Familienkreis da auf dem Friedhof. Das hatte Vater nicht verdient, so still wie ein Tier begraben zu werden.“ Ähnliche Aussagen fielen auch andere Trauernde, welche gerade Ende Oktober eine Menge Trauergäste eingeladen hatten und dann drastisch reduzieren mussten. Also wurden viele Angehörige wieder ausgeladen, getröstet auf unbestimmte Zeit?.

Für mich als Trauerbegleiter mit über zehn Jahren Berufserfahrung tragen alle Dinge rund um den Tod eines geliebten Menschen mit dazu bei, dass die Trauer eine gute oder auch andererseits traumatisch werden kann.

Nun möchten wir eine Anregung geben, die vielleicht auf Zuspruch stoßen und einen weiteren Trost auf dem Weg der individuellen Trauer werden kann:

Selbst, wenn wir in dieser Zeit sehr eingeschränkt Trauerfeiern durchführen müssen, heißt es nicht, dass sich die Zeiten nicht wieder ändern. So hoffen wir alle.

Ich ermuntere zur nächsten möglichen Gelegenheit eine entsprechende Lokation, wie zum Beispiel eine Hal-



Die Auseinandersetzung mit dem Verlust eines geliebten Menschen kann sich vielfältig manifestieren.

Foto: Jacob

le, Kirche oder auch ein Platz an einem Bach, Fluss, Wasserfall, Berg, See oder Meer zu finden, wo man die Nähe zu dem lieben Verstorbenen gut finden kann. Hier könnte im Nachgang eine Abschiedsfeier im angemessenen Kontext geplant werden.

Die „Alte Kirche“ in Pohlheim ist zum Beispiel so ein Geheimtipp, wo man die Kirche, welche der Stadt gehört, einfach für ein paar Stunden mieten kann.

Oder am Rheinufer einen Feuerkorb aufstellen, beschriftete Papierschiffe auf das Wasser setzen, Abschiedszeiten oder auch gute Wünsche darauf zu schreiben.

Wutsteine in den Rhein werfen, dem Menschen sagen, was er für einen bedeutet hat, und das Drama der dauerhaften Abwesenheit würdigen.

Diese Art von Gedenkfeiern scheinen auf den ersten Blick zu befremden. Jedoch ermuntern wir dazu, die Verstorbenen nicht zu vergessen, sondern bei verschiedenen Gelegenheiten eine solche Andacht zu planen. Als zusätzliche Trauerfeier im großen Kreis (nach der Pandemie), zum Todestag, zum Geburtstag, zum Namenstag, zum Hochzeitstag oder anderem.

Bei der Organisation einer entsprechenden Gedenkzeremonie können sich alle Hinterbliebenen mit Kindern einbringen, in dem sie Bastelarbeiten vorbereiten und sich aktiv beteiligen. Jugendliche könnten passende Musik organisieren, Freunde könnten etwas

aus der gemeinsamen Zeit vortragen, Geistliche einen Vers aus der Bibel vorlesen und einen Segen sprechen, Kollegen von den Projekten erzählen lassen oder von den allerlei Sprüchen beim Plausch am Kaffeeautomaten. So kann eine nachgezogene Trauerfeier wieder einiges an Verletzungen aus dem Versäumten kitten und zu einem guten Abschied führen.

Corona hat wie zuvor ausgeführt, viele Möglichkeiten eingeschränkt und Trauernden vieles genommen.

Haben Sie oder der Bestatter schon einmal daran gedacht, bei einer Trauerfeier mit starken Einschränkungen gezielt ihre Trauergesellschaft via Videoübertragung anzuschließen?

Neuer Blickwinkel

In den vergangenen Monaten habe ich die Hinterbliebenen – gerade auch die Jugendlichen – motiviert, dieses zu tun. Trauerfeiern lassen sich gut übertragen. Mit einem geeigneten Blickwinkel und Videosoftware (zum Beispiel Skype, Zoom und Webex...) können Bild und Ton über die ganze Erde übertragen werden. Es braucht keiner außen vor zu bleiben. Alle, die möchten, können Anteil haben.

Selbst an einer Abschiedsfeier im Abschiedsraum auf dem neuen Friedhof mit offener Aufbahrung des Verstorbenen konnten enge Familienmitglieder teilhaben. Natürlich wurde zuvor klar kommuniziert, welche Bilder dort live gesendet werden. Es waren Bilder der Tränen und hochgradig emotionale intime Abschiedsmomente.

Jedoch konnte die Schwiegermutter vom Bodensee, der Bruder aus Hamburg und sogar der Neffe aus Hongkong bei diesem Abschied dabei sein. Die Konferenz ist selbstredend nicht öffentlich und nur mit personalisierter Einladung, Konferenzkennung und Passwort erreichbar.

Wie bei den Lebenden gilt: Die Ehre des Menschen, auch über den Tod hinaus, ist unantastbar.

ZUR PERSON

Hinaus aus der Hilflosigkeit



Jürgen Jacob
Trauerredner, Dozent und Seelsorger. Er ist verheiratet und Vater von zwei erwachsenen Kindern.

Ein Schlüsselerlebnis an der Arbeit, ein Gespräch mit einer trauernden Mutter ließ ihn hilflos zurück. Er fragte sich damals, wie kann man ein Gespräch gemeinsam erleben, ohne das Falsche zu sagen. Jakob absolvierte eine Fortbildung und gehört heute mit dem Licher Verein Gedankenschiff dem Bundesverband Trauerbegleitung an. Mit einem Studium an der Hochschule in Fulda „Professionelles Coaching und Supervision“ bildet er sich weiter.

Vor rund acht Jahren rief er eine Anlaufstelle für trauernde Menschen in Lich ins Leben, der dann 2019 zum Verein Gedankenschiff umgewidmet wurde. Der Verein ist gemeinnützig und bietet Menschen in einer seelischen Krise ehrenamtliche Begleitung. Hierbei sind nicht nur die Todesfälle gemeint, sondern auch demente Menschen, einsame Menschen, Menschen in einer Lebenskrise angesprochen.

Nach einer Fortbildung werden die ehrenamtlichen Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter auf Anruf eingesetzt. Der Verein sucht noch ehrenamtliche Kolleginnen und Kollegen, Mitglieder und Sponsoren.

(red)/Foto: Gedankenschiff

HINTERGRUND

► Der Totensonntag oder **Ewigkeits-sonntag**, er fällt in diesem Jahr auf den 22. November, ist in den evangelischen Kirchen in Deutschland und der Schweiz ein Gedenktag für die Verstorbenen. Er ist der letzte Sonntag vor dem ersten Adventssonntag und damit der letzte Sonntag des Kirchenjahres, heißt es in Wikipedia. Der Totensonntag ist in allen deutschen Bundesländern besonders geschützt. (ww)



Bilder der Woche

Die Gedenkfeier zum Volkstrauertag wurde dieses Mal Corona-bedingt vom Kloster Arnsburg auf die heimischen Bildschirme übertragen. Im Grünberger Stadtteil Lumda haben Unbekannte einen Glascontainer gesprengt. Verletzt wurde zum Glück niemand, der Schrecken ist den Anwohnern aber ordentlich in die Glieder gefahren. Der Hüttenberger Uwe Schneider ist mit einem Heißluftballon über die Anden geflogen. Ein Abenteuer, an das er sich ganz sicher noch sehr lange erinnern wird.

(dge)/Archivfotos: Wißner/Schuette/Josep Maria Llado



CORONA-ZAHLEN

Im **Landkreis Gießen** gibt es (Stand 19. November) 1908 **aktive Corona-Fälle**. Am Vortag lag die Zahl bei 1814. Ein weiterer Toter wurde gezählt. Im Detail gibt es folgende aktive Fälle (in Klammern der Sieben-Tage-Inzidenz-Wert): Allendorf/Lumda 26 (172,1), Biebertal 46 (119,4), Buseck 59 (186,3), Fernwald 34 (159,2), Gießen 675 (193,8), Grünberg 35 (80,8), Heuchelheim 48 (166,3), Hungen 66 (158,8), Langgöns 73 (171,1), Laubach 56 (260,5), Lich 81 (137,7), **Linden** 113 (**397,2**), Lollar 154 (291), **Pohlheim** **212** (226), Rabenau 19 (178,7), Reiskirchen 50 (126,9), Staufenberg 69 (153,5), Wettenberg 91 (278,3). Seit dem ersten Fall im Frühjahr gab es insgesamt 2954 Corona-Fälle im Landkreis. 1035 Personen (1029) sind genesen. 30 Patienten befinden sich in stationärer Behandlung (Vortag 26). Bisher sind elf Patienten im Zusammenhang mit Covid 19 verstorben. Die Inzidenz liegt im Kreis bei 195,4 (174). Durch die stark steigenden Neuinfektionen kann die Zahl der aktiven und genesenen Fälle derzeit nur zeitverzögert aktualisiert werden. Tagesaktuelle Zahlen der aktiven und genesenen Fälle können daher im Kreisgebiet höher liegen als genannt. (red)

Wie ist das mit der Inzidenz?

KREIS GIESSEN (ebp). Hatte man zuvor noch von detaillierten Auflistungen abgesehen, gibt die Pressestelle des Landkreises mittlerweile auch täglich die Corona-Fälle für die einzelnen Kommunen bekannt. Die ebenfalls angegebenen Inzidenzzahlen sorgen aber scheinbar für Verwirrung – darauf deuten zumindest die Rückmeldungen hin, die wir von Lesern erhalten.

Das Problem: Während für den Landkreis sowohl die Zahl der aktiven Fälle als auch die Gesamtzahl der Coronainfektionen angegeben wird, werden für die Kommunen lediglich die aktiven Fälle – sprich alle Personen, die als infektiös gelten – gelistet. Darunter können auch Personen sein, deren positiver Test bereits mehr als sieben Tage zurückliegt. Um den Inzidenzwert zu berechnen, sind jedoch exakt die Neuinfektionen innerhalb von sieben Tagen notwendig. Diese werden durch die Einwohnerzahl geteilt und anschließend mit 100 000 multipliziert. Für die Berechnung der Inzidenz darf also nicht die aktuelle Zahl der aktiven Fälle herangezogen werden, sondern es muss die Zahl der Neuinfektionen binnen sieben Tagen in Erfahrung gebracht werden.

Ein Rechenbeispiel listet der Landkreis auf seiner Homepage: In einer Kommune mit 8471 Einwohnern gab es im Zeitraum von sieben Tagen 18 neue Fälle. Der Sieben-Tage-Inzidenzwert liegt also in dem Fall bei rund 212,5 (18 aktive Fälle geteilt durch 8471 Einwohner multipliziert mit 100 000). Liegt die Inzidenz bei Null, bedeutet das nicht zwangsläufig, dass es in dieser Kommune keine aktiven Fälle gibt – es kamen lediglich im Zeitraum von sieben Tagen keine weiteren hinzu.

Lauter Knall in Linden

LINDEN (red). Einen lauten Knall, der auch in den Sozialen Medien im Internet diskutiert wurde, gab es am späten Donnerstagabend in der Nähe von Großen-Linden. Ursache dafür war ein Reifenplatzer eines Lasters gegen 23.10 Uhr auf dem Gießener Ring zwischen den Anschlussstellen Bergwerkswald und Langgöns. Der Fahrer des Lasters hatte während der Fahrt eine Rauchwolke wahrgenommen und fuhr in Linden ab. In der Kurve der Abfahrt bemerkte er einen Feuerschein auf der Fahrerseite des Anhängers. Ermittlungen ergaben, dass offenbar ein geplatzter Reifen den Brand auslöste. Hinweise auf eine Straftat liegen nicht vor.

VON LAND UND LEUTEN



Ein Stück Stoff, ein Bummel durchs Netz und, Menschen, die sich kümmern

Von Debra Wisker

@ debra.wisker@vrm.de

Virtuell ist das Gebot der Stunde. Vollbesetzte Konferenzzimmer sind zur Zeit undenkbar, man tagt per Video- oder Telefonkonferenz. Das ist sicher und in Zeiten der Pandemie mehr als vernünftig. Auch an die obligatorischen Masken hat man sich mittlerweile gewöhnt, dem Plausch unter Kollegen tut das keinen Abbruch. Irgendwie mutet der Gedanke komisch an, irgendwann wieder ohne Mund-Nasen-Bedeckung in den Supermarkt zu gehen. Der Mensch ist eben ein Gewohnheitstier. Und mal ehrlich, Hand auf's Herz: Ist es wirklich so schlimm, sich und andere zu schützen? Es ist doch nur ein Stück Stoff. Keiner meckert darüber, dass man sich im Auto anschnallen muss. Schließlich dient das der Sicherheit. Aber wehe, es geht darum, Mund und Nase zu bedecken. Was soll das? Einschränkung der persönlichen Freiheit? Nein, liebe Corona-Gegner, ihr habt nicht das Recht, andere anzustechen, nur, damit ihr die Nase – unbedeckt – in die Luft strecken

könnt. Persönliche Freiheit funktioniert in zwei Richtungen, ist auch die Freiheit der anderen. Liebe Corona-Gegner, seid ihr mal auf den Gedanken gekommen, dass all die Maskenträger euch auch mit schützen? Überhaupt: Corona-Gegner – was ist das für eine Definition? Es gibt wohl kaum jemanden, der sich explizit für das Virus ausspricht, sich als Corona-Befürworter geriert. Und dem Virus selbst dürfte es ziemlich egal sein, ob jemand dafür oder dagegen ist. Das freut sich, wenn es sich munter verbreiten kann. Genau wie diverse Verschwörungstheorien.

Doch genug der Schelte, es gibt auch erfreuliche Dinge. Die Adventszeit fällt zwar nicht aus, viele Weihnachtsmärkte aber schon. Ein Ehepaar aus Treis dachte, sich, da muss man sich etwas überlegen. Herausgekommen ist der virtuelle Weihnachtsmarkt im Lumdatal. Das ersetzt sicher nicht den gemütlichen Bummel, den

Plausch mit Freunden bei einem Heißgetränk, doch unterstützt die Idee regionale Anbieter, und das ist allemal eine feine Sache. Deshalb soll an dieser Stelle auch nochmal die Werbetrommel gerührt werden, haben Sandra und Markus Ferber den virtuellen Weihnachtsmarkt doch ehrenamtlich auf die Beine beziehungsweise ins Netz gestellt.

Wie gesagt, Advent steht vor der Tür. Zuvor aber ist Ewigkeitssonntag, für viele Menschen ein trauriger Tag. Gedenkt man doch derer, die im vergangenen Jahr verstorben sind – Menschen, die lieb und teuer waren. Normalerweise geschieht das im Rahmen des sonntäglichen Gottesdienstes, doch auch hier prägt Corona die Form des Gedenkens. Das findet statt, wenn auch anders. Hier sei einmal all den Pfarrern und Kirchengemeinden gedankt, die sich seit Monaten immer wieder überlegen, wie sie mit ihren Schäfchen in Kontakt bleiben, sie am gemeind-

lichen Leben teilhaben lassen können, und dafür auch Möglichkeiten finden.

Es sind aber nicht nur Institutionen, die sich kümmern, auch Einzelnen liegen ihre Mitmenschen am Herzen. Heinrich Ranft aus Geilshausen ist so ein Beispiel. Der ehemalige Chauffeur gleich mehrerer Landräte sammelt unermüdlich für den guten Zweck. „Auch im Kleinen kann man etwas tun. Wenn das viele machen, umso besser“, meinte er beim Plausch am Telefon. Recht hat er. Ursula Rolshausen aus Salzböden hat eine Bücher-Tauschbox in ihrem Dorf aufgestellt. Die Ortsvorsteherin betont aber, dass sie das nicht alleine gemacht habe, sondern von ihren Mitbürgern kräftig unterstützt worden sei. Ganz sicher gibt es viele solche Menschen im Gießener Land. Sie wirken zwar oft im Verborgenen, aber sie wirken.

In diesem Sinne, ein schönes Wochenende. Bleiben Sie gesund.

Enkeltrick zündet nicht

WETTENBERG (red). Kurz vor einer möglichen Übergabe von 30 000 Euro bemerkte ein Ehepaar aus Wettenberg den Enkeltrick. Die Betrüger hatten am Donnerstagnachmittag zwölf Mal bei den Senioren angerufen und sich als Enkel ausgegeben. Nach und nach wurde den Wettensbergern mitgeteilt, dass angeblich eine finanzielle Notlage bestehen würde und man dringend 60 000 Euro benötige. Als bereits 30 000 Euro bei der Bank abgehoben wurden, schöpfte das Ehepaar Verdacht und verständigte die Polizei.

26 positive Tests in Wettenberg

Weitere Reihenproben werden auch in anderen Seniorenzentren im Landkreis genommen

KREIS GIESSEN (red). Nach weiteren Corona-Fällen in Pflegeheimen hat das Gesundheitsamt des Landkreises Gießen Reihentests veranlasst, heißt es in einer Pressemitteilung des Landkreises. Im Seniorenzentrum Gleiberger Land in Wettenberg wurde von rund 70 Bewohnerinnen und Bewohnern ein Abstrich genommen. Bis zum Freitagmittag lagen positive Testergebnisse von insgesamt 22 Bewohnerinnen und Bewohnern sowie vier Pflegekräften vor. Mit Unterstüt-

zung der Johanniter waren vor Ort am Donnerstagnachmittag Testabstriche genommen worden. Die Tests gingen am gestrigen Freitag weiter.

Im Alten- und Pflegeheim Salzmann in Laubach wurden zudem insgesamt 30 Bewohnerinnen und Bewohner Speichelproben entnommen, nachdem dort eine Pflegekraft positiv getestet worden ist.

Das Gesundheitsamt hatte am Dienstag bekannt gegeben, dass neun Einrichtungen im Kreisgebiet betrof-

fen sind und für die entsprechenden Wohnbereiche Besuchsverbot ausgesprochen. Betroffen sind folgende Einrichtungen: Seniorenresidenz Haus Wieseketal Reiskirchen, Caritashaus Maria Frieden Gießen, Alloheim Senioren-Residenz „Haus Neue Mitte“ Pohlheim, Alloheim Gießen, Awo-Pflegeheim Heuchelheim, Seniorenzentrum Linden, Haus der Senioren Grünberg, Seniorenzentrum Gleiberger Land Wettenberg sowie Seniorenzentrum Hungen.

„So ist es nicht zu schaffen“

Eine Gesamtschullehrerin klagt über zu große Klassen, mangelnde Unterstützung, fehlende Konzepte – und macht Vorschläge, wie es besser laufen könnte

Von Björn Gauges

KREIS GIESSEN. Lisa L., eine sympathische Frau von Anfang 30, wirkt mit ihrer offenen, empathischen Art wie eine Vorzeigelehrerin. Sie hat nach dem Studium verschiedene Schulformen kennengelernt, mehr als zehn Jahre Berufserfahrung gesammelt, ist mittlerweile an einer Integrativen Gesamtschule (IGS) im Kreis Gießen beschäftigt und versichert so glaubhaft wie nachdrücklich: „Die pädagogische Arbeit macht mir Spaß.“ Dennoch hat sie sich mit einem leidenschaftlichen Schreiben an unsere Redaktion gewandt, in dem sie von Arbeitsüberlastung, systematischer Fehlplanung und überforderten Kindern berichtet, während sich die Lehrerschaft gleichzeitig unsachlicher Kritik und auch Beschimpfungen ausgesetzt sehe. Wir haben die junge Frau getroffen, deren richtiger Name auf ihren Wunsch hin nicht veröffentlicht werden soll.

Wie kam es dazu, dass Sie dieses emotionale Schreiben verfasst haben?

Es gab einen Punkt, nachdem ich erstmals eine Klassenleitung übernommen hatte, an dem das Fass überlief. Ich leite eine 5. Klasse mit 24 Kindern, also eins unter der Höchstgrenze von 25. Man will ja allen Schülern gerecht werden und hat seinen pädagogischen Anspruch. Aber das ist ab einer gewissen Klassengröße einfach nicht mehr möglich. Und an einer Integrierten Gesamtschule erst recht nicht, weil dort die Spannbreite wahnsinnig groß ist. Es gibt Kinder ohne Deutsch als Muttersprache. Kinder mit Inklusionsstatus. Aber auch Kinder mit Gymnasialempfehlung. Und diesen Spagat im Unterricht zu schaffen, das verlangt einem ganz schön viel ab. Irgendwann kommt man an den Punkt, an dem man sagt: Ich pack' das nicht mehr! Ich habe irgendwann gemerkt, dass ich nach Feierabend nicht mehr abschalten konnte und ständig überlegt habe, was noch zu erledigen ist. Das ist eine ziemlich belastende Situation.

Und Ihr Unmut hat sich mit der Übernahme dieser fünften Klasse angestaut?

Nein, den gibt es schon länger. Und das ist nicht nur bei mir so. Ich dachte zunächst: Vielleicht bin ich da etwas zu empfindlich. Aber dann habe ich mich umgehört. Und bei allen Kollegen ist es der gleiche Tenor, die Leute resignieren. Denn das Pensum ist einfach nicht zu schaffen. Und so gehen uns manche Kinder auf dem Weg verloren.

Wie sieht Ihre Klasse aus?

IGS heißt: Die Klassen sind gemischt. Alle Schüler, ob mit Hauptschul-, Realschul- oder Gymnasialempfehlung, werden gemeinsam unterrichtet. Zur Klasse gehören viele Kinder, die Deutsch nicht als Muttersprache haben. Sie in den Unterricht zu integrieren, ist nicht so einfach, weil jedes Kind spezielle Unterstützung braucht. Weil der Background ganz unterschiedlich ist. Ich kann zum Beispiel nicht mit Kindern, die erst seit kurzem Deutsch sprechen, Märchen analysieren, wenn sie die Märchen gar nicht kennen. Solch ein Kind muss ich ganz woanders abholen, als eines, das im Kindergarten schon alle diese Märchen kennengelernt hat. Oder ich habe Inklusionskinder dabei, die in der 5. Klasse noch nicht lesen können, die nicht richtig schreiben können. Das liegt vielleicht auch daran, dass viele nicht mehr vorgelesen bekommen und von den Eltern vor den Tablets geparkt werden.

Was kritisieren Sie konkret?

Da ist zunächst die Raumsituation. Es fehlt an Platz. Man versucht, die Kinder so anzuordnen, dass sie sich gegenseitig unterstützen und miteinander arbeiten können. Das ist aber nicht machbar, weil ich auf dem beengten



Zeit für die individuelle Betreuung der Kinder und Jugendlichen ist im Schulalltag kaum vorhanden, berichtet die Gesamtschullehrerin aus dem Landkreis Gießen.

Foto: dpa

Raum keine Trennung vornehmen kann. Und es gibt an unserer Schule noch beengtere Klassensituationen als bei mir. Ich finde, das ist eine Katastrophe. Klassen müssten viel kleiner sein, mit 16 bis 18 Schülern, dann könnte man richtig mit ihnen arbeiten. Ich könnte Stopps machen zwischen den Tischen und das ADHS-Kind säße allein und schlägt nicht links und rechts um sich. Ein Kollege, der in einer Hauptschule arbeitet, hat einen lebensgroßen Teddy gekauft, um einen Schüler vom Banknachbarn abzugrenzen. Hört sich jetzt erstmal witzig an, aber die Lösung wäre da natürlich ein Einzelplatz, damit es zu keinen Störungen mehr kommt.

Das klingt, als müssten Sie viel improvisieren. Gibt es da keine Unterstützung?

Das ist wie damals mit der Umstellung auf G 8. Die Lehrpläne wurden nicht angepasst, es hieß einfach: Die Lehrer machen das schon. Genau so läuft es mit der Inklusion. Die Kinder sind zwischen 30 und 35 Stunden pro Woche in der Schule, aber für die Inklusion im Jahrgang gibt es nur für zwölf Stunden eine zusätzliche BFZ-Inklusionskraft (BFZ: Beratungs- und Förderzentren). Das kann doch nicht wahr sein!

Ihnen fehlen die Möglichkeiten zur individuellen Förderung?

Ich muss das Kind da abholen, wo es steht. Und nicht da, wo es gerade im Unterricht unbedingt weitergehen muss. Ich habe aber keine Wahl, weil die nächste Arbeit geschrieben werden muss. Das bedeutet: Ich kann nicht auf die Einzelnen eingehen, kann ihnen keine zusätzliche Unterstützung geben.

Wie läuft das mit den BFZ-Lehrern?

BFZ-Kräfte sind Lehrer, die etwa von geschlossenen Förderschulen kommen und jetzt in den Gesamtschulen Inklusionskinder unterstützen. Wenn also etwas schief läuft und ein Kind nur noch Fünfer schreibt, dann kann sich solch ein BFZ-Lehrer mitkümmern. Theoretisch. Praktisch passiert es aber kaum. Dabei brauchen die Kinder die-

se zusätzliche Betreuung. Manchmal klappt es trotzdem. Manchmal aber auch nicht. Ein Mädchen bei mir in der Klasse konnte nicht lesen und schreiben und ist ein Dreivierteljahr lang mitgeschleift worden. Es hätte nicht in die Klasse gehört, aber die Eltern können ja die Schulform bestimmen. Es gab dann viele Tränen, viel Streit, viele Elterngespräche. Jetzt ist das Mädchen an einer anderen Schule. Es ist die einzige richtige Lösung.

Die Inklusion ist also das Problem?

Nicht nur. Auch ohne Inklusionskinder hätten die höheren Jahrgänge noch 28 Kinder pro Klasse. Ich kann mir aber nicht vorstellen, wie ich mit 28 Kindern zum Beispiel in der achten Klasse sinnvoll eine Berufsberatung machen soll. Ich merke oft, dass die Kinder nicht mehr mitkommen und ein Fragezeichen im Gesicht haben. Manche sind unsicher, der Sprache nicht mächtig, melden sich nicht. Aber ich kann mich nicht um sie kümmern, weil wir den Stoff durchziehen müssen. Das große Problem ist in meinen Augen die Schülerzahl, und dass die Kinder zu viele Probleme mit in die Schule bringen.

Es sind viele Punkte, die jetzt in den Klassen zusammenkommen?

Früher wurde einfach aussortiert. Wer es nicht packte, musste die Schule verlassen. Vom Gymnasium auf die Realschule, von der Realschule auf die Hauptschule. Aber Sitzenbleiben gibt es in der IGS nicht. Ich finde das auch gut, ich bin ein Fan von Inklusion. Aber unsere Acht-Stunden-Tage sind für manche Inklusionskinder geistig gar nicht machbar. Das müsste reduziert werden, aber es gibt da gar kein Konzept. Wenn wir da nicht langsam etwas machen, fallen jedes Jahr viele Kinder hinten runter, weil die Zeit nicht da war, sich richtig mit ihnen auseinanderzusetzen.

Es heißt ja, die Lehrer werden immer mehr zu Erziehern?

Absolut! Eltern fragen uns Lehrer oft: Warum wurde das und jenes nicht im Unterricht gemacht, wenn ihr Kind

schlechte Noten nach Hause bringt. Da entgegne ich: Wir haben das gemacht. Aufgabe von Ihnen als Eltern wäre, dass das Kind mit dem Schulmaterial in die Klasse kommt. Dass die Hausaufgaben gemacht sind. Und wenn nicht, geben Sie bitte eine Woche Handyverbot. Seien Sie konsequent. Übernehmen Sie Verantwortung. Stattdessen sind wir Lehrer dann die Bösen. Viele Eltern haben mir schon gesagt, ich würde meinen Job nicht richtig machen, da saß zum Glück die Schulleitung daneben und hat mich unterstützt. Das war sehr wichtig für mich.

In den vergangenen Monaten, vor allem nach Beginn des Corona-Lockdowns im Frühjahr, geriet Ihr Berufsstand wieder vermehrt in die Kritik. Wie steht es mit dem Lehrerbashing?

Seit der Coronazeit ist das wieder viel präsenter. Mein Freund sagt immer: Nimm es nicht persönlich. Aber ich kann diese üblen Kommentare nicht einfach so stehenlassen. Diese Leute, die uns kleinmachen wollen: Das finde ich schlimm, das tut mir auch weh. Weil jeder mal in der Schule war, meint jeder auch zu wissen, was wir da tun. Dieses Niedergemache sehe ich in anderen Berufszweigen nicht. Die Leute schauen ja nur auf die Schulstunden, die viele Zusatzarbeit sehen sie nicht. Dabei ist es ja nicht nur der Unterricht. Weil ich viele Kinder mit Förderbedarf habe, muss ich Förderpläne ohne Ende schreiben, ich führe zahlreiche Elterngespräche, habe regelmäßigen Kontakt mit der Sozialarbeit. Ich schalte das Jugendamt ein, wenn es Vernachlässigungen gibt, wenn zuhause etwas nicht stimmt. Es gibt ständig neue Themen, wo man Fachleute mit dazu nehmen muss. Von den pädagogischen Inhalten wollen wir da jetzt mal gar nicht reden.

Was Sie beschreiben, hört sich nach einem Systemfehler an?

Ja, mir fehlt auch die Unterstützung der übergeordneten Instanzen. Wenn uns keine Förderlehrer zugewiesen werden, sind der Schulleitung die Hände gebunden, das kann ich nachvollziehen. Aber dann müsste die Schullei-

tung sich auch mal kritisch nach oben wenden und nicht nur schauen, dass wir uns nach außen gut darstellen. Wir können die Lehrer und vor allem die Kinder nicht so ins offene Messer laufen lassen. Ich wünsche mir, dass da Verantwortung übernommen und mit uns gesprochen wird.

Bildung ist seit Langem ein großes Thema, gibt es da eine Diskrepanz zwischen Wunsch und Wirklichkeit?

Prinzipiell sind alle für eine gute Bildung. Und dann können laut Statistik in 100 000 hessischen Klassenräumen die Fenster nicht geöffnet werden. Das hätte man auch vor Corona mal angehen können. Doch jetzt stellen alle fest: Es gibt so viele Schulen, die marode sind, in denen es kaum Rückzugsorte für die Lehrer gibt, keine Computerräume, keine IT-Fachkräfte, die die Systeme warten, sondern Lehrer, die das in ihrer Freizeit machen und dafür gar nicht ausgebildet sind. Das kann doch alles nicht sein. Wie gerne würde ich im Unterricht mal ein Erklärvideo zeigen, mal Live-Sprachunterricht machen, Austausch mit anderen Klassen. Es gibt so viele schöne Sachen, die angeboten werden, aber wegen der mangelnden Ausstattung der Schule nicht umsetzbar sind.

Ist Corona also vielleicht sogar eine Chance für die Schulen, weil die Missstände nun deutlich zutage treten?

Es macht die Mängel auf jeden Fall präsenter. Und noch etwas anderes ist wichtig: In der Corona-Zeit durften wir testen, wie es ist, in kleinen Klassen zu unterrichten, weil wir nach der ersten Welle die Klassen geteilt haben. Gerade passiert das wieder. Und plötzlich kommen wir mit dem Stoff durch und ich habe die Zeit, auf Schülerfragen einzugehen. Ich hatte eine Woche eine Hälfte der Klasse im Unterricht, eine andere Woche die andere Hälfte der Klasse – und die Kinder haben alles verstanden. Ich bin mit dem Stoff super durchgekommen, es gab viel weniger Rückfragen. Es gab auch keine Unterrichtsstörungen mehr, nicht eine einzige Schlägerei auf dem Schulhof, keine gegenseitigen Beleidigungen. Es ist gut gelaufen, warum kann man es also nicht anders machen als bisher?!

Ich hätte da ein Argument ...

Die Kohle vielleicht (lacht)? In der Wirtschaft würde man es anders machen, wenn es effektiver wäre. In der Schule nicht, da wird nicht investiert.

Was sind Ihre Vorschläge?

Die Klassen teilen, 16 bis 17 Schüler, mehr nicht. Intensivere Betreuung. Reduzierte Unterrichtszeit. Gruppenarbeiten. Individuelle Förderung. IT-Beauftragte. Unterricht mit Lehrerteams. Zu zweit wäre vieles möglich, alleine ist es nicht schaffbar.

Und was erwarten Sie von der Zukunft?

Wenn kein Druck von außen kommt, passiert nichts. Ich bitte die Eltern immer: Geht zu eurem Bürgermeister, geht zur Landrätin und spricht mit denen. Sie sollten nachfragen: Mein Kind ist ein Inklusionskind. Warum bekommt es keine Förderung? Ich habe festgestellt: Egal, wo ich mich hinwende, es passiert nichts. Und das seit Jahren. Deswegen wende ich mich auch auf diesem Weg an die Öffentlichkeit. Die Politik muss diese Frage entscheiden: Wollen wir die Kinder wegorganisieren oder wollen wir es besser machen?

Letzte Frage: Würden Sie Ihren Beruf nach den gesammelten Erfahrungen noch einmal ergreifen?

Ja, er macht mir großen Spaß. Ich gehe immer noch supergerne hin. Die Arbeit mit den Kindern ist wirklich eine Berufung für mich. Ich will aber nicht das Gefühl haben, ich muss manche zurücklassen.

„Hier bin ich verwurzelt“

Marc Nees will Bürgermeister in Wettenberg werden / Lebt und arbeitet in Gemeinde / Vierter Kandidat

WETTENBERG (jem). Es war sein 13-jähriger Sohn, der Marc Nees schlussendlich dazu gebracht hat, sich als Kandidat für die Bürgermeisterwahl 2021 in Wettenberg aufzustellen. „Es war wieder so ein typisches Gespräch, in dem ich gesagt hatte, was in der Gemeinde besser laufen könnte. Irgendwann reichte es meinem Sohn und er sagte: ‚Du änderst doch so auch nichts daran.‘ Da fühlte ich mich erwischt“, erzählt der 51-Jährige und lacht.

Mit dem Gedanken spielte Nees jedoch schon länger. Zahlreiche Gespräche führte der gebürtige Wettenberger mit seiner Familie, Freunden und Bekannten aus dem Ort und viele bestätigten ihm, dass er sich aufstellen sollte. Schließlich lebt er nicht nur seit seiner Geburt in Wettenberg, sondern arbeitet auch hier und hat für seine Heimat auch seine Karriere hintenan gestellt.

Nach dem Abitur und dem Wehrdienst absolvierte Nees beim Gießener Brauhaus eine Lehre als Industriekaufmann. Dort war er zunächst vier Jahre für die Buchhaltung verantwortlich, bis er dann aus eigenem Willen in den Vertrieb im Außendienst wechselte und in Gießen und dem Speckgürtel für das Unternehmen tätig war. 2000 wechselte er dann zu Wesergold, dem größten Fruchtsäfte-Produzenten in Europa. „Ich reiste viel und übernachtete häufig in Hotels, war ständig unterwegs.“

Ohne politische Färbung

Um eine Familie zu gründen, blieb da kaum Zeit. Also schaute sich Nees nach einem neuen Job um, und bekam innerhalb eines Tages zwei Angebote: Das eine von einem renommierten Brunnen in Nordrhein-Westfalen mit guten Aufstiegsmöglichkeiten, das andere beim Getränkefachgroßhandel Schmall Emil in Launsbach. Diese suchten einen neuen Verkaufsleiter und dachten direkt an Nees. „Als ich den Anruf bekam, stand ich gerade auf einem Parkplatz im Saarland und dachte während der Heimfahrt über die Angebote nach. Als ich dann schon von der Autobahn das Gleiberger Land sah, ich durch Wißmar fuhr und mich zwei Mal Bekannte aus ihren Autos heraus grüßten, da wusste ich: Hier gehöre ich hin.“ Seit 2005 arbeitet Nees nun in Launsbach, wo er 2011 Vertriebsleiter für die dazugehö-



Kandidat Nummer vier: Marc Nees geht als unabhängiger Bewerber in das Rennen um das Bürgermeisteramt in Wettenberg. Foto: Oliver Schmitz

ge Firma Trinkkontor wurde, lebt in Wißmar und wohnte auch fünf Jahre in Krofdorf-Gleiberg. Jahrzehntlang spielte er Handball bei der HSG Wettenberg, war im Faschingsverein und bei der Burschenschaft Kleeblatt aktiv. „Wegziehen kam nie in Frage. Hier bin ich verwurzelt.“

Nicht überraschend sind deshalb seine beiden großen Ziele: Mit „Wohlfühlen in Wettenberg“ und „Tradition erhalten, Zukunft gestalten“ will er einerseits Verantwortung für die drei Orte übernehmen, in denen man sich auch einmal uneinig sein kann, aber dennoch zu einer guten Lösung finden kann. Andererseits möchte er, ohne krampfhaft an Traditionen festzuhalten, die Einzigartigkeit der Wettenberger be-

wahren und zugleich neue Wege gehen.

Dass er parteilos ist, ist ihm wichtig. „Im kommenden Jahr werden durch die Kommunal- und Bundestagswahl genug parteipolitische Grabenkämpfe stattfinden. Mir ist es aber wichtig, dass meine Ideen völlig neutral bewertet werden; genauso werde ich den Ideen aller Fraktionen im Gemeindeparlament gegenüberstehen.“ Dadurch, dass er parteilos ist, habe er zwar keinen Fundus an Leuten, die ihm beim Wahlkampf helfen, aber er habe bereits ein Team aus sechs Freunden und Bekannten aus Wettenberg zusammengestellt, die ihn unterstützen.“

Nees sehe die Rolle des Bürgermeisters ohnehin weniger als Politiker, sondern mehr als Vertreter der Bürger: Die

Aufgaben frühzeitig erkennen und eine Lösung finden, das Gemeindeparlament, aber auch die Verwaltung mitnehmen, die Interessen der Bürger vertreten und seine Entscheidungen mit guten Argumenten in die Öffentlichkeit bringen – das ist sein Ziel.

Darin sehe er sich in der Tradition der beiden ehemaligen Wettenberger Bürgermeister Günter Feußner und Gerhard Schmidt, die er sich als Vorbilder nehmen will. Ihre Art, die Geschicke der Gemeinde zu leiten, vermisst er aktuell. „Ich denke etwa, dass das Stammgewerbe in Wettenberg für die Neuanordnungen vernachlässigt wurde. Das darf nicht sein. Man muss in Kontakt bleiben. Manchmal einfach, indem man regelmäßig telefoniert und fragt, ob alles in Ordnung ist und was besser laufen kann.“

Basis stärken

Auch andere seiner Wahlkampfthemen wolle er in nächster Zeit auf seiner Website (marc-nees.de) veröffentlichen – so will Nees die Kinderbetreuung in den Kitas flexibler gestalten, mehr Angebote für Jugendliche schaffen und die Parksituationen in den Ortsanlagen verbessern. Besonders wichtig ist ihm zudem die Bürgerbeteiligung. Dies möchte er mit einem digitalen Umfrageportal erreichen, indem die Bürger ihre Einschätzung zu bestimmten Themen anonym abgeben können. „Ich möchte nicht so etwas wie bei der ‚Nau Schul‘ erleben, wo die Politik 25 Jahre nichts gemacht hat und kurz vor dem Wahljahr alle plötzlich Ideen für das Thema haben und 800.000 Euro investieren wollen. Das hätte man früher und günstiger haben können.“ Dafür wolle er auch einen Kummerkasten an der Gemeindeverwaltung installieren. „Damit habe ich beruflich gute Erfahrungen gemacht, und wenn zu einem Thema mehrere Ideen kommen, dann können wir das wiederum online zur Umfrage stellen.“ Die Basis zu stärken und alle aus der Kommune mitzunehmen, das ist Nees oberstes Ziel.

Nees ist mittlerweile der vierte Kandidat, der sich im Sommer 2021 in Wettenberg zur Wahl stellen will. Andreas Heuser geht für die CDU ins Rennen, Ralf Volkmann für die SPD und Philipp Nickel tritt ebenfalls als unabhängiger Kandidat an.

Lidia Peis gibt seit 15 Jahren den Takt an

FELLINGSHAUSEN (mav). „Danke für die Lieder, die in uns klingen, danke für den Spaß am Singen“, mit diesem Auszug aus dem Song von ABBA, „Thank you for the music“, überraschte Monika Wack, eine vom Führungstrio des Gesangsvereinsvorstandes Fellingshausen, Chorleiterin Lidia Peis. Da Singen in Coronazeiten nicht zulässig ist, sagte sie in Worten Danke, und das aus gutem Grund: Lidia Peis leitet seit ein-



Lidia Peis

halb Jahrzehnten den ältesten und traditionsreichsten Ortsverein Fellingshausen, die „Concordia“. Am 1. November 2005 übernahm die in Linden lebende Dirigentin hier den Taktstock. Damit begann ein Novum bei der Sängerfamilie und gleichzeitig endete ein weiteres: Denn damals trat mit Horst Nicolai der bis dahin am längsten in Fellingshausen wirkende Chorleiter nach 25 Jahren von der Bühne ab. Mit seiner Verabschiedung hieß man im Rahmen einer konzertanten Feierstunde seine Nachfolgerin willkommen.

Mit Lidia Peiß stand erstmals eine Frau vor dem gemischten Chor und gab den Ton an. Die Chemie stimmte von Anfang an und daran hat sich über die vielen Jahre nichts geändert. Froh und dankbar seit man für diese Zeit, so Monika Wack, die der Musikpädagogin ein Präsent überreichte.

Das Verhältnis sei nicht nur von Vertrauen geprägt, sondern längst als familiär zu bezeichnen. Peiß, die selber über eine exzellente Sopranstimme verfügt, stammt aus Belarus. Unvergessen die Reise dorthin vor zehn Jahren in die 300.000-Einwohnermetropole Brest, mit 50 Sängerinnen und Sängern – die meisten aus Fellingshausen.

Tolle Erinnerungen darüber hinaus an zahlreiche Konzerte, Brunnenfeste und Chorfahrten, zu denen sich die beiden Damen noch einmal austauschten.

Foto: Mattern

Andachten am Totensonntag

BIEBERTAL (wh). Die Corona-Pandemie hat vieles verändert, auch in den evangelischen Kirchengemeinden Biebertals. So finden am Ewigkeitssonntag, 22. November, auf den Friedhöfen der folgenden Kirchengemeinden kurze Andachten statt: Rodheim 11 Uhr, Fellingshausen 11 Uhr, Vetzberg 13 Uhr und Königsgarten 17 Uhr. Um die Hygienevorschriften einzuhalten, werden die Teilnehmer darum gebeten, Zettel mit Kontaktdaten wie Name, Adresse und Telefonnummer bereits zuhause vorzubereiten und an den jeweiligen Friedhofseingängen abzugeben.

Bei der Andacht wird ein Licht für die Verstorbenen angezündet. Die Kirchenvorstände der Kirchengemeinden Bieber, Frankenbach und Krumbach haben vor dem Hintergrund der derzeitigen Beschränkungen zur Eindämmung der Pandemie entschieden, die geplante Andacht auf den Friedhöfen abzusagen und den Angehörigen eine schriftliche Andacht und eine Kerze zukommen zu lassen, die für das persönliche Erinnern und Verweilen am Grab mit auf den Friedhof genommen werden kann.

KURZ BERICHTET

► Am 26. November findet im Foyer der Sporthalle **Heuchelheim**, Schwimmbadstraße 6, von 16.30 bis 20.30 Uhr die Blutspende statt. Eine Reservierung unter www.blutspende.de/blutspendetermine oder unter 0800/1194911 ist notwendig. (red)

Erna Ramisch feiert 100. Geburtstag

Wettenbergerin wurde am 21. November 1920 im Egerland geboren / Stolze Uroma kam als Vetriebene nach Krofdorf-Gleiberg

KROFDORF-GLEIBERG (mav). Am 21. November 1920 erblickte Erna Ramisch (geborene Mayer) das Licht der Welt. Mit altersgemäß bedingten körperlichen Einschränkungen, aber bei bemerkenswerter geistiger Frische, feiert die Altersjubiläarin heute ihr 100. Wiegenfest. Sie ist eines von drei Geschwistern der Eltern Franz und Theresia Mayer, die in ihrem Geburtsort Maierhofen, Kreis Falkenau (Egerland), ein Lebensmittelgeschäft betrieben.

Nach der Volks- und Realschulzeit absolvierte das Geburtstagskind im elterlichen Geschäft eine kaufmännische Lehre. Später verdiente sie sich ihren Lebensunterhalt im Amtsgericht in Falkenau. Wie Tausende durchlitt auch sie mit ihrer Familie das Schicksal der Vertreibung und kam 1946 zunächst in das Aufnahmelaager Finsterloh in Wetzlar.

Von dort erfolgte die Verteilung nach Krofdorf-Gleiberg, ihrem neuen Zuhause. Zunächst war alles noch ein Provisorium und die erste Unterkunft dort erfolgte in der Gastwirtschaft Moos. Erna Ramisch konnte von 1946 an bis 1956 in Wetzlar bei der Firma Hensoldt eine Anstellung in ihrem erlernten Beruf als kaufmännische Angestellte finden. Innerhalb dieser Zeit, im November 1952, heiratete sie ihren bereits 1985 verstorbenen Ehemann, Ru-

dolf Ramisch. Den hatte sie 1950 bei einer Tanzveranstaltung im Gasthaus Moos kennengelernt. Beide waren, wie viele Heimatvertriebene, aktiv im Fasching involviert und hatten dieses Kulturgut so auch mit in ihrer neuen Heimat zur Blüte reifen lassen. Erna Ramisch gehörte, wie ihr Mann, dem BvD

an. Zunächst wohnte das junge Paar in Gleiberg und begann 1956 mit dem Bau des Eigenheimes. Das konnte zwei Jahre später in der Kattenbachstraße 64 bezogen werden.

Dort verbringt sie, gemeinsam mit der jüngeren Tochter Hiltrud und deren Mann, die sich um sie kümmern und



Erna Ramisch wird heute, 21. November, 100 Jahre alt. Ihr ganzer Stolz ist Urenkel Minos, der sich gerne mit der Oma fotografieren ließ. Foto: Mattern

sie versorgen, ihren Lebensabend. Aus der Ehe ging mit Ingrid eine weitere Tochter hervor.

Enkel und Urenkel

Erna Ramisch war bis 1979 berufstätig und arbeitete zuletzt vier Jahre bei der Firma Rinn & Cloos in Heuchelheim. Bis 1989 betreute sie ihre Enkelin Sandra. Eine große Freude und ein großes Glück war für die Altersjubiläarin die Geburt ihres Urenkels Minos 2017. Kreuzworträtsel lösen, Quizsendungen im Fernsehen verfolgen, durch Zeitungslesen am aktuellen Tagesgeschehen teilnehmen und die Gartenarbeit gehörten zu ihren Hobbys und Lieblingsbeschäftigungen – sind aber altersbedingt nur noch eingeschränkt möglich.

Bis vor fünf Jahren ließ es die körperliche Konstitution noch zu, mit Tochter Hiltrud und Schwiegersohn viele Urlaube an der Ostsee zu verbringen. Freude und Dankbarkeit über das lange Leben verhindern auch die Coronabedingten Einschränkungen des Alltags nicht. Gratulanten wird sie keine empfangen dürfen, aber alle aus dem Freundes- und Familienkreis hoffen auf eine entspanntere Zeit, wo eine große Feier nachgeholt werden soll.

Masken aus dem Getränkeautomat

Auch in Lindens Partnerstadt Warabi wurden aktuell die Maßnahmen zur Infektionskontrolle wieder verstärkt

LINDEN (ee). Corona hat unser aller Leben fest im Griff. Wie sieht es in Lindens japanischer Partnerstadt Warabi aus? Dort wird aktuell ein neues Rathaus errichtet, nachdem das im Jahr der ersten Olympischen Sommerspiele in Tokio 1964 errichtete vierstöckige Gebäude in die Jahre gekommen ist. Am 1. November zählte die vor den Toren Tokios gelegene Stadt 75651 Einwohner. Stand Montag waren 99 an Corona erkrankt – in Linden mit seinen fast 13000 Einwohnern waren es 75 Fälle (Stand 16. November). Doch, wie sind die Japaner und im Partnerschaftsfall Warabi mit Corona umgegangen? Dieser Frage gingen Ehrenpräsident Günter Weiß und Präsident und Ehrenbürgermeister Dr. Ulrich Lenz von der Deutsch-Japanischen Gesellschaft (DJG) Linden-Warabi nach.

Die Antworten lieferten die Freunde der Japanisch-Deutschen Gesellschaft (JDG) Warabi-Linden wie auch die Stadtverwaltung von Warabi. Wie bei uns, so waren auch in Warabi von Anfang März bis Ende Mai die Schulen und öffentlichen Hallen geschlossen. In dieser Zeit waren da-

rüber hinaus viele Restaurants und Vergnügungsparks in ganz Japan geschlossen.

Wie Warabis Stadtoberhaupt Hideo Yoritaka auf Anfrage mitteilte, wurden aktuell die Maßnahmen zur Infektionskontrolle wieder verstärkt, wie etwa das Tragen von Masken, das Desinfizieren und die Begrenzung der Besucherzahl: „Die meisten Veranstaltungen, bei denen sich eine große Anzahl von Menschen versammelt, wie etwa bei Konzerten in Warabi, Sportwettbewerben und Treffen für ältere Menschen, wurden abgesagt.“

Die Stadt leistet Unterstützung für den Lebensunterhalt, wobei in Warabi etwa Zahlungen von Leistungen an die Bürger erfolgen, aber auch die Wassergebühren



Das Rathaus in Warabi wird abgerissen und muss einem fünfstöckigen Neubau weichen. Aktuell sind die 320 Mitarbeiter auf umliegende Gebäude verteilt und informieren über die aktuelle Coronalage.

Fotos: Wißner

erlassen werden. Wie Shinya Ikegami von der JDG Warabi-Linden berichtet, wurde der erste Corona-Fall in Warabi am 12. April dokumentiert. Dies zu einem Zeitpunkt, als Linden bereits den ersten Coronafällen zu beklagen hatte.

Seit April wurden in Warabi 99 Coronaserkrankungen dokumentiert, aktuell sind acht in Behandlung, davon sechs im Krankenhaus, während 91 als geheilt gelten.

Anders als in vielen anderen Ländern weltweit galt in Japan seit Ausbruch des Coronavirus mangels entsprechender Gesetze nie ein strikter Lockdown. Die Bewegungsfreiheit war also nie wirklich eingeschränkt. Von der Regierung wurde von einer „Befolgung durch die Bevölkerung ausgegangen“ – und diese hielt sich auch daran. So war Japan im Frühjahr ohne einen Lockdown durch die Krise gekom-

men. Der Notstand wurde am 21. Mai landesweit dann aufgehoben. „Auch nach der Aufhebung gab es Einschränkungen in Bezug auf Reisen, das Abhalten von Veranstaltungen wie auch Versammlungen. Aber dies wird auch schrittweise aufgehoben. Derzeit ist die Anzahl der Personen, die Sportwettkämpfe, Veranstaltungen und Konferenzen abhalten können, begrenzt. Natürlich sind alle Geschäfte ge-

öffnet“, teilt Ikegami mit, verweist darauf, dass viele Japaner sowieso Maske tragen und soziale Disziplin üben.

Die aktuelle Lage hat dafür gesorgt, dass Masken mittlerweile „to go“ an den unzähligen Getränkeautomaten im Land zu erhalten sind. „Hier bei uns in Japan hat die Anzahl der mit Covid-19 infizierten Menschen seit sieben Tagen zugenommen“, teilte der JDG-Sprecher mit und berichtet über die Aktivitäten der JDG. Am 23. Juli kamen die zu einer Versammlung mit 13 Personen zusammen. „Andere Treffen finden in kleinen Gruppen statt. Wir veranstalten jedes Jahr ein Oktoberfest, das Syukuba-Festival, und eine Weihnachtsfeier. Doch in diesem Jahr haben wir alle Veranstaltungen abgesagt. Unseren Verbandsmitgliedern geht es gut.“

Zur Arbeit der JDG gehört es auch, sich über die Situation in Linden zu informieren, was über die elektronische Version des Gießener Anzeigers erfolgt, sodass die JDG-Mitglieder hier auch über die aktuellen Corona-Zahlen von Linden und dem Landkreis bestens informiert sind. Allerdings verschweigt Japan auch nicht die Negativauswirkungen der Pandemie. Zwischen Januar und Juni sank die Zahl der Selbstmorde zwar um rund zehn Prozent. Aber inzwischen belasteten die sozialen und wirtschaftlichen Pandemiefolgen die psychische Gesundheit vieler Japaner. Im August lag die Zahl der Suizide mit rund 1850 fast 15 Prozent über dem Wert des Vorjahrs. Die Arbeitslosenquote ist von 2,4 Prozent im Februar auf drei Prozent im August gestiegen. Knapp 2,1 Millionen Japaner sind arbeitslos gemeldet. Zahlreiche kleine Betriebe und Läden mussten mangels Einnahmen schließen. Mit den Freunden der DJG wird weiterhin über digitalen Weg Kontakt gehalten, wenn auch der Austauschbesuch aufgrund der weiterhin bestehenden Einreisestopps für 2021 mittlerweile bereits auf 2022 verschoben wurde – dann sollte eigentlich eine Delegation aus Warabi nach Linden kommen. Da ist es schon ein großer Vorteil, dass die Welt durch Internet und digitale Medien in den 45 Jahren der Verbindung „kleiner und schneller erreichbar geworden ist“.

CDU: „Ehrlichkeit tut Not“

Fraktionsvorsitzender Matthias Jung wirft SPD, Grünen und FDP eine „Verhinderungsstrategie“ vor

POHLHEIM (red/fod). Der Fraktionsvorsitzende der Pohlheimer CDU, Matthias Jung, nimmt in einer Pressemitteilung Stellung zum Fernbleiben der Fraktionen von SPD, Grünen und FDP bei der jüngsten Stadtverordnetenversammlung. Diese hatten aufgrund der angespannten Corona-Lage in Pohlheim eine Verschiebung der Sitzung zu erreichen versucht, waren mit ihrem Ansinnen aber im Ältestenrat und beim Stadtverordnetenvorsteher gescheitert. Als Konsequenz daraus hatten sie sich dann zum Boykott entschlossen (der Anzeiger berichtete). Jung erklärt nun: „Die Fraktionen, die sich kurzfristig für eine Nichtteilnahme entschieden haben, müssen den Bürgerinnen und Bürgern reinen Wein einschenken, was mit einem Sitzungsausfall verbunden gewesen wäre. Auf der Tagesordnung stand eine Beschlussfassung zum Gewerbegebiet ‚Garbenteich Ost‘. Allen Oppositionspolitikern ist das positive Meinungsbild der CDU und FW zu einer gewerblichen Weiterentwicklung bekannt. In Kenntnis dessen möchte man eine Entscheidung bis zur Kommunalwahl am 14. März 2021 verhindern.“

Wie der Fraktionsvorsitzende der Christdemokraten den Kontrahenten im Weiteren vorwirft, „erhoffen sich die Minderheitsfraktionen nach dieser Wahl eine eigene Mehrheit zum Kippen des Vorhabens. Die CDU wiederholt öffentlich: Wir wollen das Gewerbegebiet bis dahin in trockenen Tüchern wissen und die dazu notwendigen Beschlüsse fassen. Ein Verschieben oder Verzögern ist für uns keine Option. Auf dem weiten Verfahrensweg wollen wir andere Sichtweisen respektieren und persönliche Angriffe unterlassen.“

Der im vergangenen Jahr zum „Outlet“ durchgeführte Bürgerentscheid sei gescheitert, ruft Matthias Jung jetzt in Erinnerung. Trotzdem habe dies zu einem Teilerfolg geführt, denn ein „Outlet“ mit Autobahnanschluss sei letztlich damit verhindert worden. Die Entwicklung des Gebietes mit einem neuen Investor (die Gießener Revikon GmbH mit ihrem bekannten Geschäftsführer Daniel Beitlich, Anm. d. Red.) gehe aber weiter und es hätten entscheidungsreife Pläne auf dem Tisch gelegen. Viele aus der Bürgerschaft geäußerten Wünsche seien darin bereits eingearbeitet, merkt Jung an. Feinabstimmungen und Detailfragen würden noch Gegenstand weiterer Diskussionen und Beschlusslagen sein.

Streit über Gewerbegebiet

Die derzeitige rot-grüne Minderheit würde jedoch mit Unterstützung der FDP eine „Verhinderungsstrategie“ versuchen, betont Matthias Jung. Für die CDU-Fraktion hingegen sei eine gewerbliche Entwicklung für Pohlheim „sehr wichtig“.

Um die Mehrheit zusammen mit der FW zu sichern, habe der Ortsvorsteher von Holzheim, Ulrich Engel, sogar sein Stadtverordnetenmandat niedergelegt, weil dieser für längere Zeit krankheitsbedingt ausfalle, berichtet der Fraktionsvorsitzende. „Wir wünschen Ulrich Engel gute Besserung und hoffen, er bekommt nach der Kommunalwahl von den Wählern sein Mandat für die Stadtverordnetenversammlung zurück“, sichert Jung seinem Parteikollegen Unterstützung zu.

„Es ist nicht gut, vor Ort keine weiteren Arbeitschancen anzubieten“, führt Jung zu den Plänen für „Garbenteich Ost“ aus. „Uns geht es neben neuen Arbeitsplätzen auch um zusätzliche Gewerbesteuererinnahmen, damit die Belastungen der Bürgerinnen und Bürger so gering als möglich gehalten werden können. Wer über ausreichende Einnahmen verfügt, kann auf neue Schulden und höhere Steuern verzichten.“ Die Oppositionsparteien müssten daher „den logischen Zusammenhang zwischen zu geringen Einnahmen und zusätzlichen Belastungen“ erklären, fordert er.

Die CDU trete ihrerseits bei der Kommunalwahl dafür ein, „den Menschen offen zu sagen, wie teuer vermeintliche Wohltaten für sie sind. Wer zum Beispiel die wiederkehrenden Straßenbeiträge abschaffen will, bevor der erste Bescheid versandt wird, sollte sagen, wie viel neue Schulden dafür getilgt und um wie viel Euro die Grundsteuern erhöht werden müssen“. Alle Versprechungen hätten einen Preis. „Auf dem Preisschild stehen immer höhere Schulden oder höhere Grundsteuern, Gebühren oder Beiträge. Diesen Grundsatz mit Ehrlichkeit zu vermitteln, tut Not“, macht Matthias Jung deutlich.

Der Beschlussvorschlag zu „Garbenteich Ost“ wurde bei der Stadtverordnetenversammlung in Abwesenheit der Opposition von den Koalitionsfraktionen einstimmig verabschiedet, sodass es nun zur zweiten Offenlage kommt. Aus Kreisen der Gegner des Gewerbegebiets wurde bereits Kritik laut, dass von ihren geäußerten Einwänden nicht alle in das nun verabschiedete Papier aufgenommen wurden.

– Anzeige –

Kleines und Großes
für Adventskalender, Nikolaus und Weihnachten!



Geschenk-Ideen



Schreibgefühl.de

Verheerende Folgen nach Hurrikans

Große Sorgen beim „Freundeskreis Nicaragua“ der Gesamtschule Busecker Tal um Partnerschule / „Eta“ und „Iota“ treffen auch San Juan

BUSECK (swa). „Wir haben Hurrikan überlebt“ – mit dieser Aussage in der Betreffzeile erhielt Klaus Steup (Großen-Buseck) am späten Mittwochabend die E-Mail einer deutschen Freundin, die seit Jahrzehnten in Nicaragua lebt. Karin P. betreibt dort eigene Schulprojekte und hat schon für den Freundeskreis Nicaragua der Gesamtschule Busecker Tal die Fortbildung der Lehrerinnen in der Schulgartenarbeit der Partnerschule in San Juan übernommen. Der guten Nachricht folgten Schilderungen und Fotos über die verheerenden Auswirkungen, die bereits der Hurrikan „Eta“ hinterlassen hat. Nun traf der in seinem Ausmaß noch heftigere Hurrikan „Iota“ auf eine Region, die noch mit den Folgen des letzten Wirbelsturms „Eta“ von Anfang November zu kämpfen hat. Hohe Wellenberge, Sturm und Dauerregen machten die Straßen unpassierbar, beschädigten Häuser, führten zu Stromausfällen und vernichteten einen Großteil der Ernten. Auch Tote gibt es zu beklagen.

Totalschaden statt Ernte

Schon Hurrikan „Eta“ hat viel Schaden in den Bananenplantagen angerichtet, heißt es in der Mail. Es ist Hochsaison. Das Gewicht der Bananen entsprechend groß. Die Stauden wurden häufig mitsamt der Wurzel durch den Wirbelwind ausgerissen. Für die Bauern bedeutet dies Totalschaden. Die Ernte von Dezember bis April ist verloren, das Einkommen für ein ganzes Jahr Arbeit fällt aus. Infolge fehlt das Geld für den neuen Reis- und Bohnenanbau. Dies gerade in den Monaten, wo es aufgrund der Trockenzeit keine andere Arbeit auf dem Land gibt. Karin P. berichtet von erwachsenen Männern, Bauern mit drei Hektar Bananen in voller Flotte, bei denen alles am Boden lag. „Die haben wirklich geweint. Und dazu braucht es viel“, schreibt sie. Und dann ist da ja auch noch das Coronavirus. Der Tourismus liegt brach. Die Krankheitsversorgung ist mangelhaft. Viele Menschen haben alles verloren und Angst vor der Zukunft. Nachdem in den beiden Vorjahren der Spendenlauf an der Gesamtschule Busecker Tal ausgefallen ist, wird es aufgrund der Pandemie auch in diesem Jahr keine derartige Benefizveranstaltung geben. Ein Großteil des Erlöses war in den vergangenen 20 Jahren in wichtige Projekte des Instituto „Emmanuel Mongola y Rubio“ in San Juan del Sur geflossen. Dieses Geld fehlt jetzt dem in 1986 gegründeten Verein, dessen Vorsitzender Klaus Steup ist. „Die von uns gespendete Filteranlage der Trinkwasserstelle auf dem Pausenhof ist seit einigen Monaten mit Keimen befallen. Es müsste dringend ein neuer Stahltank angeschafft werden“, berichtet Steup.



Überflutete oder weggespülte Straßen sind eine Folge der Hurrikans in Nicaragua.

Foto: Karin P.

Die wichtige Frischwasserzufuhr für die Schüler wiederherzustellen, war schon ohne Kenntnis der aktuellen Verwüstungen ein dringendes Anliegen. Nun informierte die Schulleiterin über Dachschäden, Nassetzen in den Klassenräumen, Defekte an Computern und technischen Geräten. In der Schule findet kaum noch regelmäßig Unterricht statt. Lehrkräfte sind erkrankt oder können die Schule nicht anfahren, viele Schüler kommen gar nicht mehr zum Unterricht. Staatliche Unterstützung für die Schule ist nicht zu erwarten.

„Unsere Hilfe wird dringend gebraucht! Schließlich macht das Partnerschaft aus, wenn wir vor allem in Notsituationen helfen können“, sagt Steup. Er habe einen Weg gefunden, damit die Spenden nicht durch örtliche Politiker oder die Schulbehörde zweckentfremdet werden. Weitere Auskünfte unter 0176/53839271 oder 06408/3248. Spenden erbeten (gerne gegen Spendenquittung auf das Vereinskonto „Freunde von Nicaragua“) bei der Sparkasse Gießen, Konto: DE73 5135 0025 0246 0131 25.



Soll dringend repariert werden: Die Trinkwasseranlage im Pausenhof, die für keimfreie, gekühlte kostenlose Pausengetränke sorgt.

Foto: Karin P.

Beuern: Adventskalender mal anders

BEUERN (red). Auch in diesem Jahr wird der „mobile Adventskalender Beuern“ stattfinden – wegen der Corona-Pandemie aber mal ganz anders. Tägliche Angebote und Besuche bei den Familien in Beuern, der Kindertagesstätte, der Grundschule, der Kirchengemeinde und im Jugendraum der Gemeinde Buseck, wie in den vergangenen Jahren üblich, wird es diesmal nicht geben. Stattdessen sind sechs „Adventskalenderangebote“ an folgenden Terminen geplant: 1. Dezember: Kleiner Gottesdienst für Kinder mit „Gute-Nacht-Geschichte“; 8. Dezember: Individueller Abendspaziergang mit Überraschungen; 10. Dezember: Kreatives zum Basteln in der Familie; 15. Dezember: Kleiner Gottesdienst für Kinder mit „Gute-Nacht-Geschichte“; 17. Dezember: Kreatives zum Basteln in der Familie; 22. Dezember: Individueller Abendspaziergang mit Überraschungen.

Die Angebote am 1., 8., 15. und 22. Dezember bietet die evangelische Kirchengemeinde (Gitarrengruppe) in Beuern an, die Angebote am 10. und 17. Dezember organisiert die Jugendpflege Buseck. Die Gottesdienste für Kinder finden jeweils ab 17 Uhr in der evangelischen Kirche statt. Die Materialien für das kreative Basteln können in der Zeit von 16 bis 18 Uhr im Jugendraum in Beuern abgeholt werden.

Das Angebot gilt für Kinder aus Beuern von drei bis zehn Jahren. Eine vorherige Anmeldung ist notwendig, den Anmeldebogen gibt es im Internet unter www.buseck.de/Aktuelles. Alle Anmeldungen senden Sie bitte bis zum 24. November möglichst per E-Mail an: jugendpflege@buseck.de (Gemeinde Buseck, Jugendpflege, Ernst-Ludwig-Str. 15, 35418 Buseck, 06408/911214 oder 911215).

AUS FERNWALD

► Die nächste Mitgliederversammlung der SPD Fernwald findet am kommenden Freitag, 27. November, ab 19.30 Uhr im Bürgerhaus Albach statt. Gegenstand ist die Vorstellung des Bürgermeisterkandidaten Manuel Rosenke sowie die Kandidatinnenliste zur Kommunalwahl 2021. Jeder Teilnehmer wird gebeten, einen Kugelschreiber mitzubringen. (red)

Neue Anlage hat sich bewährt

Obst- und Gartenbauverein Alten-Buseck zieht positive Bilanz / Saft für Kitas und Johanniter-Stift

ALTEN-BUSECK (red). An neun Freitagen von September bis Oktober wurden auf der Anlage des Obst- und Gartenbauvereins Alten-Buseck Äpfel und Quitten von vielen Helfern ehrenamtlich gekeltert und der Saft auf Wunsch auch pasteurisiert. Zum Einsatz kam dabei die neue Pasteurisierungsanlage. „Es kam nicht, wie in den Vorjahren, zu Engpässen. Die neue Anlage hat sich bestens bewährt“, zieht der Verein Bilanz nach dem Ende der Saison und dankt den Helfern. Der Verein überlegt, im kommenden Jahre eine neue Kelter anzuschaffen, um auch die Kelterarbeiten effektiver durchführen zu können. Dabei würden sich die Ehrenamtlichen über Unterstützung freuen. Corona-bedingt habe man in diesem Jahr keine Kindergartengruppen und Schulklassen empfangen können. Damit der Nachwuchs den Saft trotzdem probieren kann, hat der Verein allen



Der Vorsitzende des Obst- und Gartenbauvereins, Erhard Reinl (r.), und sein Stellvertreter, Alex Käs-Schlinkheider, übergaben den frischen Saft an Anne Herröder, Leiterin des Johanniter-Stifts.

Foto: Obst- und Gartenbauverein Alten-Buseck

Kindergärten der Gesamtgemeinde pasteurisierten Saft gebracht und entsprechend den Corona-Bestimmungen am Eingang übergeben. Auch dem Jo-

hanniter-Stift und der Tagespflege der Johanniter in Großen-Buseck wurde pasteurisierter Saft aus dem heimischen Obst überbracht.

AUS REISKIRCHEN

► Auch im kommenden Jahr finden wieder die zweiwöchigen projektorientierten Ferienspiele in **Saasen** statt. Für Vorbereitung und Durchführung sucht die Jugendpflege der Gemeinde Reiskir-

chen wieder ein engagiertes Betreuer- und Helferteam. Interessenten können sich im Büro der Jugendpflege melden (Schulstraße 13, 35447 Reiskirchen; Telefon: 06408/503152, E-Mail: [\[ge@gemeinde-reiskirchen.de\]\(mailto:ge@gemeinde-reiskirchen.de\)\). Bewerbungen sind möglich bis zum 5. Februar 2021. Die projektorientierten Ferienspiele finden in der Zeit von Montag, 19. Juli, bis Freitag, 30. Juli, statt. \(red\)](mailto:jugendpfle-</p></div><div data-bbox=)

		6				4	7	1
5		7						9
8			4	2	7			
				5	9		6	2
9	1	5						8
	3		1		8			
1	6	9				7		
			9	7	3	8		
			2	1		5	9	

Die Spielregeln:

Füllen Sie die leeren Felder so aus, dass in jeder Zeile, in jeder Spalte und in jedem 3-x-3-Kästchen alle Zahlen von 1 bis 9 stehen.



Auflösung des letzten Sudokus

3	6	2	7	5	4	1	9	8
9	1	4	6	8	2	3	7	5
5	7	8	9	1	3	4	2	6
1	2	7	4	9	5	6	8	3
8	9	5	3	6	1	2	4	7
6	4	3	8	2	7	9	5	1
7	3	1	2	4	8	5	6	9
4	5	6	1	7	9	8	3	2
2	8	9	5	3	6	7	1	4

Bring-Service statt Bürgerbusfahrten

STAUFENBERG (red). Der Bürgerbus fällt Corona-bedingt vorerst aus, dafür gibt es jedoch einen Bring-Dienst. Nicht mehr ganz so mobilen Menschen bietet die Stadtverwaltung Staufenberg die Möglichkeit eines Bring-Services an. Supermarktbestellungen werden montags bis freitags von 8 bis 11 Uhr (06406/809-42 oder per E-Mail an info@staufenberg.de) angenommen, die Bestellung wird einmal in der Woche, und zwar donnerstags, ausgeliefert. Später eingehende Bestellungen werden erst in der nächsten Woche abgearbeitet.

Lkw-Anhänger touchiert Auto

LOLLAR (red). Am Mittwochabend gegen 19.15 Uhr fuhr ein 57-jähriger Marburger in einem Nissan auf dem Beschleunigungsstreifen der Bundesstraße 3 bei der Auffahrt Lollar-Nord in Richtung Marburg. Ein zunächst unbekannter Lkw mit Anhänger fuhr laut Polizeimeldung links neben dem Marburger, als der Lkw plötzlich nach rechts fuhr. Dabei touchierte der Anhänger die linke Seite des Nissans. Der unbekannte Lastwagenfahrer fuhr weiter, ohne sich um den entstandenen Schaden in Höhe von 2000 Euro zu kümmern.

Die Ermittlungen führten zu einem Fahrzeug aus dem Landkreis Waldeck-Frankenberg. Hinweise bitte an die Polizeistation Gießen Nord unter 0641/7006-3755.

Virtuelle Treffen im Familienzentrum

Angebot der Grünberger Einrichtung lässt derzeit nur wenig Aktivitäten zu / Eltern werden digital mit Spiel- und Bastelideen versorgt

GRÜNBERG (red). Von den Einschränkungen durch die Covid-19-Pandemie ist auch das vom Familienministerium geförderte Grünberger Familienzentrum als offener Ort für Familien und alle Grünberger stark betroffen. Nachdem im Sommer und Herbst nach dem ersten Teil-Lockdown im Frühjahr sich alle Gruppen wieder aktiv, wenn auch draußen und mit Abstand und später auch in größeren Räumlichkeiten, auf Abstand treffen konnten, ließen die neuen Regelungen für November dies nicht mehr zu.

Der „Drop-in(klusive)“-Krabbeltreff für alle Eltern mit Kindern ab circa neun Monaten traf sich über den Sommer und die ersten schönen Herbsttage draußen auf verschiedenen Grünberger Spielplätzen und das Elterncafé fand einmal mit Picknick auf dem Bauernhof der Familie Diehl in Stockhausen statt. Die Freude, diesen Vormittag gemeinsam mit den Tieren zu verbringen, war besonders groß, und auch die Resonanz der jungen Familien. Ein weiteres kleineres Elterncafé mit Snack statt großem Frühstücksbuffet konnte im Familienzentrum stattfinden. Auch zum Stillcafé, welches sich an alle Eltern mit Liegekindern richtet, konnte eingeladen werden. Dies bietet eine Möglichkeit zum Austausch der Mütter untereinander als auch für Fachfragen an eine anwesende Hebamme.

Der interkulturelle Kindertreff für alle Kinder ab fünf Jahren traf sich wieder regelmäßig, die meisten Aktivitäten fanden draußen statt, so wurden zum Beispiel Boote gebaut und im Brunnental gestartet, und Blätter gesammelt und später zu kreativen Kunstwerken verarbeitet. Auch die Familienaktion „Kunterbunt“ in Kooperation mit der evange-



Der „Drop-in(klusive)“-Krabbeltreff lässt den nötigen Abstand zu.

Foto: Familienzentrum Grünberg

lischen Kirchengemeinde und dem evangelischen Dekanat fand mit einer Rallye und vielen Familien im Brunnental Anfang September statt. Die Gruppe der bewegten Mittagspause hatte sich über den Sommer verselbstständigt und bewegte sich im Brunnental. Ab September öffnete das Barfußkloster immer donnerstags in der Mittagszeit seine Tür für die bewegte Pause.

Zurzeit nur virtuelle Treffs

Derzeit sieht es anders aus. Das Elterncafé und das Stillcafé konnten im November nicht stattfinden, der „Drop-in(klusive)“-Krabbeltreff findet im Rahmen eines Zoom-Meetings jede Woche

dienstags zur eigentlichen Zeit von 10 Uhr an statt und der Kindertreff wird über eine Elterngruppe mit aktiven und einfachen Spiel- und Bastelideen versorgt. Im vorletzten Zoom-Meeting wurden Laternen gebastelt, das Material dazu wurde vorab am Familienzentrum zum Mitnehmen bereitgestellt, das letzte fand unter dem Thema Kuscheltiere statt. Das nächste startet am kommenden Dienstag, den Link dazu erhält man über E-Mail oder WhatsApp.

Im Kindertreff werden die Eltern digital mit Ideen für die Freizeitgestaltung versorgt und die Ergebnisse können über die sozialen Medien geteilt werden. Die Elterngruppe ist offen für neue Mitglieder und es gibt jederzeit die Möglichkeit, dazu zu kommen. Für November

ist auch ein digitales Treffen mit der Hebamme für junge Mütter per Zoom geplant – sozusagen ein digitales Stillcafé.

Jeden Montag findet über die Gemeinwesenarbeit der ZAUG gGmbH Migrations- und Berufsberatung im Familienzentrum statt. Für die Terminvereinbarung steht Gerrit-Scott Vogelgesang (0151/27247245) zur Verfügung.

Generell können sich alle Familien und auch alle Bürger mit Fragen an das Familienzentrum wenden. Auskunft erhält man über das Kinder- und Jugendbüro bei Silke Arbeiter-Löffert unter 06401/903230, über die Beratungsstelle der Diakonie Grünberg bei Astrid Melburg (06401/2231140) oder über familienzentrum@gruenberg.de.

– Anzeige –

Gemeinsam für Wölfersheim!



„Wir stehen gemeinsam zu Wölfersheim“- so die Botschaft dieser über 200 REWE Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter aus Hungen, stellvertretend für alle Kolleginnen und Kollegen.



v. l.: Manfred Sapper (Leitung Logistik REWE Mitte), Melanie Bayer (Leitung Logistik-Service REWE Mitte), Patrick Schönweitz (HR Partner REWE Mitte), Elke Hömske (Auditorin „berufundfamilie“), Micha Azone (Leitung HR REWE Mitte), Jürgen Scheider (Geschäftsleitung REWE Mitte)



Ein Blick hinter die Kulissen der REWE Logistik

Beruf und Familie

Lebensphasenfreundliche Personalpolitik bei der REWE Logistik

Einen Traum erfüllen oder für unverhoffte familiäre Ereignisse gewappnet sein? Schon immer versucht die REWE Mitte, die privaten und familiären Bedarfe der Mitarbeiter mit denen des Unternehmens in Einklang zu bringen. Mit der Zertifizierung zum Audit „berufundfamilie“ (buf) startete die Logistik der REWE Mitte einen nachhaltigen Prozess zur Optimierung der Vereinbarkeit von Beruf und Familie. Die im Rahmen des Audits vereinbarten Möglichkeiten schaffen zusätzlichen Raum zur Lösung von unverhofften Entwicklungen, aber auch zur Verwirklichung persönlicher Wünsche und Vorhaben.

Nach den REWE-Märkten in der Region Mitte und dem Verwaltungsstandort Rosbach ließen Ende Mai die Logistikstandorte Rosbach, Hungen, Breuna, Raunheim und Kelsterbach ihre lebensphasenfreundliche Personalpolitik zertifizieren. Mit der Auditierung verpflichtet sich die REWE Logistik in allen Arbeitsfeldern für die Vereinbarkeit von Beruf, Familie und Privatleben gleichermaßen einzutreten. Konkret heißt das zum Beispiel: in passenden Arbeitsfeldern flexible Pausenzeiten und Homeoffice zu ermöglichen, eine Auszeit Pflege für Mitarbeiter, die ihre Angehörigen pflegen wollen, Sabbatical, Beratungsangebote zur Kinderbetreuung, zu Pflegethemen, zur psychosozialen Betreuung, vielfältige Gesundheitsangebote und vieles mehr.

Das Qualitätssiegel „berufundfamilie“ bietet für alle Seiten gewinnbringende Lösungen um Beruf, Familie und Privatleben zu vereinbaren und verankert diese in der Unternehmenskultur. Dabei geht es nicht nur um flexible Arbeitszeitmodelle, etwa zur besseren Koordination der Kinderbetreuung oder mit einem Sabbatical, sondern auch um die Pflege von Angehörigen und den Übergang in

den Ruhestand. Nachwuchs kündigt sich an, die Eltern werden älter, Angehörige werden pflegebedürftig und von einem Tag auf den anderen ist die Vereinbarkeit von Privatleben und der bisher geregelten Arbeit nicht mehr gegeben. Ob vorbereitet oder nicht, wenn der Fall eintritt, müssen Entscheidungen getroffen werden. Dann ist es beruhigend zu wissen, dass man mit seinem Arbeitgeber einen starken und verlässlichen Partner an der Seite hat, der Verständnis und Unterstützung aufbringt für diese Zeiten des Lebens und mit dem man vertrauensvoll alles besprechen kann.

„Unsere Angebote machen REWE als Arbeitgeber noch attraktiver und tragen zu einer größeren Zufriedenheit der rund 1.500 Logistik-Mitarbeiter bei“, berichtet Melanie Bayer, Leiterin Logistikservice Mitte und Projektleiterin buf. „Das Audit „berufundfamilie“ ist ein verantwortungsvolles Instrument, eine familienbewusste Personalpolitik zielgerichtet und nachhaltig umzusetzen.“ Melanie Bayer hat in Projektteams zusammen mit Verwaltungsangestellten, Kommissionierern, Kraftfahrern und Führungskräften die Ziele und Maßnahmen des Audits für die Logistik der REWE Mitte erarbeitet. Acht Handlungsfelder zeigen, welches betriebliche Entwicklungspotenzial in der Logistik Mitte besteht und wie systematisch aufeinander abgestimmte Maßnahmen entwickelt werden. Das Ergebnis: möglichst passgenaue Lösungen, die sowohl die Bedürfnisse der Beschäftigten als auch die Möglichkeiten der REWE Logistik berücksichtigen.

Am neuen Logistikstandort Wölfersheim werden die Standards bezüglich Arbeitgeberattraktivität gehalten und weiter ausgebaut. So beschäftigt sich das Projektteam aktuell mit der Planung einer bedarfsgerechten Kinderbetreuung. Ziel ist es etwa an Brückentagen oder anderen Feiertagskonstellationen eine professionelle Betreuung am Standort stattfinden zu lassen. Geeignete Flächen sind bereits geplant und ausgewiesen.

„In vielen Stunden haben wir die Konzepte für unsere Zertifizierung aufgesetzt und uns Gedanken gemacht, wie wir uns bei diesem Thema schon heute aber auch in den kommenden Jahren weiterentwickeln können. Ich finde es toll, dass so engagiert mitgearbeitet wurde. Mit dem Zertifikat ist der Prozess noch lange nicht zu Ende, jetzt geht es erst richtig los“, so Melanie Bayer.

Kathrin Kunert

„Nach meiner Elternzeit wollte ich unbedingt bei REWE anfangen zu arbeiten. Von Freundinnen, die ihre Ausbildung bei REWE gemacht haben, habe ich erfahren, was für ein krisensicherer und familienfreundlicher Arbeitgeber REWE ist und was für tolle Angebote REWE für seine Mitarbeiter hat. Deshalb war ich auch gleich dabei, als ich gefragt wurde, ob ich im Projektteam für buf mitmachen möchte“, so die 35-jährige Sachbearbeiterin aus Hungen

Oleg Rutz

„2016 konnte ich mir dank des Sabbaticals zwei Monate freinehmen und bin mit meiner Freundin in die USA gereist. Dort haben wir mit einem PKW mehrere Wochen die Westküste bereist und waren auf Hawaii. Ich freue mich, dass das damals funktionierte und REWE mich bei diesem Vorhaben unterstützt hat,“ so der 33-jährige Kommissionierer aus Pohlheim.



REWE
Dein Markt

Seit 21 Jahren in LPV-Obhut

Landschaftspflegevereinigung Gießen betreut mit dem „Ramsberg“ eines der schönsten Magerrasen- und Streuobstgebiete

LAUBACH (red). Seit nunmehr 21 Jahren betreut die Landschaftspflegevereinigung Gießen (LPV) den „Ramsberg“ in Laubach, eines der schönsten Magerrasen- und Streuobstgebiete im Landkreis Gießen. Der Geschäftsführer der Landschaftspflegevereinigung, Fabian Zech, weist anlässlich einer Begehung darauf hin, dass es nicht nur ein schöner, sondern auch ein naturschutzfachlich äußerst wertvoller Bereich ist, auf dem 53 Flechtenarten, 40 verschiedene Vogelarten, 28 Tagfalterarten und circa 105 Nachtfalterarten festgestellt wurden. Allein bei den Nachtfaltern wurden Arten festgestellt, die seit 30 Jahren im Vogelsberg-Bereich nicht mehr gefunden wurden. „Damit ist der Ramsberg, was Schmetterlinge anbetrifft, das wertvollste Gebiet im Landkreis“, sagt Vorstandssprecherin Dr. Christiane Schmahl.

Imposante Luckner-Eiche

Nach der Entbuschung, die von der LPV mit vielen Laubacher Vereinen organisiert und durchgeführt wurde, sind die alten, markanten Linden entlang des Trimpfades wieder majestätisch in ihrem mehrhundertjährigen Alter zu bewundern. Am imposantesten jedoch ist wohl die freigestellte Luckner-Eiche, die wie ein Mahnmal als uralter, abgestorbener Baum in den Himmel ragt und anlässlich der Schlacht von Sedan gepflanzt wurde. Wenn auch die historisch belegte Windmühle nicht mehr da ist, so ist es doch schön, dass noch immer zu Pfingsten Laubacher Bürger zum alljährlichen Kaffeetrinken auf dem „Ramsberg“ wandern, eine sehr alte Tradition, die hoffentlich nicht ausstirbt und durchaus auch in Corona-Zeiten familienbezogen in kleiner Gruppe praktiziert werden könnte. Die LPV weist darauf hin,



Die Schafe von Schäfer Othmar Wirth helfen bei der Beweidung.

Foto: Landschaftspflegevereinigung Gießen

dass zu Füßen der Hütte und der alten Bäume – wie schon seit 1999 mit Beginn der Naturschutzarbeiten praktiziert – die Schafe des Schäfers Othmar Wirth aus Villingen weiden und helfen, die seltenen Pflanzen wie den Zweifelhaften Grannenhafer (*Ventenata dubia*) und den Gestreiften Klee (*Trifolium striatum*) zu erhalten. Außerdem sollen die Schafe die Fläche offenhalten, sodass nicht wieder die Hecken überhandnehmen. Nur so können auch die seltenen Tiere, die auf die ganz bestimmte Zusammensetzung von Pflanzen angewiesen

sind, dauerhaft erhalten werden. Mittlerweile hat auch der Palmengarten auf dem Ramsberg seltene Pflanzenarten wieder „ausgewildert“, deren Aussterben durch ein Nachzuchtprogramm verhindert werden soll.

Doch die Schafe fressen nicht die immer wieder hochkommenden Hecken- austriebe und Brennnesseln. Hier werden jeden Winter nach der Weidesaison die Austriebe und Ruderalvegetation, die nach der Beweidung noch stehen, entfernt. Nur so ist sichergestellt, dass der gute Zustand der Fläche mit seinen sehr

seltenen Arten erhalten bleibt. Der Streuobstbestand im unteren Bereich wird ebenfalls von den Schafen des Schäfers Wirth aus Villingen beweidet. Auch das Obst findet seine Abnehmer: Neben vielen „Patenschaftsbäumen“ werden die restlichen Bäume durch das Institut für Berufs- und Sozialpädagogik e.V. Gießen geerntet und die LPV lässt daraus den Laubacher Apfelsaft keltern, der von der Stadtverwaltung zum Selbstkostenpreis an die Bevölkerung verkauft wird (Kontakt über das Bürgermeister-Sekretariat unter 06405/921515).

Musikalische Vesper im Kloster Arnsburg

Evangelisches Dekanat lädt für Sonntag in die Paradieskapelle der Stiftsruine ein / Martina Kirchhoff und Beatrix Pauli musizieren

LICH (rrs). Trotz dem derzeitigen Lockdown light lädt das evangelische Dekanat Hungen am Sonntag ab 17 Uhr zu einer musikalischen Vesper in die Paradieskapelle der Stiftsruine im Kloster Arnsburg ein. Wegen den geltenden Abstandsregeln können nur 20 Personen in den Kirchenbänken Platz nehmen, daher ist eine Vorab-Anmeldung unter der Telefonnummer 06404/205910 oder per mail an dekanat.hungen@ekhn.de zwin-

gend erforderlich. Die vorgeschriebene Händedesinfektion erfolgt am Eingang der Paradieskapelle, Mund-Nase-Schutz ist mitzubringen und während der Vesper zu tragen.

Im Rahmen des diesjährigen Jahresthemas der Vespere „Frauen in der Bibel – Gottes starke Töchter“ widmet sich Dekanin Barbara Alt Esther und Washti aus dem Alten Testament. Zur Diskussion steht der unterschiedliche

Umgang mit Despoten, in dem Fall der beiden Frauen einem despotischen Herrscher, dem Perserkönig und Ehemann Ahasveros. In den Andachtstexten wird die Pfarrerin auch das Thema Antisemitismus streifen, da es besonders im November aufgrund der Reichsprogromnacht nichts an Aktualität verloren hat.

Den musikalischen Teil bestreitet Martina Kirchhoff, ein altbekannter Gast

bei den Arnsburger Vespere, mit ihrer Viola da Gamba. Mit dem historischen Streichinstrument haucht sie den lebendigen, beschwingten Tänzen des französischen Barock, komponiert für den Sonnenkönig Ludwig XIV. neues Leben ein, bringt aber auch meditative Stücke zum Träumen und Entspannen zu Gehör. Die Hungen Dekanatskantorin Beatrix Pauli begleitet derweil auf der Orgel.

Neue interdisziplinäre Station

Unfallchirurgen und Altersmediziner arbeiten an der Asklepios Klinik in Lich zukünftig Hand in Hand

LICH (red). Bereits seit Jahren ist die Asklepios Klinik Lich zertifiziertes Alterstraumazentrum. Die Initiative zur Zertifizierung wurde durch die Gesellschaft für Unfallchirurgie ins Leben gerufen, um die Sicherheit und Qualität in der Versorgung älterer Patienten zu erhöhen.

Nach einem Sturz, einem Bruch oder einer Gelenkersatzoperation und während des damit verbundenen stationären Aufenthaltes ergeben sich insbesondere für ältere Patienten diverse spezielle Anforderungen und Besonderheiten in der Behandlung und dem Heilungsprozess. Häufig sind für einen Sturz und einen damit einhergehenden Bruch eine oder mehrere internistische Erkrankungen ursächlich. Um weitere Brüche zu vermeiden, muss also die Grunderkrankung als potenzielle Sturzursache mittherapiert und die Behandlung von beispielsweise Diabetes, Bluthochdruck oder Osteoporose beim stationären Aufenthalt mitberücksichtigt werden.

Hinzu kommt, dass dem Thema der Mobilisation nach einem operativen Eingriff eine ganz besondere Bedeutung beigemessen werden muss. „Mobilität ist Lebensqualität“, sagt Dr. Jürgen Bludau, leitender Arzt Geriatrie an der Licher Kli-

nik, und führt weiter aus: „Alltagsaktivitäten und die damit verbundenen Kompetenzen müssen bei älteren Patienten nach einer OP schnellstmöglich wieder aufgenommen und gestärkt werden.“

Aus diesem Grund entschied man sich in Lich für die Einrichtung einer speziellen Station, bei der Unfallchirurgen und Altersmediziner eng verzahnt die Betreuung der Patienten übernehmen. Gemeinsame Visiten und die Erstellung und Begleitung von Behandlungsplänen, die mit beiden Disziplinen abgestimmt sind und zum einen die Versorgung des Bruchs und zum anderen die Versorgung internisti-

scher Beschwerden und die Mobilisierung der Patienten beinhalten, sind Standard.

„Unser neues Konzept ist die optimale Lösung zur Versorgung von Brüchen bei älteren Patienten. Zwei unabhängige Disziplinen haben sich zusammengeschlossen, um mit der Verknüpfung zahlreicher Behandlungsmöglichkeiten Schnittstellen zu schaffen, die dem Patientenwohl dienen“, freut sich Prof. Antonio Krüger, Chefarzt der Klinik für Unfallchirurgie, Orthopädie, Wirbelsäulen- und Kindertraumatologie. Weitere Unterstützung erhält das Team sowohl von Ergo- und Physiotherapeuten als auch von den anderen

Disziplinen der Klinik. Besonders wichtig ist Bludau und Krüger auch die Tatsache, dass die Entlassung des Patienten einen bedeutenden Teil der Therapie darstellt. Die Gestaltung des Übergangs ins häusliche Umfeld oder in eine Pflegeeinrichtung muss gut vorbereitet und mit allen Beteiligten abgestimmt werden. „Es stellen sich Fragen: Inwieweit kann sich der Patient zu Hause selbst versorgen? Gibt es im häuslichen Umfeld Unterstützung? Welche ambulanten Behandlungen sind notwendig und möglich? Für jeden Patienten muss so eine individuelle und zufriedenstellende Lösung gefunden werden“, erläutert Geriater Dr. Bludau.

Die Asklepios Klinik Lich ist als regionales Traumazentrum, Alterstraumazentrum und Endoprothetikzentrum zertifiziert und bietet in diesem Spektrum die gesamte Bandbreite operativer Versorgung an. Die Überleitung ins häusliche Umfeld oder in eine Pflegeeinrichtung erfolgt professionell in Kooperation mit den beteiligten Akteuren in der Gesundheitsversorgung.

„Die Anerkennung und das Vertrauen in die gegenseitige Expertise macht die Stärke unseres neuen, interdisziplinären Teams aus“, fasst Prof. Krüger zusammen.



Das interdisziplinäre Team aus Ärzten, Pflegern und Therapeuten. Foto: Rembowski

Laubacher Adventszeit ohne Beleuchtung

LAUBACH (red). In diesem Jahr wird Laubach nicht im Lichterglanz der Weihnachtsbeleuchtung erstrahlen. Die Einsatzkräfte der Feuerwehr haben gemeinsam mit dem Bauhof in den vergangenen Jahren dafür gesorgt, dass der Marktplatz im weihnachtlichen Lichterglanz erstrahlen konnte. Aufgrund der Corona-Pandemie ist das in diesem Jahr nicht möglich. Es ist zwingend notwendig, dass die Einsatzkräfte der Feuerwehr nicht unnötig zu Arbeitsdiensten herangezogen werden und sich dabei der Infektionsgefahr aussetzen. Damit wird die Einsatzbereitschaft der Feuerwehr gefährdet und kann im Brand- oder Notfallfall schwerwiegende Folgen haben.

Bürgermeister Peter Klug ist diese Entscheidung gemeinsam mit dem Magistrat sichtlich schwergefallen: „Ich bedaure sehr, dass wir in diesem Jahr keine Weihnachtsbeleuchtung anbringen können. Dabei hoffe ich aber auf das Verständnis der Bürger, denn der Schutz unserer Einsatzkräfte und die Sicherstellung der Einsatzbereitschaft hat absoluten Vorrang.“

Feuerwehr verteilt Martinsmännchen

GRÜNBERG (dos). Die Freiwillige Feuerwehr Lumda hat zum Sankt-Martins-Fest am 11. November 2020 eine besondere Aktion gestartet, um den Kindern trotz ausgefallenen Martinsumzugs einen schönen Abend zu bereiten. Pünktlich zum Fest haben die Ehrenamtlichen allen Kindern im Ortsteil Lumda, die mit einer selbst gebastelten Laterne vor ihrer Haustür standen, ein Martinsmännchen vorbeigebracht. Um 17 Uhr zog die Feuerwehr mit Lumdas historischer Feuerwehrspritze durch die Straßen und verteilten 55 Martinsmännchen an die wartenden Kinder. Ähnlich wurde die Aktion auch von der Feuerwehr Weitersshain durchgeführt. Bei der Verteilung galt es, die bestehenden Hygieneregeln zu beachten, weshalb das Gebäck bereits in der Bäckerei einzeln verpackt und unter dem Motto des „Social distancing“ verteilt wurde. Die Freiwillige Feuerwehr Lumda hofft, dass diese Aktion über den ausgefallenen Sankt-Martins-Umzug hinwegtröstet.



Mützen gespendet

Die Mitglieder der Einsatzabteilung der Feuerwehr Langsdorf können sich über neue Wintermützen freuen. Bei der jährlichen Geräteinspektion übergab der Vorsitzende des Fördervereins Daniel Jung (r.) 50 Wintermützen an Wehrführer Oliver Schaueremann (l.). „Die Spende dient in diesen schwierigen Zeiten als kleines Dankeschön an die Einsatzbereitschaft und den Dienst am Nächsten“, sagte Jung. Wehrführer Schaueremann bedankte sich im Namen der Wehr. (red)/Foto: FFW Langsdorf

ABGESAGT

Die für Samstag, 21. November, vorgesehene Veranstaltung „Tag der offenen Tür“ an der Dietrich-Bonhoeffer-Schule in Lich kann und darf unter den aktuellen gesetzlichen Beschränkungen nicht durchgeführt werden. Auch die geplante Informationsveranstaltung zum Übergang 4/5 muss ausfallen. (red)

Tiefer Blick in Wetzlars Vorgeschichte

Archäologisches Grabungsteam stößt auf der Marienwiese auf Spuren einer Vorgängersiedlung von 3500 v. Chr.

WETZLAR (gro). Ein zweiter Kalkbrennofen und Reste der ersten Wetzlarer Stadtbefestigung mit Turm sind weitere Funde von historischer Bedeutung, die bei den archäologischen Grabungen auf der Marienwiese gefunden wurden. Die Untersuchungen liefern einige neue Erkenntnisse zur Geschichte Wetzlars und einen Beleg für die frühe vorgeschichtliche Besiedlung des Domtügels um 3500 v. Chr..

Auf dem Grundstück an der Goethestraße, wo im nächsten Jahr mit dem Bau des Parkhauses Goethestraße gestartet werden soll, finden seit vergangenen Dezember umfangreiche Untersuchungen durch Hessenarchäologie statt. Die ursprünglich von der Stadt für diese Woche geplante öffentliche Präsentations- und Vortragsveranstaltung musste wegen des Corona-Lockdowns ausfallen. Stattdessen gibt es nun aktuelle Informationen zum Stand der Arbeiten aus dem Tiefbauamt.

Bis zu zwei Meter tief öffnet das Grabungsteam unter der Vor-Ort-Leitung von Jens Köhler behutsam Schritt für Schritt die Fläche, um Bodendenkmäler, die durch den Bau des Parkhauses mit Tiefgarage zerstört werden, zu untersuchen und zu dokumentieren. Über die bisherigen Ausgrabungsergebnisse heißt es: „Bereits jetzt lässt sich die wechselvolle Entwicklung der freien Reichsstadt Wetzlar, ausgehend von der Gründung eines Stüfts am Ende des 9. Jahrhunderts, nachzeichnen.“ Das gelte ebenfalls für die frühe städtische Entwicklung im Hochmittelalter, die geprägt war durch kriegerische Auseinandersetzungen, und die der frühen Neuzeit.

Auch hätten die bisherigen Untersuchungen zahlreiche neue Erkenntnisse und Funde geliefert, die für die Stadtgeschichte von Bedeutung seien. Bereits im September war über das Fundament eines mehrgeschossigen Gebäudes aus dem 17. bis 18. Jahrhundert berichtet worden, das weder auf historischen Stadtansichten noch im städtischen Ur-Kataster von 1823 verzeichnet war. Dem Ur-Kataster zufolge handelte es sich um unbebaute Grundstücke, das Gebäude existierte zu diesem Zeitpunkt also nicht mehr. In nur 20 Zentimetern Tiefe waren die Archäologen auf die starken Fundamente des Hauses mit



Das breite Fundament der staufischen Stadtmauer (340) aus dem 12. Jahrhundert, Reste eines stadtmauernahen Gebäudes (334) sowie ein jüngerer Fundament aus dem Spätmittelalter (363) wurden bei den Grabungen auf der Marienwiese gefunden. Foto: Hessenarchäologie

einer Grundfläche von 200 Quadratmetern gestoßen. Dabei konnten auch Spuren eines aufgestellten Holzfußbodens ausgemacht werden.

Genauso unerwartet hatte das Grabungsteam mehrere Flachdarren aufgedeckt, die einst zur Flachsverarbeitung gedient hatten. Vor gut drei Monaten war auch ein weiterer besondere Fund gemeldet worden: Die Grundmauern eines großen Kalkbrennofens mit sechs Metern Durchmesser aus dem 13. Jahrhundert. In-

zwischen wurde ein zweiter Kalkbrennofen entdeckt, was auf rege Bautätigkeit schließen lässt. Den Experten zufolge dienten die Öfen zur Herstellung von Mörtel vermutlich für den Bau der benachbarten Stiftskirche, dem heutigen Wetztaler Dom, und dem Ausbau der Stützbefestigung, die in jenen Zeitraum fielen.

Erstmals ließ sich nun bei den Untersuchungen auch die Existenz einer bisher nur vermuteten ersten Stadtbefestigung

aus dem 12. Jahrhundert nachweisen. Eine Turmkonstruktion sowie die Überreste eines an die gut erhaltenen Mauerreste angebauten Gebäude bestätigen die bisher nur angenommene dichte Bebauung im Herzen der hochmittelalterlichen Stadt, heißt es. Der starke Aufschwung und der damit verbundene Wohlstand während dieser Epoche, in der Wetzlar zur freien Reichsstadt aufstieg, würden auch durch die hohe Dichte unterschiedlichster Funde bestätigt. So wurden nicht nur Ke-

ramik- und Glasfragmente, Trachtbestandteile und Handwerksgeräte, sondern auch Speiseabfälle und Münzen gefunden.

Schließlich konnten die Archäologen auf dem Areal weitere Hausgrundrisse freilegen sowie Speichergruben einer bronzezeitlichen Siedlung untersuchen und dokumentieren. Letzteres gilt als ein Beleg für die frühe vorgeschichtliche Besiedlung um 3500 v. Chr. auf dem exponierten, spornartigen Gelände über dem Zusammenfluss von Dill und Lahn.

Aufregung wegen Wasserwerfer

Deges hat gut ein Drittel der für die A49 benötigten Fläche im Dannenröder Forst gerodet.

VOGELSBERGKREIS (au/beg/cdc/gkr). Auch am elften Tag werden die Rodungen im Dannenröder Forst für die geplante A 49 fortgesetzt. Die Arbeiten kommen laut der Deutschen Einheit Fernstraßenplanungs- und -bau GmbH (Deges) gut voran. Bei den Protesten gegen das Verkehrsprojekt ist es am Freitagvormittag allerdings zu Aufregungen gekommen.

Die Deges erklärt an diesem 11. Einsatztag zwischen Dannenrod, Niederklein und Lehrbach, dass im Dannenröder Forst bereits rund ein Drittel der geplanten Fläche für den Weiterbau der Autobahn 49 gerodet worden sei. Insgesamt sollen in dem Waldstück auf einer Fläche von 27 Hektar Bäume für die A 49 fallen. „Es werden jeden Tag sowohl im Norden als auch im Süden des Dannenröder Waldes gesicherte Bereiche von der Polizei freigegeben, in denen anschließend Fällungen erfolgen“, erläutert eine Sprecherin der Deges. Das Unternehmen gehe fest davon aus, dass die Fällungen bis Ende Februar abgeschlossen seien.

Wurzelstöcke entfernen

„Die Fläche wird gefällt und von den Bäumen geräumt an den privaten Vertragspartner, der mit dem Bau der Autobahn beauftragt ist, übergeben. Unser privater Partner wird entsprechend seines Bauablaufes alle weiteren erforderlichen Arbeiten anschließend durchführen, wozu unter anderem das Entfernen der Wurzelstöcke gehört“, erklärt die Deges-Sprecherin zum weiteren Verfahren. Die beauftragten Unternehmen, die neben Arbeitskräften aus der Region auch Arbeiter aus dem EU-Ausland einsetzen, hätten die

Arbeiten im Herrenwald und im Maulbacher Wald, die am 1. Oktober begonnen hatten, inzwischen nahezu abgeschlossen, berichtet die Deges.

Polizei mit schwerem Gerät

Aufregung herrschte am Freitag allerdings im südlichen Bereich des Dannenröder Waldes nahe der Mahnwache und des Protestcamps am Sportplatz. Weil sich ein Polizeifahrzeug im sogenannten „Jungelcamp“ im Schlamm festgefahren haben soll, kam es am Vormittag zu einem Polizeieinsatz am Camp in Dannenrod. Zunächst sei ein Sonderfahrzeug der Polizei, von den Aktivisten oft Räumpanzer genannt, ins Camp gefahren und habe wieder rückwärts fahren müssen, da Aktivisten den Weg blockiert und den „Räumpanzer“ besetzt hätten, schildern Augenzeugen die Situation.

Demnach hätten die Aktivisten das Fahrzeug beklebt, Laub auf die Scheiben geworfen und einzelne Schrauben abgeschraubt. Die Polizei habe daraufhin einen Wasserwerfer und mehrere Beamte von Beweissicherungs- und Festnahmeeinheiten (BFE) nachgezogen. Die Beamten sollen durch das Camp gestürmt sein, um das erste Fahrzeug aus dem Schlamm zu befreien. Dabei seien auch Blockaden mit Zwang geräumt worden. Auf ihren Twitter-Kanälen berichten die Waldbesetzer von Festnahmen im Bereich des Camps. Laut Augenzeugenberichten seien bei dem Einsatz auch Personen durch die Einsatzkräfte „geschubst“ worden. Nach Darstellung der Baumbesetzer sei eine der ihnen dabei auch verletzt worden. Die Polizei hingegen meldete über Twitter, das

zwei Personen von einer Barrikade geräumt worden seien. Für eine Frau sei wegen augenscheinlicher Kreislaufprobleme ein Rettungswagen angefordert worden.

„In der Nähe des Dannenröder Sportplatzes hat sich ein Sondereinsatzwagen der Polizei festgefahren“, bestätigt Polizeieinsatzsprecher Jochen Wegmann auf Nachfrage und auch in seinen Ausführungen stellt sich der Sachverhalt im Wesentlichen wie von den Aktivisten beschrieben dar. Allein in der Deutung der Konsequenz des Vorgehens der Polizei unterscheiden sich die beiden Seiten wie schon in den vergangenen Tagen so oft. Wegen des festgefahrenen Fahrzeugs hätten die Beamten um Unterstützung zum Abschleppen gebeten, so Wegmann. In der Zwischenzeit sei von Aktivisten von der Mahnwache am Sportplatz aus das Fahrzeug besetzt worden, da sie sich offenbar angegriffen oder bedroht gefühlt hätten. Darauf hin sei dann vorsorglich der Wasserwerfer angefordert worden.

„Laut und emotional“

Dieser sei zwar angerückt, aber nicht zum Einsatz gekommen, erklärt der Kriminaldirektor. Und auch die Aktivisten bestätigen dies. Die Situation habe durch Lautsprecheransagen gelöst werden können, schildert Wegmann. „Es war laut und emotional vor Ort, aber es kam zu keinem Einsatz“, betont er. Auf dem Rückweg seien dann noch Barrikaden am Waldrand geräumt worden. „Der Anfahrtsweg direkt an der Mahnwache vorbei war vielleicht etwas unglücklich“, räumt der Polizeisprecher ein. Aber niemand habe das Camp an der Mahnwache räumen wollen.

– Anzeige –

Verletzungs-schutz	alt Römisches Gewicht (Unze)	Storch in der Fabel		Frauenkose-name	Mutter des Gottes Zeus	irre Illusion		Teil des Beines																																																																																																												
➡	▼				▼																																																																																																															
➡				an diesem Ort ▼		erfolgreicher Schlagler ➡																																																																																																														
Amts-sprache: beilie-gend		hartes vulkan. Glas-gestein ▼		Vogel-weib-chen ➡				Einlege-arbeit in Holz ▼																																																																																																												
„Italien“ in der Landes-sprache ➡						amerika-nische Klein-katze ▼	inner-halb ▼																																																																																																													
latei-nisch: Luft ➡			Muschel-prod-uk-te		nor-discher Götter-vater ➡																																																																																																															
Muskel-ansatz-strang	roter Farb-stoff ▼		vom Hundert ➡																																																																																																																	
➡	▼			aufge-brüh-tes Heiß-ge-tränk ➡			Helden-gedichte ▼																																																																																																													
➡					Stetiges (lat.) ▼	Kfz-Z. Erlangen ➡																																																																																																														
Stier-kämpfer			Stadt an der Weißen Elster ▼	Truppen-verband ➡																																																																																																																
Körper-stellung		Gottes-gesetz ➡				Back-zu-tat ➡																																																																																																														
➡				giftiges Lö-sungs-mittel ▼		Fremd-wortteil: ent-spre-chend ➡																																																																																																														
tropi-scher Vogel	Vorname von Deion ▼	Titel des Monar-chen-sohns ▼	Kfz-Z. Bay-reuth ➡			Auflösung des letzten Rätsels																																																																																																														
➡	▼	▼				<table><tr><td></td><td>K</td><td></td><td>O</td><td>V</td><td></td></tr><tr><td>U</td><td>M</td><td>F</td><td>A</td><td>N</td><td>G</td></tr><tr><td>D</td><td>I</td><td>S</td><td>P</td><td>O</td><td>I</td></tr><tr><td>T</td><td>E</td><td>T</td><td>A</td><td>G</td><td>E</td></tr><tr><td>I</td><td>T</td><td>A</td><td>L</td><td>A</td><td>I</td></tr><tr><td>E</td><td>L</td><td></td><td>U</td><td>N</td><td>G</td></tr><tr><td>L</td><td>E</td><td>E</td><td>R</td><td>T</td><td>A</td></tr><tr><td>R</td><td>M</td><td>O</td><td>L</td><td></td><td>S</td></tr><tr><td>V</td><td>A</td><td>N</td><td>S</td><td>P</td><td>E</td></tr><tr><td>M</td><td>E</td><td>R</td><td>I</td><td>E</td><td>C</td></tr><tr><td>H</td><td>O</td><td>S</td><td>T</td><td>I</td><td>E</td></tr><tr><td>A</td><td>R</td><td>T</td><td></td><td>M</td><td>O</td></tr><tr><td></td><td></td><td></td><td></td><td></td><td></td></tr><tr><td></td><td>S</td><td>O</td><td></td><td>A</td><td></td></tr><tr><td>E</td><td>T</td><td>Z</td><td>E</td><td>L</td><td></td></tr><tr><td>E</td><td>T</td><td></td><td>O</td><td>P</td><td></td></tr><tr><td>K</td><td>L</td><td>I</td><td>P</td><td>P</td><td></td></tr><tr><td>S</td><td>I</td><td>G</td><td>N</td><td>A</td><td>L</td></tr></table>				K		O	V		U	M	F	A	N	G	D	I	S	P	O	I	T	E	T	A	G	E	I	T	A	L	A	I	E	L		U	N	G	L	E	E	R	T	A	R	M	O	L		S	V	A	N	S	P	E	M	E	R	I	E	C	H	O	S	T	I	E	A	R	T		M	O								S	O		A		E	T	Z	E	L		E	T		O	P		K	L	I	P	P		S	I	G	N	A	L
	K		O	V																																																																																																																
U	M	F	A	N	G																																																																																																															
D	I	S	P	O	I																																																																																																															
T	E	T	A	G	E																																																																																																															
I	T	A	L	A	I																																																																																																															
E	L		U	N	G																																																																																																															
L	E	E	R	T	A																																																																																																															
R	M	O	L		S																																																																																																															
V	A	N	S	P	E																																																																																																															
M	E	R	I	E	C																																																																																																															
H	O	S	T	I	E																																																																																																															
A	R	T		M	O																																																																																																															
	S	O		A																																																																																																																
E	T	Z	E	L																																																																																																																
E	T		O	P																																																																																																																
K	L	I	P	P																																																																																																																
S	I	G	N	A	L																																																																																																															
berühm-tes Musical			eng-lischer Gasthof ➡																																																																																																																	
➡				japani-sches Schrift-zeichen ▼																																																																																																																
➡			eng-lisch: du ➡																																																																																																																	
dt. Normen-zeichen (Abk.)			Hoch-gebirgs-weide ➡																																																																																																																	

DD-VDM-1118-114



STELLEN . VERÄNDERUNG // ZUKUNFT // VERBESSERUNG

Wir suchen Sie!



- **Volljurist/in** (m/w/d)
Rechtsabteilung
- **Sachbearbeitung Gewerberecht/
Allgemeines Ordnungsrecht** (m/w/d)
Fachdienst Ordnungs- und Gewerberecht
- **Dipl.-Ingenieur/in Hochbau** (m/w/d)
- **Techniker/in** (m/w/d)
Bauabteilung - Schulen

Sie möchten sich für unsere Region in der Kreisverwaltung engagieren?

Jetzt bewerben: jobs.lahn-dill-kreis.de

Kreisausschuss Lahn-Dill • Karl-Kellner-Ring 51 • 35576 Wetzlar



HUNGEN

die Schäferstadt

Bei der **Stadt Hungen** ist zum **nächstmöglichen Zeitpunkt** die Vollzeitstelle eines **Ordnungspolizeibeamten m/w/d** zu besetzen. Die Stelle ist für zwei Jahre befristet.

Des Weiteren ist ab **01. Februar 2021** die unbefristete Vollzeitstelle eines **Mitarbeiters m/w/d** als Sachbearbeiter im Bereich Ordnung und Straßenverkehr zu besetzen.

Außerdem sucht die Stadt Hungen ab Februar 2021 und ab August 2021 jeweils einen **Erzieher im Anerkennungsjahr (m/w/d)** und ab **März 2021**

einen **Erzieher mit 20 Wochenstunden (m/w/d) unbefristet**, für die KiTa „Sonnenschein“ im Stadtteil Bellersheim.

Nähere Informationen erhalten Sie unter: www.hungen.de/gemeinde/stadtverwaltung/stellenangebote.html

Wenn wir Ihr Interesse geweckt haben, senden Sie bitte Ihre aussagefähigen Bewerbungsunterlagen bis zum **04. Dezember 2020** an den

Magistrat der Stadt Hungen, Bereich Personal, Kaiserstraße 7, 35410 Hungen

Mittelständisches Familienunternehmen des produzierenden Gewerbes sucht zum sofortigen Eintritt:

Kaufmännischen Leiter (m/w/d)

Aufgabengebiet

- Leitung des kaufmännischen Teams - aktuell 5 Mitarbeiter - aus den Bereichen Vertrieb Inland + Ausland
- Ansprechpartner mit Verantwortung für alle Themen aus diesen Bereichen.
- direkte Zusammenarbeit und Unterstützung der Geschäftsleitung
- Weiterentwicklung der kaufmännischen Strukturen und Vereinfachung bestehender Prozesse
- Ansprechpartner der Geschäftsführung für betriebswirtschaftliche Themen

Profil

- Langjährige Berufserfahrung
- Erfolgreich abgeschlossene kaufmännische Ausbildung und / oder Studium (z. Bsp. Betriebswirtschaft, Wirtschaftsingenieurwesen o.ä.)
- Kenntnisse Exportabwicklung
- Strukturierte und sorgfältige Arbeitsweise
- Kenntnisse in branchenüblichen ERP-Systemen sowie MS Office
- Verhandlungssicheres Englisch in Wort und Schrift

Unser Angebot

- Abwechslungsreiches Aufgabengebiet mit weiteren Aufstiegsmöglichkeiten
- Attraktives Gehalt
- Familiäre, mittelständisch geprägte Unternehmenskultur

Bewerbungen bitte unter Chiffre Z 70 / 38871645 an den Verlag.

Wir sind ein alteingesessenes Familienunternehmen und suchen zum sofortigen Eintritt eine/n

Mechaniker (m/w/d) für Motorgeräte

Wir bieten: Angenehmes Arbeitsklima, Weiterbildung, faire Bezahlung

Sie bieten: Abgeschlossene Ausbildung als Mechatroniker in KFZ- oder Landmaschinen-Technik, Führerschein (möglichst CE/95, Gabelstapler), freundlichen Umgang mit Kunden, Teamfähigkeit

Ihre Aufgaben: Montage, Wartung, Instandhaltung von Motorgeräten und Gartentechnik, Lieferservice, Lagerhaltung, Beratung und Verkauf

Ihre vollständigen Bewerbungsunterlagen senden Sie bitte an:

Ludwig Frey GmbH

Marburger Straße 53 • 35457 Lollar • Telefon 06406/3097 • E-Mail: frey-lollar@t-online.de



Die Kanzlei Faßbender Rechtsanwälte, dynamisch wachsende Kanzlei mit Sitz in Wetzlar bei Gießen, auf dem Gebiet des Arzthaftungs-, Personenschaden-, Versicherungs- und Arbeitsrechts tätig, stellt zur Verstärkung des Teams zum nächstmöglichen Zeitpunkt

Rechtsanwaltsfachangestellte (m/w/d)

in Vollzeit ein.

Sie verfügen über eine abgeschlossene Ausbildung als Rechtsanwaltsfachangestellte/r sowie umfassende Kenntnisse in den MS Office-Anwendungen und RA-MICRO. Die üblichen Sekretariatsaufgaben sind Ihnen vertraut. Sie erstellen selbständig Kostenrechnungen und führen Korrespondenz mit Mandanten, Gerichten und Versicherungen. Sie sind kompetente/r Ansprechpartner/in unserer Mandanten und Geschäftspartner. Sie sind zuverlässig, verantwortungsbewusst und loyal. Dann bewerben Sie sich.

Wir bieten eine gründliche Einarbeitung in die Kanzleibläufe. Die Anstellung erfolgt unbefristet mit angemessener Dotierung.

Falls Sie sich angesprochen fühlen, senden Sie bitte Ihre Bewerbung ausschließlich per E-Mail an info@fassbender-rechtsanwaelte.de.

Telefonische Auskünfte erteilt Frau Rechtsanwältin Anita Faßbender, (06 41) 971 74 54.

Für Fahrgasterhebungen in Zügen suchen wir langfristig

Mitarbeiter (m/w/d) ab 18 J. als freie Mitarbeiter.
Info/Bew. auf www.trendline.eu (Ref. 101) Tel. 0281/20 666-44



Beim Landkreis Gießen sind folgende Stellen zu besetzen:

Nr. 107/2020

Im Fachdienst 51 Kinder- und Jugendhilfe, Allgemeiner Sozialer Dienst (ASD), ist zum nächstmöglichen Zeitpunkt im Regionalteam Süd eine Vollzeitstelle als

Dipl.-Sozialarbeiter/-pädagoge (m/w/d)

befristet für die Dauer einer Mutterschutzfrist und einer sich ggf. anschließenden Elternzeit zu besetzen. Die Stelle ist nach Entgeltgruppe S14 TVöD-SuE bewertet.

Nr. 108/2020

Im Fachdienst Aufsichts- und Ordnungswesen ist zum nächstmöglichen Zeitpunkt eine Vollzeitstelle in der

Sachbearbeitung

nach dem Prostituiertenschutzgesetz und Gewerberecht unbefristet zu besetzen. Die Stelle ist nach Entgeltgruppe 9a TVöD bewertet.

Nähere Informationen zu dem Aufgabengebiet, dem Anforderungsprofil der angebotenen Stellen und den Bewerbungsmodalitäten erhalten Sie unter www.lkgi.de -> Der Landkreis Gießen -> Karriere -> Stellenangebote

Die Kreisverwaltung Gießen wurde im Rahmen des Audits »berufundfamilie« als familienfreundlicher Arbeitgeber zertifiziert.



MFA (m/w/d) gesucht!

Zur Verstärkung unseres Praxisteams suchen wir ab **01.02.2021** eine freundliche und engagierte **MFA (m,w,d) in Teilzeit / ggf. Vollzeit.**

www.gemeinschaftspraxis-kleinlinden.de

Ihre schriftliche Bewerbung richten Sie bitte an:
Hausärztliche Gemeinschaftspraxis
Frankfurter Str. 265a, 35398 Gießen Kleinlinden



HESSENS MITTE • WISSEN
WIRTSCHAFT & KULTUR

Sie wollen Ihr Frühstück in Ruhe genießen und sich davor schon Geld dazuverdienen?

Kein Problem - werden Sie Zeitungszusteller!
Ihr Tag beginnt in den frühen Morgenstunden, wenn andere noch schlafen.

Wir suchen

Zeitungszusteller (m/w/d)

in Grünberg, Gießen, Biebertal, Bersrod, Oppenrod, Kleinlinden, Linden, Langgöns, Reiskirchen, Watzenborn-Steinberg, Lehnheim, Kinzenbach, Dornholzhausen, Göbelnrod

Anforderungen und Aufgaben:

- Zustellung von Tageszeitungen sowie die zugehörigen Briefe der Mittelhessen Mail
- Mindestalter: 18 Jahre

Ihre Vorteile:

- Eigenverantwortliches Arbeiten
- Quereinsteiger willkommen
- Anstellung bei einem attraktiven Arbeitgeber in der Region

Interessiert? Dann rufen Sie bitte unsere Vertriebsabteilung an. Sie erhalten dort Auskunft über Verdienst, Zustellbereich und Stückzahl

Gießener Anzeiger Vertriebs GmbH
Am Urnenfeld 12, 35396 Gießen
+49 (0) 641 / 950 435 94, logistik-ga@vrm.de



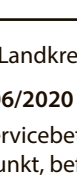
Für Sie vor Ort.

Ihre Ansprechpartnerin für gewerbliche Stellenanzeigen.

Kornelia Gießler
Sales Managerin Stellenmarkt
Telefon 0641 9504-3535
kornelia.giessler@vrm.de




Gießener Anzeiger



**Landkreis
Gießen**

HESSENS MITTE • WISSEN
WIRTSCHAFT & KULTUR



Der Kreisausschuss

Beim Landkreis Gießen sind folgende Stellen zu besetzen:

Nr. 106/2020

Im Servicebetrieb Landkreis Gießen sind zum nächstmöglichen Zeitpunkt, befristet bis 16.07.2021, mehrere Teilzeitstellen als

Reinigungskraft

in folgenden Schulen zu besetzen:

1. Gesamtschule Wettenberg	25,00 Wochenstunden
2. Grundschule Heuchelheim	05,00 Wochenstunden
3. Gesamtschule Lollar	25,00 Wochenstunden
4. Gesamtschule Buseck	10,00 Wochenstunden
5. Grundschule Reiskirchen	08,00 Wochenstunden
6. Gesamtschule Hungen	16,00 Wochenstunden
7. Grundschule Langgöns	07,00 Wochenstunden
8. Gesamtschule Linden	15,00 Wochenstunden

Voraussetzungen für diese Stellen:

- Deutschkenntnisse in Wort und Schrift
- Erfahrung im Bereich der Grund- und Unterhaltsreinigung
- Flexibilität betreffend Arbeitszeit
- Zuverlässigkeit

Was bietet der Servicebetrieb des Landkreises Gießen:

- ergonomische Reinigungssysteme
- jährlicher Urlaubsanspruch von 30 Tagen
- eine Jahressonderzahlung und eine jährliche Leistungsprämie
- zusätzliche Altersvorsorge
- ein Jobticket zur Nutzung im gesamten RMV-Gebiet mit Mitnahmeregelung


Die Stellen sind nach Entgeltgruppe 2 TVöD bewertet.

Schwerbehinderte werden bei gleicher Eignung bevorzugt berücksichtigt.

Interessierte können sich bei Sachgebietsleiterin Frau Kray, Tel. 0641/9390-1765, näher informieren.

Bewerbungen sind bis zum 06.12.2020 an den Kreisausschuss des Landkreises Gießen, FD Personal, Postfach 110760, 35352 Gießen zu richten. Wir bitten, die Bewerbungsunterlagen nur in Fotokopien ohne Plastikhüllen, Heftmappen usw. einzureichen.

Die Kreisverwaltung Gießen wurde im Rahmen des Audits »berufundfamilie« als familienfreundlicher Arbeitgeber zertifiziert.



berufundfamilie

 **Giessen**

Die Universitätsstadt Giessen ist mit ihren rund 88.000 Einwohner*innen das dynamisch wachsende Zentrum Mittelhessens an der Lahn. Dank vielfältiger Bildungs-, Kultur- und Freizeitangebote bietet die jüngste Stadt Hessens eine hohe Lebensqualität. Derzeit kümmern sich rund 1.350 Mitarbeiter*innen in der Stadtverwaltung als serviceorientierte Dienstleisterin um die Belange der Bürger*innen, Gäste und Unternehmen.

Die Universitätsstadt Giessen sucht zum
nächstmöglichen Zeitpunkt

**Sachbearbeiter*in für die Bezügeabrechnung in
der Abteilung Personal und Organisation**
für das Haupt- und Personalamt

**Mitarbeiter*in für die Straßenverkehrsabteilung/
Verkehrssteuerung**
für das Ordnungsamt

Interessiert? Nähere Informationen zu den Leistungen, die wir Ihnen bieten, den Aufgabengebieten, den Anforderungsprofilen der angebotenen Stellen und den Bewerbungsmodalitäten (Bewerbungsschluss ist der 15. Dezember 2020) erhalten Sie unter www.giessen.de/Stellenangebote oder unter den Telefonnummern des Haupt- und Personalamtes 0641 306-1039 (Herr Nachtigall für die Stelle im Haupt- und Personalamt) und 0641 306-1038 (Herr Maaß für die Stelle im Ordnungsamt). Online-Bewerbungen richten Sie bitte an bewerbung@giessen.de.



Die **Stadt Pohlheim** besetzt zum nächstmöglichen Zeitpunkt eine **Stelle** als

**Gärtner oder Garten- und
Landschaftsbauer (m/w/d)**

in Vollzeit.

Den vollständigen Ausschreibungstext (Bewerbungsschluss: **11. 12. 2020**) lesen Sie auf der Website der Stadt Pohlheim www.pohlheim.de unter der Rubrik Rathaus & Politik/Stellenanzeigen.


UKGM
 UNIVERSITÄTSKLINIKUM
 GIESSEN UND MARBURG



**INNOVATIV, FAMILIENFREUNDLICH,
NAH AM PATIENTEN:**

Das Universitätsklinikum Gießen und Marburg (UKGM) stellt mit rund 10.000 Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern an den beiden Standorten in Gießen und Marburg die Versorgung unserer jährlich 500.000 Patientinnen und Patienten auf höchstem medizinischen und pflegerischen Niveau sicher.

Am **Standort Gießen** suchen wir ab **sofort** für das **Zentrum für Transfusionsmedizin und Hämotherapie** drei

Medizinische Fachangestellte (m/w/d) oder Medizinstudenten (m/w/d) im klinischen Studienabschnitt

für eine befristete Einstellung in Teilzeitbeschäftigung.

Gerne steht Ihnen Frau Dr. Möller unter der Telefonnummer 0641/985-41523 oder -58557 für weitere Auskünfte zur Verfügung.



Detaillierte Informationen finden Sie unter:
<http://ukgm.de/stellen/1743>

Am **Standort Gießen** suchen wir ab **01.01.2021** in der **Klinik für Neurochirurgie** einen

Medizinisch-technischen Assistenten (m/w/d)

für eine Einstellung in Teilzeitbeschäftigung.

Gerne steht Ihnen Frau Beutnagel unter der Telefonnummer 0641/985-57160 für weitere Auskünfte zur Verfügung.



Detaillierte Informationen finden Sie unter:
<http://ukgm.de/stellen/1744>

Am **Standort Gießen** suchen wir ab **sofort** für das **Institut für Pathologie** einen

MFA/MTA/BTA (m/w/d)

für eine befristete Einstellung in Teilzeitbeschäftigung.

Gerne steht Ihnen Herr Prof. Bräuninger unter der Telefonnummer 0641/985-41130 für weitere Auskünfte zur Verfügung.



Detaillierte Informationen finden Sie unter:
<http://ukgm.de/stellen/1745>



Die **Stadt Pohlheim** besetzt
frühestens zum 1. Februar 2021 die Stelle eines

»Klimaschutzmanagers« (m/w/d)

in Vollzeit.

Den vollständigen Ausschreibungstext (Bewerbungsschluss:
18. Dezember 2020) lesen Sie auf der Website der Stadt
Pohlheim www.pohlheim.de unter der Rubrik Rathaus &
Politik/Stellenanzeigen.

Evangelisches Dekanat Gießen
Fachbereich Kindertageseinrichtungen

Das Evangelische Dekanat Gießen und die Evangelische
Lukasgemeinde in Gießen suchen für die Kindertageseinrichtung und
das Familienzentrum „Ludwigstraße“ **ab sofort:**

3 Erzieher/-innen (m/w/d)
oder vergleichbare Qualifikation; Entgeltgruppe E7 (KDO)
33,00 Wo./Std. in der Kita, befristet für 3 Jahre
20,00 Wo./Std. in der Krippe, befristet für eine Elternzeit bis Mai 2022
15,00 Wo./Std. befristet für die Dauer der Integration längstens bis 31.07.2021

Die Bewerbungsfrist endet am: **06.12.2020**

Informationen zu dem Stellenprofil entnehmen Sie bitte unserer Homepage.
www.evangelische-kitas-giessen.de


Wir suchen, für eine freiberufliche Gutachter Tätigkeit, zum nächstmöglichen Zeitpunkt einen


Facharzt für Psychiatrie /
Facharzt für Psychiatrie und Neurologie (m/w/d)
auf Honorarbasis

Zu Ihrem zukünftigen Aufgabenbereich gehören:

- Erstellung von Kurzgutachten zur Feststellung der Erwerbsfähigkeit, von möglicherweise leistungsgeminderten Personen, ohne ausführliche Befundbeschreibung

Für weitere Auskünfte steht Ihnen Herr Harald Färber, Arzt für Betriebsmedizin unter der Tel.-Nr. 06441/79-2823, oder unter harald.farber@praxisklinik-mittelhessen.de gerne zur Verfügung.

 Weitere Informationen unter:
www.praxisklinik-mittelhessen.de





Die **Stadt Pohlheim** besetzt zum nächstmöglichen Zeitpunkt eine Stelle im Bereich

1. im Fachbereich 4, Fachdienst Stadtbüro, die Stelle eines

Allgemeine Verwaltung

Aufgabengebiet: Zentrale/Information

mit einer wöchentlichen Arbeitszeit von 19,5 Stunden

Den vollständigen Ausschreibungstext (Bewerbungsschluss: 11.12.2020) lesen Sie auf der Website der Stadt Pohlheim www.pohlheim.de unter der Rubrik Rathaus & Politik/Stellenanzeigen.

**Für alle,
die was bewegen wollen.**

Wir lieben das, was wir tun, und wir versuchen,
das jeden Tag etwas besser zu machen.

Haben Sie Lust auf einen interessanten und vielseitigen Job?
Haben Sie Lust auf Perspektiven und mehr?
Haben Sie Lust auf beste Bezahlung?

Wir suchen einen Elektriker (m/w/d) für unsere Technik

Haben wir Ihr Interesse geweckt?
Dann senden Sie Ihre Unterlagen an:

Meilbeck Kälte- und Klimatechnik GmbH
Frau Tatjana Walger
Eiserne Hand 1 • 35305 Grünberg • tatjana-walger@meilbeck.de
Tel. (0 64 01) 22 18 14

Sozialpädagoge (Bachelor, Master, Diplom) in Teilzeit für 25 Std. wöchentlich, unbefristet für unsere **Werkstätten für Menschen mit Behinderung (WfbM)** in Stadt und Landkreis Gießen

Schulleitung in Vollzeit für unsere Sekundarstufe der Sophie-Scholl-Schulen gGmbH in Gießen

Tischler in Vollzeit für 39 Std. wöchentlich, unbefristet für unsere Abteilung Schreinerei in der **Reha-Mitte, Werkstatt Gießen**

Pädagogischer Mitarbeiter in Teilzeit für 30 Std. wöchentlich, zunächst befristet bis 30.04.2021 für unsere **Tagesförderstätten** in Pohlheim, Lollar, Kleinlinden oder Gießen

Pädagogische Fachkraft in Tageseinrichtungen für Kinder, jeweils in Teilzeit für 30 Std. wöchentlich, unbefristet, sowie als **Aushilfskraft** jeweils auf Mini-Job Basis, zunächst befristet bis 31.03.2021 für unsere **Kindertagesstätten und Kinder- und Familienzentren** in Gießen, Pohlheim, Lich, Reiskirchen, Allendorf/Lda.

Gruppenleitung für eine Werkstattgruppe in Vollzeit für 39 Std.
wöchentlich, unbefristet

Gruppenhelfer für eine Werkstattgruppe in Vollzeit für 39 Std.
wöchentlich, befristet zunächst bis 30.04.2021

Pädagogischer Mitarbeiter in Vollzeit für 39 Std. wöchentlich,
zunächst befristet bis 30.04.2021 jeweils für unsere **Limeswerkstatt in
Pohlheim-Garbenteich**

Wohnstättenleitung in Teilzeit mit 30-35 Std. wöchentlich für unsere Wohnstätte in Lich, unbefristet

Pädagogische Fachkräfte für unsere Wohnstätten in Albach und Langgöns jeweils in Teilzeit für 20 bzw. 30 Std. wöchentlich, unbefristet

Pädagogische Fachkraft als Nachtwache für unsere Wohnstätte in Pohlheim-Garbenteich in Teilzeit für 25 Std. wöchentlich, unbefristet

Erzieher im Anerkennungsjahr sowie als

Auszubildende im Rahmen der fachpraktischen Ausbildung zum Heilerziehungspfleger für unsere Wohnstätten der Lebenshilfe Gießen an unterschiedlichen Standorten im Stadt- und Kreisgebiet Gießen zum 01.08.2021

Freiwilliger

- für unsere Einrichtungen an unterschiedlichen Standorten im Stadt- und Kreisgebiet Gießen (im Alter 16-26) für das **Freiwillige Soziale Jahr (FSJ)**. Auch Freiwillige mit Beeinträchtigungen können sich im **inklusiven FSJ** bewerben.
- sowie für den **Bundesfreiwilligendienst (BFD)** (im Alter ab 27) in vielfältigen Arbeitsbereichen

Wir übernehmen die Kosten für das Schüler-Hessenticket.

Bewerber (**w/m/d**) mit Schwerbehinderung werden bei gleicher Qualifikation und Eignung bevorzugt. Ehrenamtliches Engagement in Hilfsorganisationen wird in unserem Betrieb gefördert. Bitte geben Sie dies in Ihrer Bewerbung an. Nähere Infos unter: www.lebenshilfe-giessen.de im Bereich Stellenangebote.

arismo

Unsere Schwerpunkte liegen in der Beratung bei Softwareentwicklungen und im Bereich der Geoinformationen (z. B. Drohnen-Technologie).

Wir suchen zum nächstmöglichen Zeitpunkt einen

UX Mitarbeiter (m/w/d)

Ihre Aufgaben:

- Konzeption moderner und nutzerzentrierter Software-Features für unsere Web-Anwendungen und Android/iOS
- Entwicklung innovativer UI/UX-Konzepte für unsere Anwendungen
- Optimierung der User- und Customer Journey sowie die Weiterentwicklung unserer bestehenden User-Interfaces
- Erstellung von Wireframes, Mockups und interaktiven Prototypen
- Durchführung von Anforderungs-Workshops und Usability-Tests
- Erstellen und Weiterentwickeln von plattformspezifischen Styleguides
- Interdisziplinäres Arbeiten mit Produktmanager/Product-Owner, Frontend-Entwickler und Anwender

Ihr Profil:

Die beste Grundlage für diese Aufgabe bildet ein abgeschlossenes Studium im Bereich Medieninformatik/Mediendesign oder UX-Design. Zu Ihren weiteren Eigenschaften zählen:

- mehrjährige Berufserfahrung im Bereich UX und Interaction Design
- Erfahrung in der UX-seitigen Entwicklung von mobilen Apps und Web-Anwendungen
- fortgeschrittene Kenntnisse in der Adobe Suite (insbesondere Photoshop und Illustrator) sowie XD, Sketch, Axure o.Ä.
- Erfahrung im Umgang mit Projektmanagement-Tools (Jira o.Ä.) sowie Erfahrungen sowohl in der klassischen Arbeitsweise als auch in agilen Methoden
- technisches Verständnis in der direkten Zusammenarbeit mit der Entwicklung

Gerne nehmen wir auch Bewerbungen von Berufseinsteigern entgegen.

Wir bieten Ihnen ein verantwortungsvolles und abwechslungsreiches Arbeitsgebiet, das Sie selbst mitgestalten können, direkte Kommunikationswege sowie die Möglichkeit von zu Hause zu arbeiten. Daneben bieten wir Ihnen eine leistungsgerechte und der Verantwortung entsprechende Vergütung sowie attraktive Sozialleistungen (z. B. betriebliche Altersversorgung).

Für Fragen zur Stelle und zur Ausgestaltung der Position steht Ihnen Herr Hahn telefonisch unter 0641 7968-400 gerne vorab zur Verfügung. Sollten wir Ihr Interesse geweckt haben, senden Sie bitte Ihre aussagekräftigen Bewerbungsunterlagen unter Angabe Ihres frühestmöglichen Eintrittstermins und Ihrer Gehaltsvorstellung, vorzugsweise per E-Mail, an:

arismo GmbH, Wilhelmstr. 25, 35392 Gießen,
E-Mail: personalabteilung@arismo.io

Auf diesem Flohmarkt regnet's nie!



Wir suchen für unseren Standort Wetzlar einen **Monteur / Helfer / Kranfahrer für Verkehrssicherung (m/w/d)** in Vollzeit.

Das machst du

- Auf- und Abbau von temporären Verkehrsabsicherungen in Baustellen
- Service, Wartung und Reparatur vor Ort

Das sind deine Stärken

- Übernahme von Montagearbeiten, Höherentauglichkeit sowie Fahrerlaubnisse der Klassen B und C1E
- Freude an Teamarbeit
- Körperliche Belastbarkeit und Zuverlässigkeit

Das erwartet dich

- Intensive Einarbeitung
- Leistungsgerechte Vergütung
- Abwechslungsreicher Job bei einem zukunftssicheren Arbeitgeber
- Tolle Arbeitsatmosphäre

Im AVS Team
ist jeder
willkommen!

Lust, mit uns die Straßen sicherer zu machen?

AVS Overath GmbH · Standort Wetzlar · Markus Schweitzer
Zur Hollergewann 1 · 35638 Leun-Biskirchen
bewerbungen.wetzlar@avs-verkehrssicherung.de
www.avs-verkehrssicherung.de



VERKEHRSSICHERUNG

Wir suchen ab sofort eine zuverlässige

Reinigungskraft m/w

in Teilzeit sowie auf Aushilfsbasis im Europaviertel in 35394 Gießen.
Arbeitszeiten: Mo. – Fr. vormittags sowie nachmittags.

Heym GmbH

Mainzer Straße 4a
65560 Limburg
Tel. (06431) 96600
bewerbungen@heyem.de



ERLEBEN SIE DAS ABENTEUER PATENSCHAFT

Schützen Sie bedrohte Arten wie Tiger, Luchse, oder Orang-Utans und ihre Lebensräume.

Kostenlose Informationen:
WWF Deutschland, Tel.: 030.311.777-702
oder im Internet: wwf.de/paten

Sie haben spezielle Fragen? Wir haben spezielle Seiten!

Spezielle Seiten für spezielles Wissen – einfach und direkt über das Nachrichtenportal Ihrer Zeitung.



Wir bewegen.



Gemeinschaftspraxis

Allgemeinmedizin
Dr. med. Balser
Dr. med. Bayindir

MEDIZINISCHE FACHANGESTELLTE (m/w/d)

Für unsere Gemeinschaftspraxis Allgemeinmedizin suchen wir zum nächstmöglichen Zeitpunkt eine motivierte MFA (m/w/d).

Nähere Informationen finden Sie unter:
www.hausarztpraxis-balser-bayindir.de

Ihre Bewerbung richten Sie bitte per Post an:
Gemeinschaftspraxis · Dr. med. Balser · Dr. med. Bayindir
Badenburger Hohl 8 · 35396 Gießen

per E-Mail an: dres.baba@t-online.de



NABU International
Naturschutzstiftung

Naturschutz ohne Grenzen

Weltweit sind unzählige Tier- und Pflanzenarten vom Aussterben bedroht. NABU International schützt ihre Lebensräume!

Werden Sie Förderer – ganz einfach auf
www.NABU-International.de

Wir sind **VRM**

Lernen Sie die Kinderzeitung „Kruschel“ kennen!

Kruschel erklärt mit seinen Nachrichten für Kinder die Welt. Die Themen der Woche aus Politik, Wissenschaft, Sport und Gesellschaft – aktuell und spannend erzählt, für Kinder verständlich aufbereitet. Mit tollen Rätseln, Back- und Bastelideen.

Was alles in „Kruschel“ steckt:

Top-Thema:

Was Kinder bewegt, Hintergründe und spannende Details – unser Thema der Woche.

Tipps für Kids:

Sorgfältig ausgewählte Bücher, Filme und Spiele werden vorgestellt.

Mach mit:

Rätsel, Comics, Basteltipps und Rezepte – hier wird geknobelt, gekocht und gewerkelt.

Monsterstark:

Die Kinder kommen mit eingeschickten Witzen und Steckbriefen selbst zu Wort.

4 Wochen
gratis
testen!



Alle Inhalte sind kindgerecht und verständlich aufbereitet!

Jetzt 4 Wochen kostenlos lesen:



kruschel.de/weihnachten



06131 484950

Ein Angebot der VRM GmbH & Co. KG,
Erich-Dombrowski-Str. 2, 55127 Mainz.

Von Gert Heiland

ASSLAR-WERDORF. Sie wirkt wie ein Geisterschloss. Dynamisch, dramatisch in Szene gesetzt, etwas unheimlich in diesem Blau, von unten gesehen steigen Linien schräg hinauf ins Nichts. So hat man Burg Greifenstein vermutlich noch nicht gesehen, so wie auf diesem Foto von Bruno Wahrenberg. Es entstand mit einer Lochkamera, von denen er schon eine kleine feine Sammlung besitzt. Diesen eher einfachen Geräten, im Grunde oft nur eine Holzkiste mit einem Loch, gilt seine ganze Leidenschaft.

Der 63-Jährige, geboren in Ehringshausen, ist nach einigen Stationen nun in Werdorf heimisch. Schon früh faszinierte ihn die Fotografie. Mit 15 Jahren kaufte er sich seine erste Spiegelreflexkamera, drei Jahre später begann er, seine Filme und Fotos selbst zu entwickeln. Dann sei das Interesse eingeschlafen, sagt er. Es erwachte wieder, als die „Digitalknipsen“ aufkamen.

Doch die sind nicht sein Ding, der Mann mit dem markanten Bart setzt auf das Analoge, will auch keine Familienschnappschüsse machen, sondern sieht die Fotografie als eine, als seine Kunstform an.

Menschen aus der Szene verschwinden lassen

Ein Artikel weckte das Interesse für Lochkameras. Die Erste war ein Schnäppchen auf eBay. Etwas skeptisch begann er seine Karriere auf diesem Spezialgebiet: Lassen sich mit diesen Holzschachteln halbwegs gescheite Fotos machen? Er zog los, fotografierte Architektur und Landschaft und stellte erstaunt fest: Ja, es geht, und es sind sogar sehr gute Ergebnisse, auch was die Schärfe angeht, sowohl im geringen Abstand als auch in der Ferne und bei extremen Bildwinkeln bis zu 180 Grad – alles scharf!

Und was von Vorteil sei, ist, dass dank der oft langen Belichtungszeit die Menschen, die störend ins Bild kommen, verschwinden – sofern sie nicht allzu lange stehen bleiben. Je nachdem, ob ein Film oder Fotopapier in der Kamera ist, liegt sie zwischen zehn Sekunden und 20 Minuten.

Das verlangt Geduld. Für den Joe Bonamassa-Fan kein Problem. Er mag es, sich auf ein Motiv zu konzentrieren, es aus allen Blickwinkeln zu betrachten („Wenn ich herumlaufe, habe ich fast den quadratischen Blick“), Probeaufnahmen zu machen und dann wiederzukommen und zu fotografieren. „Inzwischen kann ich gucken, wie die Kamera guckt“, sagt Wahrenberg, schwärmt, dass die Lochkamera es ihm erlaubt, sich auf ein Motiv einzulassen, denn man müsse nichts machen, nur auf und zu. Und die sucherlose Kamera funktioniere immer, bei Hitze und Kälte und sogar ins Meer hat schon einmal eine gestellt..

„Und es ist eine sehr kommunikative Art der Fotografie“, sagt er und grinst. Wenn er irgendwo seine Kamera Marke Eigenbau zum Einsatz bringt, komme er schnell ins Gespräch mit Passanten, die wissen wollten, was das sei.

Noch ein Vorteil: Bei extremen Winkeln wird das Motiv mit der normalen Kamera oft

Mehr als nur ein Kistchen mit Loch

Bruno Wahrenberg aus Werdorf hat sich einer ganz speziellen Art der Fotografie verschrieben



Dramatische Perspektive: Burg Greifenstein, gesehen durch eine Lochkamera.

Foto: Gert Heiland



„Inzwischen kann ich gucken, wie die Kamera guckt“

Bruno Wahrenberg

gewölbt. Das ist bei der Lochkamera nicht so, alles Waagerechte ist waagrecht, alles Senkrechte senkrecht.

Die Cyanotypie ist eine alte Methode

Zum Faible für das Analoge passt, dass Wahrenberg seine Bilder nicht auf einem Rechner gespeichert wissen will, sondern dass er Abzüge in der Hand haben möchte. Auf der Suche nach der geeigneten Methode kam der Werdorfer zur Cyanotypie, er nutzt aber auch „Van Dyke Brown“-Prints in Braun-Weiß, beides alte Entwicklungsmethoden.

Aber Wahrenberg macht auch Zugeständnisse an die moderne Technik. Etwa wenn er die Negative seiner Mittelformat Schwarz-Weiß-Filme nach dem

Entwickeln einscannt und vergrößert. Seine bevorzugten Edeldruckverfahren brauchen die Negative entsprechend der Größe des endgültigen Bildes.

In diesem Fall verwendet er die Cyanotypie. Das Verfahren stammt aus dem Jahr 1870 und wurde ursprünglich zum Vielfältigen von Plänen verwendet, weiß er.

Das Papier wird zunächst mit einer Eisenverbindung (statt Silberverbindung) beschichtet, unter UV-Licht belichtet und mit Wasser ausgewaschen beziehungsweise entwickelt. Dabei werden belichtete Stellen blau und unbelichtete ausgewaschen. Danach müssen die Blätter getrocknet und glatt gezogen werden.

Die gescannte Aufnahme kann man vergrößern, auf Folie kopieren und im Copyshop bis DIN A3 ausdrucken lassen.

So wie die Aufnahme von Burg Greifenstein. Ihre besondere Dramatik, erklärt der Künstler, erhält sie dank eines sehr niedrigen Kamerastandpunktes und weil diese etwas nach hinten gekippt war. So entstehen aufsteigende und abfallende Linien, die sich „im Endlosen treffen oder mit Wucht auseinanderstreben“.

So erreicht Wahrenberg mit seinen „Kistchen“ das, was er

will: surreale Abbilder der Realität schaffen, malerische, ja mystische Anmutungen.

Wer sich selbst überzeugen will: Einige Arbeiten von Bruno Wahrenberg sind noch bis zum 6. Dezember in der „Goldschmiede“, Silhöfer Straße 30, in Wetzlar, zu sehen. Kontakt und Infos: bruno.wahrenberg@bwarts.de und Telefon 01 75-58 93 99 7.

DIE LOCHKAMERA

► So funktioniert eine Lochkamera: Licht, das durch eine **kleine Öffnung** (das Loch) in einen sonst lichtdichten und schachtelförmigen Hohlkörper fällt, ergibt auf dessen Rückseite ein auf dem Kopf stehendes und seitenverkehrtes Bild. Das auf der dem Loch gegenüberliegenden Innen-

seite **entstehende reelle Bild** lässt sich auf lichtempfindlichem Material (Fotopapier, Film) festhalten. Der Begriff „Lochkamera“ ist jünger als der gelegentlich synonym gebrauchte Begriff **camera obscura**. Eine Lochkamera kann man einfach selbst bauen. Anleitungen findet man online.



Der Wetzlarer Eisenmarkt, so wie man ihn durch eine Lochkamera sieht, und ganz in Blau gehalten.

Foto: Bruno Wahrenberg



Bruno Wahrenberg hat inzwischen eine schöne kleine Sammlung von gekauften und selbst gebauten Lochkameras zusammengetragen.

Foto: Gert Heiland

Fahrbericht

getestet von Achim Preu

Subaru bleibt sich treu

Elektrifizierter XV: Was er kann – und was nicht

Die technikverliebte und eigenwillige japanische Marke Subaru ist jetzt genau 40 Jahre hiezulande auf dem Markt. Ohne dass der weltgrößte Hersteller von Allrad-Pkw aus seiner Nische gekommen wäre. Dort aber gibt es treue Fans – auf die nun auch elektrifizierte Antriebe warten. Wie im Modell XV.

KAROSSERIE & INNENRAUM

Das kompakte SUV gehört zu den gefragten Modellen. Natürlich mit einem Boxermotor und vier angetriebenen Rädern. Muskulös ausgestellte Radkästen, mattschwarze Beplankung, 22 Zentimeter Bodenfreiheit: Hier geht schon optisch auch was abseits der Straße. Das Platzangebot ist guter Durchschnitt, das geschrumpfte Ladevolumen von 340 Litern so lala, die Ladekante zu hoch. Aber man sitzt gut, fühlt sich bestens aufgehoben. Farblich abgesetzte Ziernähte mühen sich um Pep. Die Verarbeitung ist tadellos, die Materialien stammen teilweise aber aus dem Sparregal. Auch wenn die Bedienung einfach ist, das Tastenwirrwarr des Lenkrads irritiert. Ebenso wie der Knopf für den Spurhalteassistenten – im Dachhimmel!

FAHRLEISTUNG & FAHRVERHALTEN

Die zweite XV-Generation ist anders als der größere Forester auch weiter als 1,6-Liter Benziner mit 114 PS zu haben. Unser Hybridantrieb besteht aus einem 150-PS-Verbrenner plus einem Elektromotor mit 16,7 PS. Die kleine Lithium-Ionen-Batterie unter dem Laderaumboden erlaubt es, bis 1,6 Kilometer rein elektrisch zu fahren bis 40 km/h. Aber der Verbrenner mit hoher Laufkultur drängt sich meist vor. Die Zusammenarbeit mit dem stufenlosen CVT-Getriebe funktioniert tadellos, wenn man ein Gespür dafür entwickelt hat und sich Kickdowns abgewöhnt. Denn sonst wird es nervig laut. Ansonsten gleitet der 1,6-Tonner entspannt im Verkehrsfluss mit. Und ist bis 193 km/h schnell. Das Extra-Drehmoment von 66 Nm ersetzt den Turbo und gibt guten Schub. Der Federungskomfort ist angenehm. Und der Allradantrieb sorgt auch auf trockener Fahrbahn für Kurvendynamik.

SERIENAUSSTATTUNG & EXTRAS

In der Platinum-Ausstattung ab 37 290 Euro ist alles an Bord, was die Preisliste so hergibt. Dazu gehören neben einem umfangreichen Paket an Assistenten (die hin und wieder nerven), Ledersitze, Navi, 18-Zöller, elektrisches Glasschiebedach, das X-Mode Allrad-Assistenzsystem, LED-Scheinwerfer und vieles mehr. Aber es geht schon ab 30 690 Euro los.

GELDWERT & UMWELT

Am Verbrauch lässt sich der technische Aufwand nicht ablesen. Wir kamen auf 7,6 Liter, die dem 48-Liter-Tank entnommen wurden. Das Werk gibt im Mix 6,5 Liter an. Auch 149 g CO₂/km sind schlicht zu viel.

URTEIL & FAZIT

Ein ehrliches Auto, das zudem fünf Jahre Garantie bis 160 000 Kilometer bietet. Aber das Elektro-Feigenblatt und der Verbrauch überzeugen nicht.

+++ klasse + gut 0 Durchschnitt - weniger gut -- schlecht



Foto: Subaru

SUBARU 2.0 IE PLATINUM LINEARTRONIC

Länge	4,47 m	Preis (Grundausstattung)	37 290 €
Breite	1,80 m	Laderaum	340-1193 l
Höhe	1,60 m	Testverbrauch	7,6 l Super
kW/PS	110/150	CO ₂ -Ausstoß (lt. Herst.)	149 g/km



Strahlende Technik

Wie verhält es sich mit Elektrosmog rund ums Auto?

Keine Chance für schlechte Schwingungen: Um die Belastung der Autofahrer möglichst niedrig zu halten, unterhält Mercedes ein eigenes Testgebäude, um die Verträglichkeit elektromagnetischer Felder in seinen Autos zu prüfen.

Foto: Daimler AG / dpa

Von Fabian Hoberg

Elektromagnetische Strahlen tauchen überall auf, auch in Autos. Viele Fahrzeugbesitzer machen sich dazu Gedanken: Was steht es um die Belastung bei Autos mit neuer Technologie wie Plug-in-Hybriden oder Elektrofahrzeugen?

Unter Elektrosmog verstehen die meisten Menschen elektromagnetische Umweltverträglichkeit (EMVU). Elektrische, magnetische und elektromagnetische Felder können auf ihre Umwelt einwirken und bei Menschen zu Schwindel und Übelkeit führen, Sinnesorgane, Nerven und Muskeln stimulieren oder Gewebe erwärmen. Das gilt generell auch für Fahrzeuginsassen.

Nicht alle Felder sind gefährlich

In der Umwelt treten viele elektromagnetische Felder auf, das Erdmagnetfeld zum Beispiel, sagt Sarah Drießen vom Forschungszentrum für Elektro-Magnetische Umweltverträglichkeit am Institut für

Arbeits-, Sozial- und Umweltmedizin (femu) in Aachen. „Diese schwachen Felder sind für Menschen ungefährlich. Es gibt aber künstlich erzeugte Felder, wie im unteren Frequenzbereich bei Hochspannungsleitungen, die in unmittelbarer Nähe für Menschen schädlich sein können.“ Damit hier nichts passiert, werden die Leitungen in eine für den Menschen unerreichbare Höhe gehängt.

Durch technische Applikationen erzeugte Felder müssen bestimmte Grenzwerte einhalten, damit sie keine gesundheitlichen Folgen verursachen. Das gelte für eine Sitzheizung ebenso wie für den Generator im Auto, so Drießen. „Die wenigen Daten, die hierzu vorliegen, zeigen, dass die Grenzwerte meistens eingehalten werden.“

Strahlung reduzieren und Fahrzeuge schützen

Jürgen Schwarz von Mercedes unterscheidet bei elektromagnetischer Strahlung zwei Bereiche. „Einmal die Strahlung, die aus dem Fahrzeug entsteht.“ Die dürfe weder

Menschen noch andere technische Geräte schädigen oder stören, so der Abteilungsleiter für Antennen und elektromagnetische Verträglichkeit (EMV). „Zum anderen darf keine andere Strahlung von außen das Fahrzeug oder innenliegende Dienste schädigen oder stören, daher müssen wir die Fahrzeuge schützen.“ „Es gibt im Auto nicht den einen Wert, sondern viele verschiedene, dazu unterschiedliche Messverfahren“, sagt Schwarz. Verschiedene Bauteile wie Chips, Steuergeräte oder Mobilfunkmodule mit Antennen produzieren verschiedene Frequenzen.

Außenantenne senkt die Strahlenbelastung

Um möglichst viel Strahlung aus dem Auto zu halten, sollten Autofahrer nicht mit ihrem Handy im Auto telefonieren, sondern eine Außenantenne benutzen. Bei manchen Herstellern wird als Option ein Telefonsteuergerät angeboten. „Handys regeln die Strahlungsleistung selbstständig. Je schlechter der Empfang ist, desto stärker strahlt es“,

sagt Schwarz. Um die Frequenzfelder möglichst niedrig zu halten, senden Mercedes-Fahrzeuge über eine integrierte LTE-Außenantenne, außerdem verbessert das den Empfang und damit die Sprachqualität.

Dass Plug-in-Hybride oder E-Autos mehr magnetische Felder produzieren, die für Autofahrer schädlich sind, stimmt übrigens nicht. Für alle Antriebsarten gelten die gleichen gesetzlichen Grenzwerte. Außerdem bieten E-Autos und Hybride Vorteile, so Schwarz. Mit einem höheren Spannungsnetz als 12 Volt, also 48 Volt oder 400 Volt bei E-Fahrzeugen, steigt zwar die Spannung, das Magnetfeld wird aber kleiner – und dadurch auch die magnetische Abstrahlung.

Volkswagen etwa unterschreitet nach eigenen Angaben die gesetzlichen Normen deutlich. Die elektromagnetische Verträglichkeit und elektromagnetische Umweltverträglichkeit der eingesetzten Komponenten würden in der frühen Entwicklungsphase berücksichtigt und deren Einhaltung über den gesamten Entwicklungsprozess abgesichert.

Neuinterpretation des Themas Variant

Drei Jahre nach dem Marktstart des Volkswagen Arteon gibt es jetzt eine Shooting Brake genannte Kombi-Version des Modells

Von Ken Chowanetz

2008 stellte VW eine viertürige Coupé-Version des Passat vor, den Passat CC. Ab Anfang 2012 verlor das Fahrzeug den windigen Namen in der Modellbezeichnung und wurde in Europa zum VW CC. Als dessen Nachfolger kam 2017 der auf den CC aufbauende Arteon in den Handel. Und jetzt schließt sich gewissermaßen der Kreis, denn jetzt gibt es den Arteon als Kombi – nur dass er, dem Coupé-Gedanken geschuldet, hier mit der Bezeichnung Shooting Brake an den Start geht. Die bisherige Coupé-Version des Modells erhält derweil zur besseren Unterscheidung den Namenszusatz

Fastback. „Wir haben den Anspruch, dass der Arteon Shooting Brake ein echter Kombi ist“, sagt VW-Presesprecher Martin Hube. Und Klaus Zyciora, Leiter des Volkswagen Konzern Designs, ergänzt: „Mit dem Arteon Shooting Brake zeigen wir die Neuinterpretation des Themas Variant.“

In der für Kombis so wichtigen Kategorie des Laderaumvolumens bietet der Arteon Shooting Brake 565 Liter Platz – nicht einmal 100 Liter weniger als der Passat Variant. Bei umgeklappten Rücksitzen ist die Ladefläche knapp 2,10 Meter lang, was für den Alltagsgebrauch (und noch ein wenig mehr) reichen dürfte. Aber nicht nur das Gepäck reist



Der Arteon Shooting Brake soll dem Passat Variant ernsthaft Konkurrenz machen.

Foto: VW

im Arteon Shooting Brake in der Business Class. Die Passagiere im Fond kommen in den Genuss einer bis zu 1016 Millimeter großen Beinfreiheit. Die Kopffreiheit wurde gegenüber dem „klas-

sischen“ Arteon, die für ein Coupé auch schon üppig war, um 48 Millimeter vergrößert. Auch der Arteon Fastback profitiert von der Markteinführung des Shooting Brake, denn der et-

was ältere Bruder bekommt – natürlich – die Errungenschaften des Neuankömmlings mit auf den Weg. So wurde das Interieur neugestaltet. Details wie Kunstlederoberflächen, die durch Ziernähte veredelt wurden, schlagen beispielsweise eine optische Brücke zum SUV-Flaggschiff Touareg und sollen den Arteon noch deutlicher am oberen Ende des Limousinenangebots positionieren. Dazu passt, dass das „Digital Cockpit Pro“ mit seinen volligitalen Instrumenten jetzt serienmäßig ist.

Derzeit stehen beide Arteon-Varianten mit einer 2.0 TDI-Version, die 110 kW/150 PS leistet und je nach Karosserieform gemäß NEFZ-Norm 4,1 bis 4,2 Li-

ter Diesel/100 Kilometer verbraucht, im Konfigurator (Startpreise mit 16 Prozent Mehrwertsteuer: Fastback 43 524 Euro, Shooting Brake 44 387 Euro). Weitere Antriebsvarianten: vom 2.0 TSI mit ebenfalls 140 kW/190 PS über den 2.0 TDI mit 147 kW/200 PS bis zum 2.0 TSI mit 206 kW/280 PS. Für das Frühjahr 2021 ist zudem ein 2.0 TSI mit 235 kW/320 PS angekündigt.

Eine besondere Erwähnung ist der Plug-in-Hybridler wert. Der leistet bis zu 160 kW/218 PS. Die 13 kWh große Batterie ermöglicht eine rein elektrische Reichweite von 59 Kilometern beim Fastback und 57 Kilometern beim Shooting Brake.

Hilfe für krebstranke Kinder

Kruschel sammelt Geld für Sportprojekt der Kinderkrebshilfe Mainz

Von Eva Fauth

Wenn ein Kind Krebs hat, stellt das das ganze Leben auf den Kopf. Da sind all die Ängste und Unsicherheiten: Werde ich wieder gesund? Tut die Behandlung weh? Was ist mit meinen Freunden, mit der Schule? Von einem Tag auf den anderen ist nichts mehr, wie es war – und das betrifft die ganze Familie.

Jedes Jahr erkranken in unserer Region etwa 100 bis 120 Kinder und Jugendliche neu an Krebs und brauchen schnell Hilfe. Fortlaufend werden in der Universitätsmedizin Mainz mehr als 500 Kinder stationär und ambulant versorgt. Sie kommen nicht nur aus Mainz selbst, sondern aus dem ganzen Rhein-Main-Gebiet, Mittelhessen, Rheinhessen und der Nahe-Region – also von überall dort, wo auch Kruschel in den Tageszeitungen der VRM unterwegs ist. Die Zeit, die die Kinder in der Klinik verbringen müssen, ist sehr schwer – gerade jetzt noch mehr. Wegen Corona gelten strenge Besuchsregeln. Die Eltern dürfen kommen, aber keine Freunde und anderen Verwandten. Viele Aktivitäten, die sonst an-



Unterstütze jetzt die Arbeit der Kinderkrebshilfe Mainz und spende an Leser helfen e.V. Commerzbank Mainz IBAN: DE07 550 400 220 210 405 700. Bitte Kennziffer 50 angeben. Jeder Euro zählt!

geboren werden, von der Bücherausleihe bis zu den Vorlesestunden, finden derzeit nicht statt. Die Tage können ganz schön lang werden.

Dabei ist es ganz wichtig, Abwechslung in den Klinikalltag zu bringen, um die Kinder von ihrer Krankheit abzulenken, ihnen schöne Erlebnisse zu bieten. Das hat sich die Kinderkrebshilfe Mainz zur Aufgabe gemacht. Der Verein kümmert

sich unter anderem darum, dass sich die Kinder auf der Station wohlfühlen und sorgt für eine Ausstattung und Gestaltung, die sich nicht so sehr wie Krankenhaus anfühlt.



Einen besonderen Stellenwert hat das Sportprojekt. Denn Spiel, Sport und Bewegung machen nicht nur Spaß und sorgen dafür, die Krankheit für eine Weile zu vergessen – sie unterstützen auch die gesundheitliche Entwicklung der Kinder. Der Verein arbeitet deshalb mit zahlreichen Vereinen zusammen, die zum Beispiel Schnuppertrain-

ing anbieten und die Neugier auf eine Sportart wecken. Damit dieses Sportprojekt fortgesetzt werden kann und Bewegung in das Leben auf der Kinderkrebstation bringt, sammelt Kruschel in der diesjährigen Spendenaktion Geld. Sportwissenschaftlerin Dr. Sandra Stössel, die das Projekt an der Klinik umsetzt, weiß: „Sport verbessert das körperliche und geistige Wohlbefinden der Krebspatienten.“ Und jeder Euro, den die Kruschel-Leser spenden, trägt ein kleines Stück dazu bei.

- Anzeige -



Jeden Samstag neu! Kruschel, die Wochenzeitung für Kinder im Abo. Jetzt vier Wochen gratis lesen:

06131 / 484950
www.kruschel.de/abo



Warum bleiben Nadeln am Baum?

Laubbäume werfen im Herbst ihre Blätter ab. So sparen sie in der kalten Jahreszeit Energie – sie verhindern, dass über die Blätter Wasser verdunstet und Flüssigkeit verloren geht. Was schlecht für den Baum wäre, denn bei gefrorenem Boden können die Wurzeln kein frisches Wasser aufnehmen. Aber brauchen Nadelbäume im Winter nicht auch Wasser? Doch, aber ihre Nadeln haben nur eine kleine Oberfläche und sind außerdem mit einer dicken Wachsschicht überzogen – beides hemmt die Verdunstung und verhindert das Austrocknen. Bis zu zehn Jahre bleiben die Nadeln am Baum, dann fallen sie ab, weil sie zu alt geworden sind. Anschließend wachsen neue nach. Nur die Lärche wirft ihre Nadeln ab – sie sind zu schmal und ihre Wachsschicht ist zu dünn. (nig)

Rätsel



Fotos: volff/hiddenhallow/kaiskynet/dmitri1ch/paulmz (alle stock.adobe), dpa (2) Rätsel: Marcin Bruchnalski – DEIKE

POPEL
by
Trantow



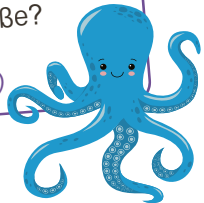
www.popels.de



Scherzfrage

Welcher Oktopus hat im Winter niemals kalte Füße?

Benjamin (7)



Scherzfrage: Der Socktopus
Lösungen: Irms Rechenaufgabe: Es sitzen 13 Vögel auf dem Baum. Die Rechnung: $4 + (2 \times 4) = 12$; $5 - 4 = 1$; $12 + 1 = 13$

Kontakt:

Kruschel-Redaktion:
Eva Fauth (Ltg.), Andrea Früauff, Nicole Hauger, Nina Jakobs, Kerstin Petry
Gestaltung:
Michelle Amend, Sarah Köhler, Jannika Pawolleck
kruschel@vrm.de
06131 / 485816

TAGESTIPP



Tatort: Die Ferien des Monsieur Murot

Felix Murot wird mit Walter Boenfeld (beide: Ulrich Tukur) verwechselt, der ihm wie ein Ei dem anderen gleicht. Eine Verwechslung, die, nachdem beide die Nacht durchzechet und in weinseliger Laune die Klamotten getauscht haben, für Boenfeld tödlich endet. Murot entscheidet, seinen Alltag als Kommissar vorübergehend zurückzulassen und in das Leben seines Zwillings einzutauchen. **20.15 ARD**



Herren

Der Afrobrasilianer Ezequiel (Tyron Ricketts) fällt auf eine nicht ganz korrekt formulierte Stellenausschreibung herein und wird so Mitglied der „Schwarzen Nachtrigade“, die öffentliche Plätze putzt.

TV-Tragikomödie ▶ 20.15 3sat



Solo: A Star Wars Story

Der Flugakademie-Abbrecher Han (Alden Ehrenreich) stiehlt im Auftrag des Gangsters Vos wertvollen Treibstoff. Solo freundet sich dabei mit dem Wookiee Chewbacca an.

Sci-Fi-Film ▶ 20.15 Pro 7

ARD



6.20 Meister Eder und sein Pumuckl 7.05 Tigerenten Club 8.05 Küchenkrimi – Dem Essen auf der Spur 8.30 Tiere bis unters Dach 9.30 Die Sendung mit der Maus 10.03 Allerlei.rah. TV-Märchenfilm (D 2012) 11.00 Die Galoschen des Glücks. TV-Märchenfilm (D 2018) Mit Jonas Lauenstein 12.03 Pressclub 12.45 Europamag. 13.15 Sportschau 18.00 **HD** **SD** **SD** Tagesschau 18.05 **HD** **SD** Bericht aus Berlin 18.30 **HD** **SD** **SD** Sportschau 19.20 **HD** **SD** **SD** Weltspiegel Magazin. U.a.: USA: New York gegen Trump / Iran: Vor neuer Eskalation? / Bergkarabach: Rückkehr nach dem Krieg / Spanien: Das Leiden der Ärzte

20.00 **HD** **SD** **SD** Tagesschau 20.15 **HD** **SD** **SD** **Tatort: Die Ferien des Monsieur Murot** Kriminalfilm (D 2020) Mit Ulrich Tukur, Barbara Philipp, Anne Ratte-Polle. Regie: Grzegorz Muskala 21.45 **HD** **SD** **SD** **Brokenwood – Mord in Neuseeland: Benzin im Blut** Kriminalfilm (NZ 2016) Mit Neill Rea, Fern Sutherland, Nic Sampson, Mike Shepherd und Kristin Sims müssen den Tod eines Einbrechers in eine Autowerkstatt für Oldtimer aufklären.

23.15 **HD** **SD** **SD** **Tagesthemen** 23.35 **HD** **SD** **SD** **ttt Magazin** 0.05 **HD** **SD** **SD** **Druckfrisch** 0.35 **HD** **SD** **SD** **Bericht vom Parteitag der Grünen** Mod.: Tina Hassel 0.50 **★ HD** **SD** **SD** **Philomena – Eine Mutter sucht ihren Sohn** Drama (GB/USA/F 2013) 2.25 **HD** **SD** **SD** **Brokenwood – Mord in Neuseeland: Benzin im Blut** Kriminalfilm (NZ 2016)

ZDF



6.50 Wickie 7.15 Bibi Blocksberg 7.40 Bibi und Tina 8.05 Eine lausige Hexe 8.35 Löwenzahn 9.03 sonntags 9.30 Ev. Gottesdienst 10.15 Der Teufel mit den drei goldenen Haaren. TV-Märchenfilm (D/A 2009) 11.30 heute Xpress 11.35 Bares für Rares 14.00 Mach was draus 14.40 heute Xpress 14.45 **★ Heidi**. Familienfilm (CH/D/SA 2015) 16.30 **16:9 HD** **SD** **SD** **planet e.** 17.00 **HD** **SD** **SD** heute 17.10 **16:9 HD** **SD** **Sportreportage** 17.55 **16:9 HD** **SD** **ZDF.reportage** 18.25 **16:9 HD** **SD** **Terra Xpress** 18.55 **HD** **Aktion Mensch Gewinner** 19.00 **16:9 HD** **SD** **SD** heute 19.10 **16:9 HD** **SD** **Berlin direkt** 19.30 **16:9 HD** **SD** **Terra X**

20.15 **16:9 HD** **SD** **SD** **Katie Fforde: Für immer Mama** TV-Romanze (D 2020) Mit Rebecca Immanuel. Regie: H. Metzger 21.45 **16:9 HD** **SD** **SD** **heute-journal** 22.15 **16:9 HD** **SD** **SD** **Vienna Blood: Königin der Nacht** Kriminalfilm (GB 2019) Mit Matthew Beard, Juergen Maurer, Luise von Finckh. Regie: Umut Dag. In einem Freudenhaus wurden vier Frauen getötet und deren Leichen einem Gemälde gleich drapiert.

23.45 **16:9 HD** **SD** **SD** **ZDF-History** Dokureihe. Strafe muss sein. Wofür wir wie büßen müssen 0.30 **16:9 HD** **SD** **SD** **Bericht vom Parteitag von Bündnis 90/Die Grünen** in Berlin 0.45 **16:9 HD** **SD** **SD** heute Xpress 0.50 **16:9 HD** **SD** **SD** **Vienna Blood: Königin der Nacht** Kriminalfilm (GB 2019) 2.20 **16:9 HD** **SD** **SD** **Terra X**

RTL



5.30 Familien im Brennpunkt 6.25 Familien im Brennpunkt 7.25 Die Superhändler – 4 Räume, 1 Deal 8.25 Die Superhändler 9.25 Die Superhändler 10.25 Ehrlich Brothers live! (1) 12.25 Die Ehrlich Brothers Magic School (2) 12.55 Das Supertalent. Show 15.40 Life – Menschen, Momente, Geschichten. Moderation: Annika Begiebing 16.45 **HD** **SD** **SD** **Explosiv – Weekend** Magazin. Moderation: Sandra Kuhn. Dazwischen: gegen 17:35 Uhr der RTL Bibelclip 17.45 **HD** **SD** **SD** **Exklusiv – Weekend** 18.45 **HD** **SD** **SD** **RTL aktuell** 19.05 **HD** **SD** **SD** **Die Versicherungsdektive** Doku-Soap. Mit Timo Heitmann, Patrick Hufen

20.15 **★ HD** **SD** **SD** **Fifty Shades of Grey – Befreite Lust** Erotikfilm (USA 2018) Mit Dakota Johnson, Jamie Dornan, Anastasia Steele ist Mrs. Grey geworden und genießt an der Seite ihres superreichen Ehemanns Christian den Luxus. Doch sie entwickelt nicht nur Zweifel an Christsians Treue, sondern wird vor eine weitere Herausforderung gestellt. 22.20 **HD** **SD** **SD** **Fifty Shades of Grey und die Wirklichkeit** Dokumentarfilm (D 2017)

23.40 **★ HD** **SD** **SD** **Fifty Shades of Grey – Befreite Lust** Erotikfilm (USA 2018) Mit Dakota Johnson 1.45 **HD** **SD** **SD** **Fifty Shades of Grey und die Wirklichkeit** Dokumentarfilm (D 2017) 3.00 **HD** **SD** **SD** **Der Blaulicht-Report** Aufregende Geschichten aus dem Berufsalltag von Polizisten 3.50 **HD** **SD** **SD** **Der Blaulicht-Report** 4.20 **HD** **SD** **SD** **Exklusiv – Weekend**

SAT.1



5.30 Watch Me 5.40 Auf Streife 7.00 So gesehen – Talk am Sonntag 7.20 Hochzeit auf den ersten Blick. Doku-Soap 10.10 The Voice of Germany. Show. Battle (3/5) 12.35 **★ BFG – Big Friendly Giant**. Fantasyfilm (GB/USA/IND 2016) Mit Mark Rylance 14.55 **★ Harry Potter und der Orden des Phönix**. Fantasyfilm (USA/GB 2007) Mit Daniel Radcliffe 17.25 **HD** **SD** **SD** **Das große Backen** Show. Jury: Bettina Schliephake-Burchardt, Christian Hümbes Moderation: Enie van de Meiklo-kjes. Hobby-Bäcker kreieren raffiniertes Backwerk, das dann von einer Jury verkostet und anschließend bewertet wird. 19.55 **Sat. 1 Nachrichten**

20.15 **HD** **SD** **SD** **The Voice of Germany** Show. Battle (5/5). Coach: Yvonne Catterfeld, Stefanie Kloß, Rea Garvey, Samu Haber, Mark Forster, Nico Santos Moderation: Thore Schölermann, Annemarie Cependale. Es geht in eine neue Runde der Battles. Den Coaches fällt die Entscheidung nicht immer leicht, welches ihrer Teammitglieder sie rauswählen. Nur der „Steal Deal“ kann die Talente dann noch retten.

23.00 **HD** **SD** **SD** **Luke! Die Greatnight-show** Show. Luke vs. Köln Zu Gast: Lukas Podolski, Jenke von Wilmsdorff, Fabian Hambüchen, Dennis aus Hürth 1.35 **HD** **SD** **SD** **Die Martina-Hill-Show** 2.00 **16:9 HD** **SD** **SD** **Rabenmütter** 2.30 **HD** **SD** **SD** **33 völlig verrückte Clips** 3.15 **HD** **SD** **SD** **Auf Streife – Die Spezialisten** Doku-Soap 4.45 **HD** **SD** **SD** **Auf Streife**

PRO 7



5.40 Two and a Half Men 6.55 Eine schrecklich nette Familie. Mit Ed O'Neill 7.55 Galileo 8.55 Galileo 10.05 Galileo. Magazin 11.10 Uncovered. Reportage. Roma. Wie leben sie wirklich? 12.15 Uncovered. Reportage. Ware Mensch – Das Geschäft mit Billigarbeitern 13.15 Big Stories. Show. US Hip-Hop Superstars 14.20 The Voice of Germany 17.00 **HD** **SD** **SD** **taff weekend** Magazin 18.00 **Newstime** 18.10 **HD** **SD** **SD** **Die Simpsons** Zeichentrickserie. Die erste Liebe. Homer und Marge erzählen ihren Kindern von den Anfängen ihrer Liebe. Sie hatten sich im Ferienlager kennengelernt. / Geächtet 19.05 **Galileo Spezial** Magazin

20.15 **★ HD** **SD** **SD** **Solo: A Star Wars Story** Sci-Fi-Film (USA 2018) Mit Alden Ehrenreich, Woody Harrelson, Emilia Clarke. In der Flugakademie des Imperiums bekommt Han Solo bald Ärger mit seinen Vorgesetzten und muss die Akademie verlassen. Er lässt sich mit Beckett und dessen Mannschaft auf einen Auftrag des Gangsters Dryden Vos ein, einen wertvollen Treibstoff zu stehlen. Dabei begegnet er seiner alten Bekannten Qi'Ra wieder.

23.00 **★ The Amazing Spider-Man** Actionfilm (USA 2012) Mit Andrew Garfield. Im Labor eines Wissenschaftlers wird Peter Parker von einer Spinne gebissen. Dieser Biss verleiht ihm Superkräfte. 1.30 **★ Immortal – Die Rückkehr der Götter** Mysterythriller (F/IL/GB 2004) Mit Linda Hardy 3.20 **★ HD** **SD** **SD** **The Philosophers – Die ...** Drama (USA/INO 2013)

SWR RP



9.00 Demokratie-Forum Hambacher Schloss 10.30 Chiles kleine Papagenos 11.10 Schnittgut 11.40 natürlich! 12.10 Oh Gott, Herr Pfarrer 13.00 Der Ranger – Paradies Heimat: Zeit der Wahrheit. TV-Drama (D 2019) 14.30 Genuss mit Zukunft 15.00 Expedition in die Heimat 15.45 Liebe auf dem Land – Erinnerungen aus Baden-Württemberg 16.30 **SD** **SD** **SD** **Von und zu lecker** (6/6) 17.15 **16:9 HD** **SD** **SD** **Tiermythen** 18.00 **16:9 HD** **SD** **SD** **Aktuell RP** 18.05 **16:9 HD** **SD** **SD** **Hierzuland** 18.15 **16:9 HD** **SD** **SD** **Ich trage einen großen Namen** Show 18.45 **16:9 HD** **SD** **SD** **Landesart** 19.15 **16:9 HD** **SD** **SD** **Die Fallers** 19.45 **16:9 HD** **SD** **SD** **SWR Aktuell**

20.00 **HD** **SD** **SD** **Tagesschau** 20.15 **HD** **SD** **SD** **Graubünden – Wo die Schweiz den Himmel berührt** Dokumentarfilm (D 2020) Graubünden ist der größte Kanton der Schweiz und übertrifft mit 2.100 Metern Durchschnittshöhe viele andere Regionen der Alpen. 21.45 **16:9 HD** **SD** **SD** **Sportschau – Bundesliga am Sonntag** 22.05 **★ 16:9 HD** **SD** **SD** **SWR Sport** U.a.: Fußball: Bundesliga, SC Freiburg – 1. FSV Mainz 05 22.50 **Die Pierre M. Krause Show**

23.20 **16:9 HD** **SD** **SD** **Walulis Woche** 23.50 **16:9 HD** **SD** **SD** **Die Carolin Kebekus Show** Zu Gast: Mai Thi Nguyen-Kim (Wissenschaftsjournalistin und Moderatorin), Katrin Göring-Eckardt (B'90/Grüne) 0.35 **★ 16:9 HD** **SD** **SD** **Winter's Bone** Sozialdrama (USA 2010) Mit Jennifer Lawrence, John Hawkes, Kevin Breznahan. Regie: D. Granik 2.05 **SD** **SD** **SD** **Oh Gott, Herr Pfarrer**

HR



6.30 Die Farbe der Sehnsucht. Dokumentarfilm (D 2016) 8.00 Ein Deutsches Requiem 9.15 Mord mit Aussicht 10.00 Familie Dr. Kleist 10.50 In aller Freundschaft 11.35 In aller Fr. – Die jungen Ärzte 12.25 Käthe Kruse. TV-Biografie (D/A 2015) 13.55 Elefant, Tiger & Co. 14.45 Abenteuer Burgenland 15.30 Der Mindelheimer Klettersteig. Doku 16.15 **16:9 HD** **SD** **SD** **Alles Wissen** Wie nachhaltig ist Altpapier? 17.00 **16:9 HD** **SD** **SD** **Mex Magazin** 17.45 **16:9 HD** **SD** **SD** **defacto Magazin** 18.30 **16:9 HD** **SD** **SD** **Femizid – Wenn Männer ihre Partnerinnen töten** 19.00 **16:9 HD** **SD** **SD** **maintower** kriminalreport Magazin 19.30 **16:9 HD** **SD** **SD** **hessenschau**

20.00 **SD** **SD** **SD** **Tagesschau** 20.15 **16:9 HD** **SD** **SD** **Die große Show der Naturwunder** 21.45 **16:9 HD** **SD** **SD** **Jede Antwort zählt** 22.30 **16:9 Sportschau – Bundesliga am Sonntag** 22.50 **16:9 heimspiel! Bundesliga** Fußball: Eintracht Frankfurt, SV Darmstadt 98, SV Wehen Wiesbaden / Ropeskipping 23.00 **SD** **SD** **SD** **straßen stars Show** 23.30 **Ich trage einen großen Namen** 0.00 **16:9 HD** **SD** **SD** **Dings vom Dach** 0.45 **16:9 HD** **SD** **SD** **straßen stars Show**

Alle Programmänderungen, schnell und aktuell!
Jetzt auf www.rtv.de

WDR



13.20 Verrückt nach Zug 14.05 Erlebnisreisen 14.25 Wunderschön! 15.55 Rentnercops 17.30 5 Dinge, die Sie tun können, wenn Sie tot sind 18.00 Tiere suchen ein Zuhause 18.45 Aktuelle Stunde 19.30 Westpol 20.00 Tagess. 20.15 Wunderschön! Reportagerihe. Unterwegs mit Andrea Griebmann. U.a.: Nordmerney im Winter – Alles außer langweilig 21.45 Sportschau – Bundesliga am Sonntag 22.15 Nicht dem Ernst! 23.00 Zeiglers wunderbare Welt des Fußballs 23.30 Rentnercops 1.05 Rockpalast

BAYERN



14.25 Musikantentreffen am Ritten in Südtirol 15.10 Landfrauenküche 16.00 Rundschau 16.15 Unser Land 16.45 Alpen-Donau-Adria 17.15 Schuhbecks Küchenkabarett 17.45 Schwaben und Altbayern 18.30 Rundschau 18.45 Bergauf, bergab 19.15 Unter unserem Himmel 20.00 Tagesschau 20.15 BR Heimat – Zsammgs'puit im Inntal 21.45 Blickpunkt Sport. Mod.: Julia Scharf 23.00 Rundschau Sonntags-Magazin 23.15 Grünwald Freitagscomedy 0.00 Nicht mit mir, Liebling. TV-Komödie (D 2012)

3SAT



14.00 Die Rhön – Naturschönheiten im Land der offenen Fernen. Dokufilm (D 2016) 15.30 Mitteldeutschland von oben 17.00 **★** Die Kamine von Green Knowe. Abenteuerfilm (GB 2009) 18.30 Umzug eines Gefängnisses 19.00 heute 19.10 NZZ Format 19.40 Schätze der Welt – Erbe der Menschheit speziell 20.00 Tagess. 20.15 Herren. TV-Tragikomödie (D 2019) Mit Tyron Ricketts 21.45 Das Unwort. TV-Tragikomödie (D 2020) 23.10 **★ 22** Kugeln – Die Rache des Profis. Thriller (F 2010) 1.00 Mitteldeutschland von oben

Sport1



5.45 Sport-Clips 6.00 Teleshopping 8.00 Antworten mit Bayless Conley 8.30 Die Arche-Fernsehkanzel 9.00 Hattrick pur 9.30 Bundesliga pur 11.00 Doppelpass 13.30 Bundesliga pur – Lunchtime 15.00 Darts: Grand Slam of Darts. Viertelfinale 1 und 2 18.00 Darts: Grand Slam of Darts 19.30 Sky Sport News – Die 2. Bundesliga. 8. Spieltag 20.45 Darts: Grand Slam of Darts. Viertelfinale 3 und 4 23.45 Motorsport – Porsche GT Magazin 0.15 Sport-Clips. Show 0.45 Teleshopping-Nacht. Show

KABEL1



11.10 Without a Trace – Spurlos verschwunden 12.55 Abenteuer Leben Spezial 15.00 Mein Lokal, Dein Lokal – Der Profi kommt 16.00 News 16.10 Mein Lokal, Dein Lokal – Der Profi kommt 17.10 Mein Lokal, Dein Lokal – Der Profi kommt 18.10 Mein Lokal, Dein Lokal – Der Profi kommt 19.10 Mein Lokal, Dein Lokal – Der Profi kommt 20.15 PS Perlen – Make-Up & Motoröl. Dokumentationsreihe 22.20 Abenteuer Leben am Sonntag 0.20 Achtung Abzocke – Wie ehrlich arbeitet Deutschland?

VOX



11.05 Criminal Intent – Verbrechen im Visier 17.00 auto mobil 18.10 Wilkes Welt – Ohne Plan zum Traumhaus (2) 19.10 Beat the Box 20.15 Grill den Hensler. Show. Jury: Ali Güngörmüş. Kandidaten: Amiaz Habtu, Vera Int-Veen, Götz Alsmann Steffen Henssler, Laura Wontorra 23.40 Prominent! 0.20 Medical Detectives – Geheimnisse der Gerichtsmedizin. Dokumentationsreihe. Tod im Schlafzimmer / Verhängnisvolle Begegnungen / Brandgefährlich / Eifersucht

KIKKA



10.15 Meine Freundin Conni 10.40 Siebenstein 11.05 Löwenzahn 11.30 Die Sendung mit der Maus 12.00 **★** Der dritte Prinz. Märchenfilm (CS 1983) 13.25 Onneli und Anneli im Winter. TV-Familienfilm (FIN 2015) 14.45 Mirette ermittelt 15.05 Horseland 15.50 Lassie 16.35 Anna und die wilden Tiere 17.00 1, 2 oder 3 17.25 Garfield 18.00 Ein Fall für die Erdmännchen 18.15 Edgar, das Super-Karibu 18.35 Elefantastisch! 18.50 Sandmännchen. Reihe 19.00 Yakari 19.25 pur+

NDR



13.00 Wunderschön! 14.30 Freddy Quinn ... und die ewige Sehnsucht 15.30 Klosterküche 16.00 Lieb und teuer 16.30 Sass: So ist der Norden 17.00 Bingo! 18.00 Nordseereport 18.45 DAS! 19.30 Regional 20.00 Tagesschau 20.15 die nordstory speziell 21.45 Sportschau – Bundesliga am Sonntag 22.05 Die NDR-Quizshow 22.50 Sportclub 23.35 Sportclub Story 0.05 Quizduell-Olymp

PHOENIX



11.15 phoenix gespräch 11.30 phoenix persönlich 12.00 Presseclub 12.45 Presseclub 13.00 die diskussion 14.00 Das Dritte Reich vor Gericht 17.00 Wildes Deutschland 17.45 Kühle Schönheiten – Alpengseen 18.30 Unbekannte Tiefen 20.00 Tagess. 20.15 Schottlands wilder Norden. Dokumentation 21.45 Dokumentation 23.15 heute-show 23.45 extra 3 0.15 phoenix gespräch

ARTE



16.15 Leonardo da Vinci und die Flora-Büste 17.10 Twist 17.40 Rachmaninow – Klang einer russischen Seele 18.25 Zu Tisch ... 18.55 Karambolage 19.10 Arte Journal 19.30 GEO Reportage 20.15 **★** Der fremde Sohn. Drama (USA 2008) 22.30 Frank Lloyd Wright: Der Phoenix aus der Asche 23.25 Drum Stories 0.20 Ercole Amante. Oper von Francesco Cavalli. Oper (F 2019)

EUROSP. 1



15.50 Skispringen: Weltcup. Einzelspringen (HS 134) 17.45 Ski alpin: Weltcup. Slalom Damen, 2. Lauf (2. Tag). Aus Levi (FIN) 18.30 Snooker: World Main Tour 19.10 Eurosport News 19.15 Snooker: Joy of Six 19.45 Snooker: World Main Tour. Northern Ireland Open: Finale. Aus Milton Keynes (GB) 23.00 Eurosport News 23.05 Tischtennis: World Tour 0.05 Ski alpin: Weltcup 0.35 Skispringen: Weltcup

RTL2



11.15 Hartz und herzlich – Tag für Tag Benz-Baracken 13.15 Hartz und herzlich – Tag für Tag Benz-Baracken 15.15 Hartz und herzlich – Tag für Tag Benz-Baracken 17.15 Mein neuer Alter 18.15 GRIP 20.15 **★** Das ist das Ende. Komödie (USA 2013) 22.05 **★** What happened to Monday?. Sci-Fi-Film (USA/GB/F/B 2017) 0.35 **★** Das Bourne-Ultimatum. Actionfilm (USA/D/F/E 2007)

MDR



17.30 In aller Fr. 18.15 MDR aktuell 18.20 Brisan Classic 18.52 Sandmännchen 19.00 MDR Regional 19.30 MDR aktuell 19.50 Kripo live 20.15 Thomas Junker unterwegs 21.45 MDR aktuell 22.00 Sportschau – Bundesliga am Sonntag 22.20 MDR Zeitreise 22.50 Das Ende der NVA. Dokumentation 23.50 Kollektiv – Korruption tötet. Dokumentarfilm (RUM/LUX 2019) 1.40 Kripo live

— Legende —

★ = Spielfilm **SD** = Stereo
■ = s/w **SD** = Zweikanal
SD = Untertitel **SD** = Dolby
HD = High Definition
● = Aktuelle Ergänzungen



Regionales zum Anfassen - Print & Digital

DOKUTIPP DES TAGES



Auf den Spuren der Neandertaler

Ein merkwürdiger Fund tief im Inneren einer Tropfsteinhöhle in Südwestfrankreich gibt Archäologen seit mehr als 25 Jahren ein Rätsel auf. In einer Grotte in Bruniquet (Foto) entdeckten Höhlenforscher nicht nur Spuren von Feuer und damit einen Hinweis auf menschliche Präsenz, sondern auch sechs kreisförmige Anordnungen aus abgebrochenen Stalagmiten – mit einem Durchmesser von bis zu sieben Metern. Gut 400 Stalagmiten zählt die weltweit einzigartige Tropfsteinstruktur, die ein Gesamtgewicht von 2,2 Tonnen aufweist. In Form geschlagen und angeordnet misst sie eine Größe von 112 Linearmetern. Sie gilt als eine der wichtigsten archäologischen Entdeckungen unserer Zeit. Eine im Fachblatt „Nature“ veröffentlichte Studie datiert das Alter der Struktur auf 176.000 Jahre. **Samstag ▶ 22.55 Arte**

TIPPS FÜR KINDER

Wer küsst schon einen Leguan?

Tobias (Frederick Lau) ist 13 Jahre alt, geht in die 6. Klasse und wurde bisher vom Leben alles andere als verwöhnt. Aufgewachsen in schwierigen sozialen Verhältnissen, hat Tobias früh lernen müssen, alleine zurechtkommen. Sein Motto ist: „Was mir das Leben nicht freiwillig gibt, das nehme ich mir eben!“ Als er den 34-jährigen Autor Max kennenlernt, nehmen turbulent-chaotische Verwicklungen ihren Lauf. **Samstag ▶ 13.30 KiKA**



Onneli und Anneli im Winter

Onneli (Aava Merikanto) und Anneli hüten gemeinsam das Haus von Frau Rosenbaum, die sich gerade auf Reisen befindet. Eines Tages fährt ganz in der Nähe ein kleines Auto, kaum größer als ein Schuhkarton, in eine Schneewehe. Die miniaturgroße Familie Winzigmann steigt zum Glück unbeschadet aus. Weil ein gefällter Baum ihr eigenes Zuhause zerstört hat, sucht sie Unterschlupf bei den Mädchen. **Sonntag ▶ 13.25 KiKA**



VRM Tageszeitungen Mittelhessen

Horoskop

Vom 21. bis 27. November

WIDDER (21.3.–20.4.)

Mit Ihrer Ehrlichkeit gegenüber anderen ist es gut bestellt. Doch sind Sie auch ehrlich gegen sich selbst? Forschen Sie nach, ob Sie sich nicht selbst etwas vormachen!

STIER (21.4.–20.5.)

Ihre Partnerschaft sollte nicht unter Ihrer beruflichen Anspannung leiden. Zu Hause Frust abzulassen ist keine schöne Art. Suche Sie sich ein anderes Ventil!

ZWILLINGE (21.5.–21.6.)

Sie haben ein Gerücht gehört und laufen nun Gefahr, in Ihrem Urteilsvermögen beeinträchtigt zu werden. Das darf nicht geschehen. Bleiben Sie objektiv und gerecht!

KREBS (22.6.–22.7.)

Das hartnäckige Problem, an dem Sie sich die Zähne ausbeißen, ist wirklich ein zäher Brocken. Doch geben Sie nicht auf: Steter Tropfen höhlt den Stein!

ReiseJournal

Das Reise-Magazin der Zeitungsgruppe Zentralhessen ■ Samstag, 21. November 2020

Mit dem Zodiac geht es ganz nah an die Eisberge – und mit etwas Glück zeigt sich bei der Exkursion auch ein Meeresbewohner.

Von Marc Vorsatz

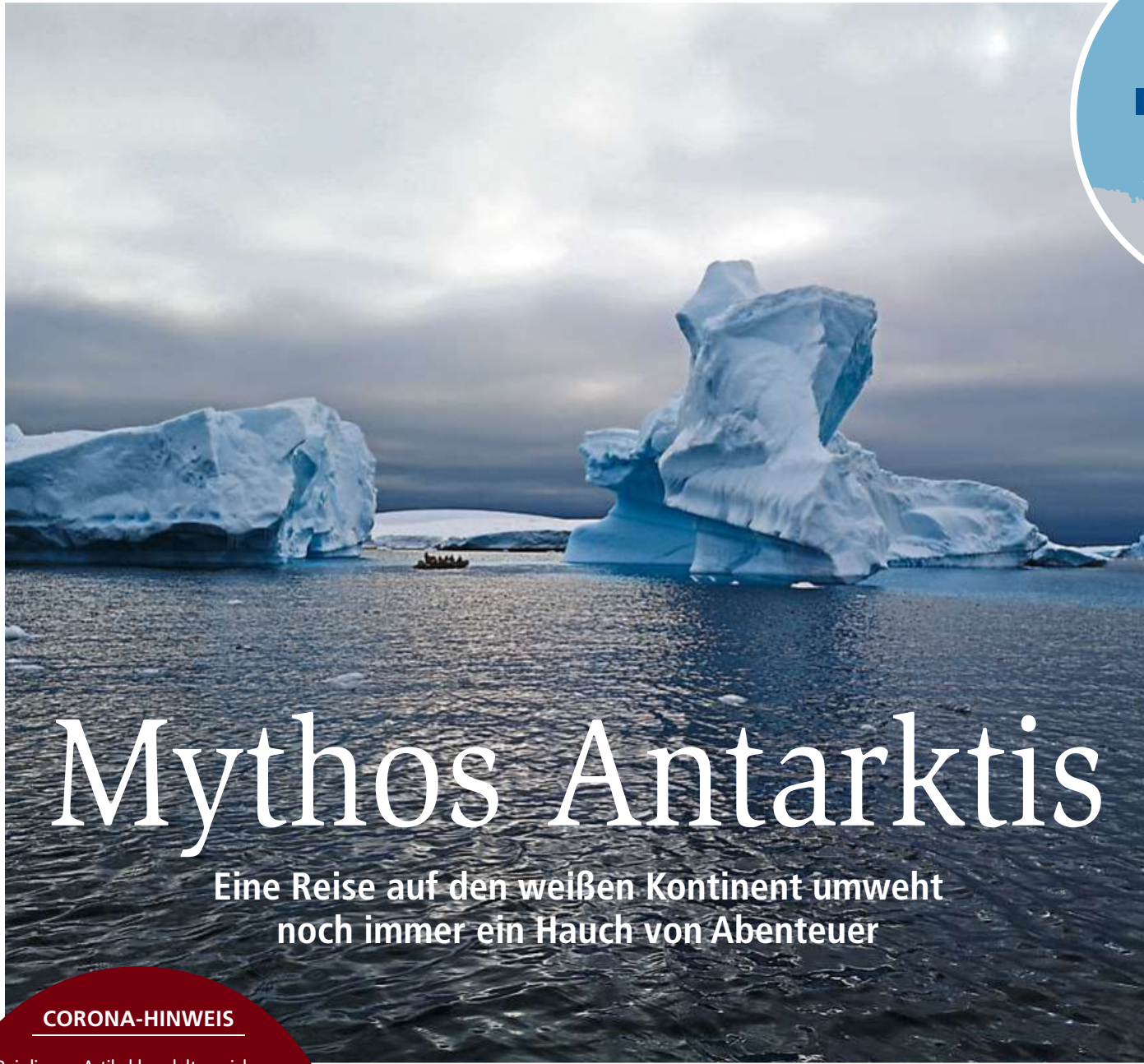
Wie aus dem Nichts taucht der Seeleopard direkt neben dem Zodiac auf und präsentiert sein Waffenarsenal: Zwei Reihen messerscharfer Zähne, verankert in den respektinflößenden Fängen eines stromlinienförmigen Schädels. Dieser Bursche ist mit Sicherheit kein Veganer. Mit seinen großen dunklen Augen fixiert er die Eindringlinge in seinem Revier. Bei denen sitzt der Schreck tief.

Nach kurzer Schockstarre startet die Fotoorgie im Gummiboot. Eine Handvoll Hobbyfotografen stürzt sich mit Kamera und Handy auf das Sechszentner-Model. Der „Bösewicht der Antarktis“, wie der Seeleopard oft scherzhaft genannt wird, spielt bereitwillig mit und versucht sogleich, das Schlauchboot zu perforieren. „Keine Angst. Zu rund sind die Angriffsflächen, zu flexibel und stark das Material“, versucht Expeditionsleiter Lars Malthe Rasmusen zu beruhigen. Der dänische Biologe führt für den australischen Veranstalter Chimu Adventures Gäste aus aller Welt durch die frostige Traumwelt. „Außerdem will der Seeleopard nur spielen. Die Kraft spart er sich lieber für die Jagd auf andere Robben oder Pinguine auf.“ Wo immer der notorische Einzelgänger seine Bahnen zieht, gehen alle auf Distanz. Und zwar seit eh und je.

So auch der gebürtige Aacheener Thomas Hans Orde-Lees, Mitglied von Ernest Shackletons legendärer Endurance Expedition von 1914 bis 1917: Als bei einer Meereiserkundung eine Leopardenrobbe vor ihm auftauchte, fuhr er mit seinen Skiern Schlangenlinien und konnte den Angreifer so auf Abstand halten. Plötzlich jedoch tauchte die Robbe zwischen zwei Schollen ab und vor Orde-Lees wieder auf. Sein Begleiter Frank Wild musste das Raubtier erschießen.

Begegnungen dieser Art seien heute, gut 100 Jahre später, praktisch unmöglich, erklärt Lars Malthe Rasmusen. Dafür sorgen allein schon die strengen internationalen Umwelt- und Sicherheitsstandards für den Kontinent. Zum einen dürfen Touristen keine Eisschollen auf Skiern erkunden, zum anderen checken Guides vor Landgängen die Lage. Im Zweifelsfall wird eine andere Bucht angefahren.

Ohne Schrecken ging es ein paar Tage zuvor im argentinischen Ushuaia an Bord. Nichtsdestotrotz mit gehörigem Respekt. Nicht unbedingt vor dem Ziel selbst – dafür aber vor der 800 Kilometer langen Drake-



Mythos Antarktis

Eine Reise auf den weißen Kontinent umweht noch immer ein Hauch von Abenteuer

CORONA-HINWEIS

Bei diesem Artikel handelt es sich um eine zeitlose Destinationsgeschichte. Auch wenn das Reisen pandemiebedingt aktuell und in den kommenden Monaten nicht oder nur erschwert möglich ist, möchten wir Sie an dieser Stelle wie gewohnt mit Reiseinspirationen versorgen. Stets aktuelle Hinweise, etwa zu Corona-Risikogebieten, Einreise- und Quarantänebestimmungen listet das Auswärtige Amt in seinen Reise- und Sicherheitshinweisen, www.auswaertiges-amt.de.

Passage, der gefürchteten Meeresstraße zwischen Kap Hoorn in Südamerika und der Antarktischen Halbinsel, wo die eiskalten Wassermassen des Südpazifiks tosend um die Vorherrschaft ringen.

Sie gilt als das raueste und gefährlichste Gewässer weltweit, ist Grab von 15 000 Seeleuten. Tosende Stürme mit haushohen Brechern lehrten selbst kühnste Seefahrer das Fürchten. Heute bringen sie gut betuchten Touristen auf den großen modernen Expeditionsschiffen die Seekrankheit.

In den ersten 24 Stunden zeigt sich die Drake-Passage jedoch moderat. Sechs bis sieben Meter hohe Wellenberge bringen das Schiff in ein behäbiges Rollen, welches immerhin etwa ein Viertel der Gäste ans Bett fesselt. Im Bordrestaurant bleiben auffallend viele Stühle leer.

Aber dann legen sich Wind und Wellen wie von Zauberhand, und am Horizont wird ein Farbrausch sichtbar, wie es ihn so wohl nur in den polaren Regionen der Erde zu bestaunen gibt. Zwischen schwarz-blauen Regenwolken und dem stahlgrauen Meer brennt der Himmel lichterloh. Gottesfürchtige Seefahrer glaubten von jeher, an dieser Stelle den Eingang zur Hölle ausgemacht zu haben. Andere sahen Terra incognita, das unbekannte

Reich, in dem Riesenkraken ganze Boote mit Mann und Maus in finstere Tiefen rissen.

Am nächsten Morgen ziehen die ersten gewaltigen Eisberge links und rechts der Reling vorbei. Das große Schiff wirkt plötzlich winzig. Die kalten Riesen schimmern majestätisch in einem geheimnisvollen Weißblau unter einer tiefen, bedrückenden Wolkendecke, die sich wie ein schweres Tuch auf sie gelegt hat. Eine Schule Buckelwale zieht unbekümmert gen Süden und die ersten Eselspinguine eskortieren das Schiff. Dann endlich die ersehnte Durchsage: Land in Sicht!

Die erste Anlandung auf dem Kontinent der Extreme ist selbst für weit gereiste Weltbürger ein erhabener Moment. Nicht nur, weil neugierige Pinguine herangewatschelt kommen und sogar manchmal kuscheln wollen. Angst haben sie keine vor dem Menschen. Gefahr droht ihnen nämlich lediglich im Wasser und Wärme bedeutet Überleben auf dem kältesten und stürmischsten Erdteil.

Besonders an der ehemaligen britischen Forschungsstation Port Lockroy, die heute das südlichste Museum, den südlichsten Shop und das südlichste Postamt der Welt beherbergt, haben es die Pinguine auf wärmespendende Besucher abgesehen. Zur Freude der Touristen, zum Ärger der Guides, die das vergeblich zu verhindern suchen.

Obwohl die Antarktis selbst im Sommer zu 99 Prozent von Eis bedeckt wird, das stellenweise bis zu 5000 Meter misst, ist sie die mit Abstand größte Wüste der Welt – mit einer Fläche fast 40 Mal so groß wie Deutschland. Das Klima ist

arid, sprich knochentrocken und lebensfeindlich. Die Temperaturen fielen im Sommer 2018 auf minus 98,6 Grad, ein neuer Kälterekord weltweit.

Umso erstaunlicher mag es auf den ersten Blick scheinen, dass es in den küstennahen Gefilden des Südpolarmeeres von Leben nur so wimmelt: von winzigen Algen, Plankton und wenigen Zentimetern großem Krill über Antarktische Fische, Albatrosse, Pinguine, Delfine,

Robben, Orcas bis hin zu den Riesen der Meere, den Blauwalen.

Auf ein paar Schwimmstöbe darf sich auch der Mensch zu ihnen gesellen. Sicherheitshalber fest angeleint, beim sogenannten Polar Plunge. Die Wassertemperatur beträgt frostige 1,2 Grad – unter null. Kostet Überwindung, bleibt aber ebenso im Gedächtnis wie die Begegnung mit dem Seeleoparden.



INFORMATION

► **Anreise:** zum Beispiel mit Lufthansa über Frankfurt oder mit Iberia via Madrid nach Buenos Aires, Weiterflug mit Aerolineas Argentinas nach Ushuaia, ca. 1200 Euro, Weiterreise mit dem Schiff, www.lufthansa.com, www.iberia.com, www.aerolineas.com.ar.

► **Kreuzfahrt:** z.B. „Entdecke die Antarktis“, zehntägige englischsprachige Kreuzfahrt mit der Ocean Endeavour ab Ushuaia, mit Vollpension, inkl. Exkursionen, Vorträge, Guides; in der fensterlosen Zweier-Innenkabine ab 7065 Euro pro Person, zzgl. Anreise nach Ushuaia, www.chimuadventures.de; oder komfortabler mit der Hanseatic nature, Außenkabine, 5 Sterne, von Ushuaia über die Falklandinseln und South Georgia zur Antarktis, mit Gourmet-Verpflegung, Exkursionen, Programm, deutschsprachiger Reiseleitung, Flügen, Vorprogramm in Buenos Aires, 22 Tage ab 18890 Euro, über Geoplan Privatreisen, www.geoplan-reisen.de.

► **Literatur:** Sir Ernest Henry Shackleton: Südwärts, Die Endurance Expedition; Erstausgabe 1919, Edition Erdmann, 24 Euro, www.verlagshaus-roemerweg.de.

► **Auskunft:** Umfangreiche Informationen liefert das Umweltbundesamt, www.umweltbundesamt.de; weitere Infos und Webcam der Neumayer-Polarforschungsstation bietet das Alfred-Wegener-Institut, www.awi.de.

ANZEIGE

Der Reise-Tipp

Mit dem Glacier Express entspannt genießen



Geniessen Sie ganz entspannt die zwei berühmtesten Alpen-Panorama-Erlebnis-Bahnen der Schweiz

Schon im normalen Zug ist Bahnfahren in der Schweiz ein Erlebnis. Denn man kommt bei den imposanten Bergen, Brücken und Aquädukten aus dem Staunen nicht mehr heraus.

Der Glacier Express, der bei seiner Fahrt von Zermatt nach St. Moritz den 2033 Meter hohen Oberalp Pass passiert, ist wohl der am meisten gebuchte Panorama-Zug der Welt. Die rund siebenstündige Fahrt mit dem „langsamsten Schnellzug der Welt“ wird Sie begeistern.

Das macht den Glacier Express einzigartig: Sie reisen durch unberührte Berglandschaften, mondäne Kurorte, heimelige Dörfer und tiefe Schluchten. Sie werden begeistert sein von einzigartigen Viadukten und Kehrtunneln. Großzügige Panoramaverglasung rückt die Bergkulisse mit atemberaubender Aussicht in den Vordergrund. Sie werden sich fühlen wie in Ihrem eigenen Wohnzimmer, elegante Innenausstat-

tung mit Raumtemperatur zum Wohlfühlen.

Mit der Berninabahn auf den Spuren des Weltkulturerbes bis nach Italien

Mit bis zu sieben Prozent Neigung gehört die Strecke zu den steilsten und eindrucksvollsten der Welt. Vorbei an mächtigen Bergriesen und über die mit 2253 Metern höchste Bahntransversale der Alpen, geht es hinab in fast mediterranes Klima, Palmen inklusive.

Mehr Kontrast während einer eintägigen Panoramareise geht kaum.

Und das Tollste, während der Reise nach Tirano steigen Sie in Alp Grüm 2091 Meter über dem Meer, nahe bei den Wolken aus.

Das Gefühl der grenzenlosen Freiheit stellt sich spätestens jetzt ein, wenn Sie auf der Sonnenterrasse stehen und sich von der schroffen Anmut des Bernina-Massivs überwäligen lassen.

TIPP: Achtechtägige Alpenpanoramareise mit Glacier und Bernina Express schon ab 1168 Euro, gratis Bahnreise von Ihrem Heimatort in Deutschland bei Buchung bis 23.12.2020, E-Mail: info@zugprofi.de

Jetzt ohne Risiko buchen, Sie können bis 45 Tage vor Anreise kostenlos umbuchen!

Infopak
„Alpenpanoramabahnen Schweiz“
(Wert 8,50 Euro).

Jetzt gratis anfordern, nur solange Vorrat reicht

www.zugprofi.de/infopak oder telefonisch: 02771/4278995

Ciliox GmbH – Zugprofi · Industriestraße 42 · 35684 Dillenburg
Telefon (0 27 71) 4 27 89 95 · www.zugprofi.de

HolidayCheck

Anzeige

Darf mein Arbeitgeber einen Coronatest verlangen, nachdem ich im Urlaub war?

Ob der Arbeitgeber einen Coronatest nach einer Urlaubsreise verlangen darf, hängt davon ab, ob der Arbeitnehmer in seinem Urlaub ein Risikogebiet bereist hat. Für Urlaubsheimkehrer aus Risikogebieten ist ein Corona-Test seit Anfang August ohnehin Pflicht. Da der Arbeitgeber auch die Verantwortung für seine übrigen Mitarbeiter trägt, hat er ein berechtigtes Interesse daran, dass keiner seiner Angestellten das Virus auf andere Mitarbeiter überträgt. Grundlage kann aber niemals die eigene Meinung des Arbeitgebers sein, sondern nur die offiziellen Aussagen des Auswärtigen Amtes oder des Robert-Koch-Instituts.



Diese Frage wurde beantwortet von Urlaubs-Expertin Vanessa Schürle aus dem HolidayCheck Reisebüro.

Für alle weiteren Fragen sind die Urlaubs-Experten von HolidayCheck Montag bis Freitag von 9.00 bis 19.00 Uhr, Samstag, Sonntag und an Feiertagen von 9.00 bis 15.00 Uhr erreichbar:

**0800 240 4455**

HolidayCheck AG
Bahnweg 8 · CH-8598 Bottighofen
www.holidaycheck.de

Welterbepfad in Wismar

(srt). In Wismar eröffnet noch im November der Welterbe-Lehrpfad an der sogenannten „Kuhweide“. Highlight auf dem Weg ist der „Magische Blick“: zwei Säulen, die den Kirchturm von St. Marien und das Kirchenschiff von St. Georgen zeigen. Befindet sich der Betrachter in der richtigen Position zu diesen Säulen, so verschmelzen sie zu einer Kirche. Die optische Täuschung passiert an dem Standpunkt auch mit den echten Kirchen.

Quantas feiert Geburtstag

(srt). Die australische Fluggesellschaft Qantas feiert hundert-jähriges Bestehen. Sie ist die drittälteste noch existierende Airline der Welt. Gegründet wurde sie im November 1920 von Piloten und Viehzüchtern, um die entlegenen Gemeinden im australischen Outback zu verbinden und einen Postdienst einzurichten.

► REDAKTION

Erich-Dombrowski-Straße 2
55127 Mainz
E-Mail: reiseseiten@vrm.de

Redaktion:

Ute Strunk

06131-48 44 73

Anna Röttgers

06131-48 41 91

Sekretariat:

Antje Kuli

06131-48 58 65

Fax

06131-48 58 68

Einige Reisen, über die wir in dieser Wochenendausgabe berichten, haben die jeweiligen Reiseveranstalter oder Fluggesellschaften bezahlt. Die Berichterstattung folgt unabhängigen journalistischen Maßstäben.

Von Carsten Heinke

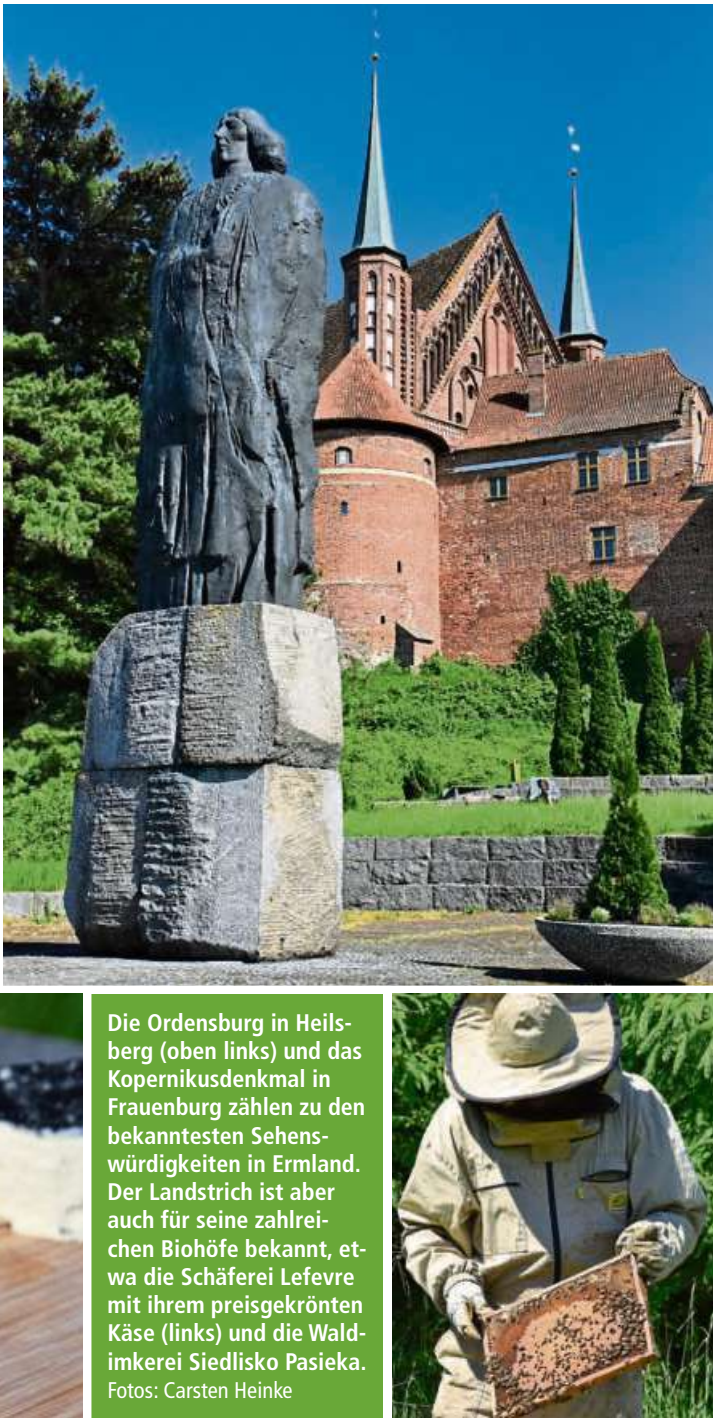
Dünne Nebelschwaden wachsen aus dem feuchten Gras. Sein Duft mischt sich mit dem von Laub und Kiefernadeln. Wie frischer Atem strömt er durch das offene Küchenfenster. Ein Tag im Spätherbst neigt sich dem Ende zu. „In Ermland kann man riechen, wenn es Abend wird“ meint Marta Wysoki ska und holt die Brote aus dem Ofen. Damit sorgt die junge Frau in Jeans und T-Shirt für noch mehr Wohlgeruch im „Siedlisko Pasięka“ – auf Deutsch: Bienen- oder Immenhof. Das kleine bäuerliche Anwesen ist Familienwohnsitz, Ferienranch und Imkerei. Es gehört zum Dörfchen Wonneberg (Studzianka) und liegt in einem Wald am Teich, irgendwo zwischen Allenstein (Olsztyn) und Heilsberg (Lidzbark Warmi ski), mitten in der stillen Wildnis Ermlands.

Die ländliche, nur dünn besiedelte Region im Nordosten Polens bildete zusammen mit dem Oberland und den Masuren, dem litauischen Memelland und dem Königsberger Gebiet (Kaliningrader Oblast) bis 1945 die deutsche Provinz Ostpreußen. Einst lebten hier die baltischen Pruzzen. Bevor der Landstrich 1466 als Fürstbistum an Polnisch-Preußen und 1772 an das preußische Königreich fiel, war es Teil des Deutschordensstaates (13.–15. Jahrhundert).

An die ereignisreiche Vergangenheit des unscheinbaren Landstrichs erinnert die Route der masurischen Befestigungsanlagen. Dazu gehören neben wehrhaften Schlössern und Kirchen auch Bunkerkomplexe wie die Wolfsschanze bei Görlitz, vor allem aber die zahlreichen, meist sorgfältig restaurierten Ordensburgen. Zu den bekanntesten der protzigen gotischen Backsteinbauten gehören die in Allenstein, Heilsberg und Frauenburg.

Im Wohnhaus des Immenhofs klappern Teller und Besteck, denn hier dreht sich gerade alles um das Essen. Während Marta die Suppe vorbereitet, stellt ihr Mann Tomek Schälchen auf den Tisch und füllt sie mit Honig in allen Bernsteinfarben – von tiefem Dunkelbraun bis Beinahe-Weiß. Bevor das Abendessen fertig ist, dürfen die Gäste davon kosten. Eine Sorte schmeckt besser als die andere. Die Erzeuger freuen sich.

Marta und Tomasz Wysokinski, beide 38, beide Ökologen, kamen aus Zufall zu den Bienen. Ein befreundeter Imker sei schuld gewesen. „Als er in die Stadt umzog, vererbte er uns seine Bienenstöcke samt Bewohnern“, erzählt der Mann. Mittlerweile tummeln sich 70 Völker im privaten Wald der Wysokinskis. Mit einem jährlichen Honigertrag von zwei Tonnen revanchieren sich die fleißigen Insekten für die Pflege. „Der Boden hier ist nicht sehr fruchtbar. Darum gibt es keine großen Äcker und kaum Probleme mit Agrarchemie“, erklärt Tomek. Massenhaft



Die Ordensburg in Heilsberg (oben links) und das Kopernikusdenkmal in Frauenburg zählen zu den bekanntesten Sehenswürdigkeiten in Ermland. Der Landstrich ist aber auch für seine zahlreichen Biohöfe bekannt, etwa die Schäferei Lefevre mit ihrem preisgekrönten Käse (links) und die Waldimkerei Siedlisko Pasięka. Fotos: Carsten Heinke

Burgen, Bienen, Biohöfe

Das polnische Ermland ist noch ein echter Geheimtipp

tes Bienensterben sei in diesen Breiten noch kein Thema.

Schon während des Studiums träumte das Paar davon, der Großstadt zu entfliehen – und zwar nach Ermland. „Hier sind Natur und Landleben noch sehr ursprünglich und die Preise günstig“, kommentiert Marta. Diverse Jobs im Ausland und eisernes Sparen halfen ihnen, sich ihren Traum zu erfüllen. Das passende Anwesen hatten sie im Internet entdeckt. Es ist 14 Hektar groß. Zwischen Eichen, Kiefern und weiteren Bäumen steht ein ermländisches Bauernhaus, gebaut vor mehr als 100 Jahren. Bis Anfang der 90er-Jahre wurde das Gehöft bewohnt. Danach lag es lange brach. „Fast alles war kaputt“, berichtet Tomek. Die jungen Eheleute kauften Wald und Hof und schufen ihr Domizil – nicht nur für die eigene Familie. Die drei geräumigen, gemütlichen Gästezimmer sind fast immer belegt.

„Es spricht sich herum, dass es

» Während des Studiums hatte ich oft in Ermland zu tun. Ich verliebte mich in seine stille Schönheit und wusste: Wenn ich einmal das Stadtleben aufgeben – dann nur dafür. «

Magdalena Lefevre, Besitzerin der Schäferei Lefevre

in Ermland und den Masuren außer den bekannten noch viele andere schöne Plätze gibt“, sagt Artur, der mit seinem Partner Tomasz die Landpension Fajne Miejsce, auf Deutsch: schöner

Platz, betreibt. Das hübsche Häuschen mit weitläufigem Grundstück liegt am Rande des Dorfes Lokau, dessen prächtige Kirche ein wahres Kleinod gotischer Backsteinbaukunst ist.

Der Ringsee, den man von dem erhöht liegenden Haus sehen kann, ist nur 150 Meter entfernt. Zwischen den hügeligen Wiesen rundherum findet jeder sein privates Ruheplätzchen. Für Mußstunden ihrer Gäste bieten Artur und Tomasz Stoffdruck- oder Seifen-Workshops und vegane Kochkurse an. Ähnlich wie die Waldimkerfamilie entschied sich das Designer-Paar für ein Leben auf dem Land und dafür, es mit anderen zu teilen. Und ebenso wie Siedlisko Pasięka gehört ihr liebevoll gepflegtes Anwesen zum regionalen Ökotourismusnetzwerk „Revita Warmia“.

Dessen Gründer sind die Künstler-Eheleute Marcelina Mikulowska und Rafał Mikulowski, die im Zentrum von Seeburg (Jeziorany) ein Galerie-Café betreiben. Unter anderem gibt es hier Auskunft über die 26 Biobauernhöfe, Landpensionen und Gasthäuser des Vereins. Während der Saison findet jeden Samstag auf dem Marktplatz vor der Galerie ein Ökomarkt statt. Zwischen neun und zwölf Uhr bieten dort Bioproduzenten, Handwerker und Kreative ihre Produkte feil. Immer mit dabei sind neben Martas und Tomeks Honig vegane Köstlichkeiten des „mobilen Restaurants“ von Ewa Pe und Käsespezialitäten von der Schäferei Lefevre.

Obwohl es dort nur eine Ferienwohnung gibt, mangelt es im Sommer nicht an Besuchern. „Viele unserer Kunden kommen direkt auf den Hof, um Käse zu

kaufen“, sagt Stéphane Lefevre. Der Franzose hatte jahrelang Brautkleider in Warschau verkauft, wobei er seine Frau Magdalena kennenlernte. Sie heirateten und gingen nach Paris. Dann zog es auch sie aufs Land.

„Während des Studiums hatte ich oft in Ermland zu tun. Ich verliebte mich in seine stille Schönheit und wusste: Wenn ich einmal das Stadtleben aufgeben – dann nur dafür“, erzählt die promovierte Landschaftsarchitektin. 2014 zogen sie, ihr Mann und ihre Tochter sowie 17 Lacaune-Milchschafe aus Frankreich ins ermländische Kerstinowo (Kiersztanowo) bei Sensburg, um eine neue Existenz aufzubauen. Mittlerweile blöken in den Ställen 72 Tiere, die beide täglich eigenhändig melken. Aus 1500 Litern Milch stellen sie monatlich 300 Kilo Käse her – meist Roquefort, und Frischkäse. Insgesamt sind es zwölf Sorten, darunter Produkte mit Ingwer, Mohn, Feige sowie Eichel-Asche.

Parallel zur Eröffnung der Marktsaison in Seeburg findet in Heilsberg das alljährliche Käsefestival statt. Anfangs eine reine regionale Angelegenheit, treffen sich dort inzwischen Liebhaber und Produzenten aus ganz Polen. Da wird probiert und gefachsimpelt, gekauft, gekocht und gefeiert. Höhepunkt ist ein Wettbewerb um die besten Produkte. Zu den Preisträgern gehörten die Lefevres bereits: mit ihrem Aschekäse „Schwarzes Schaf“.

Die Langsamkeit, die man an vielen Orten Ermlands spürt, ist in kleinen Städten wie Rößel, Heilsberg oder Bischofsburg (Biskupiec) Programm. Denn

mit dem Anschluss an die internationale Cittaslow-Bewegung erhebt man hier die hausgemachte Lebensqualität zum leitenden Prinzip. Aussteiger und Großstadtflüchtlinge werden zu Biobauern, Natur- wie Landlebhaber entdecken die Region als individuelles Reiseziel. Dieser Trend verhindert nicht, dass weite Teile Ermlands weiter in den Träumen alter Tage schlummern.

INFORMATIONEN

- **Anreise:** Mit dem Auto braucht man vom Rhein-Main-Gebiet bis nach Ermland mindestens zehn Stunden, guter Ausgangspunkt für Touren in die ländliche Umgebung ist Allenstein, die Hauptstadt der Woiwodschaft Ermland-Masuren; der Flughafen Olsztyn-Mazury, eine Stunde mit dem Zug von Allenstein entfernt, wird von Wizz Air angeflogen, ab Dortmund.
- **Übernachtung:** Siedlisko Pasięka, Übernachtung mit Frühstück und Abendessen ca. 38 Euro pro Person, www.siedlisko-pasieka.pl; Landpension Fajne Miejsce, Doppelzimmer für zwei Nächte ab 99 Euro, www.fajnemiejsce.pl; Gästezimmer bietet auch die Ökofarm Lefevre, www.owczarnia-lefevre.com; helle, saubere Zimmer mit gemeinsamer Küche und Bad im Stadtzentrum von Allenstein bietet das Hostel Olsztyn, Doppelzimmer mit Gemeinschaftsbad ab 22 Euro, www.hostel-olsztyn.mozello.pl.
- **Auskunft:** Polnisches Fremdenverkehrsamt, www.polen.travel/de.